A. gr. b.
2441
m.

A. gr. b.
2441 m

Philo

Bayerische Staatsbibliothek
<36654763350015

NEU ENTDECKTE

FRAGMENTE PHILOS

NEBST

EINER UNTERSUCHUNG ÜBER DIE URSPRÜNGLICHE GESTALT

DER SCHRIFT DE SACRIFICIIS ABELIS ET CAINI

VON

PAUL WENDLAND.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BERLIN

DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER

1891.

237 H

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

HERMANN USENER

ZUM

JUBILÄUM

SEINER FÜNFUNDZWANZIGJÄHRIGEN BONNER WIRKSAMKEIT

ZUGEEIGNET.

VORWORT.

Als ich im November 1889 nach dem Süden zog, um mich bis Ende August 1890 der Durchforschung des handschriftlichen Materiales für Philo zu widmen, wusste ich, dass gerade die italienischen Handschriften reichen Gewinn für die Herstellung und Geschichte des philonischen Textes, für Anordnung und Betitelung der Schriften ergeben würden. Ich hoffte aber kaum, nachdem der Bestand der Mangeyschen Ausgabe durch Publikationen von Mai und Tischendorf wesentlich erweitert war, nachdem Mai, Pitra und Harris aus Florilegien und Kettenkommentaren zahlreiche Bruchstücke ans Licht gezogen hatten, neues philonisches Material gewinnen zu können. Doch die mühevolle Arbeit des Kollationirens wurde durch unerwartete Entdeckungen belohnt. In einer jungen Florentiner Handschrift fand sich ein grösseres Stück, das eine Lücke der Schrift über die Opfer ausfüllt (Abhandlung I). Die Bibelkommentare und Florilegien lieferten manche neuen Bruchstücke, unter denen die aus dem verlorenen Buche über die Trunkenheit wohl die wichtigsten sind (Abhandlung II). Die überraschendste Entdeckung aber war, dass ein beträchtlicher Teil der nur armenisch erhaltenen Quaestiones freilich teilweise nur in lateinischer Uebersetzung bereits längst gedruckt, aber doch noch unerkannt und vergraben im Kommentare des Procop von Gaza vorlag (Ab-

handlung III). Ich hebe hier ausdrücklich hervor, dass es Harris' Verdienst ist, auf die Benutzung des Philo durch Procop hingewiesen zu haben. Um so merkwürdiger, dass er diese Erkenntnis nicht weiter verfolgt hat!

Leopold Cohn und ich gedenken im Verlage von Herrn G. Reimer eine auf möglichst vollständiger Benutzung der direkten und indirekten Ueberlieferung beruhende Ausgabe des Philo erscheinen zu lassen. Das Material zu derselben ist zum grösseren Teile von uns bereits zusammengebracht. L. Cohn ist in den Besitz der Tischendorfschen Kollationen der Pariser Hss. gelangt. Es fehlt uns im wesentlichen nur die Bearbeitung der englischen Hss., der sich Cohn demnächst unterziehen wird, um an das Werk der recensio schreiten zu können. Die vorliegenden Untersuchungen behandeln einzelne Probleme, die für die Ausgabe von grosser Bedeutung sind, und legen neue Texte vor, denen sich hoffentlich auch die Forschung anderer Gelehrter zuwenden wird. Denn manche Fragen sind noch offen gelassen. Möge ein mit der Geschichte des jüdischen Kultus Vertrauter untersuchen, ob der philonische Opfercyklus in allen seinen Einzelheiten in der jerusalemischen oder alexandrinischen Praxis so ausgeübt wurde oder etwa teilweise nur ideal ist. In der Untersuchung über Philo und Prokop habe ich die kursiv gedruckten Bibelstellen, auch wo sie als Lemmata vorausgesetzt sind, mit verglichen. Eine besondere Untersuchung erst wird entscheiden können, in wie weit Procop etwa nicht seinen, sondern den philonischen Bibeltext zu Grunde gelegt hat. Das Verhältnis des armenischen Philotextes zu dem des Pr. hätte zu mancherlei Bemerkungen Anlass geben können. Wo nicht der Text des Procop mit Hilfe des armenischen zu emendiren war, habe ich absichtlich diese unterdrückt. Für den armenischen Text ist ein sehr viel grösserer Gewinn aus Procop zu er-

warten als umgekehrt. Den wird aber nur zu ziehen vermögen, wer des Armenischen kundig ist und die Fehler des lateinischen und armenischen Uebersetzers zu unterscheiden weiss. Der Versuch eines englischen Gelehrten, nur auf Grund der lateinischen Uebersetzung Schlüsse auf die Gestalt des Urtextes zu ziehen, schien mir trotz alles Scharfsinns im ganzen misslungen. Möchte bald ein des Armenischen Kundiger die Uebersetzung Auchers für die Partieen, deren griechischer Text neu gewonnen ist, einer Revision unterziehen. In der Aufnahme von Konjekturen fürchte ich eher den Vorwurf, zu wenig als zu viel gethan zu haben. Aber wer sich mit neuen Texten beschäftigt hat, weiss, wie nahe die Gefahr liegt hier, da oft erst ein kleiner Teil der Möglichkeiten einer Emendation erwogen werden konnte, übers Ziel zu schiessen und die Grenze zwischen Ungewissem, Möglichem und Sicherem nicht innezuhalten.

Möge dies Werk auch in theologischen Kreisen eine gleich freundliche Aufnahme finden wie meine Erstlingsarbeit! Möge es nicht zu weit hinter dem mir vorschwebenden Ideale wissenschaftlicher, auch theologischer, Forschung, das ich durch Useners Namen andeuten wollte, zurückbleiben! Möchten auch die noch wenig berührten Gebiete, die ich betreten musste und auf denen ich vielleicht manchmal in die Irre gegangen bin, bald genauer erforscht werden! Wer die gewaltigen Fortschritte, welche die theologische Wissenschaft gerade auf historischem Gebiete in den letzten Jahrzehnten gemacht hat, kennt und zu schätzen weiss, wird es doch als Mangel empfinden, dass für die Hebung der auf den Bibliotheken ruhenden Schätze verhältnismässig so wenig geschieht. Loofs schreibt sein hervorragendes Werk über Leontius von Byzanz, aber es ist doch nicht abschliessend, weil das handschriftliche Material bisher teils gar nicht teils ungenügend benutzt ist. Man

hat noch nicht einmal konstatirt — was gewiss nicht schwierig wäre —, aus welchem Vaticanus Mais Doctrina patrum stammt. Eines der wichtigsten christlichen Florilegien wird so zu sagen neu entdeckt, d. h. man kann es benutzen, ohne täglich ein Pfund zu zahlen. Aber die theologische Forschung ist davon bis jetzt noch gar nicht berührt.

Wer auch nur oberflächlich mit irgend einem Teile der kirchlichen Litteratur, wenigstens der griechischen, sich beschäftigt hat, wird gewiss auch manche Wünsche auf dem Herzen haben, welche nur durch handschriftliche Studien befriedigt werden könnten. Ich will nicht reden von dem jetzt der Erfüllung etwas näher gerückten Wunsche eines Corpus Ecclesiasticorum Graecorum, nicht davon, dass es uns an Dutzenden von Fragmentsammlungen namentlich der Alexandriner und Antiochener gebricht — wie eifrig dagegen ist die Philologie auf diesem Gebiete —, sondern nur die Desiderien nochmals zusammenfassen und der Beherzigung empfehlen, die im Verlaufe dieser meiner Untersuchungen berührt worden sind. Wir brauchen eine vollständige Ausgabe des prokopischen Kommentars zum Oktateuch im Urtexte. Es mangelt ferner an einer gründlichen Erforschung der Kettenkommentare und Florilegien. Es wäre ein sehr verdienstliches und gar nicht schwieriges Werk, eine geradezu unentbehrliche Vorarbeit für jegliche Fragmentensammlung und die meisten Ausgaben von Kirchenschriftstellern, wenn jemand alle handschriftlichen Catenae registriren und in Klassen ordnen wollte. Man hält diese Litteratur mit Unrecht meist für ein unübersehbares Chaos. Was den Pentateuch wenigstens anbetrifft, so wird es sich herausstellen, dass man es nur mit wenigen Kommentaren zu thun hat, die in zahlreichen Handschriften überliefert sind. Für die Catena Lipsiensis kann jeder aus der Uebereinstimmung mit Procops Kommentar in der Art der Benutzung namentlich der philonischen Quaestiones und der

Vita Mosis, in der gleichen Länge der Citate und in eigentümlichen Lesarten und Abänderungen des Textes abnehmen, dass uns in ihr ein guter Teil von Procops Ἐκλογαὶ erhalten ist. Von den christlichen Florilegien sind bis jetzt die am meisten bekannt, die am wenigsten wert sind. Die Rekonstruktion des Urkorpus des Damasceners ist eine durchaus notwendige, freilich sehr mühevolle Arbeit. Dass diese Litteratur bis heute so unglaublich unmethodisch benutzt ist, erklärt sich eben nur daraus, dass es auf diesen Gebieten ganz an Ordnung und Klarheit fehlt. Wer heutzutage eine gründliche Fragmentensammlung eines Kirchenvaters machen und dazu die Bibliotheken bereisen wollte, dem könnte es leicht begegnen — und ähnlich ist es mir mit Philo ergangen —, dass er Dutzende von Kettenkommentaren zum Pentateuch mit viel Aufwand von Zeit und Kraft durchsucht, um zu der Einsicht zu gelangen, dass es nur Exemplare der schon edirten Catena Lipsiensis sind. Und er könnte ein wichtiges und unbekanntes Florileg vielleicht unbenutzt lassen, weil es im Kataloge als Parallela S. Johannis Damasceni verzeichnet ist. Leider werden diese und ähnliche Klagen um so schwerer abgestellt werden, als sie zum grösseren Teile in der Ungunst der Verhältnisse begründet sind. Manches ist zu hoffen, wenn auf diplomatischem Wege die Versendung der Handschriften erleichtert wird. Aber der einzelne wird hier immer nur Stückwerk leisten. Es fehlt an einer planmässigen Organisation und Teilung der Arbeit. Was solche zu leisten vermag, das lehrt das grosse Beispiel der Benediktiner und Jesuiten.

Einige Quellenuntersuchungen über Philos Verhältnis zu der stoisch-kynischen Moral, über die Schriften De providentia und De animalibus sowie eine Abhandlung über die Schriftenfolge hoffe ich im Laufe der Jahre, wenn es meine Berufsarbeit gestattet, veröffentlichen zu können. Vielleicht komme ich auch nochmals auf

die Essäerfrage zurück, wenn nicht inzwischen eine Einigung der Ansichten erreicht wird. Für mich wiegen bis jetzt die gegen die Echtheit der betreffenden Schriften, auch der De vita contemplativa, vorgebrachten Gründe leichter als die eine Beobachtung, dass in den angefochtenen Schriften der Hiat nach gleichen Grundsätzen vermieden wird wie in den zweifellos echten.

Endlich habe ich noch die angenehme Pflicht denen zu danken, die mich bei dieser Arbeit mannigfach unterstützt und gefördert haben: Herrn Prof. Diels, der den grössten Teil der Arbeit im Manuscript durchgesehen, wertvolle Konjekturen beigesteuert und mich vor manchen Irrtümern bewahrt hat, Herrn Prof. Usener, der die neuen Texte der beiden ersten Abhandlungen während des Druckes las, vor allem meinem Freunde Leopold Cohn, dem ich handschriftliche Mitteilungen, die genaue Durchsicht der Korrekturbogen und manchen guten Rat verdanke. Sein Anteil an meiner Arbeit erstreckt sich nicht allein auf die Teile, in denen sein Name genannt ist.

Berlin, im Mai 1891. P. WENDLAND.

INHALT.

		Seite.
Vorwort	. . . . .	V
Abhandl. I:	Ein neu entdeckter Teil der Schrift Περὶ τῶν εἰς τὰς ἱερουργίας ζῴων καὶ τίνα τῶν θυσιῶν τὰ εἴδη	1
„ II:	Die Reste von Περὶ μέθης β′	15
„ III:	Philo und Procopius von Gaza	29
„ IV:	Die Quaestiones Philos und Theodoret	106
„ V:	Philo und Origenes. Origenes und Procop	109
„ VI:	Über die ursprüngliche Gestalt der Schrift De sacrificiis Abelis et Caini	125
Nachträge	. . . . .	146
Sachregister	. . . . .	148
Verzeichnis der Bibelstellen	. . . . .	151

I.

Ein neu entdeckter Teil der Schrift Περὶ τῶν εἰς τὰς ἱερουργίας ζῴων καὶ τίνα τῶν θυσιῶν τὰ εἴδη[1]).

Nachdem Philo in seiner Schrift über die Opfer von den verschiedenen Arten der Opfertiere gesprochen (§ 1 Bd. II p. 237. 238 Mangey) und die Fehllosigkeit der Opfertiere als Voraussetzung eines erfolgreichen Opfers und Symbol der zu fordernden Herzensreinheit des Opfernden hingestellt hat (§ 2), teilt er die Opfer in solche ein, welche für das ganze jüdische Volk oder, wie er, dem mosaischen Gesetze nach seiner Art kosmopolitische Tendenzen unterschiebend, lieber sagen will, für die gesammte Menschheit dargebracht werden, und solche, welche nur dem das Opfer Darbringenden zu Gute kommen. Mit folgenden Worten giebt nun Philo eine Einteilung der ersten Klasse von Opfern, über die er zuerst handeln will, und mit der Einteilung die naturgemässe Disposition des nächsten Abschnittes unserer Schrift (§ 3): θαυμαστὴ δὲ τούτων ἡ τάξις ἐστίν· αἱ μὲν γὰρ ἀνάγονται καθ' ἑκάστην ἡμέραν, αἱ δὲ ταῖς ἑβδόμαις, αἱ δὲ νουμηνίαις καὶ ἱερομηνίαις, αἱ δὲ νηστείαις, αἱ δὲ τρισὶ καιροῖς ἑορτῶν. Sehen wir nun, wie Philo die von ihm deutlich genug bezeichnete Disposition eingehalten hat. Nach unserm jetzigen Texte recht schlecht. Denn freilich handelt er zwar zuerst über die Opfer, die alltäglich, sodann über diejenigen, die am Sabbath dargebracht werden; dann aber geht er zu einem ganz andern Gegenstande über und teilt die Opfer nach der Art der Darbringung in drei Klassen ein. So würde er uns also die ganze verheissene Auseinandersetzung über Neumond und Neujahr (ἱερομηνία), den grossen Versöhnungstag (νηστεία), Passah, Pfingsten, Laubhüttenfest und die an diesen Festen darzubringenden Opfer

---

[1]) So lautet der Titel in Laur. LXXXV, 10 (F), vgl. Eus. Hist. eccl. II 18.

schuldig geblieben sein. Er würde den Festcyklus, wie ihn der Priesterkodex Numeri Kap. 28. 29 vorschreibt, nur bis Kap. 28, 10 kommentirt und ganz willkürlich hier abgebrochen haben. Es braucht wohl nicht erst bemerkt zu werden, dass nicht Philo, sondern lediglich eine defekte Ueberlieferung an dieser auffallenden Lücke schuld ist. Und dass in der That unsere Ueberlieferung, so weit sie bisher bekannt war, lückenhaft ist, beweist auch der Umstand, dass § 3 und § 4 in keinem Zusammenhang mit einander stehen. Denn die Worte § 4 τοσαῦτα περὶ τούτων διαλεχθεὶς ἄρχεται διαιρεῖν τὰ τῶν θυσιῶν γένη hätten nur einen Sinn, wenn im Vorauf-gehenden bereits Gedanken des Moses (denn dieser ist das Subjekt zu ἄρχεται) referirt wären; was in § 3 nicht der Fall ist.

Die Lücke unserer Ausgaben wird nun ausgefüllt durch einen allein im Laur. LXXXV, 10 erhaltenen Abschnitt. Ueber diese Hs. muss ich daher einige Worte vorausschicken [1]). Ich gehe dabei, wie billig, von den für die Bestimmung des Handschriften-Verhältnisses grundlegenden Prolegomena in Cohns Ausgabe von De Opificio mundi aus. Gerade in Betreff unserer Hs. kann ich mich nach vollständigerer Kenntnis des Materials dem Urteile Cohns nicht durchaus anschliessen. Derselbe spricht sich, freilich mit aller Vorsicht, S. XIX dahin aus, dass unsere Hs. eine aus der Klasse b und a kontaminirte Ueberlieferung enthalte. Aber schon Cohn macht auf zwei Momente aufmerksam, die gegen die Annahme einer kontaminirten Ueberlieferung sprechen. Einmal stimmt Laur. LXXXV, 10 (F) oft gegen a und b mit den besten Hss. V (= Vindobonensis Theol. gr. 29) und M (= Laur. X 20) überein. Diese auffallende Erscheinung lässt sich kaum so erklären, dass der F vorliegende Vertreter der Klasse a oder b der ursprünglichen Ueberlieferung noch näher stand als die uns erhaltenen Hss. dieser Klassen. Und beachtenswert bleibt ein zwar kleiner, aber schwer wiegender Rest von Stellen, wo F allein den ursprünglichen Text bewahrt hat. Das andere Moment ist das nahe Verhältnis von F zu Pal. 248 (Π), von dem Cohn nur eine kleine Probe zu Gebote stand. In Π nun lernen wir eine M nächst verwandte Ueberlieferung kennen. Π geht, wie ich nach vollständiger Vergleichung von M und Π mit Bestimmtheit urteilen kann, auf denselben Archetypus

---

[1]) Die folgenden Bemerkungen sollen nur zur Orientirung dienen. Ein grösseres Beweismaterial wird in einer besonderen Untersuchung über die handschriftliche Ueberlieferung Philos oder in den Prolegomena der neuen Ausgabe vorgelegt werden.

wie M zurück, giebt mitunter eine trübere Tradition als M, in manchen Schriften aber auch einen meist besseren Text. Π steht nun zu a und b in ähnlicher Beziehung wie F. Einerseits giebt er öfters wie F mit b oder a gegen M (mitunter auch V) das Wahre, so mit Fb S. 3, 7 Cohn ἀπεριμάχητον, mit Fa in folgenden von Cohn S. XIX aufgezählten Beispielen S. 29, 5. (36, 10). 42, 18. 50, 16; andrerseits hat er mit Fb die Korruptel gemeinsam S. 1, 15. 8, 16, mit Fa S. 7, 15. 8, 5. 29, 1 (μονονοὺ ἄντικρυ Fa μονονου κἄντικρυ Π). 34, 10. 36, 12 (γενόμενος Fa; γεννόμενος, das erste o in ras. Π). 45, 22. 46, 19 (ἀποτελεῖ Fa Π, εῖ in ras. Π). 47, 5. 61, 14. Im ersten Falle ermöglicht Π (und F) eine Kontrole von M und beweist, dass M den Archetypus nicht treu wiedergegeben hat, im zweiten Falle giebt er uns ähnlich wie Vat. gr. 381 und Vat. gr. 379, deren gemeinsamer Archetypus ebenfalls eine, nur stärker korrumpirte und der Klasse b näher stehende Ueberlieferung der Klasse m[1]) bietet, Fehler, die bereits in der Richtung auf a oder b oder in der Mitte zwischen dem Archetypus von MΠ und dem Text von a oder b liegen und zum Teil den Weg, auf dem die Korruptelen von a oder b entstanden sind, verdeutlichen (29, 1. 36, 12. 46, 19). Die Annahme einer Kontamination des Textes aus a und b scheint bei Π, wegen der überwiegenden Uebereinstimmung mit M, ausgeschlossen. Und so werden wir es denn auch in F nicht mit einer aus a und b gemischten Tradition, sondern mit einer selbständigen Tradition der Klasse m zu thun haben —, diese freilich stärker getrübt und verfälscht als in M und auch in Π. Diese Annahme gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch das Verhältnis von F zu Vat. 379. F bietet nämlich, wenn wir von einer einmaligen Unterbrechung durch eine andere Schriftenreihe und von einigen in Vat. 379 später eingelegten Blättern absehen, die ganze Schriftenmasse von Vat. 379 in gleicher Ordnung und mit solcher Uebereinstimmung in Minutien und Korruptelen, dass beide Hss. als gemelli erscheinen. Indessen der Umstand, dass F doch in Einzelheiten vom Vat. abweicht, jener stets die richtigen Titel, dieser öfters später eingetragene und falsche bietet, die Thatsache ferner, dass auch in F der Text der im Vat. nicht erhaltenen Schriften das gleiche Verhältnis zu MΠ aufweist, haben mich von der Annahme eines Abhängigkeitsverhältnisses abgebracht. Bereits im Archetypus von F, von dem dann Vat. 379 und 381 abhängen,

---

[1]) Darunter verstehe ich M Π F, Vat. 381, Vat. 379.

scheint das in F erhaltene Schriftenkorpus vereinigt gewesen zu sein. Und dieser Archetypus wäre neben MH ein dritter Ableger der m-Klasse. F ist daher namentlich für die Schriften, welche in keiner andern Hs. der Klasse m oder nur in einer erhalten sind, von nicht geringer Bedeutung und bietet unter viel Spreu doch manche Goldkörner. Diese Thatsache sowohl wie die Unabhängigkeit der Hs. von ab[1]) wird zur Gewissheit erhoben durch unsern neuen Fund. Die Klasse a und b haben dieselbe Lücke wie unsere Ausgaben, F allein füllt sie aus.

Auch sonst beweist gerade der Text unserer Schrift die Unabhängigkeit der Hs. F von a und b. F besitzt hier als einziger Vertreter der Klasse m einen ganz hervorragenden Wert. Freilich hat F zahllose eigentümliche Schreibfehler, wie jeden ein Blick in den kritischen Apparat zu dem unten folgenden Texte von § 3 lehren kann. Aber andrerseits hat schon Mangey aus F viele Lücken ausgefüllt und viele Stellen verbessert. Ich zähle hier die wichtigeren Stellen auf, an denen F allein mir das Richtige zu bieten scheint[2]): § 1 p. 237 περιστερὰν καὶ τρυγόνα (fehlt a H, C am Rande), p. 238 βουκόλια . . . ἄγεται[3]) (ἄγονται a H) . . . εἴς τε (γε a H) νομὴν (νομάς a H, was echt sein kann) ἐξιόντα καὶ . . . τὸ γὰρ ἀνωτέρω (ἐνδοτέρω a H) φάτνιον οὐκ ὀδοντοφυεῖ, ἀλλ' ὅσοι τομίαι (τομ. fehlt a H) τῶν ὀδόντων (ὀδ. fehlt F) κατ' αὐτὸ (so F A, αὐτοῦ B C[?] H) ἐπιλελοίπασι. § 2 ἀλλὰ (ὅλα a H), ὑπὸ (ἐπὶ a H) γαστρί, ἀνυπαιτίου (schon vermutet von Mangey, ὑπ. a H), ἀρρώστημα ἢ νόσημα (häufige Verbindung, ἢ νόσον A C, ἢ νόσ. fehlt B H). § 4 καλεῖ (ποιεῖ a H), ἐπικοσμεῖ (ἐπιδιώκει a H, ἴσως ἐπιδιοικεῖ C am Rande), τῇ μὲν οὖν κατὰ θεὸν καὶ δι' αὐτὸν

---

[1]) Abschliessend soll dies Urteil freilich noch nicht sein. Denn einmal habe ich noch keine vollständigen Kollationen der Klasse a. Und ferner ist das Verhältnis für die verschiedenen Schriften nicht immer das gleiche. Bis jetzt scheint es mir aber richtiger Vat. 379 und 381 sowie F der Klasse m zuzuzählen, wenn man nicht lieber eine vierte Klasse einführen will.

[2]) Für a habe ich benutzt A (Mon. 459), C (= Coisl. 43), der wohl durch Vermittelung von Pal. 183 auf A zurückgeht, und B (Ven. 41) bis § 4, H (Ven. 40) für b. a ist gleich ABC, bezüglich AC. Ich glaube kaum, dass weitere Kollationen von Hss. der Gruppen a b das Verhältnis wesentlich ändern werden. Der Konsens der 4 (3) Hss. macht wahrscheinlich, dass die Fehler auf den Archetypus von a b zurückgehen. An manchen Stellen beweisen die Angaben Mangeys das Vorhandensein des Fehlers auch in andern Hss.

[3]) Nach der besten Ueberlieferung giebt es nur wenige, durch Konjektur zu beseitigende Beispiele, wo Philo den Plural des Verbs mit dem ~~Singular~~ Plur. des Neutrums verbindet.

μόνον γινομένη (τὴν . . . γινομένην, καὶ fehlt a H), κατὰ μὲν (κατὰ a H), ὡς τρεῖς εἶναι (fehlt a H). § 5 ἑκάστης (ἑκ. ψυχῆς a H sicher falsch, ἴσως θυσίας C am Rande, vielleicht richtig), πυρὶ (a H fügt θεοῦ zu) τοῦ βωμοῦ, καὶ τελειότερον καὶ ἡγεμονικώτερον (τελ. καὶ fehlt a H), ἀρετῆς (ἀρεταῖς a H), ἐπιτιθεμένας (a H ἐπιτεθειμένας). p. 242 ἐξειργάσαντο (F A, εἰργ. C [?] H). § 6 προσχεῖται (προχεῖται a H). γὰρ κυρίως (δ' ὡς a H), αἰνίττεται τὴν ἐπιθυμίαν, ἣν (αἰν. ὡς τὴν ἐπ. a H), ἐκπύρωσιν bis διακόσμησιν δὲ (fehlt a H), τιμῶσα ψυχὴ (ψ. fehlt a H), καθ' ἑκάστην (καὶ καθ' ἑκ. a H), μακαριότητος (μακαριώτατος a H, a hat καὶ vor μακ.). p. 243 ὅταν βουληθῇς, ὦ διάνοια (eine solche Anrede häufig bei Philo, σῇ διανοίᾳ a H) εὐχαριστῆσαι (hier hat a H das θεῷ) περὶ γενέσεως κόσμου θεῷ καὶ περὶ τοῦ ὅλου, ποιοῦ (καὶ bis ποιοῦ fehlt C H) τὴν εὐχαριστίαν καὶ περὶ τῶν ὁλοσχερεστάτων (ὁλοσχερεστέρων a H ὁλοσχερῶν vulg.) . . . σελήνης, γῆς καὶ τῶν ἐν αὐτῇ (ἀπ' αὐτῆς a H), μεταβολῶν (μελῶν a H), εἰδῶν (ὁδῶν a H ἴσως ὅλων C am Rande). § 7 τό τε (τε fehlt a H) στέαρ, ἐντοσθιδίων (ἐντοσθίων a H), δύο (fehlt a H) νεφρούς, τὸ ἡγεμονικὸν μόνον (τὸ ἡγεμονεῦον a H), τὴν ἀδικίας καὶ ἀσεβείας ἀνοδίαν (τὴν ἀδικίαν καὶ ἄνοιαν a H), ἐκτραπόμενος τὴν . . . ἄγουσαν ὁδόν (τῆς ἀγούσης ὁδοῦ a H), ἰσθμοειδεῖς (αἱμοειδεῖς a H), λαβοῦσα (λαμβάνουσα a H), ἦπαρ bis ἦπαρ (fehlt a H). § 8 φειδωλίαν (καὶ fügt a H zu und will schon Mangey streichen) ἀνελεύθερον κακίαν, πυρὶ (ποιεῖν a H). § 9 ὕμνοις . . . τε καὶ εὐχαῖς (τε καὶ εὐχ fehlt a H). § 10 ταῦτα bis καλεῖται (fehlt a H), ἡ περὶ ταῦτα (αὐτὰς a H) διάταξις. p. 247 ἀπὸ τοῦ βωμοῦ τέφραν ἐκκομίζεσθαι (τ. ἀπὸ τ. βωμοῦ ἐκκομίζεσθαι a H mit Hiat). § 11 ὧν (δν C nach Mangey [nach Tisch. ὧν] und H) ἠρνήσατο, ὑποσχέσεσιν (ὑποσχέσει a H mit Hiat), ἐσφετερίσατο τοῦ πλησίον (τοῦ πλ. fehlt a H), ἱλάσηται (ἱλεώσηται a H), κριὸν ἀναγαγεῖν καὶ τούτῳ διείρηται (κρ. δ' ἄγειν κελεύει καὶ τοῦτο δ. a H). p. 248 ἐπειδὴ προσγέγονεν (ἐπεὶ δὲ προγέγονεν a H), ἐφ' ὑγιεῖ (ἐκφεύγει a H), ἐν τρισὶ δ' ἡ διαφορά (ἐν τρ. διαφοραῖς a H), περίφημον (περίφοιτον a H). § 12 μετουσίαν (μετουσίᾳ a H), μώμῳ σκορακίζεται (μῶμος κομίζεται a H), παρηγορεῖ δὴ τοὺς (παρηγορεῖν δὲ τούτους a H, τοὺς vermutet schon Mangey). p. 249 ὑγιές (ὑπαίτιον a H), ἄλλην προσνομοθετεῖ κοινὴν τῶν τριῶν (ἄλλο πρ. (κοινῇ a) τινι (τ. om. A) τῶν τριῶν a H), συναγωγὸς (συναγωγὴ a H mit Hiat), ἀρρενικὰ (fehlt a H), ἀνιερώσαντες (καθιερώσαντες A, καθιέρωσαν C H), δεύτερον bis συμφέρον (fehlt a H). § 14 ἰατροὺς καὶ τὰς παρ' αὐτοῖς δυνάμεις (ἰατρὸν . . . αὐτοῦ a H falsch, wie der Plural im Folgenden beweist). p. 250 ἕτερος (ἑτέρου a H mit Hiat), καὶ συγγενεῖς (fehlt a H), μέρος (fehlt a H) ἐσπούδασε, φυτικοῦ (stoisch. s. Arch. f. Gesch. d. Philosophie IV S. 166 Anm., φυσικοῦ a H), § 15 εὑρῆσθαι (εὑρῆσαι a H

sprachlich unmöglich), καὶ λειτουργίας (fehlt a H) μηδενὸς . . . ὑπολειφθέντος (μηδὲν ἀπολειφθέντι a H).

Es liegt demnach auf der Hand, dass an zahlreichen Stellen der Text nach F zu bessern ist. Mit dieser Aufzählung aber sind die Vorzüge von F nicht erschöpft. Manches Unwesentlichere ist übergangen. An manchen Stellen giebt F zwar eine verdorbene Lesart, die aber die Restitution des ursprünglichen Textes ermöglicht. Dass F manche Hiate beseitigt, wurde bereits bemerkt. Er hat aber auch wie überhaupt die Hss. der Klasse m fast konsequent die Elision durchgeführt und das ν ἐφελκυστικὸν richtiger angewandt als a b. Er bietet zwei Mal allein die von Philo bevorzugten Formen δυεῖν und ein Mal ὑγίεια statt δυοῖν und ὑγεία. Nach allem, was gesagt ist, kann es wohl keinem Zweifel mehr unterliegen, dass F von a und b unabhängig ist und dass für ihn an eine Kontamination des Textes, die von vornherein nur in Betracht gezogen werden könnte für seinen Archetypus, nicht für den des Griechischen recht unkundigen Schreiber von F, nicht zu denken ist.

Mangey erwähnt in seiner Ausgabe zu unserer Schrift namentlich einen Mediceus, einen Coislinianus und vereinzelt einen Vat. Unter den beiden ersteren ist F und C gemeint. Nur drei, sämmtlich von H abhängige Vaticani, Vat. 382, Pal. Vat. 311, Ottob. 48 enthalten unsere Schrift. Wahrscheinlich ist der erste gemeint. Fast unbegreiflich erscheint es, wie Cocchius, der Mangey sonst so zahlreiche Varianten aus F mitgeteilt und ihn in den Stand gesetzt hat, ganze Sätze aus ihm zu ergänzen, ihm unser Anecdoton vorenthalten konnte. Aber mit Laur. X 20 hat es der florentinische Arzt ja nicht besser gemacht.

Ich lasse nun das neue Philostück nebst dem Texte des mit ihm eng zusammenhängenden § 3 folgen. Für den Text dieses Paragraphen sind ausser F benutzt: für die a-Klasse A (mit dem C durchweg übereinstimmt) B, für die b-Klasse H. Elision und Krasis ist auf Grund der meisten oder besten Hss. eingeführt. Ich habe es ferner für zweckmässig gehalten, unter dem Texte des Ineditum ausser den von Philo benutzten Bibelstellen auch die wichtigsten Parallelen aus andern Schriften mitzuteilen, da dieselben einige meiner Emendationen rechtfertigen, das Verständnis des Textes fördern und unsern Abschnitt gegen etwaige grundlose Verdächtigungen, wie sie neuerdings mehrfach gegen echt philonische Stücke erhoben worden sind, von vornherein sicher zu stellen geeignet sind.

§ 3. Ἐπεὶ δὲ τῶν θυσιῶν αἱ μέν εἰσιν ὑπὲρ ἅπαντος τοῦ ἔθνους, p.238 M.
εἰ δὲ δεῖ τἀληθὲς εἰπεῖν, ὑπὲρ ἅπαντος ἀνθρώπων γένους, αἱ δ' ὑπὲρ
ἑκάστου | τῶν ἱερουργεῖν ἀξιούντων, λεκτέον πρότερον περὶ τῶν κοινῶν. p.239 M.
θαυμαστὴ δὲ τούτων ἡ τάξις ἐστίν· αἱ μὲν γὰρ ἀνάγονται καθ' ἑκάστην
ἡμέραν, αἱ δὲ ταῖς ἑβδόμαις, αἱ δὲ νουμηνίαις καὶ ἱερομηνίαις, αἱ δὲ
νηστείαις, αἱ δὲ τρισὶ καιροῖς ἑορτῶν. καθ' ἑκάστην μὲν οὖν ἡμέραν δύο
ἀμνοὺς ἀνάγειν διείρηται, τὸν μὲν ἅμα τῇ ἕῳ, τὸν δὲ δείλης ἑσπέρας,
ὑπὲρ εὐχαριστίας ἑκάτερον, τὸν μὲν ὑπὲρ τῶν μεθ' ἡμέραν, τὸν δ' ὑπὲρ
τῶν νύκτωρ εὐεργεσιῶν, ἃς ἀπαύστως καὶ ἀδιαστάτως τῷ γένει τῶν ἀνθρώ-
πων ὁ θεὸς χορηγεῖ. ταῖς δ' ἑβδόμαις διπλασιάζει τὸν τῶν ἱερείων
ἀριθμὸν ἴσα προστιθεὶς ἴσοις, ἰσότιμον ἡγούμενος αἰῶνι τὴν ἑβδόμην, ἣν
καὶ γενέθλιον τοῦ κόσμου παντὸς ἀνέγραψεν. οὗ χάριν τὴν τῆς ἑβδόμης
θυσίαν ἐξομοιῶσαι τῇ ἐνδελεχείᾳ τῶν ἡμερησίων ἀμνῶν διενοήθη. δὶς
δὲ καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἐπιθυμιᾶται τὰ πάντων εὐωδέστατα θυμιαμά-
των εἴσω τοῦ καταπετάσματος, ἀνίσχοντος ἡλίου καὶ δυομένου πρό τε τῆς
ἑωθινῆς θυσίας καὶ μετὰ τὴν ἑσπερινήν, ὡς εἶναι τὰ μὲν ἔναιμα εὐχαρι-
στίαν ὑπὲρ ἡμῶν τῶν ἐναίμων, τὰ δὲ θυμιάματα ὑπὲρ τοῦ ἡγεμονικοῦ,
τοῦ ἐν ἡμῖν λογικοῦ πνεύματος, ὅπερ ἐμορφώθη πρὸς ἀρχέτυπον ἰδέαν
εἰκόνος θείας. ἄρτοι δὲ προτίθενται ταῖς ἑβδόμαις ἐπὶ τῆς ἱερᾶς τραπέζης
ἰσάριθμοι τοῖς μησὶ τοῦ ἐνιαυτοῦ, δυσὶ θέμασιν ἀνὰ ἕξ, δώδεκα, κατὰ τὸν
λόγον τῶν ἰσημεριῶν ὧν ἑκατέρᾳ — δύο γάρ εἰσιν ἀνὰ πᾶν ἔτος, ἐαρινή τε καὶ
μετοπωρινή, αἷ μησὶν ἓξ καταριθμοῦνται — ἐαρινῇ μὲν τὰ σπαρτὰ πάντα
τελειογονεῖται, καθ' ὃν χρόνον τὰ δένδρα γεννᾶν ἄρχεται· μετοπωρινῇ δὲ
καὶ ὁ τῶν δένδρων καρπὸς τελεσφορεῖται, ἐν ᾧ καιρῷ πάλιν ἀρχὴ σπορᾶς.
οὕτω δολιχεύουσα ἡ φύσις τὸν αἰῶνα ἄλλας ἐπ' ἄλλαις ἀμείβει δωρεὰς
ἀνθρώπων γένει, ὧν εἰσι σύμβολα αἱ διτταὶ τῶν προκειμένων ἄρτων ἑξάδες.
αἰνίττονται δὲ καὶ τὴν ὠφελιμωτάτην τῶν ἀρετῶν ἐγκράτειαν, ἣ δορυφορεῖ-
ται πρὸς εὐκολίας καὶ εὐτελείας καὶ ὀλιγοδείας, διὰ τὸν ἐξ ἀκολασίας καὶ

---

4 δ' ἡ τούτων ABH γὰρ fehlt F 5 ταῖς ἑβδομάδαις F ταῖς ἑβδ., αἱ δὲ durch Versehen bei Richter ausgelassen. ταῖς νουμηνίαις A 10 ὁ θεὸς fehlt F διπλασιάζειν BH Par. 433 11 προτιθεὶς ABH αἰῶνι τὴν ἑβδόμην F τὴν ἑβδ. αἰῶνι die andern Hss. 14 ἑκάστην τὴν ἡμέραν F τὰ fehlt F 15 ἴσω H 19 εἰκόνα θείαν Mangey ἄρτι δὲ προτιθέναι Par. 433 20 θύμασιν F doch s. Levit. 24,6 τὸν fehlt F 21 So Usener, ἰσ. ὧν ἑκατέρα F Mangey, der im Folgenden αἱ streicht und καταριθμεῖται liest, ἰσ. ἑκάτερα ABH 22 μεθοπωρινή F ἐαρινῇ μὲν Turnebus (Konjektur?)] δι' ἣν αἰτίαν FABH Par. 433 τὰ fehlt BH 23 μεθοπωρινῇ F 24 ἐν καιρῷ F ἀρχῆς F 25 οὕτως B ἄλλαις (st. ἄλλας) H ἄλλας (st. ἄλλαις) B δωρεαῖς ἀμείβει F 26 προτεθειμένων F 27. 28 δωρυφορεῖται (υ in Rasur) B δωροφορεῖται A 28 εὐτελείας καὶ εὐκολίας F

πλεονεξίας βλαβερώτατον ἐπιτειχισμόν. ἄρτος γὰρ ἐραστῇ σοφίας διαρκὴς τροφή, παρέχουσα καὶ τὰ σώματα ἄνοσα καὶ τὸν λογισμὸν ὑγιᾶ καὶ ἐν τοῖς μάλιστα νηφάλιον. ὄψα δὲ καὶ μελίπηκτα καὶ ἡδύσματα καὶ ὅσα σιτοπόνων καὶ ὀψαρτυτῶν περιεργίαι τεχνιτεύουσι καταγοητεύουσαι τὴν ἄμουσον καὶ ἀφιλόσοφον καὶ ἀνδραποδωδεστάτην τῶν αἰσθήσεων γεῦσιν, ὑπηρετοῦσαν καλῷ μὲν οὐδενὶ θεάματι ἢ ἀκούσματι, γαστρὸς δὲ τῆς ταλαίνης ἐπιθυμίαις, νόσους σώματι καὶ ψυχῇ κατασκευάζει πολλάκις ἀνιάτους. συνεπιτίθεται
p. 240 M. δὲ τοῖς ἄρτοις λιβανωτὸς καὶ | ἅλες, ὁ μὲν σύμβολον τοῦ μηδὲν ἥδυσμα εὐωδέστερον ὀλιγοδείας εἶναι καὶ ἐγκρατείας παρὰ σοφίᾳ δικαζούσῃ, οἱ δὲ ἅλες διαμονῆς τε τῶν συμπάντων, — οἷς γὰρ ἂν παραπασθῶσι διατηροῦσι — καὶ ἱκανοῦ προσοψήματος. οἶδ' ὅτι γέλωτα καὶ χλεύην ταῦτα θήσονται οἱ περὶ τὰ συμπόσια καὶ τὰς εὐωχίας πραγματευόμενοι καὶ πολυτελεῖς τραπέζας μεταδιώκοντες, οἱ ὀρνέων καὶ ἰχθύων καὶ κρεῶν καὶ τῆς ὁμοιοτρόπου φλυαρίας ἄθλιοι δοῦλοι, μηδ' ὄναρ ἀληθοῦς ἐλευθερίας γεύσασθαι δυνάμενοι. ὧν ὀλίγα φροντιστέον τοῖς κατὰ θεὸν καὶ πρὸς τὴν τοῦ ὄντως ὄντος ἀρέσκειαν ζῆν ἐγνωκόσιν, οἳ τῶν σαρκὸς ἡδονῶν ἀλογεῖν πεπαιδευμένοι τὰς τῆς διανοίας χαρὰς καὶ εὐπαθείας θεωρίᾳ τῶν τῆς φύσεως ἐνασκούμενοι μεταδιώκουσι.

F f. 222r Ταῦτα περὶ τῆς ἑβδόμης διαταξάμενος ταῖς νουμηνίαις φησὶ δεῖν θύειν ὁλόκαυτα δέκα τὰ σύμπαντα· μόσχους δύο, κριὸν ἕνα, ἑπτὰ ἀμνούς. ἐπειδὴ γὰρ ὁ μὴν τέλειος, ἐν ᾧ σελήνη τὸν ἑαυτῆς κύκλον περατοῦται, τέλειον ἀριθμὸν ζῴων ἠξίωσεν ἱερουργεῖσθαι. δεκὰς δὲ παντελὴς ἀριθμός, ὃν εὖ μάλα εἰς τὰ λεχθέντα ⟨διαιρεῖ⟩, τοὺς μὲν δύο μόσχους, ἐπειδὴ δύο κινήσεις σελήνης ἀεὶ διαυλοδρομούσης, ἡ μὲν κατ' αὔξησιν ἄχρι πλησιφαοῦς,

---

2 τρυφὴ ABH καὶ ἐν] κἂν Cohn 2. 3 ἐν τοῖς μάλιστα F fehlt ABH 4 τεχνιτεύουσαι ABH καταγοητεύουσι AB 5 ἀνδραποδεστάτην F 6 ἐπιθυμίᾳ ABH 7 ἢ νόσους σωματικὰς ψυχῇ F 10 τῆς falsch die vulg. statt τε παραπασθῶσι Wendland παραπαθ$^{\omega}$ F περιπαθῶσι HB περιπασθῶσι A 11. 12 So F (vgl. Tisch. 7, 7, θήσουσιν Cohn des Hiats wegen). χλ. θήσουσι καὶ γέλ. ταῦτα ABH 13. 14 ὁμοιοτρόπου F (nach Mangey) ὁμοτρόπου die andern Hss. 14 δοῦλοι] δ' οὗτοι F 15 καὶ fehlt bei Richter 15. 16 ὄντως ὄντος alle Hss. ὄντος ὄντως vulg. 16 ἀλ. ἡδ. F 17 τῆς (prius) fehlt F 19 Hier beginnt das Anecdoton 21 περαιοῦται F; De decal. 5 p. 183 hatte ich bereits geschrieben τὸν ἀριθμὸν δεκάδι τῇ παντελείᾳ περατούμενον (περαιουμένων vulg.), bevor ich wusste, dass mAH περατουμένων bieten, De plant. 28. 23 Offenbar ist hier διαιρεῖ oder etwas Aehnliches (μερίζει) einzuschieben.

---

20 ff. Numeri 28,11 21 Der μὴν wird τέλειος genannt wie sonst die Zahl 28: De opif. S. 37 Cohn und die dort und S. 77 angeführten Parallelen. 22 De opif. S. 14,14 Cohn, die Parallelen daselbst und S. 72, auch De Abr. 41 p. 35. 24 De opif. S. 37, 14 αὔξεται μὲν γὰρ ἀπὸ τῆς πρώτης μηνοειδοῦς ἐπιλάμψεως ἄχρι διχοτόμου ἡμέραις ἑπτά,

ἡ δὲ κατὰ μείωσιν ἄχρι συνόδου, τὸν δ' ἕνα κριὸν ἐπειδὴ λόγος εἷς ἐστι, καθ' ὃν αὔξεταί τε καὶ μειοῦται τοῖς ἴσοις διαστήμασι καὶ φωτιζομένη καὶ ἐπιλείπουσα, τοὺς δ' ἑπτὰ ἀμνοὺς ὅτι καθ' ἑβδομάδας ἐπιδέχεται τοὺς τελείους σχηματισμούς, πρώτῃ μὲν ἑβδομάδι τῇ ἀπὸ συνόδου τὸν διχότομον, δευτέρᾳ δὲ τὸν πλησιφαῆ, καὶ ὅταν ἀνακάμπτῃ πάλιν, εἰς διχότομον τὸ πρῶτον, ἔπειτ' εἰς σύνοδον ἀπολήγει. μετὰ δὲ τῶν ἱερείων σεμίδαλιν ἀναδεδευμένην ἐλαίῳ προσφέρειν καὶ οἶνον εἰς σπονδὴν μέτροις οἷς διετάξατο, διότι καὶ ταῦτα σελήνης περιόδοις κατὰ τὰς ἐτησίους ὥρας τελεσφορεῖται διαφερόντως τοὺς καρποὺς πεπαινούσης, σῖτος δὲ καὶ οἶνος καὶ ἔλαιον βιωφελέσταται οὐσίαι καὶ πρὸς χρῆσιν ἀνθρώποις ἀναγκαιόταται πάσαις εἰκότως θυσίαις καθιεροῦνται.

Τῇ δ' ἱερομηνίᾳ διττὰ θυμιάματα προσάγεται προσηκόντως, ἐπεὶ καὶ διττὸς ὁ περὶ αὐτῆς λόγος, ὁ μὲν ὡς νουμηνίας, ὁ δ' ὡς ἱερομηνίας. τῇ μὲν οὖν νουμηνίᾳ τὰ ἴσα ταῖς ἄλλαις ἱερουργεῖσθαι διείρηται, τῇ δ' ἱερομηνίᾳ διπλασιάζεται τὰ δῶρα δίχα τῶν μόσχων· εἷς γὰρ ἀντὶ δυεῖν προσάγεται τοῦ βραβευτοῦ δικαιώσαντος ἀδιαιρέτῳ φύσει μονάδος πρὸ διαιρετῆς δυάδος χρήσασθαι ἐν ἀρχῇ τοῦ ἐνιαυτοῦ.

---

4 τὸν (sc. σχηματισμὸν)] τὴν F 7 κελεύει ist wohl zuzufügen. οἷς ⟨πρέπει⟩ διετάξατο Cohn. 10 Den Hiat nach αι scheint Philo wie Galen sich erlaubt zu haben: Vgl. S. 9,17. 10,12. 12,11. De opif. S. 8,11. 36,3. Tisch. 4,9,10. 5,3. 10,10

εἶθ' ἑτέραις τοσαύταις πλησιφαὴς γίνεται καὶ πάλιν ὑποστρέφει διαυλοδρομοῦσα (cf. Siegfried, Philo von Alexandrien S. 67) τὴν αὐτὴν ὁδόν, ἀπὸ μὲν τῆς πλησιφαοῦς ἐπὶ τὴν διχότομον ἑπτὰ πάλιν ἡμέραις, εἶτ' ἀπὸ ταύτης ἐπὶ τὴν μηνοειδῆ ταῖς ἴσαις· ἐξ ὧν (so lese ich mit M) ὁ λεχθεὶς ἀριθμὸς συμπεπλήρωται. Leg. all. I 4 p. 45. Philonea ed. Tischendorf 22,8 σελήνης αὐξομένης τε καὶ μειουμένης, ibid. S. 44,13 ἔστι δὲ νουμηνία κατὰ σελήνην χρόνος ὁ ἀπὸ συνόδου ἐπὶ σύνοδον ..... συνόδῳ μὲν γὰρ ὑποδραμούσης ἥλιον σελήνης τὸ πρὸς γῆν μέρος ἐζόφωται, νουμηνίᾳ δὲ πέφυκεν ἀναλάμπειν κτλ. (nach dem Excerpt in Vat. 1611 γὰρ ἂν ὑποδραμοῦσα ἥλιον σελήνη προσήμερος κτλ. die Hs. M) S. 49, 8 ff. Quaest in Exod. I § 9 Περὶ ἀφθαρσίας 240,13 Bern διαυλοδρομοῦντες ἀνακάμπτουσι. 5 ἀνακάμπτῃ] De opif. 13,15. 15,4. 37,13 σελήνης, ἀφ' οὗ ἤρξατο σχήματος λαμβάνειν αὔξησιν αἰσθητῶς, εἰς ἐκεῖνο κατὰ μείωσιν ἀναναμπτούσης. Vita Mos. III 4 p. 147. Quod deus immut. 7 p. 278 Περὶ ἀφθαρσίας 230, 13. 8 ff. Tisch. S. 45,18 καρποί τε οἱ σπαρτοὶ καὶ δένδρων αὔξονται καὶ τελεσφοροῦνται σελήνης περιόδοις τιθηνουμένης ... καὶ πεπαινούσης ἐνδρόσοις (so M, Tisch. falsch ἐνδρόσοις) καὶ μαλακωτάταις αὔραις. De opif. 37,19, nachdem von den Mondphasen die Rede war, καλεῖται δ' ἡ ἑβδομὰς ... καὶ τελεσφόρος, ἐπειδὴ ταύτῃ τελεσφορεῖται τὰ σύμπαντα. De decal. 30 p. 206. 10 ff. De somn. II 8 p. 666. D. V. C. 4 p. 477. Vita Mos. I 6 p. 85. Tisch. S. 57, 20 ff. 63, 1. 51, etwas anders Vita Mos. III 29 p. 169. Περὶ ἀφθαρσίας 242,13 (vgl. meine Quaest. Musonianae S. 4). 11 καθιεροῦν Tisch. 58,15, καθαγιάζεται ibid. 69,8. 12 ff. Numeri 29, 1 ff. 16 βραβευτὴς von Gott De opif. S. 3,2, bei Eus. Praep. ev. VIII 14, 2.

Ἐν δὲ τῷ πρώτῳ καιρῷ — πρῶτον δὲ καιρὸν τὴν ἐαρινὴν ὥραν καὶ ἰσημερίαν καλεῖ — προστάξας ἑπτὰ ἡμέρας ἑορτὴν ἄγειν τὴν ἐπικαλουμένην τῶν ἀζύμων ἰσοτίμους ἀπέφηνε πάσας ἐν ταῖς ἱερουργίαις· δέκα γὰρ ὅσα καὶ ταῖς νουμηνίαις θύειν καθ' ἑκάστην κελεύει τὰ σύμπανθ' ὁλόκαυτα δίχα τῶν περὶ πλημμελείας ἀριθμὸν ἑβδομήκοντα. τὸν γὰρ αὐτὸν ἔχειν ᾠήθη λόγον πρὸς μῆνα νουμηνίαν ὃν πρὸς ἰσημερίαν ἑβδόμῳ μηνὶ γινομένην τὰς ἑπτὰ τῆς ἑορτῆς ἡμέρας, ἵν' ἀποφήνῃ καὶ τὴν ἀρχὴν ἑκάστου μηνὸς ἱερὰν καὶ ἀθρόων τῶν ἑπτὰ τὰς ἰσαρίθμους ταῖς νουμηνίαις ἡμέρας.

Μεσοῦντος δ' ἔαρος ἄμητος ἐνίσταται, καθ' ὃν καιρὸν χαριστήρια μὲν ἀνάγεται τῷ θεῷ τῆς πεδιάδος ἐπὶ τῷ πλήρη τὸν καρπὸν ἐνηνοχέναι καὶ τὰ θέρη συγκομίζεσθαι, δημοτελεστάτη δ' ἄγεται ἑορτὴ προσαγορευομένη πρωτογεννημάτων ἐτύμως ἀπὸ τοῦ συμβεβηκότος, ἐπειδὴ τῶν γεννημάτων τὰ πρῶτα, αἱ ἀπαρχαί τότε καθιεροῦνται. προστέτακται δ' ἀνάγειν θυσίας μόσχους δύο, κριὸν ἕνα καὶ ἑπτὰ ἀμνούς, ταῦτα μὲν δέκα ἱερεῖα ὁλόκαυτα, δύο δ' ἀμνοὺς εἰς βρῶσιν ἱερέων, οὓς ἐπικαλεῖ σωτηρίου διὰ τὸ τὰς τροφὰς ἀνθρώποις ἐκ πολλῶν καὶ παντοδαπῶν διασεσῶσθαι. φθοραὶ γὰρ

---

1 πρωτοτόκῳ F darüber πρώτῳ F², und so ist zu lesen nach dem sogleich Folgenden und nach S. 11, 8 11 Subjekt zu ἐνην. ist τὴν πεδιάδα (Tisch. 55, 15) 13 schreibt F falsch πρωτογενημάτων und γενημάτων 16 διὰ τὸ] ἅτε F (cf. Basilius) oder κακῶν 17 Hinter παντοδαπῶν ist vielleicht κινδύνων ausgefallen φθοραὶ Diels φοραί F

---

1 Numeri 28, 17 (ἐν τῷ μηνὶ τῷ πρώτῳ), Tisch. S. 48, 3 ἕβδομος ὢν ὁ μὴν οὗτος ἀριθμῷ τε καὶ τάξει κατὰ τὸν ἡλιακὸν κύκλον δυνάμει πρῶτός ἐστι ... αἴτιον δ' ὡς οἶμαι τόδε· τὴν ἐαρινὴν ἰσημερίαν ἀπεικόνισμά τι καὶ μίμημα συμβέβηκεν εἶναι τῆς ἀρχῆς ἐκείνης, καθ' ἣν ὅδε ὁ κόσμος ἐδημιουργεῖτο. Vita Mos. III 29 p. 169. Quaest. in Exod. I § 1. Quaest. in Gen. II § 17. Tisch. S. 49, 13 3 πάσας sc. τὰς ἡμέρας 6 De decal. 30 p. 206 ἑπτὰ δ' ἡμέραι ἀπενεμήθησαν εἰκότως ἑπτὰ μησὶ τῆς ἰσημερίας ἑκατέρας, ἵνα μὴν ἕκαστος λαμβάνῃ γέρας ἐξαίρετον μίαν ἱερὰν ἡμέραν ἑορτώδη πρὸς εὐθυμίαν. 10 ff. Numeri 28, 26 ff. De decal. a. O. δράγμα χαριστήριον (Tisch. 54, 17. 56, 3 58, 1. 13. 59, 10. 15. 61, 12. 66, 4) ... πεντηκοστὴν ἡμέραν, ἐν ᾗ προσάγειν ἄρτους ἔθος οἳ καλοῦνται πρωτογεννημάτων ἐτύμως, ἐπειδήπερ εἰσὶν ἀπαρχὴ γεννημάτων ... Tisch. 57, 14 ἑορτὴ πρωτογεννημάτων, ἐν ᾗ δύο ἐζυμωμένους ἄρτους ... ἔθος προσφέρειν ἀπαρχὴν σίτου .... ὠνομάσθη δὲ πρωτογεννημάτων ἢ διότι, πρὶν εἰς τὴν ἀνθρώπων χρῆσιν ἐλθεῖν τὸν ἐπέτειον καρπόν, τοῦ νέου σίτου τὸ πρῶτον (so Vat. 1611 und M, Tisch. falsch πρωτογ.) γέννημα καὶ ὁ πρῶτος φανεὶς καρπὸς ἀπαρχὴ προσάγεται. 12 θέρη steht in der Bedeutung „Sommerernte“, Leg. ad Gai. 34. 16 Die Darbringung der zwei Lämmer aus Lev. 23, 19 17 ff. Tisch. S. 61 ὑπ' ἀμφοτέρων δὲ τῶν πολέμων φθείρεται τὰ ἐπίγεια (so Vat. 1611 φθείρονται τὰ πεδία M) πρὸς μὲν ἐχθρῶν δενδροτομίαις, δηώσεσιν, ἐμπρήσεσι τροφῶν καὶ πεδίων σταχυηφορούντων, ὑπὸ δὲ τῶν κατὰ φύσιν αὐχμοῖς, ἐπομβρίαις, νοτίων βίαις πνευμάτων, φλογώσεσι

εἰώθασι καταλαμβάνειν, αἱ μὲν ἐπομβρίαις, αἱ δ' αὐχμοῖς, αἱ δ' ἄλλαις ἀμυθήτοις νεωτεροποιΐαις, αἱ δ' αὖ χειροποίητοι κατ' ἐφόδους ἐχθρῶν τὴν τῶν πέλας γῆν δηοῦν ἐπιχειρούντων. εἰκότως οὖν τὰ σῶστρα τῷ πάσας ἀποσκεδάσαντι τὰς ἐπιβουλὰς ἀνάγεται χαριστήρια [καὶ ἀνάγεται] ἄρτοις, οὓς προσενεγκόντες τῷ βωμῷ καὶ ἄνω πρὸς οὐρανὸν ἀνατείναντες ἐπιδιανέμουσι τοῖς ἱερεῦσι μετὰ τῶν κρεῶν τῆς τοῦ σωτηρίου θυσίας εἰς ἱεροπρεπεστάτην εὐωχίαν.

Ὅταν δ' ὁ τρίτος ἐνστῇ καιρὸς ἑβδόμῳ μηνὶ κατ' ἰσημερίαν μετοπωρινήν, ἐν ἀρχῇ μὲν ἱερομηνία ἄγεται προσαγορευομένη σαλπίγγων περὶ ἧς ἐλέχθη [τὸ] πρότερον, δεκάτῃ δ' ἡ νηστεία περὶ ἣν ἐσπουδάκασιν οὐ μόνον οἷς ζῆλος εὐσεβείας καὶ ὁσιότητος, ἀλλὰ καὶ ⟨οἷς⟩ κατὰ τὸν ἄλλον βίον οὐδὲν εὐαγὲς δρᾶται. πάντες γὰρ ἡττώμενοι τοῦ περὶ αὐτὴν ἱεροπρεποῦς τεθήπασι καὶ οἱ χείρους τοῖς βελτίοσι τότε γοῦν ἐς ἐγκράτειαν καὶ ἀρετὴν ἁμιλλῶνται. διττοὺς δ' ἔχει λόγους τὸ ἀξίωμα τῆς ἡμέρας, τὸν μὲν ὡς ἑορτῆς, τὸν δ' ὡς καθάρσεως καὶ φυγῆς ἁμαρτημάτων· ἐφ' οἷς ἀμνηστία

---

4 καὶ ἀνάγεται der Wiederholung und des Hiats wegen verdächtig. 5 Mit Unrecht wollte ich τὰς χεῖρας einschieben. Diels verweist auf Levit. 23,20 (Vulgata „elevaverit") 8. 9 μεθοπωρινήν F 9 ἱερομηνία⟨ς ἑορτὴ⟩ ist vielleicht zu lesen und der Hiat durch Umstellung von ἄγεται hinter σαλπίγγων wegzuschaffen 10 τὸ streicht Cohn πρὸ δεκάτ' ἡ νηστεία F. Zwei Punkte am Rande bewei-
sen, dass eine Korrektur beabsichtigt war. Ueber ἣν hat F ein Zeichen (dem Schlusssigma ähnlich), das oft zu Verweisungen auf den Rand benutzt wird, am Rande zwei Punkte. 11 ist οἷς einzufügen. 14 F schreibt beide Male τοὺς statt τόν 15 ἀμνηστεία F

ταῖς ἀφ' ἡλίου, χιονώδει περιψύξει .... διὰ τοῦτο ... ἐπώνυμον ἑορτὴν ὀργάνου πολεμικοῦ σάλπιγγος ἀπέφηνεν ὁ νόμος ἐπ' εὐχαριστίᾳ τοῦ εἰρηνοποιοῦ (so auch Vat. 1611) θεοῦ καὶ εἰρηνοφύλακος, ὃς καὶ τὰς ἐν ταῖς πόλεσι καὶ τὰς ἐν τοῖς μέρεσι τοῦ παντὸς στάσεις ἀνελὼν εὐθηνίας καὶ εὐετηρίας καὶ τῶν ἄλλων ἀγαθῶν ἀφθονίαν ἀπειργάσατο, ähnlich S. 55,13 ff. Von Philo ist vielleicht abhängig Basilius Bd. 31 Migne S. 272 C. De Abr. 19 p. 14 καρπῶν ἀφορίας ... γενομένης, τοτὲ μὲν διὰ πολλὴν καὶ ἄμετρον ἐπομβρίαν, τοτὲ δὲ δι' αὐχμόν. 2 D. V. C. 2 p. 473 οἱ πολέμιοι τί πλέον ὁρῶσιν ἢ κείρουσι καὶ δενδροτομοῦσι τὴν τῶν ἀντιπάλων χώραν ... χειροποίητον ἔνδειαν ... 8 ff. Num. 29,7 ff. De decal. 30 ἱερομηνίαν, ἣν σάλπιγξιν ὑποσημαίνουσι, Tisch. 60, 6 ff. ἱερομηνία, καθ' ἣν ἅμα ταῖς ἀναγομέναις θυσίαις ἐν τῷ ἱερῷ σαλπίζειν ἔθος· ἀφ' οὗ καὶ σαλπίγγων ἐτύμως ἡ ἑορτὴ προσαγορεύεται (ἔτυμος die Hss. ἐπώνυμος falsch Tisch., προσαγορεύεσθαι M). 10 ff. Num. 29, 7 ff. De decal. a. O. Tisch. 62, 1 μετὰ δὲ τὴν τῶν σαλπίγγων ἄγεται νηστείας ἑορτὴ .... ὁ πάνσοφος Μωϋσῆς τὴν νηστείαν ἑορτὴν ἀνεῖπε καὶ ἑορτῶν τὴν μεγίστην. 12 Zum Satzbau vgl. Q. o. pr. lib. 13 E. p. 459. Vita Mos. II 4 p. 138 τίς δὲ τὴν λεγομένην νηστείαν οὐ τέθηπε καὶ προσκυνεῖ κτλ.
14 Tisch. 62,16 ff.

δέδοται χάρισι τοῦ ἵλεω θεοῦ μετάνοιαν ἐν ἴσῳ τῷ μηδὲν ἁμαρτάνειν τετιμηκότος. τὰς μὲν οὖν ὡς ἑορτῆς θυσίας ἰσαρίθμους ἀπέφηνε ταῖς τῶν ἱερομηνιῶν, μόσχον καὶ κριὸν καὶ ἑπτὰ ἄρνας, ἀνακερασάμενος μονάδα ἑβδομάδι καὶ πρὸς ἀρχὴν τὸ τέλος ἀπευθύνας — τέλος μὲν γὰρ ἔργων ἑβδομάς, ἀρχὴν δὲ μονὰς κεκλήρωται —, τὰς δ' ὡς καθάρσεως· προστάττει γὰρ δύο χιμάρους αἰγῶν ⟨ἀνάγειν⟩ καὶ κριόν, εἶτα φησὶ δεῖν τὸ μὲν ὁλοκαυτοῦν, διακληροῦν δὲ τοὺς χιμάρους καὶ τὸν μὲν λαχόντα τῷ θεῷ θύειν, τὸν δ' ἕτερον εἰς ἀτριβῆ καὶ ἄβατον ἐρημίαν ἐκπέμπειν ἐφ' ἑαυτῷ κομίζοντα τὰς ὑπὲρ τῶν πλημμεληsάντων ἀράς, οἷ μεταβολαῖς ταῖς πρὸς τὸ βέλτιον ἐκαθάρθησαν, εὐνομίᾳ καινῇ παλαιὰν ἀνομίαν ἐκνιψάμενοι.

Τῇ δὲ πεντεκαιδεκάτῃ τῆς πλησιφαοῦς σελήνης ἄγεται ἡ ἐπικαλουμένη σκηνῶν ἑορτή, καθ' ἣν πλείους εἰσὶν αἱ χορηγίαι τῶν θυσιῶν. καταθύονται γὰρ ἐφ' ἡμέρας ἑπτὰ μόσχοι μὲν ἑβδομήκοντα, κριοὶ δὲ τέσσαρες καὶ δέκα, ἄρνες δὲ ⟨δυεῖν⟩ δεόντων ἑκατόν, ἅπαντα ζῷα ὁλόκαυτα. προστέτακται ⟨δὲ⟩ καὶ τὴν ὀγδόην ἱερὰν νομίζειν, περὶ ἧς ἀκριβωτέον, ὅταν σύμπας ὁ περὶ τῶν ἑορτῶν λόγος ἐξετάζηται· ἐν ᾗ προσάγεται ὅσα καὶ ἐν ταῖς ἱερομηνίαις.

Αἱ μὲν οὖν ὑπὲρ τοῦ ἔθνους ἢ κυριώτερον εἰπεῖν ὑπὲρ παντὸς ἀνθρώπων γένους κοιναὶ καὶ ὁλόκαυτοι θυσίαι κατ' ἐμὴν δύναμιν εἴρηνται. ταῖς δ' ὁλοκαύτοις καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἑορτῆς παρέπεται χίμαρος, ὃς καλεῖται μὲν περὶ

---

1 χάρισι ... μετάνοιαν] χάρις ἡ .... μετάνοια F 5 τὰς Wendland τὰ F hinter καθ. fehlt wohl προσέθηκε (S. 7, 11) 6 τὸ] lies τὸν, ἀνάγειν habe ich ergänzt, das am leichtesten ausfallen konnte. 14 δυεῖν (dies die nach der besten Ueberlieferung die von Philo bevorzugte Form) ist einzufügen. Die Nummer 98 ergiebt sich aus 7×14 in Numeri a. O. 16 κἀν Cohn.

---

1 De plant 22 p. 343 χάρισι τοῦ αἰτίου, Περὶ ἀφθαρσίας S. 235, 11. De opif. 6, 18; aber 56, 17 ist mit M χερσὶ θείαις zu lesen (nach De nobil. 3 p. 440). Ueber die Reue und ihr Verhältnis zur Sündlosigkeit s. De paenitentia 1 p. 405. De praem. et poen. 3 p. 410. De Abr. 3 p. 3. Harris Fragments of Philo S. 16. De profugis 28 p. 569. 3 Numeri 29, 8. 3. 4 De post. Caini S. 101, 15 ff. Tisch. ἡ ἑβδόμη ... μηδὲν διαφέρουσα μονάδος ... ὥστε τὴν ἑβδόμην εἰς μονάδα τὴν πρώτην καὶ ἀρχὴν τῶν ὅλων ἀναφέρεσθαι. Quod deus immut. 3 p. 274 εἰ μή τις μονάδα ἑβδομάδι τὴν αὐτὴν φυσικώτατα νομίζει κτλ. De septenario S. 22 ff. Tisch. 5 ff. Lev. 16, 5 ff. 8 Tisch. 64, 4 ἐρήμην ἀτριβῆ καὶ πᾶσαν ἄγονον. 11 Numeri 29, 12 ff. Tisch. 65, 17 τελευταία δ' ἐστὶν ἑορτὴ τῶν ἐνιαυσίων προσαγορευομένη (so auch Vat. 1611, προσαγορευόμεναι M) σκηναί. 67, 13 ταύτης τῆς ἑορτῆς ἀρχὴ πεντεκαιδεκάτη μηνὸς ἐνίσταται. 15 Philo bezieht sich auf die Erörterung zu den Festen (Tisch. S. 67, 18 ff.), die demselben Schriftganzen, wie unsere Abhandlung, angehört (s. Schürer Gesch. des jüd. Volkes II S. 851 — das Beste, was bisher über die Folge der philonischen Werke geschrieben ist). 16 Vgl. § 3, Philonea ed. Tisch. 48, 2. 53, 16 τάς τε εὐχὰς καὶ ἑορτὰς καὶ ἀπαρχὰς ὑπὲρ τοῦ κοινοῦ γένους τῶν ἀνθρώπων ἐπιτελεῖν. 19 De prof. 28 p. 569 τὸν χίμαρον τὸν περὶ (τῆς II F) ἁμαρτίας.

ἁμαρτίας, καταθύεται δ' εἰς ἁμαρτημάτων ἄφεσιν· οὗ τὰ κρέα εἰς ἐδωδὴν τοῖς ἱερεῦσιν ἀπονέμεται. τίς οὖν αἰτία; ἢ ὅτι ἑορτὴ καιρός ἐστιν εὐφροσύνης, ἡ δ' ἀψευδὴς καὶ πρὸς ἀλήθειαν εὐφροσύνη φρόνησίς ἐστιν ἐνιδρυμένη ψυχῇ βεβαίως, φρόνησιν δ' ἀκλινῆ λαβεῖν οὐκ ἔνεστιν ἄνευ θεραπείας ἁμαρτημάτων καὶ παθῶν ἐκτομῆς. ἄτοπον γὰρ ἕκαστον μὲν τῶν ὁλοκαυτουμένων ἀσινὲς εὑρισκόμενον καθιεροῦσθαι, τὴν δὲ τοῦ θύοντος διάνοιαν μὴ κεκαθάρθαι πάντα τρόπον καὶ πεφαιδρύνθαι [λουτροῖς καὶ περιρραντηρίοις χρησαμένην, ἅπερ ὁ τῆς φύσεως ὀρθὸς λόγος δὶ ὑγιαινόντων καὶ ἀδιαφθόρων ὤτων ψυχαῖς φιλοθέοις ἐπαντλεῖ. πρὸς δὲ τούτῳ κἀκεῖνο δεόντως ἂν λέγοιτο· αἱ ἑορτώδεις ἀνέσεις αὗται καὶ ἐκεχειρίαι μυρίας ἤδη πολλάκις ἁμαρτημάτων ὁδοὺς ἀνέτεμον. ἄκρατος γὰρ καὶ μετ' οἰνοφλυγίας ὀψοφαγίαι τὰς γαστρὸς ἀκορέστους ἐπιθυμίας ἐξεγείρουσι προσαναφλέγουσαι καὶ τὰς ὑπὸ γαστέρα, καὶ ῥέουσαι καὶ χεόμεναι πάντῃ φορὰν ἀμυθήτων ἀπεργάζονται κακῶν τὸ τῆς ἑορτῆς ἀδεὲς ὁρμητήριον ἔχουσαι καὶ πρὸς τὸ μηδὲν παθεῖν καταφυγήν. ἅπερ συνιδὼν οὐκ ἐφῆκε κατὰ ταὐτὰ τοῖς ἄλλοις ἑορτάζειν, ἀλλ' ἐν αὐτῷ τῷ τῆς εὐφροσύνης καιρῷ πρῶτον μὲν ἐκέλευσεν ἁγνεύειν ἐπιστομίζοντας τὰς ἐφ' ἡδονὴν ὁρμάς, εἶτ' εἰς τὸ ἱερὸν ἐπὶ μετουσίαν ὕμνων καὶ εὐχῶν καὶ θυσιῶν ἐκάλεσεν, ἵνα κἀκ τοῦ τόπου κἀκ τῶν

---

2 ἢ. ὅτι F 6 μὴ οὐ κεκ. F 7 περιραντηρίοις F 12 ἐξεχείρουσι F 15 ταῦτα F ὅπερ? st. ἅπερ. 17 ἐπιστομίζοντας Wendland, Leg. all. III 53 p. 180. De agr. 19 313, 21 p. 314. ἐπιστοματίζοντας F, στο von 2. Hand in πω korrigirt und πω am Rande. Das durch die Lesart ἐπιπωματίζοντας bezeichnete Bild (mit dem Deckel verschliessen) wäre mit ὁρμὰς verbunden eben so unpassend wie das Bild des „Gebiss Anlegens“ passend und philonisch. 17. 18 μετουσία F, schon des Hiats wegen verdächtig.

---

3 Über εὐφρ. s. Bonhöfer, Epictet und die Stoa S. 293 ff. Tisch. S. 62,12. Quod det. pot. ins. 37 p. 217. De mut. nom. 33 p. 605. De Abr. 36 p. 29. De praem. et poen. 8 p. 416. 5 ff. Vgl. § 2 Ende unserer Schrift. De victimas offerentibus § 2 ff., bes. οὐκ ἐκνίψῃ τὰ ἁμαρτήματα .... λουτροῖς καὶ περιρραντηρίοις καθαίρει § 3 τότε σῶμα φαιδρύνεσθαι καὶ τὴν ψυχὴν ... τὰ δὲ φαιδρύνοντα διάνοιάν ἐστι σοφία καὶ τὰ σοφίας δόγματα. Quod deus immut. 2 p. 274 ὃς ἂν μὴ πρότερον λουσάμενος φαιδρύνηται τὸ σῶμα. De somn. I 14 p. 633 II 4 p. 662 τὴν κάθαρσιν τῆς ψυχῆς αὐτὴν καθαίρεσθαι παραχωροῦντας τῷ θεῷ τὸ φαιδρύνειν καὶ μηδέποτε νομίσαντας ἱκανοὺς εἶναι ἑαυτοὺς ... τῶν κηλίδων ἀνάμεστον ἐκνίψαι καὶ ἀπολοῦσαι βίον. Quod det. pot. ins. 7 p. 195 μηδ' εἴ τις περιρραντηρίοις ἢ καθαρσίοις χρώμενος διάνοιαν μὲν ῥυπαίνει (vulg. gegen die Hss. ῥυπταίνει) τὴν ἑαυτοῦ, τὸ δὲ σῶμα φαιδρύνει. Περὶ ἀφθαρσίας 219,8 Bern. εἰ μὲν οὖν ... ἀπερρυψάμεθα τὰς ἐκ παθῶν καὶ νοσημάτων κηλῖδας, οὐκ ἂν ἴσως ἀπηξίωσεν ὁ θεὸς ἄκρως κεκαθαρμέναις καὶ φαιδρυναμέναις αὐγοειδῶς ψυχαῖς ἐπιστήμην τῶν οὐρανίων ... ὑφηγεῖσθαι κτλ. 10 ἀνατέμνειν De opificio, s. den Index Cohns und V. Mos. III 23 p. 164. De agric. 32 p. 321. 11 ff. De opif. S. 61,4 ὀψοφαγίαι καὶ λαιμαργίαι, αἳ τὰς γαστρὸς ἐπιθυμίας προσαναρρηγνῦσαι καὶ

λεγομένων δύο κυριωτάτων αἰσθήσεων, ὄψεως καὶ ἀκοῆς, ἐγκρατείας ἅμα καὶ εὐσεβείας ἐρασθῶσιν. εἶτ' ἐπὶ πᾶσιν ὑπέμνησε τοῦ μὴ ἁμαρτάνειν διὰ τῆς θυσίας τῆς περὶ ἁμαρτίας. ὁ γὰρ ἀμνηστίαν ἐφ' οἷς ἥμαρτεν αἰτούμενος οὐχ οὕτως ἐστὶ κακοδαίμων, ὥστ', ἐν ᾧ χρόνῳ παλαιῶν ἀδικημά-
p. 240 M. 5 των αἰτεῖται λύσιν, ἕτερα καινοτομεῖν. | (§ 4) τοσαῦτα περὶ τούτων διαλεχθεὶς ἄρχεται διαιρεῖν τὰ τῶν θυσιῶν γένη καὶ τέμνων εἰς εἴδη τρία τὰ ἀνωτάτω τὸ μὲν ὁλόκαυτον καλεῖ, τὸ δὲ σωτήριον, τὸ δὲ περὶ ἁμαρτίας.

---

1 δύο Wendland διὰ τῶν F 3 τῆς Cohn und ich (unabhängig). Vielleicht τοῦ ⟨χιμάρρου τοῦ⟩, vgl. S. 12,19. Eine Aenderung hält Cohn für entbehrlich. „τὸ π. ἁμ. (sc. ἱερεῖον) wohl terminus technicus (חטאת)." 5 Hier beginnt der bereits bekannte Text 6 εἴδη (statt γένη) F 7 εἴδη τρία die Hss. τρία εἴδη vulg. καλεῖ F ποιεῖ CBH

ἀναρριπίζουσαι [καὶ ἀνδραποδίζουσαι wohl Dittographie] πρὸς γαστριμαργίαν συναύξουσι καὶ ἀναρρηγνύουσι καὶ τοὺς ὑπογαστρίους οἴστρους. Leg. all. III 53 p. 180 πᾶσι τοῖς ἀναρρηγνῦσι τὰς ἀκράτορας ἐπιθυμίας (De ebr. 50 p. 388,52 p. 389). De concupiscentia 8 p. 354 ἀναρριπίζουσαι καὶ προσαναφλέγουσαι τὰς ἀπλήστους καὶ ἀκορέστους ἐπιθυμίας. Gegen die ausschweifenden Festlichkeiten eifert Philo oft: De Cherubim 27 p. 155. De plantat. 39 p. 353. D. V. C. 5 p. 477. 478.

II.

Die Reste von Περὶ μέθης β′.

Innerhalb des grossen allegorischen Kommentars zur Genesis bilden folgende Schriften eine in sich eng zusammenhängende Gruppe:

1. Περὶ γεωργίας, so betitelt in M, Π (auch in einer Subskription von Π), Vat. 381 und 379, F[1]), A, H und so citirt auch in der indirekten Ueberlieferung, ohne den Zusatz Νῶε[2]). Der πίναξ in M giebt den genaueren Titel Περὶ γεωργίας Νῶε τὸ α′.

2. Περὶ φυτουργίας Νῶε τὸ β′ M (auch im πίναξ) H, τὸ δεύτερον Νῶε so gestellt Vat. 381 und 379 F, τὸ β′ fehlt in Π und in den Subskriptionen von Π und Vat. 381. Der Anfang der Schrift rekapitulirt den Inhalt des πρότερον βιβλίον, unter dem nur Περὶ γεωργίας verstanden sein kann. Beide Bücher sind also nur Teile eines Ganzen, das Eus. H. E. II 18, 2 als τὰ περὶ γεωργίας δύο bezeichnet (Schürer a. O. 843 vgl. den vorigen Titel des Index in M). Doch scheint die handschriftliche Betitelung des 2. Buches darauf zu führen, dass beide Bücher auch den Gesammttitel Περὶ φυτουργίας trugen, wenn man nicht lieber annehmen will, dass, nachdem der Titel περὶ φυτουργίας den ursprünglicheren περὶ γεωργίας verdrängt hatte, das τὸ β′ noch bewahrt wurde.

3. Περὶ μέθης.

4. Περὶ ὧν νήψας (ἀνανήψας Π, auch in der Subskription) ὁ νοῦς εὔχεται καὶ καταρᾶται. Diesen von Eus. a. O. bezeugten Titel hat Π, Vat. 379, F. Die 2. Hand im Vat. aber hat νοῦς in Νῶε verbessert und diese Lesart giebt auch Π am Rande. Diese Betitelung

---

[1]) Die letzten 3 Hss. schliessen mit dem ersten Satze von § 15.

[2]) Dieser findet sich in F (fehlt in dem Ind. von F).

halte ich für die ursprüngliche und glaube, dass schon bei Eus. eine alte Korruptel vorliegt. Denn eine Deutung Noahs auf νοῦς ist in unserer Schrift nirgends deutlich ausgesprochen.

Zwischen 2 und 3 einerseits, 3 und 4 andrerseits liegen augenscheinlich zwei Lücken vor. Die erstere ist bereits allgemein anerkannt. De plant. 37 erklärt Philo die beiden Ansichten über die Trunkenheit des Weisen besprechen zu wollen, von denen die eine erweisen wolle, dass ihm das μεθύσκεσθαι gestattet, die andere, dass es nicht gestattet sei. Die Gründe der ersteren Ansicht werden denn auch bis zu unserem Schlusse der Schrift ausführlich dargelegt.

Es folgt dann noch der πρῶτος καὶ δυνατώτατος λόγος für die entgegengesetzte Ansicht, ὅτι οὐ μεθυσθήσεται ὁ σοφός[1]). Aber da, wo wir die weiteren Beweise zu erwarten hätten, bricht De plant. ab. Und auch die folgende Schrift giebt nicht das Erwartete. Vielmehr beweist ihr Anfang τὰ μὲν τοῖς ἄλλοις φιλοσόφοις εἰρημένα περὶ μέθης, ὡς οἷόν τε ἦν, ἐν τῷ πρὸ ταύτης ὑπεμνήσαμεν βίβλῳ· νυνὶ δὲ ἐπισκεψώμεθα, τίνα τῷ πάντα μεγάλῳ καὶ σοφῷ νομοθέτῃ περὶ αὐτῆς δοκεῖ, dass der Schluss der Auseinandersetzung über die philosophischen Ansichten verloren gegangen ist. Es fragt sich zunächst, wo der Defekt zu suchen ist, ob am Anfange von De ebr. oder am Schlusse von De plant. oder endlich ob ein verschollenes Buch zwischen beiden Schriften anzunehmen ist. Die erste Ansicht ist durch die eben citirten Worte ausgeschlossen, die andern haben ihre Vertreter gefunden. Schürer (a. O. S. 843 Harris S. 101)[2]) nimmt an, dass von den beiden Büchern Περὶ μέθης, die Eus. kennt, uns das 2. erhalten sei, dass τὰ τοῖς ἄλλοις φιλοσόφοις εἰρημένα περὶ μέθης den Inhalt des verlorenen 1. Buches ausgemacht habe. Diese Ansicht scheint mir aber bedenklich, obgleich sie sich durch die Schürer noch unbekannte Thatsache stützen liesse, dass Vat. 1553 unser Buch De ebr. als 2., das verlorene als 1. citirt. Denn es wäre von vornherein unwahrscheinlich, dass sich die Disposition De plant. a. O. nicht nur auf diese Schrift bezieht, sondern mit ihrem 2. Teile in eine ganz andere Schrift übergreift. Und es wäre doch sehr ungeschickt, wenn der Hauptbeweis für die Erlaubtheit der Trunkenheit von andern Gründen durch den Einschnitt eines neuen Buchanfangs getrennt wäre. Dadurch würde das

---

[1]) Gründlich behandelt von v. Arnim, Quellenstudien zu Philo von Alexandria S. 135 ff.

[2]) Gesammelte Abhandlungen von J. Bernays I 290.

1. Buch Περὶ μέθης in engsten Zusammenhang mit De plant. gerückt, seine durch den Titel bezeichnete Zusammengehörigkeit mit dem uns erhaltenen Buche De ebr. gelöst werden. Dazu kommt, dass die beträchtlichen unten mitzuteilenden Fragmente des verlorenen Buches keineswegs als wesentlichen Inhalt desselben Ansichten der Philosophen über die Trunkenheit und, dürfen wir genauer sagen, ihre Unstatthaftigkeit bei der Person des Weisen erkennen lassen. Es erscheint mir daher ratsamer mit v. Arnim (S. 116. 135) und Massebien, Le classement des oeuvres de Philon S. 24 eine Verstümmelung von De plant. am Schlusse anzunehmen. An dies Buch aber schliesst sich dann ganz natürlich unser erhaltenes De ebr. an. Der Beginn desselben trifft so genau den Inhalt von De plant., und es ist hier nicht der Raum das verlorene Buch De ebr. einzuschieben.

Auf die zweite Lücke zwischen 3 und 4 hingewiesen zu haben ist das Verdienst von Massebien S. 24. Nach Philo De ebrietate 2 sieht Moses die Trunkenheit als Symbol von 5 Zuständen an: τοῦ ληρεῖν καὶ παραπαίειν, ἀναισθησίας παντελοῦς, ἀπληστίας ἀκορέστου, καὶ δυσαρέστου εὐθυμίας καὶ εὐφροσύνης τῆς τἆλλα περιεχούσης, καὶ (τῆς vielleicht einzufügen) πᾶσι τοῖς εἰρημένοις ἐμφαινομένης γυμνότητος. Diese im Folgenden wiederholte Teilung giebt zugleich das äussere Gerippe und die Disposition der philonischen Erörterung. Und so werden denn die ersten 3 Punkte § 3—37. 38—49. 50—53 besprochen. Wir vermissen die Erörterung der εὐφροσύνη und der γυμνότης, des 4. und 5. Punktes. Was den letzteren Punkt wenigstens angeht, so wird die Annahme einer Lücke zwischen den Schriften De ebr. und De sobr. bestätigt durch den Beginn der letzteren Schrift: τὰ περὶ μέθης καὶ τῆς ἑπομένης αὐτῇ γυμνότητος εἰρημένα τῷ νομοθέτῃ διεξεληλυθότες πρότερον. . . . Denn gerade die Besprechung der γυμνότης fehlt uns. Wir sahen nun vorher, dass zwischen 2 und 3 kein Raum für die Einschaltung des verlorenen Buches Περὶ μέθης bleibt. Giebt man dies zu, so ist man genötigt dasselbe eben an dieser Stelle einzufügen[1]) und darf als wahrscheinlichen Inhalt desselben eben die εὐφροσύνη und γυμνότης bezeichnen. Zu Anfang des 1. Buches De ebr. hätte Philo danach ganz passend das äussere Schema für den Inhalt beider Bücher festgestellt, vielleicht bereits durch das καὶ die Zweiteilung angedeutet,

---

[1]) Der Schluss des erhaltenen Buches De ebr. zeigt, dass nicht etwa eine Verstümmelung desselben anzunehmen ist.

wenn nicht etwa äussere Rücksichten auf den üblichen Buchumfang ihn erst während des Schreibens zu dieser bestimmten.

Sehen wir nun, inwieweit mit diesen Anhaltspunkten, die mir im ganzen festzustehen scheinen, die indirekte Ueberlieferung von Fragmenten teils aus dem erhaltenen teils aus dem verlorenen Buche περὶ μέθης übereinstimmt oder sich in Einklang setzen lässt.

Von grundlegender Bedeutung für eine künftige Fragmentsammlung Philos und vieler Kirchenväter ist die Frage nach dem Quellenverhältnis der christlichen Florilegien, denen wir unsere sämmtlichen Citate περὶ μέθης verdanken. Die Aufgabe, die ich für Philo an anderer Stelle zu lösen gedenke, ist, das christliche Urflorileg aus folgenden Quellen, die sich zu jenem zum grossen Teil nur wie aus einem gemeinsamen Archetypus abgeleitete Hss. verhalten, zu rekonstruiren:

R 1. Ἰωάννου πρεσβυτέρου καὶ μοναχοῦ τοῦ Δαμασκηνοῦ τῶν ἐκλογῶν βιβλίον α′ καὶ β′, dies der im R(upefucaldinus)[1]) erhaltene Gesammttitel einer Sammlung, deren erster Teil wohl im Coisl. 276 (s. Pitra, Analecta sacra spicilegio Solesmensi parata II 304 ff. Montfaucon Bibl. Coisliniana S. 389. 390) unter der Ueberschrift Ἰωάννου πρεσβυτέρου καὶ μοναχοῦ τῶν ἐκλογῶν βιβλίον πρῶτον, deren zweiter Teil eben in R erhalten ist.

Vat. 2. Λεοντίου πρεσβυτέρου καὶ Ἰωάννου τῶν ἱερῶν βιβλίον δεύτερον im Vat. 1553 perg. saec. XIII. Eine grössere Auswahl von Citaten aus dem Vat. hat Mai, Scriptorum Veterum nova collectio VII S. 74 ff. publicirt. Eine erneute Durchforschung des philonischen Materials dieser Hs. hat einen reichen Ertrag ergeben und lässt eine gründliche Bearbeitung derselben sehr wünschenswert erscheinen. Auf Ungenauigkeit in einzelnen Angaben muss man ja leider bei Mais Publikationen gefasst sein. Man wird es dem um die Bereicherung der kirchlichen und profanen Literatur hochverdienten Kardinale gern zu gut halten, wenn er die Citate oft unter falsche Titel untergeordnet, oft die Hs. falsch gelesen, seine oft falschen Konjekturen in den Text gesetzt hat, ohne die handschriftlichen Varianten mitzuteilen. Bedauerlicher ist das von Mai beliebte eklektische Verfahren, über das der Leser wenigstens hätte orientirt werden sollen. Die Citate mit Titeln bekannter Schriften sind ignorirt.

---

[1]) Phillipps 1450. Die Hs. ist jetzt in Berlin. Ueber sie ist zu vergleichen Harris, Fragments of Philo VIII. XX. Studemund et Cohn, Codices ex bibliotheca Meermanniana Phillippici graeci (Berol. 1890) p. 15.

Und doch wäre eine Mitteilung des Umfangs dieser Citate und der Varianten von der direkten Ueberlieferung des Philo-Textes für Bestimmung des dem Anthologen vorliegenden Schriftenkorpus, für die Geschichte der Textesüberlieferung sowie richtige Schätzung des Alters und Wertes der Handschriften-Klassen von Bedeutung gewesen.

Ebenso sind die aus den Parallela bekannten Fragmente übergangen, ohne dass auch nur die genauen Titel, durch deren Angabe der Vat. sich vor den Parallela auszeichnet, mitgeteilt wären.

Das Schlimmste ist, dass Mai bei seiner Nichtberücksichtigung der Citate mit bekannten Titeln, die schon deshalb verwerflich ist, weil die Lemmata ja oft unzuverlässig sind und unter bekannten Titeln sich Citate aus verlorenen Schriften bergen können, gar nicht bedacht hat, dass ja manche Schriften Philos uns unvollständig erhalten sind, von andern Werken ganze Bücher fehlen, dass also hier unter bekannten Titeln noch unbekannte Stücke mitgeteilt sein können. Dies ist z. B. der Fall bei Περὶ μέθης. Anfangs glaubte ich, Mai hätte es ganz übersehen, dass in der Hs. sowohl περὶ μέθης α′ als auch περὶ μέθης β′ citirt wird. Aber das im ersten Bande der Collectio gedruckte, in dessen zweiter Ausgabe freilich unterdrückte Verzeichnis der Citate unserer Hs., das jedem, der künftig in der Lage sein wird die Hs. einzusehen, eine Orientirung und eine Kontrolle des eklektischen Verfahrens Mais im Voraus ermöglicht, führt beide Arten von Citaten auf.

3. Κεφάλαια τῆς βίβλου τῆς ἐπονομαζομένης τὰ παράλληλα τοῦ Δαμασκηνοῦ Ἰωάννου, ἥτις ἐκτέθειται κατὰ ἀριθμὸν τῶν κδ′ στοιχείων etc. in Ven. Marc. 138 (M). Mit dieser Hs. ist, wie Bestand und Text der Philocitate, vor allem aber Folge und Betitelung der Kapitel beweist, identisch der von Harris benutzte Par. Regius 923[1]), im Wesentlichen (für den Buchstaben A) auch der 2. Teil des berühmten Laur. VIII 22f. 46—73, der einen ganz ähnlichen Titel trägt. M Reg. L

4. Die gedruckten Parallela. Die Ausgabe Lequiens (P) beruht auf Vat. 1236 (= V^P)[2]) chart. saec. XV in 3 Bänden. Einen Auszug dieser Parallela enthält Ven. Appendix Graec. class. III 4. 88, 3. P V^P

Hierhin gehört auch der 1. und 3. Teil des Laur. VIII 22. Ein genaueres Urteil über ihr Verhältnis zu den genannten Flori-

---

[1]) Genauere Mitteilungen verdanke ich Herrn Dr. Reiter aus Wien.

[2]) Nur erwähnt bei Abweichungen von P.

legien ist mir nach den Mitteilungen Wachsmuths und nach meinen Excerpten noch nicht möglich und wird sich nur aus genauerer Kenntnis des Materials ergeben können, da namentlich der Verf. des 3. Teiles sehr frei mit seinen Quellen geschaltet hat[1]). Also nicht von 2 (Zahn Forschungen III 9), sondern von 4 Recensionen eines Florilegs des Joh. Dam. haben wir ein Recht zu reden. Denn sie alle (auch Nr. 2) scheinen doch den Anspruch zu erheben, von Joh. Dam. verfasst zu sein. Freilich in ihrer jetzigen Gestalt kann keine auf ihn zurückgehen. Auf keine passt die wahrscheinlich wirklich von Joh. Dam. verfasste 2. Vorrede bei Lequien (erhalten auch in R), welche eine Dreiteilung des Werkes voraussetzt. Die Thatsache, dass sie alle Johannes' Namen tragen, kann ich — und wohl auch jeder Unbefangene — mir nicht anders erklären, als dass das Urkorpus von ihm herrührte. Selbstverständlich beweist das von Lequien angezogene Scholium in R, mag es bereits im Urkorpus, aus älterer Quelle übernommen, seine Stelle gehabt haben oder aus einer Nebenquelle in R eingedrungen sein, dagegen nichts. Mechanisch war gewiss die Arbeit des Damasceners, und dass ihm schon eine längere Florilegienüberlieferung vorlag, beweist allein die Thatsache, dass zahlreiche Fehler schon für das Urkorpus anzunehmen sind, weil sie allen oder mehreren Absenkern desselben gemeinsam sind.

Ich gebe nun im Folgenden zunächst die Citate aus dem erhaltenen Buche περὶ μέθης[2]) nach dem Wortlaut in den Florilegien.[3])

1. M. f. 77^{v} Reg. (s. Harris S. 78) ἐκ τοῦ περὶ μέθης, P S. 362 Lequien ohne Titel = § 3 p. 359: Νόσου καὶ φθορᾶς αἴτιον ἀπαιδευσία. Genauer R f. 73^{v} τοῦ αὐτοῦ περὶ μέθης πρῶτος· Τοῦ λῃρεῖν αἴτιον ἡ ἐπιζήμιος ἀπαιδευσία. τοῦ αὐτοῦ· Ἀπαιδευσία τῶν τῆς (τῆς fehlt bei Ph.) ψυχῆς ἁμαρτημάτων τὸ ἀρχέκακον, ἀφ' ἧς ὥσπερ ἀπὸ πηγῆς ῥέουσιν αἱ τοῦ βίου πράξεις, πότιμον μὲν καὶ σωτήριον νᾶμα οὐδενὶ ἐκδιδοῦσα (so richtig Π, ἐκδιδοῦσαι H vulg. ἐκδιδοῦται Vat. 381) τὸ παράπαν, ἁλμυρὸν δὲ νόσου καὶ φθορᾶς αἴτιον τοῖς χρησομένοις (Ph. falsch χρησαμένοις).

---

[1]) Hierhin gehört wohl auch Coisl. 294, auf den ich durch Loofs, Leontius von Byzanz S. 8 aufmerksam werde.

[2]) Beim Lemma übergehe ich Φίλωνος oder τοῦ αὐτοῦ. Ph. bezeichnet den Philotext nach den von mir verglichenen Hss. (Π Vat. 381 H), vulg. den Text bei Mangey.

[3]) Wo der Text der Florilegien Beachtung verdient, seltener wo Versehen vorliegen, ist die direkte Überlieferung verglichen.

2. Vat. f. 115 L f. 25r R f. 39 ἐκ τοῦ περὶ μέθης (α′ fügt LR zu) = § 7 p. 361 Τῷ ὄντι πολύχουν μὲν καὶ πολυφορώτατον ἐν ἀνθρώπων ψυχαῖς τὸ κακόν, ἐσταλμένον δὲ καὶ σπάνιον τὸ ἀγαθόν. Den Schluss giebt Vat. auch f. 256r Φίλωνος ἐκ τῶ (so) περὶ μέθης β′; M. f. 32v, Reg. (Harris) S. 91, L f. 65r nur Φίλωνος· ἐσταλμένον καὶ σπάνιον τὸ ἀγαθόν.

3. Vat. f. 245r Φίλωνος ἐκ τοῦ περὶ μέθης = § 12 p. 364 Τοῖς ἀσκηταῖς σοφίας (σοφ. fehlt bei Ph.) bis νεωτέραις ἐντυχεῖν. (ἀπώνασθαι Vat. II).

4. Aus § 14 p. 365 ist ein Citat ἐκ τοῦ περὶ μέθης erhalten in Coisl. 276, s. Pitra a. O. S. 309, Harris S. 85 οὐ δύναται bis αὐτομολοῦμεν, ein anderes mit gleichem Titel R f. 267r (τίς τιμῆς bis παράπαν mit der Variante πεφυρμένων).

5. Vat. f. 161v ἐκ τοῦ περὶ μέθης β′ = § 32 p. 376 Τὰ ἀκούσια ἡμίσεα κακῶν καὶ (κακῶν ἡμίσει vulg. ἡμίσει κακῶν Π Vat. 381) κουφότερα καθαρῷ τῷ τοῦ συνειδότος δικαστηρίῳ μὴ καταβαρούμενα (βαρυνόμενα Ph.).

6. Vat. f. 227r ἐκ τοῦ περὶ μέθης = § 39 p. 381 Ὁ ἰδὼν καὶ ἀκούσας καὶ πειραθεὶς (καὶ πειρ. wohl dem Kapiteltitel περὶ πείρας καὶ ἀπειρίας zu Liebe eingeschoben) γνοὺς τὸ συμφέρον bis ἐπιβουλεύεται mit den Varianten ὀφελεῖται, ἄγνοια δὲ καὶ ἀπειρία (dies wieder Zusatz), ἐπιφέρουσαν ψυχῇ, ἀκοῦσαι, wohl aus προακ. korrigirt (παρακ. Π).

7. M. f. 193v Reg. f. 201 (Harris S. 91) ἐκ τοῦ (τ̣ M) περὶ μέθης, P. S. 531 ohne Titel = § 42 p. 384 Γίνεται θηρίον, ὃ καλεῖται τάρανδρος (so auch Π, τάρανδος Harris [Reg.?] vulg.) μέγεθος μὲν βοός (βοῦς P, οὐκ ἀποδέον bei Ph. zugefügt), ἐλάφῳ (ἐλάφων VP) δὲ τὸν τοῦ προσώπου τύπον ἐμφερέστατον· λόγος ἔχει τοῦτο (τοῦτον P) μεταβάλλειν (μεταβαλεῖν mit herübergeschriebenem λ M) ἀεὶ τὰς τρίχας πρός τε τὰ χωρία καὶ τὰ δένδρα, οἷς ἂν ἐγγὺς ἵσταται (Ph. richtig ἱστῆται, ᾖ M), ὡς διὰ τὴν τῆς χροίας ὁμοιότητα λανθάνειν τοὺς ἐντυγχάνοντας καὶ ταύτῃ μᾶλλον ἢ τῇ περὶ τὸ σῶμα ἀλκῇ δυσθήρατον εἶναι (εἶναι fehlt P).[1])

8. Vat. f. 131r ἐκ τοῦ περὶ μέθης β′ = § 43 Οὐ μόνον ἄλλοτε (Vat. ἄλλωστε) ἄλλως τὰ αὐτὰ κρίνουσιν ἄνθρωποι (ἄνθρ. fehlt Ph.), ἀλλὰ καὶ ἑτέρως ἕτεροι, ἡδονάς τε καὶ ἀηδίας ἔμπαλιν τῶν αὐτῶν (λαμβάνοντες Ph.). οἷς (οἳ Vat.) γὰρ δυσηρέστησαν (ἐνίοτε Ph.) ἔνιοι, ἐτέρφθησαν ἄλλοι καὶ κατὰ τοὐναντίον (Krasis hier wie meist bei Ph.) κτλ. mit den Varianten ἐν γ᾽ οὖν θεάτρῳ, ἴδεν st. εἶδον, διαφέρειν λίαν νο-

---

[1]) Quelle Aristoteles (fr. 371 Rose) bei Antig. Mir 25 (vgl. dazu Keller S. XVIII).

μισθῆναι (διὰ γραμμάτων ἂν νομισθῆναι Ph., διαφέρειν Mangey). Vat. fährt dann fort mit οὐ γὰρ ὑγιαίνουσί τε (τε fehlt Ph.) καὶ . . . φιλεῖν, οὐ γὰρ ἐγρηγοροῦσι bis γεγηρακόσιν.

9. Unter dem verkehrten Titel ἐκ τῆς πρὸς Γάϊον πρεσβείας giebt Vat. f. 217r ein Citat aus De ebr. § 40 p. 382 χαλεπόν, ὅταν μὴ μόνον ἀνεπιστημοσύνη τις συνέχηται, ἀλλὰ καὶ οἴηται (Vat. οἴεται) εἰδέναι, ἃ μηδαμῶς οἶδεν (Vat. εἶδεν) δόξῃ ψευδεῖ (Vat. ψευδῆ) σοφίας ἐπαιρόμενος.

Ich lasse nun die Citate aus dem verlorenen Buche περὶ μέθης folgen:

1. Vat. f. 205v ἐκ τοῦ περὶ μέθης α΄· Τί γὰρ ἄπεστι[1]) τοῖς μεθύουσι κακόν; φίλος μὲν τοῖς τοιούτοις οὐδείς, μυρίοι δὲ κόλακες γαστρὸς ἡδονῶν ἀνδραποδωδέστατοι δοῦλοι θηρίων τρόπον ἀποζῶντες[2]), ἃ σαίνει[3]) μὲν τοὺς τρέφοντας, ὅταν δὲ ἐπιλίπῃ τὰ ἐπιτήδεια, τροφῇ τοῖς ἐπιμελουμένοις χρῆται[4]).

2. Ἐκ τοῦ αὐτοῦ· ὥσπερ ⟨βλάπτει⟩ τοὺς βίῳ νήφοντι συζῶντας[5]) ἀήθης ἄκρατος, οὕτως καὶ τοὺς χαίροντας μέθῃ νῆψις ἐξαπιναῖος . . . .

3. Ἐκ τοῦ αὐτοῦ· τὰς ἐπηρείας καὶ ὕβρεις, ἃς οἶνος ἐργάζεται, ῥᾴδιον ἰδεῖν. ἐπιτειχίζει γὰρ τὰ φαῦλα καὶ δοῦλα κατὰ[6]) τῶν ἀμεινόνων καὶ δεσποτῶν. ὑποβάλλει γὰρ σώματι ψυχὴν, διανοίᾳ αἴσθησιν, πάθεσιν ἀπάθειαν, φρόνησιν ἀφροσύνῃ, δικαιοσύνην ἀδικίᾳ, εὐσέβειαν ἀνοσιότητι[7]) καὶ συνόλως κακίαις ἀρετάς. ὧν τί ἄν τις νοήσας εὕροι κακὸν μεῖζον;

---

[1]) ἄπεστι Heylbut ἀπέστη Vat. [2]) τρόποις ἀπόζοντες Vat. [3]) σαίνει Heylbut, oft übertragen gebraucht, σείνει Vat. (cf. De gig. 8 p. 288 De Abr. 37 p. 30 Stob. Flor. V 114 XIV 12. 23) [4]) τροφῇ Usener und Cohn, τροφῆς Vat. χρῆνται Vat. [5]) So hat Diels das Fr. mit Wahrscheinlichkeit hergestellt. Der Vat. lässt βλάπτει aus, hat ἀηδής, ἐξαπιναίως. [6]) καὶ Vat. (ἐπιτειχίζειν κατὰ De mon. I 3) [7]) So Diels, ἀσέβειαν ὁσιότητι Vat. ἀσεβείᾳ ὁσιότητα des Hiats wegen unwahrscheinlich. Vorher ist wohl umzustellen αἴσθησιν διανοίᾳ.

Vgl. zu Fr. 1. 3. 4 Lykons χαρακτηρισμὸς der Trunkenheit bei Rutilius Lupus De fig. sent. et eloc. II 7, Seneca Ep. 83, besonders 19 omne vitium ebrietas et incendit et detegit etc., Clemens Alex. Paed. II 24 ff. (wohl aus Musonius). Aehnliche ἐκφράσεις liebt Philo. Man vergleiche:

De plant. 39 p. 353 τὸ παράκομμα τῶν γυμνικῶν, τὸν παροίνιον ἀγῶνα πρὸς τοὺς συνόντας ἀποδείκνυνται. ἐν ᾧ μεγάλα καὶ καλὰ ἀλλήλους ἀντιδρῶσιν, ὦτα καὶ (καὶ aus den Hss.) ῥῖνας καὶ χειρῶν ἄκρους δακτύλους καὶ ὁποῖα δὰν (gleich δὴ ἄν, s. Fleckeis. Jahrb. 1878 S. 66 ff.) τύχῃ μέρη τοῦ σώματος ἀπεσθίοντες.

D. V. C. 5 p. 477 ἐπανιστάμενοι δάκνουσιν ἀλλήλους καὶ ἀποτρώγουσι ῥῖνας, ὦτα, δακτύλους, ἕτερ᾽ ἄττα μέρη τοῦ σώματος . . . . ἄσπονδα ἐν σπονδαῖς ἐργασάμενοι τῶν ἐν τοῖς γυμνικοῖς ἀγῶσιν ὅμοια καὶ παρακόπτοντες ὥσπερ νόμισμα δόκιμον ἄσκησιν, οἱ ἀντὶ ἀθλητῶν ἄθλιοι κτλ.

Man vergleiche und urteile dann über Lucius' Bemerkung S. 117 seiner Schrift

4. Ἐκ τοῦ αὐτοῦ· ἐπίσταται μέθη μήκιστον καὶ βαθύτατον ὕπνον ἐπάγειν· ὁ δ' ἐστὶ τοῖς χρωμένοις ἀλυσιτελέστατος νεκρῶν τρόπον προκειμένοις[1]) εἰς ἐπήρειαν. ἐρριμμένοι γὰρ οὐδ' εἰ[2]) τομὰς ἢ σφαγὰς ἢ καύσεις ὑπομένοιεν, αἰσθάνονται.

5. Vat. f. 210[r] Φίλωνος ἐκ τοῦ περὶ μέθης α'.

Τίς οὐκ οἶδεν ὅτι κριθαῖς μὲν ἔθνη τρέφεται μεγάλα καθάπερ τὰ πολλὰ τῶν Λιβύην νεμομένων, ὀλύραις δὲ ἕτερα, καὶ τὸ πολυανθρωπότατον Ἰνδῶν ὀρύζῃ; οἳ καὶ κατακερτομοῦσι τῶν σίτῳ χρωμένων ὡς ῥυπῶσαν καὶ δουλοπρεπῆ τροφὴν ἀντὶ λευκοῦ πυροῦ τῆς ἐλευθέροις ἁρμοττούσης προσφερομένων[3]). τίς δὲ οὐκ οἶδεν ὅτι ἐλαιουργεῖται μὲν σήσαμα[4]), ἐλαιουργεῖται δὲ καὶ κνῆκος[5]); καὶ πολλὰ τῶν ἄλλων ἥκιστα ἄν τις[6]) προσεδόκησεν. ἐπεὶ καὶ ἐν Αἰγύπτῳ φασὶ ταῖς πρὸς Αἰθιοπίαν Θήβαις ἐκ ῥαφανίδων[7]) οὐκ ὀλίγον ἀποστάζειν[8]) καὶ πάλιν ἐκ τοῦ λεγομένου συνίστασθαι κρότωνος. ὁ δὲ κρότων[9]) ἔστι μὲν σπέρμα ζῳῶδες καὶ σχῆμα καὶ μέγεθος καὶ τὰ ἄλλα ἔοικεν[10]), ἀφ' οὗ καὶ τῆς ἐπωνυμίας[11]) ἔτυχεν· δ μάλιστα τοῖς κυσὶν ἐγγίνεται καθάπερ φθεῖρες ἀνθρώποις[12]). καὶ ταῦτα πάντα τῆς πάντα θαυματουργούσης ἐν ἑκάστοις ἑκάστοτε θείας σοφίας ἔργα, ἡμῖν μὲν ξένα καὶ παράδοξα φαινόμενα, αὐτῇ δὲ ῥᾴδια καὶ δυνατά.

6. Vat. f. 236[v] Φίλωνος ἐκ τοῦ περὶ μέθης· Πῶς οὐκ ἔστιν ἀτοπώτατον γεωπόνους[13]) μέν, ὁπόταν πυροὺς ἢ κριθὰς μέλλωσιν[14]) εἰς τὰς ἀρού-

---

[1]) ἐγκειμένοις Vat. [2]) οὐ δεῖ Vat. [3]) προφερομένων Vat. De ebr. 1 προσφερόμενοι τὸν οἶνον und oft [4]) σίσαμα mit Rasur hinter dem ersten α [5]) κνίκος Vat. [6]) τι Vat. [7]) ῥεφανίδων Vat. [8]) ὀλίγων ἀποστάζει Vat. [9]) κροτῶν Vat. [10]) Es ist etwa τῷ ζωυφίῳ (Diels) einzuschieben. [11]) τὴν ἐπωνυμίαν Vat. [12]) ἀνθρώπου Vat. [13]) Dies nach den besten Hss. die bei Ph. übliche Form. γηηπόνους Vat. [14]) μέλλοιεν Vat.

über die Therapeuten und S. 108: „Wie massvoll aber ist, ausser D. V. C., seine Polemik sonst gehalten". So gar weit ab liegt die „unnatürliche, gekünstelte ... geradezu absurde Darstellung" des vermeintlichen bornirten christlichen Mönches nicht von der „höchst sachkundigen und behaglichen Schilderung des Katzenjammers" (so Wilamowitz, Antigonus S. 83) bei Lycon. Vgl. auch De somn. I 20. Philonea ed. Tischendorf S. 47. De Cherubim 27. Leg. all. III 64, von zahlreichen Lucian-Stellen zu schweigen.

Fr. 5. Ueber κνηκέλαιον s. Dioscorides 1, 45, κρότων Plin. H. n. XI, 116. XV, 25, φθεῖρες Arist. H. anim. V 25,2 ὅσοις δ' ἂν ἐγγίγνωνται ἐν τῇ κεφαλῇ, sc. φθεῖρες (vgl. den Kommentar von Schneider).

Zu Fr. 6: Der Grundgedanke ist platonisch und stoisch; s. Plato Ges. 775 BC, meine Quaest. Muson. S. 56.32. Philo Leg. all. III 51 p. 116. Porphyrius S. 200,10 Nauck ed. II. Der Vergleich der ἄρουρα und μήτρα begegnet Aesch. Sept. 753. Soph. Ant. 569. 1212. 1257. 1497. Oed. T. 1485. 1498. Plato Tim. 91 D. Philo De

ρας καταβαλέσθαι, νήφοντας ἐπὶ τὸν σπόρον χωρεῖν προεξητακότας[1]) καιρῶν ἰδιότητας, χώρας ἐπιτηδειότητα, κατάστασιν ἀέρων, πνευμάτων διαφοράς, αὐξήσεις τε καὶ μειώσεις[2]) σελήνης — ἅπαντα γὰρ διερευνᾶν ἔθος οἷς τοῦ τελεσφορηθῆναι τὸν καρπὸν φροντὶς εἰσέρχεται —, τοὺς δὲ τὸ κάλλιστον οὐ φυτὸν μόνον, ἀλλὰ καὶ ζῷον, ἄνθρωπον σπείρειν ἀξιοῦντας ὀλιγωρίᾳ καὶ ῥᾳθυμίᾳ καὶ μέθῃ κακίας συνεργάταις χρῆσθαι[3]); οὓς ἐχρῆν ἐπὶ τὸν τοῦ θειοτάτου σπόρον ἰόντας[4]) Τριπτολέμου δίκην, εἰ καὶ μὴ τοῖς σώμασιν, ἀλλὰ ταῖς διανοίαις μετεωρίσαντας αὐτοὺς[5]) ἀλογῆσαι μὲν ἡδονῶν, ἁγνεῦσαι δὲ τῶν περιγείων ἁπάντων, ἵνα τῷ ὄντι λογικῆς φύσεως ἐπάξιον τελεσθῇ τὸ δημιούργημα, ἐπειδὴ κακῶν δημιουργῶν ὑπαίτια ἐξ ἀνάγκης τὰ ἔργα.

7. Vat. f. 244^{v} ἐκ τοῦ περὶ μέθης. R. f. 191^{r} Φίλωνος und f. 220^{r} τοῦ αὐτοῦ (bezeichnet mit R_2, Fr. 7. 8. 9 bei Harris S. 101). Ὥσπερ τῶν τελειοτάτων ἀγαθῶν αἴτιόν ἐστιν ἡ συμμετρία[6]), οὕτω τῶν μεγίστων κακῶν ἀμετρία τὸν ὠφελιμώτατον λύουσα θεσμὸν[7]) ἰσότητος[8]).

8. R. f. 191^{r} folgt auf Fr. 7 τοῦ αὐτοῦ περὶ μέθης. Τὸ ἄνισον λυπηρὸν καὶ διαστατικόν, ὥσπερ καὶ τὸ ἴσον ἄλυπον καὶ συνδετικὸν εἰς ὠφέλειαν.

9. Ebenda folgt τοῦ αὐτοῦ· Τὸ εὔνομον[9]) καὶ τὸ ἴσον εἰρήνης σπέρμα καὶ σωτηρίας αἴτιον[10]) καὶ τῆς εἰς ἅπαν[11]) διαμονῆς, ἀνισότης δὲ καὶ πλεονεξία ὁρμητήρια πολέμου καὶ λυτικὰ τῶν ὄντων.

10. Vat. f. 249^{v} ἐκ τοῦ περὶ μέθης α′, P S. 681 Lequien (Harris S. 98) Philonis[12]) Αἱ πάντων ἀθρόαι[13]) πρὸς τἀναντία[14]) μεταβολαὶ σφαλερώταται[15]), καὶ μάλιστα ὅταν μήκει χρόνου[16]) αἱ ὑποῦσαι[17]) στηριχθῶσι δυνάμεις.

---

[1]) προεξετακότας Vat. [2]) αὐξήσεις σημειώσεις Vat. (vgl. die Anm. zu S. 8, 24). [3]) χρῆσθαι Diels κεχρῆσθαι Vat. [4]) ἰῶντας Vat. [5]) αὐτοὺς Vat. [6]) τὸ σύμμετρον (ἰσόμετρον R) αἴτιον RR_2 [7]) δεσμὸν und vorher ἡ ἀμετρία Harris [8]) ἰσότητα Vat. [9]) ἔννομον Harris [10]) αἴτια R [11]) ἅπαντα R [12]) In V^P ohne jedes Lemma nach einem Citate τοῦ θεολόγου [13]) ἀθρόως P ἀθρόας V^P [14]) τἀν. V^P Vat. τὰ ἐν. P [15]) So Vat. V^P σκληρόταται P [16]) Vielleicht χρόνων [17]) Wohl korrupt (ὑπιοῦσαι?), λυποῦσαι V^P am Rande

---

mon. II 7 Περὶ ἀφθαρσίας S. 245, 6 Bern. — εἰσέρχεσθαι ebenso gebraucht De agric. 23 ὅτῳ ζῆλος καὶ φροντὶς (τις vulg., fehlt MH) εἰσέρχεται καρτερίας. De sacr. Ab. 8 οἷς φροντὶς εἰσέρχεται. Danach ist zu verbessern Περὶ ἀφθαρσίας S. 244, 8.

Zu Fr. 7 ff. vgl. De creat. princ. 14 p. 373. 374, ebenda 4 p. 363 (κινδύνους σφαλερωτάτους dort ist zu vergleichen mit Fr. 10). Quis rer. div. her. 33 p. 495. De plant. 28 p. 347. De mon. II 13. De animalibus § 100 (Harris S. 11).

Zu Fr. 11. Derselbe Gedanke findet sich De opif. § 6. De mut. nom. 39. De post. Caini 42. 43. Quod deus immut. 17. Quis rer. div. her. 7. De mon. I 6.

11. R. f. 276^{v} ἐκ τοῦ περὶ μέθης. Τῶν θείων δωρεῶν ἱκανὸς οὐδεὶς χωρῆσαι τὸ ἄφθονον πλῆθος, ἴσως δὲ οὐδὲ ὁ κόσμος, ἀλλὰ βραχέα δεξάμενος μεγάλαις ἐπιρρεούσαις τῶν θεοῦ χαρισμάτων δωρεαῖς τάχιστα ἀποπληρωθήσεται, ὡς ἀναβλύζεσθαι καὶ ὑπερεκχεῖσθαι. εἰ δὲ τὰς εὐεργεσίας ἀδυνατοῦμεν δέξασθαι, τὰς κολαστηρίους δυνάμεις πῶς ἐπιφερομένας οἴσομεν;

Fälschlich wird R. f. 33^{v} und 201^{r} L. f. 37^{v} der Schrift περὶ μέθης ein Fragment der Quaest. in Exod. I 21 S. 48 Harris zugeteilt. Es ist nun noch die Frage zu erledigen, was die indirekte Ueberlieferung ausgiebt für die Frage nach der Stellung des verlorenen Buches. Massebien legt besonderes Gewicht darauf, dass R. das erhaltene Buch als 1., das verlorene als 2., was übrigens nur als Konsequenz sich ergiebt, bezeichnet. Dem tritt nun aber entgegen das Zeugnis des Vat. Denn während R § 3, R und L § 7 unseres erhaltenen Buches als περὶ μέθης α′ citirt, führt Vat. § 7. 32. 43 desselben als 2. Buch, ausserdem 3 Fragmente (Nr. 1. 5. 10) des verschollenen Buches als 1. Buch an. Augenscheinlich war also die Anordnung schon frühzeitig eine verschiedene, und lässt sich die Frage durch die äussern Zeugnisse nicht entscheiden. Denn die Zeugnisse widersprechen sich, wenn auch vielleicht dem wahrscheinlich auf das Urkorpus zurückgehenden von RL mehr Glauben beizumessen ist, das eine andere Schriftenfolge voraussetzende des Vat. vielleicht mit den Fragmenten erst später hinzugekommen ist. Und jene Anordnung wird auch durch den Titel in F (im Texte und im πίναξ) περὶ μέθης λόγος α′ bekräftigt. Weiter führen sachliche Erwägungen. Fr. 4 passt nämlich trefflich in eine Erörterung über die γυμνότης, die, wie wir sahen, einst unserm Buche De ebr. gefolgt ist (vgl. Quaest. in Gen. II 69). Aus Ambrosius lässt sich kein neues Material für das verlorene Buch Περὶ μέθης gewinnen. So viel steht fest, dass Ambr. im Buche De Noe, wo er über dessen Trunkenheit handelt, nur Philos Quaest., diese freilich fast wörtlich ausschreibt. Die betreffenden Stellen hat bereits Aucher zu Quaest. II 66ff. sorgfältig notirt. Und die Quelle, die Ambrosius De Elia et ieiunio seinen Deklamationen gegen die Trunkenheit zu Grunde gelegt hat, ist Basilius Homilie (I) περὶ νηστείας und desselben Homilie κατὰ μεθυόντων, wie ich an anderer Stelle zu zeigen gedenke. Und auch bei Bas. lässt sich Benutzung der philonischen Schriften über die Trunkenheit nicht erweisen.

Eingehen möchte ich noch auf das Verhältnis des sogenannten

Herennius zu Philo. Bernays (Monatsber. der Berl. Akad. 1876 S. 55ff. Ges. Abhandlungen I 347f.) hat darauf hingewiesen, dass Herennius in seiner von A. Mai, Auctores classici Bd. IX edirten Metaphysik S. 518ff. Philo De ebriet. § 41ff. ausgeschrieben hat. Trotzdem nun die Schrift des Herennius als eine sicher nach der Mitte des XIV. Jahrhunderts, vielleicht erst beträchtlich später entstandene Fälschung erwiesen ist[1]), verlohnt es sich doch, den Philotext desselben genauer festzustellen und die Frage zu entscheiden, ob derselbe einen selbständigen Wert hat oder auf einer uns erhaltenen Hs. beruht[2]).

Richtig liest Herennius S. 383, 24 Mangey mit ΠH[3]) ἐπειδὴ, 383, 25 κινούμενοι (κεκινημένοι vulg., καὶ κινούμενοι ΠVH), 383, 30. 31 καθ' ἓν μέρος mit ΠV, 32 καὶ κατασκευὴν (so H, καὶ κατὰ τὴν κατασκ. ΠV), 383, 47 mit ΠVH ἀνθρακοειδές, 384, 12 περὶ πάντα mit ΠV und Med. nach Mangey (d. h. F, „et ita rectius" Mangey; vgl. 383, 31, περὶ πάντων H). 384, 44 hat Π_2 das αὐτὴ καὶ der 1. Hand in αὖ καὶ richtig geändert; Herennius hat nur καὶ, kannte also das sinnlose αὐτὴ auf keinen Fall. 385, 3 hat er mit ΠV die Elision δ', gleich darauf drei Mal mit ΠV παρὰ statt des sinnlosen περί, 385, 32 richtig πυκνότησι mit ΠV statt πυκνώσεσι. 385, 36 hat Her. mit ΠV (doch ist das ν in Π ausradirt) das falsche καθ' αὐτόν, richtig 385, 42 mit ΠVFH ἢ κακίαν, 385, 46 τὰ ἄλλα mit ΠV statt τὰ καλά, § 46 Anf. mit ΠVH ἐνστομίων χυλῶν ὅσοι (dann Fragezeichen nach φύσιν, Punkt nach οὐ δήπου), 386, 16 mit ΠV das korrekte παριστᾶσιν (H vulg. παριστῶσιν), 386, 35 ἐκεῖνο mit ΠVF, 386, 37 mit ΠVFH κατὰ statt ἀνὰ, 386, 42 παρὰ πᾶσιν mit ΠVH statt πᾶσιν, 386, 51 mit V ταῦτα (ἐναντία ταῦτα ΠH), 387, 5 mit ΠV πόλεων, τόπων statt τόπ., πόλ., 387, 17 falsch ποῖον δέ mit Π (doch π ist hier in τ korrigirt) und ἐστι mit ΠVF (fehlt H), 387, 21 εἰ πεφορημένος falsch mit ΠVH, 387, 37 (wohl falsch) γεγενημένον mit V (γενητόν Π, γεννητόν H), 387, 39 falsch φοράν mit ΠV, richtig 388, 1 καὶ ἀκρίβειαν mit ΠVH, 3 τἀγαθοῦ mit V (ἀγαθῶν Π τῆς ἀγαθοῦ H). Gross ist der Gewinn für den Text des Herennius[4]), wenn man es überhaupt der Mühe wert erachten

---

[1]) S. Heitz, Berichte der preuss. Akad. d. Wiss. 1889.

[2]) Heitz S. 1186.

[3]) V = Vat. 381, Π = Pal. 248, H = Ven. 40. Die Angaben über F, der im ganzen mit V stimmt (s. S. 3) sind Mangey entnommen.

[4]) Die Aenderungen 522, 14. 20 und 523, 8 v. u. 4 v. u. hat schon Bernays eingeführt.

darf, diesem eine kritische Thätigkeit zuzuwenden auf die Gefahr hin, dass man oft den Autor selbst korrigirt. 518, Z. 10 von unten ist nach Philo ἀπαραλλάκτους, 9 v. u. ⟨ἀψευδῆ⟩ καὶ ἀδέκαστα, 8 v. u. περὶ statt παρὰ zu lesen, bald darauf hinter πιστεύοντας wohl τὰ μὲν αἱρεῖσθαι, τὰ δὲ ἔμπαλιν ἀποστρέφεσθαι einzuschieben. 519, 8 lies αὖ, 11 ταράνδρου (oder ταράνδου) διάλλαξιν, Kap. 2 Anf. αἱρεῖται statt αἵρηται, 520, 2 προσβάλλοντα, 520, 6 αὖ, 520, 10 σκευαζομένοις, 521, 6 v. u. νήπια ⟨τοῖς ὅλοις διακέκριται⟩, 4 v. u. αὖ, 522, 2 ἐπιέναι 11 ἔκφρων und παράληρος 522, 14 μιγάς, 20 συναινέσεσι, 7 v. u. πεπερασμένον, 523, 15 φαντασίαι, 17 νομιζόντων ⟨μόνον τὸ καλὸν⟩, 10 v. u. κεχρημένης, 8 v. u. αὐτῶν ⟨τούτων⟩ und πρὸς ἃ, 4 v. u. συμπεφώνηται.

Lässt sich nun die von Her. benutzte Philohs. noch bestimmen? In Betracht können nur die Hss. ΠV kommen. Denn die Uebereinstimmung mit H S. 383, 32 Mangey ist bei den sonst zahlreichen Differenzen zufällig. Mit Π gegen V stimmt Her. S. 383, 24, in einem offenbaren Fehler 387, 17 mit der ursprünglichen Lesart von Π. S. 384, 44 scheint Her. die korrigirte Lesart von Π vorauszusetzen. Dagegen giebt er nun 386, 51. 388, 3 und 387, 37 die höchst wahrscheinlich falschen Lesungen von V. An allen andern Stellen stimmt er mit ΠV. Ob nun Her. wirklich eine dieser Hss. benutzt hat und ob z. B., wenn er V benutzt hat, das öftere Zusammentreffen mit Π zufällig ist, wage ich nicht zu entscheiden, zumal mit gleichem Rechte wie V auch die V nächst verwandten und von mir nicht kollationirten Hss. Vat. 379 und F zu berücksichtigen sein könnten. Jedenfalls ist die Thatsache, dass der Philotext des Her. unserer dem 14. Jahrhundert angehörigen Ueberlieferung der Klasse m am nächsten steht, ein neuer Beweis dafür, dass wir in dem sogenannten Herennius einen mittelalterlichen Fälscher zu sehen haben. Nur wenige Stellen sind noch zu erwähnen, wo Her. einen besseren Text als unsere Hss. gelesen zu haben scheint. 386, 15 Mangey ist wohl mit Bernays nach Herennius ἁπλῶς (statt ἁπλᾶς) εἰλικρινεῖς zu lesen [1]). Ansprechend ist auch 387, 19 ὁ (ὁ fehlt in den Hss. Philos) τἀναντία μεμελετηκὼς und § 43 Anf. μὴ μόνον statt μηκέτι.

Eine Konjektur dem Kompilator zuzutrauen scheint mir bedenklich, und so könnte die erste Stelle wenigstens dafür sprechen, dass Π oder V nicht benutzt ist. Anders ist dagegen zu urteilen über einige Zusätze, die Herennius, so genau er sonst excerpirt, in

---

[1]) Doch wäre ἁπλᾶς καὶ εἰλικρινεῖς mindestens ebenso wahrscheinlich.

den Philotext aus anderer Quelle eingeschoben hat[1]). Als Einschub in De ebr. § 48 verrät sich leicht (Heitz 1182) S. 522, 3 v. u. bis 523, 15, wo die Gründe für die sich gegenüberstehenden Ansichten von Weltewigkeit und Weltentstehung ausgeführt werden, während Philo auch bei den andern Antinomieen die Gründe der verschiedenen Ansichten nicht erwähnt hat. Für das von den Sinnestäuschungen hergenommene skeptische Argument führt Herennius ausser den philonischen Beispielen 520, 7 noch an τὴν μὲν ναῦν ἑστῶσαν κινουμένην (wohl umzustellen), τοὺς δ' αὖ πύργους ἑστῶτας κινουμένους. Beide Beispiele finden sich z. B. auch bei Sext. Hyp. I 118, das erste bei Cic. Acad. II 81. Dass wir es hier mit einem Zusatz des Herennius zu thun haben, geht auch daraus hervor, dass die Worte aus der Konstruktion fallen (man erwartet den Nominativ). Bei dem von der Relativität der Qualitäten und ihrer Erkenntnis allein aus dem Vergleiche und Gegensatze hergenommenen Tropus fügt Her. S. 520, 9—7 v. u. unter die paarweisen Gegensätze bei Philo die Worte ein: τὸ πλῆθος παρὰ τὸν τόπον (sc. δοκιμάζεται), παρὰ τὴν δύναμιν τὸ φορτίον, πρὸς (lies παρὰ) τὴν διάθεσιν αἱ ἡδοναὶ καὶ λῦπαι. Auch diese Beispiele, über deren Zugehörigkeit zu diesem Tropus man überhaupt zweifeln kann, sind Zuthat des Her. Möglich, dass diese Beispiele aus derselben Quelle entlehnt sind wie die interessante Polemik gegen die Skepsis S. 524, deren Quelle auch Heitz nicht aufzuspüren vermocht hat.

---

[1]) Ueber ähnliche Zusätze s. Heitz 1172.

III.

Philo und Procopius von Gaza.

In der Einleitung seines von A. Mai, Classici autores Bd. VI teilweise edirten Kommentares zur Genesis nimmt Procopius von Gaza, der christliche Sophist des VI. Jahrhunderts, auf seinen grösseren Kommentar zum Oktateuch Bezug, in dem er Citate aus den verschiedensten Autoren lose aneinandergereiht und so eines der ersten[1]) Muster einer Catena, von dem uns Genaueres bekannt ist, geschaffen hatte. Leider scheint das grössere εἰς τὴν γένεσιν Ἐκλογαὶ betitelte Werk für uns verloren zu sein — alle meine Bemühungen wenigstens, es auf italienischen Bibliotheken aufzuspüren, haben keinen Erfolg gehabt —, und so sind wir denn vor die Aufgabe gestellt aus dem kürzeren Kommentar, in den Procopius sein gross angelegtes Sammelwerk mit Unterdrückung der Autornamen zusammengezogen hat[2]), die von ihm ausgeschriebenen Gewährsmänner zu eruiren[3]). Zu den von Procopius am eifrigsten benutzten Quellen gehört Philo. Den philonischen Spuren bei Procopius nachzugehen, verlohnt es aber schon der Mühe, da er gerade diejenigen Schriften benutzt hat, deren griechischer Text

---

[1]) Die von Meursius edirte Eusebius zugeschriebene Catena zum Hohenliede ist älter und bereits von Procopius benutzt; s. Zahn Forsch. zur Gesch. des neutestamentlichen Kanons II S. 239 ff.

[2]) Dies Verfahren des Pr. tritt auch deutlich hervor in dem oft begegnenden φησὶ und ähnlichen Formeln, die auf den jedesmaligen Gewährsmann zu beziehen sind.

[3]) Diese Aufgabe ist von den Theologen noch gar nicht gestellt, geschweige denn gelöst worden. Der Verfasser des Artikels „Exegetische Sammlungen“ in Herzogs Real-Encyclopädie kann nicht einmal die Einleitung zum Genesiscommentare gelesen haben. Nur Zahn hat a. O. die Quellen des Kommentares zum Hohenliede einer gründlichen Untersuchung unterzogen und auch das Verhältnis des Genesiscommentares zu dem verlorenen grösseren Werke (S. 253) durchschaut.

uns verloren gegangen ist, die Bücher τῶν ἐν γενέσει ζητημάτων καὶ λύσεων und τῶν ἐν ἐξόδῳ ζητημάτων καὶ λύσεων. Es ist eine auf den ersten Blick befremdliche, aber wohl erklärliche Thatsache, dass gerade diese uns verlorenen Schriften in den Catenae fast ausschliesslich benutzt werden. Die Bibelkommentatoren, die die Aufgabe hatten, die Summe der vorangegangenen exegetischen Arbeit einem roheren Geschlechte zu vermitteln, konnten wohl mit wenig Mühe die für ihre Zwecke passenden Gedanken aus dem an den Faden des Bibeltextes angereihten Kommentare zusammenlesen; es fehlte ihnen aber die Belesenheit, und sie scheuten die Mühe, aus dem Zusammenhange der mehr systematisch angelegten Werke Philos auch zur Erläuterung anderer Stellen geeignete Citate beizubringen. Und nachdem nun das Brauchbare aus Philos Quaestiones in die Catenae übertragen war, konnte man sich der Mühe überhoben denken, dies Werk selbst zu lesen; man konnte es bei Seite werfen wie Clemens Alexandrinus' Ὑποτυπώσεις, Origenes' und Didymus' Kommentare.

Unserer Quellenuntersuchung sind noch einige Worte vorauszuschicken über Ausgaben und Hss. unseres Kommentares. Während bis dahin nur einzelne Fragmente von Procops Kommentare zum Deuteronomium, namentlich aus der 1771 von Nicephorus veröffentlichten sogenannten Catena Lipsiensis im Urtexte bekannt waren[1]), man im übrigen auf die in Basel 1555 erschienene lateinische Uebersetzung angewiesen war, edirte A. Mai in den Classici auctores tom. VI aus 3 römischen Hss. den Kommentar zur Genesis. Leider bricht seine Ausgabe wie seine Hss. ab mit Genesis Kap. XVIII, 2. Der Zweifel Mais (s. die Praefatio, bei Migne Patrologia graeca Bd. 87 S. 18), ob der Kommentar in einer Hs. vollständig erhalten sei oder ob vielleicht Pr. selbst seine Arbeit abgebrochen habe, berührt merkwürdig, da Mai schon aus Fabricius' Bibliotheca wissen musste, dass der ganze Kommentar längst in lateinischer Uebersetzung bekannt war und aus einer Abhandlung Ernestis (bei Migne a. O. S. 14) ersehen konnte, dass der vollständige Kommentar in einem Augustanus überliefert ist. Bei Migne a. O. findet man auch weiter nichts als einen bequemen Abdruck der lateinischen Uebersetzung und des griechischen Textes, so weit

---

[1]) Zu den in den Hss. der Catena überlieferten Procop-Fragmenten hat der Herausgeber eine ganze Reihe anderer aus dem gleich zu nennenden Augustanus zugefügt. Diese sind mit zwei Sternen bezeichnet.

er bis jetzt aus Mai und der Cat. Lips. bekannt ist. Ich sah daher bald die Notwendigkeit ein, für meine Untersuchung den Aug. selbst zu Rate zu ziehen und denselben teils abzuschreiben, teils mit dem Texte der bereits griechisch publicirten Stücke zu vergleichen.

Der Aug., jetzt in München, Nr. 358 bei Hardt, in Folio, ist A mit grosser Sorgfalt auf Pergament geschrieben und gehört dem XI. (nicht IX., wie Hardt meint) Jahrh. an. Die Hs., die zur Grundlage einer künftigen Ausgabe zu machen ist, füllt viele Lücken des Maischen Textes und berichtigt viele Fehler desselben. Sie trägt vorn den Titel ἀρχὴ σὺν θεῷ τῆς εἰς τὴν γένεσιν τῶν ἐκλογῶν ἐπιτομῆς Προκοπίου σοφιστοῦ. Die Titel der folgenden Teile lauten f. 165^{r} εἰς τὴν ἔξοδον, f. 276^{v} εἰς τὸ λευϊτικόν, f. 293^{r} εἰς τοὺς ἀριθμούς, f. 341^{r} εἰς τὸ δευτερονόμιον, f. 383^{r} εἰς τὸν Ἰησοῦν, f. 400^{r} εἰς τοὺς κριτάς, f. 413^{r} εἰς τὰς βασιλείας, f. 448^{r} ἀρχὴ σὺν θεῷ σχολίων εἰς τὰς παραλειπομένας, f. 450^{v} εἰς τὴν β′ τῶν παραλειπομένων, f. 453^{r} am Schlusse χριστῷ τελείω χάρις Προκοπίου σοφιστοῦ Γαζαίου und von jüngerer Hand βιβλίον παπᾶ Νικάνδρου ἀρχιδιακόνου.

Die Hs. ist überaus sorgfältig geschrieben, ι stets askribirt; ν ἐφελκυστικὸν war ursprünglich fast regelmässig auch vor Konsonanten gesetzt, ist dann aber vor Konsonanten ausradirt. Die Hs. enthält viele Noten zwischen und neben dem Texte, zum grossen Teile Verweisungen auf Bibelstellen-Noten, die in andern Hss. zum Teil fälschlich in den Text gedrungen sind.

Folgende Hss.[1]) sind mit den von Mai benutzten nächstverwandt: Vind. Theol. gr. 47 (Lambec. 232) chart., XVI. Jahrh., der f. 134^{r}—264^{r} Procops Kommentar zur Genesis enthält.

Vind. Theol. gr. 68 (Lambec. 175) chart., XVI. Jahrh. Am Schlusse findet sich die Subskription τὸ παρὸν βιβλίον ἐγράφη ὑπὸ χειρὸς ἐμοῦ μιχαήλου εἰς τὰς κε′ τοῦ προτοσυλίου (so) $\overline{\alpha}^{\omega}$ $\overline{\varphi}^{\omega}$ $\overline{\xi}^{\omega}$ $\overline{\gamma}^{\omega}$. Die Hs. enthält f. 1^{r}—136^{r} den Kommentar zur Genesis, der von anderer Hand geschrieben ist als der sonstige Inhalt der Hs. — Beide Hss. tragen den Titel προκοπίου σοφιστοῦ (εἰς τὴν θείαν γραφὴν: fügt Vind. 47 zu) εἰς τὴν γένεσιν τῶν ἐκλογῶν ἐπιτομὴ (ἐπιτομῆς Vind. 68) προκοπίου χριστιανοῦ σοφιστοῦ (καὶ ἑτέρων fügt Vind. 47 zu): προοίμιον.

Der Text beider Hss. ist sehr nahe verwandt und steht dem Mais weit näher als A. Auch ist bereits der Archetypus beider Hss. verstümmelt gewesen. Denn beide brechen mit den

---

[1]) Die Nachrichten über die Wiener Hss. und eine Probekollation verdanke ich L. Cohn.

gleichen Worten wie die Hss. Mais ab und fügen wie diese am Schlusse noch recht ungeschickt eine Doxologie an.

Endlich gehört zur gleichen Handschriften-Klasse auch die jetzt in Berlin befindliche Hs. Phillipps 1426 Chart. saec. XVI. Sie trägt den gleichen Titel wie A (doch Προκ. χριστιανοῦ σοφιστοῦ) und schliesst wie der Maische Text.[1])

Noch sei darauf hingewiesen, dass die Baseler Übersetzung auf keinen Fall A zu Grunde gelegt hat. Denn sie kennt grössere Stücke und einzelne Worte, die in A fehlen, setzt öfters einen bessern Text voraus und konnte zur Emendation benutzt werden.

Für die sonstige handschriftliche Ueberlieferung ist zu vergleichen Fabricius Bibl. ed. nova VII 563. Da die von ihm angeführten Hss. nur die Epitome enthalten, so beruht die mit einem Hinweis auf Fabricius begründete Bemerkung in Mais Praefatio: *Maior illa Procopii lucubratio in mss. bibliothecis extare videtur* offenbar auf Versehen.

Ich schliesse diese Vorbemerkungen, indem ich den Theologen eine vollständige Ausgabe des prokopischen Kommentares zum Deuteronomium als Ehrenpflicht ans Herz legen möchte. So lange man in unserm Werke nur die Gedanken eines Sophisten des VI. Jahrh. zu lesen glaubte — und dass man dies trotz einer Bemerkung Ernestis (bei Migne S. 15) meist geglaubt hat, scheint mir die bisherige Vernachlässigung unseres Kommentators zu beweisen —, mochte man sich die Frage vorlegen, sintne digni illi commentarii, qui aliquando typis exscribantur (Ernesti a. O.). Wenn es einmal klar erkannt ist, dass das Werk nur eine Reihe von Auszügen aus älteren zum Teil verlorenen oder nur unvollständig erhaltenen Autoren ist, so wird die Wissenschaft vor die Aufgabe gestellt, den Kommentar, so weit es möglich ist, auf seine Quellen zurückzuführen. Und wenn diese Aufgabe, für welche die erste Vorbedingung natürlich eine zuverlässige editio ist, einmal annähernd gelöst sein wird, wenn, mit andern Worten, die Ἐκλογαὶ des Procop einigermassen wiedergewonnen sein werden, dann wird man sich auch die Frage vorlegen dürfen, in welchem Verhältniss die uns noch erhaltenen Kettenkommentare zu dem Werke des Procop stehen. Die vorliegende Untersuchung soll nichts als eine Vorarbeit zu sehr viel umfassenderen Arbeiten sein, die ich andern überlassen muss. Die Schwächen dieser Vorarbeit liegen eben in der

---

[1]) Vgl. Studemund et Cohn, Cod. ex bibl. Meermanniana Phillippici Graeci S. 6.

Beschränkung meiner Aufgabe, die öfters die Entscheidung darüber, ob Procop Philo oder einen andern benutzte, ob er philonische Gedanken direkt oder aus anderer Quelle, und aus welcher, übernahm, unmöglich machte. Wenn bald ein anderer kommt, der einen diplomatisch zuverlässigen Text des Procop schafft — und das Material dazu ist leicht zugänglich, da man die römischen Hss. bei Seite lassen kann — und auf diesem Grunde eine Quellenuntersuchung im umfassendsten Rahmen führt, so wird es mich freuen, dass meine Arbeit überholt ist. Gleich in der Einteilung des Inhaltes des Pentateuch folgt Procopius dem Philo Vita Mos. II 8 p. 141 M:

Philo	Procopius S. 24 C
τούτων τοίνυν τὸ μέν ἐστιν ἱστορικὸν μέρος, τὸ δὲ περὶ τὰς προστάξεις καὶ ἀπαγορεύσεις, ὑπὲρ οὗ δεύτερον λέξομεν τὸ πρότερον τῇ τάξει πρότερον ἀκριβώσαντες. ἔστιν οὖν τοῦ ἱστορικοῦ τὸ μὲν περὶ τῆς τοῦ κόσμου γενέσεως, τὸ δὲ γενεαλογικόν· τοῦ δὲ γενεαλογικοῦ τὸ μὲν περὶ κολάσεως ἀσεβῶν, τὸ δ' αὖ περὶ τιμῆς δικαίων. οὗ δὲ χάριν ἐνθένδε τῆς νομοθεσίας ἤρξατο τὰ περὶ τὰς προστάξεις καὶ ἀπαγορεύσεις ἐν δευτέρῳ θείς, λεκτέον· οὐ γὰρ οἷά τις συγγραφεὺς ἐπετήδευσε παλαιῶν πράξεων καταλιπεῖν ὑπομνήματα τοῖς ἔπειτα τοῦ ψυχαγωγῆσαι χάριν ἀνωφελῶς, ἀλλ' ἠρχαιολόγησεν ἄνωθεν ἀρξάμενος ἀπὸ[5]) τῆς τοῦ παντὸς γενέσεως, ἵν' ἐπιδείξῃ δύο τἀναγκαιότατα· ἓν μὲν τὸν αὐτὸν	δύο μετελήλυθεν εἴδη γραφῆς, τὸ μὲν ἱστορικόν, τὸ δὲ νομοθετικόν[1])· τοῦ δὲ νομοθετικοῦ τὸ μὲν παραινετικόν, τὸ δὲ ἀπαγορευτικόν· καὶ τοῦ ἱστορικοῦ τὸ μὲν περὶ κόσμου γενέσεως, τὸ δὲ γενεαλογικόν· τοῦ δὲ γενεαλογικοῦ[2]) τὸ μὲν περὶ[3]) κολάσεως ἀσεβῶν, τὸ δὲ περὶ τῆς τῶν δικαίων τιμῆς. τὸ δὲ ἱστορικὸν προὔταξε τοῦ νομοθετικοῦ διὰ τοιαύτην αἰτίαν· οὐ πρᾶγμα ποιῶν[4]) παλαιῶν πραγμάτων ἡμῖν διηγήσασθαι τὴν ἱστορίαν κατεπαγγέλλεται, ἄνωθεν δὲ καὶ πρὸ[5]) τῆς τοῦ παντὸς γενέσεως τὴν ἀρχὴν ποιησάμενος δείκνυσι τὸν πατέρα τοῦ κόσμου καὶ ποιητὴν τοῦτον σὺν ἀληθείᾳ νομοθέτην ὑπάρχοντα ..... δείκνυσι δὲ Μωϋσῆς καὶ ὅτι δεῖ τὸν

---

[1]) Diesen Gesammttitel hat Pr. wohl entnommen aus Philo De praem. et poen. § 1, da an eine Verderbnis des Textes in Vita Mos. nicht zu denken ist.

[2]) So, nicht νομοθετικοῦ (so Cat. Lips.), ist also mit Philo zu lesen.

[3]) περὶ τῆς Mai.

[4]) πρᾶγμα ποιῶν scheint verderbt, nach dem entsprechenden Worte bei Philo. Zwischen οὐ und πρᾶγμα hat A einen freien Raum von 11 Lettern (συγγραφέων?).

[5]) ἀπὸ füge ich hinzu mit den besten Hss., d. h. M (Laur. X 20), Π (Pal. 248) und O (Laur. X 23). Wahrscheinlich ist so auch bei Procopius statt πρὸ zu lesen.

πατέρα καὶ ποιητὴν τοῦ κόσμου καὶ ἀληθείᾳ[1]) νομοθέτην, ἕτερον δὲ τὸν αὐτοῦ χρησόμενον τοῖς νόμοις ἀκολουθίαν φύσεως ἀσπασόμενον καὶ βιωσόμενον κατὰ τὴν τοῦ ὅλου διάταξιν ἁρμονίᾳ καὶ συμφωνίᾳ πρὸς ἔργα λόγων καὶ πρὸς λόγους ἔργων. τῶν μὲν οὖν ἄλλων νομοθετῶν οἱ μὲν εὐθὺς ἃ τε χρὴ πράττειν καὶ ἃ μὴ διαταξάμενοι τιμωρίας κατὰ τῶν παραβαινόντων ὥρισαν· οἱ δ' ἀμείνους δόξαντες εἶναι τὴν ἀρχὴν οὐκ ἐνθένδε ἐποιήσαντο, πόλιν δὲ τῷ λόγῳ κτίσαντες καὶ ἱδρυσάμενοι πρότερον, ἣν[4]) ἐνόμιζον οἰκειοτάτην καὶ πρεπωδεστάτην εἶναι τῇ κτισθείσῃ πολιτείαν, διὰ[5]) τῆς τῶν νόμων θέσεως[6]) ἐφήρμοζον. ὁ δὲ τὸ μὲν πρότερον ὑπολαβών, ὅπερ ἦν, τυραννικόν τε καὶ δεσποτικὸν, ἄνευ παραμυθίας προστάττειν ὡς οὐκ ἐλευθέροις, ἀλλὰ δούλοις, τὸ δ' ὕστερον ἐμμελὲς μὲν, οὐ μὴν τελείως ἐπαινετὸν ἅπασι τοῖς κριταῖς, ὡς[7]) ἔοικεν, ἐν ἑκατέρῳ τῶν λεχθέντων διήνεγκεν. ἔν τε γὰρ ταῖς προστάξεσι . . . παρηγορεῖ τὸ πλέον ἢ κελεύει . . . τοῦ προτρέψασθαι χάριν μᾶλλον ἢ βιάσασθαι, πόλεώς τε τοῖς[2]) νόμοις χρησόμενον σύμφωνον τὸν βίον τῇ τοῦ παντὸς ἁρμονίᾳ καὶ[3]) τάξει παρέχεσθαι καὶ δεικνύναι συνάδοντα λόγοις ἔργα καὶ τοῖς ἔργοις τὰ ῥήματα. τοιγαροῦν τῶν ἄλλων νομοθετῶν τῶν μὲν εὐθὺς ὁριζόντων τὰ πρακτέα καὶ μὴ καὶ τιμωρίας ἐπιτιθέντων τοῖς παραβαίνουσι, τῶν δὲ πόλιν κτισάντων ἐν πρώτοις, εἶτα διὰ τῶν νόμων ἣν ἐνόμισαν πολιτείαν ἁρμοσάντων τῇ πόλει, ὁ Μωϋσῆς τὸ μὲν πρῶτον νομίσας εἶναι τυραννικὸν καὶ μηδεμίαν ἔχον πειθὼ καὶ παραμυθίαν, τὸ δὲ ἕτερον ἐμμελὲς μὲν, οὐ μὴν διὰ πάντων κατωρθωμένον αὐτὸς ἑκατέρων διήνεγκεν· τῷ τε γὰρ νομοθετικῷ τὸ παραινετικὸν ἐγκατέμιξε ⟨τοῦ⟩ προτρέπειν μᾶλλον ἢ βιάζεσθαι λόγον ποιούμενος καὶ τὸ πόλιν χειροποίητον ἀρχὴν ποιήσασθαι τῆς συγγραφῆς κτιζομένην τῷ λόγῳ ταπεινότερον ἢ κατὰ τὴν ἀξίαν τῶν νόμων ὑπείληφεν· ὧν[8]) τὸ κάλλος ἀκριβεῖ τῇ θέᾳ κατὰ τὴν διάνοιαν ἀπιδὼν τῆς ἐπὶ γῆς ὑπεριδὼν κτίσεως ἐπὶ τὴν μεγίστην πόλιν τὸν κόσμον ἀνέδραμεν καὶ τὴν αὐτῆς

---

[1]) So schreibe ich mit MII und Barberinus IV 56 saec. 12, der höchst wertvolle Auszüge aus Philo enthält, statt *ἀληθείας*. *αὐτοῦ* im Folgenden aus den besten Hss.

[2]) Fehlt bei Mai. Wo ich Abweichungen Mais erwähne, beruht mein Text auf A.

[3]) *καὶ τῇ* Mai. Bei Philo ist vielleicht zu lesen ⟨*ἐν*⟩ *ἁρμονίᾳ*.

[4]) *ἣν*, das in den besten Hss. fehlt, durch Pr. bestätigt. Pr. und O. lesen *ἐνόμισαν* und *ἐφήρμοσαν*. Die Stellung *οἰκ. καὶ πρεπ. εἶναι* bieten MIIO Barb. Bei Pr. liegt wohl eine Lücke vor.

[5]) so Barb. II, die andern Hss. *καὶ διά*.

[6]) Das *πρότερον* hinter *θέσεως* ist mit II Barb. gestrichen.

[7]) *ὡς* habe ich mit Barb. eingefügt.

[8]) Es scheint *πρὸς* zuzufügen zu sein aus Philo. *τὴν ἀξ.* bis *κατὰ* aus Cat. Lips. (und der lat. Uebersetzung), fehlt bei Mai und in A.

χειροποιήτου κτίσιν[1]) ἀρχὴν ποιήσασθαι τῆς γραφῆς ταπεινότερον ἢ κατὰ τὴν[2]) ἀξίαν τῶν νόμων ὑπολαβὼν εἶναι, πρὸς τὸ μέγεθος καὶ κάλλος τῆς ὅλης νομοθεσίας ἀκριβεστάτῃ ὄψει τῇ κατὰ διάνοιαν ἀπιδὼν καὶ νομίσας αὐτὴν κρείττονα καὶ θειοτέραν ἢ ὥστε κύκλῳ τινὶ τῶν ἐπὶ γῆς ὁρισθῆναι, τῆς μεγαλοπόλεως τὴν γένεσιν εἰσηγήσατο τοὺς νόμους ἐμφερεστάτην εἰκόνα τῆς τοῦ κόσμου πολιτείας ἡγούμενος εἶναι. τῶν γοῦν[3]) ἐν μέρει διατεταγμένων τὰς δυνάμεις εἴ τις ἀκριβῶς ἐξετάζειν ἐθελήσειεν[4]), εὑρήσει τῆς τοῦ παντὸς ἁρμονίας ἐφιεμένας καὶ τῷ λόγῳ τῆς ἀϊδίου φύσεως συναδούσας. διὸ[5]) καὶ τοὺς ..... ἀρετῆς δ' ἀφηνιάσαντας ... καθάπερ οὐκ ἀνθρώπων ἐχθροὺς, ἀλλὰ τοῦ σύμπαντος οὐρανοῦ τε καὶ κόσμου τὰς ἐν ἔθει τιμωρίας οὔ φησιν ὑπομεῖναι ἀλλὰ καινοτάτας καὶ παρηλλαγμένας ... τῶν τοῦ παντὸς δραστικωτάτων στοιχείων ἐπιθεμένων ὕδατος καὶ πυρός.

ὑφηγήσατο γένεσιν, ἐμφερεστάτην εἰκόνα τοὺς νόμους τῆς τοῦ κόσμου πολιτείας ἡγούμενος. τῶν γοῦν νόμων ἡ δύναμις, εἴ τις ἀκριβῶς ἐξετάσειε, τῇ τοῦ παντὸς ἁρμονίᾳ συνάδει. τοιγαροῦν εἴ τινες παντελῶς ἐξεπήδησαν[6]) ἀρετῆς, ὡς οὐκ ἀνθρώπων ἐχθρούς, ἀλλ' οὐρανοῦ τε[7]) καὶ κόσμου παντὸς οὐ τὰς ἐν ἔθει τιμωρίας ὑπομεῖναί φησιν, ἀλλὰ καινὰς καὶ[8]) παρηλλαγμένας τῶν τοῦ παντὸς δραστικωτάτων στοιχείων ἐπιτιθεμένων αὐτοῖς ὕδατος καὶ πυρός.

Ich gehe nun über zu einer Untersuchung der in unserem Kommentar aufgenommenen Partieen der philonischen Ζητήματα καὶ λύσεις, zunächst der

QUAESTIONES IN GENESIM.

In der Exegese der Schöpfungsgeschichte lassen sich wohl kaum Spuren direkter Benutzung der philonischen Schrift Περὶ κοσμοποιΐας nachweisen.

---

[1]) καὶ fügen hier einige Hss. und die vulg. mit Unrecht ein.
[2]) κατ᾽ ἀξίαν M. κατὰ τὴν ἀξ. auch Pr.
[3]) οὖν Barb. γοῦν auch Pr.
[4]) ἐθελήσει M, ἐθελήσειεν auch Pr.
[5]) δι᾽ οὗ vulg. Π διὸ auch Pr.
[6]) τῆς bei Mai zugefügt.
[7]) So richtig A, Mai οὖν οὔτε (gleich οὐρανοῦ τε).
[8]) καὶ τὰς Mai.

Ich beginne daher erst mit

Pr. S. 149 C τινὲς δέ φασι· μήποτε ὡς ἵππος λέγεται βασιλέως πᾶσα ἱππικὴ δύναμις, οὕτω καὶ πηγὴ πᾶσα φλὲψ τῆς γῆς πότιμον ὕδωρ πηγάζουσα. εὖ δέ φησι[2]) καὶ τὸ φάναι μὴ πᾶσαν, ἀλλὰ τὸ πρόσωπον τῆς γῆς νοτίζεσθαι, τὸ ἄριστον καὶ ἡγεμονεῦον μέρος καὶ καρποφορεῖν δυνάμενον, δ καὶ τῆς ἀπὸ τῶν πηγῶν ἐπικουρίας δεῖται.

Cat. Lips. S. 60[1]) (= Quaest. in Gen. I § 3 p. 3 Aucher) Φίλων δὲ ὁ Ἑβραῖός φησιν· μήποτε ὡς ἵππος βασιλέως λέγεται πᾶσα ἡ ἱππικὴ δύναμις, οὕτω καὶ πηγὴ πᾶσα φλὲψ τῆς γῆς πότιμον ὕδωρ ἀνομβροῦσα ἢ (lies καὶ) πηγάζουσα. εὖ δέ φησι καὶ τὸ φάναι μὴ πᾶσαν, ἀλλὰ τὸ πρόσωπον τῆς γῆς νοτίζεσθαι, τὸ ἄριστον καὶ ἡγεμονεῦον μέρος καὶ καρποφορεῖν δυνάμενον, δ τῆς ἀπὸ τῶν πηγῶν ἐπικουρίας [οὐ] δεῖται.

S. 173 B τὸ γὰρ ὕπνωσεν (Genesis 2, 21) οὐχ ὕπνον, φασίν, ἀκαριαῖον δηλοῖ . . . ἀλλὰ τῆς ἐκστάσεως τὸ εἶδος δηλοῖ geht wohl zurück auf Philo Quaest. in Gen. I 24 (Harris, Fragments of Philo, Cambridge 1886 S. 13), S. 197 D 200 A τινὲς μὲν οὖν φασι τὸ ποῦ εἶ; (Gen. 3, 9) ἀντὶ τοῦ· πόθεν ποῦ κατῆλθες; (vgl. 192 C) wohl auf Quaest. I 45. Doch ist Philo hier nicht direkt benutzt[3]).

Pr. 216 A (= Didymus, s. Cat. Lips. S. 99) ἀλληγορίας δὲ νόμῳ ἀκάνθας, φησί[4]), καὶ τριβόλους ἀνατελεῖ σοι (Gen. 3, 18). τί γὰρ ἐκ τῆς τοῦ σώματος ἀκολουθίας οὐκ ἐπώδυνόν ἐστιν ἡδονῶν τε καὶ μεριμνῶν ἐξ αὐτοῦ φυομένων berührt sich nahe mit Quaest. I 50.

Pr. 225 B ἄλλος δέ φησιν ὡς οὐκ ἐνδοιάζει τὸ θεῖον, κἂν ἐνδοιαστικοῖς ὀνόμασι χρῆται. διττὰ γάρ ἐστι τὰ ἀνωτάτω κεφάλαια, τὸ μὲν οὐχ ὡς

Harris S. 15 = Quaest. I 55 οὔτε ἐνδοιασμὸς οὔτε φθόνος περὶ θεόν. χρῆται δὲ πολλάκις ὀνόμασιν ἐνδοιαστικοῖς ἢ διανοητικοῖς κατ' ἀνα-

---

[1]) Die Stelle habe ich auch notirt aus Angelicanus B 1 f. 58r. Dieser ist ein chart. saec. XVI, im Wesentlichen übereinstimmend mit der Cat. Lips. Unser Fragment findet sich übrigens mitten in einem Citate mit dem Lemma Εὐσεβίου ἐπισκόπου. Vorher gehen dieselben Worte wie bei Pr. Ἑβραῖος δέ τις. Denen, die sich etwa mit Fragmentsammlungen von Kirchenvätern beschäftigen, wird es lieb sein zu erfahren, dass folgende Catenae im ganzen mit Cat. Lips. identisch sind: Vat. 746. Vat. 747. Vat. 1520. Pal. Vat. 203. Ven. 15. Vind. Theol. Gr. 7. Par. Reg. 161. Cod. Burney 34 (Harris S. 5).

[2]) φασι Mai.

[3]) Vgl. auch Pr. 198 D — Quaest. I 39, 201 A — Quaest. I 45, 213 B — Quaest. I 50, 216 C ff. — Quaest. I 53, 229 B (Cherubim) — Quaest. I 57.

[4]) φασὶ A.

ἄνθρωπος ὁ θεός, τὸ δὲ ὡς ἄνθρωπος παιδεύει τὸν υἱόν, οὕτως κύριος ὁ θεὸς παιδεύσει σε. τὸ μὲν οὖν πρότερον ἐξουσίας ἐστί, τὸ δὲ δεύτερον παιδείας καὶ εἰσαγωγῆς, ἵνα καὶ τὸ ἑκούσιον παρεισέλθῃ. τὸ γὰρ μήποτε (Gen. 3,22) οὐκ ἔστιν ἐπαμφοτερισμὸς τοῦ θεοῦ, ἀλλ' ἀναφορὰ πρὸς ἄνθρωπον τὸν ἐπαμφοτεριστὴν τῇ φύσει καὶ μήνυμα τοῦ περὶ ἐκεῖνον πάθους· ὅταν γὰρ προσπέσῃ τινὸς φαντασία, τρία εὐθὺς ἐπιγίνεται, ἀφορμὴ ἐκ τοῦ φανέντος, ὁρμὴ πρὸς τὸ φανέν, τρίτον ἐνδοιασμὸς ἀμφικλινὴς ἀντισπωμένης τῆς ψυχῆς, εἴθ' αἱρετέον εἴτε μή. πρὸς δὴ τοῦτο τὸ τρίτον τὸ μήποτε ἀναφέρεται.

φορὰν ἐπὶ τὸ ὡς ἄνθρωπος κεφάλαιον. διττὰ γάρ, ὡς πολλάκις ἔφην, τὰ ἀνωτάτω κεφάλαια, τὸ μὲν οὐχ ὡς ἄνθρωπος ὁ θεός, τὸ δὲ ὡς ἄνθρωπος παιδεύει τὸν υἱόν. τὸ μὲν πρότερον ἐξουσίας, τὸ δὲ δεύτερον παιδείας καὶ εἰσαγωγῆς ἐστιν, ut etiam voluntarium insinuetur. quoniam illud *ne forte* non est haesitatio dei, sed relatio ad hominem natura sua haesitantem atque denunciatio affectionis in eo exsistentis. cum enim occurrit alicui apparentia quaedam alicuius rei, ilico statim supervenit impetus ad apparens, ab ipso apparente causatus. unde et secunda dubitatio haesitabunda huc illuc animum trahens, utrum possidenda res sit necne; et ad istud secundum fortassis respectant praesentia.

S. 233 D[1]) ὅρα δὲ πῶς ἐν μὲν τῇ γενέσει τὸν Καΐν προέταξε κατὰ τάξιν τὴν χρονικήν, ἐν δὲ τοῖς ἐπιτηδεύμασι προτάττει τὸν δίκαιον· τὰ γὰρ ἔμψυχα τῶν ἀψύχων τῷ τῆς φύσεως λόγῳ διαφέρει, καὶ ἡ ποιμαντικὴ προοιμιάζεται τὴν ἑαυτοῦ τε καὶ ἄλλων ἀρχήν. οὐκ ἐρρήθη δὲ γεωργὸς ὁ Καΐν, ἀλλ' ἐργαζόμενος τὴν γῆν. οὐ γὰρ ἦν ἀστεῖος κατὰ τὸν Νῶε, ὅστις γεωργός, οὐκ ἐργάτης εἴρηται[2]).

§ 59 etsi tempore iunior erat improbo probus, rerum probitate senior erat (cf. De sacr. Ab. et Caini § 4): quapropter nunc, cum conferenda sint inter se ipsorum facta, anterior constitutus est. quare unus ex eis artem exercet et curat animantia quamvis ratione carentia, pastorale nimirum lubenter sibi concilians opus, quod est principatus regnique praelusio; alter vero terrenis et inanimatis operam dat.

---

[1]) Es gehen vorauf die Worte τινὲς ἀπὸ μιᾶς συλλήψεως ἅμφω τεχθῆναί φασι καὶ εἶναι διδύμους καὶ τὸ προσέθηκε (Gen. 4, 2) τοῦτο δηλοῦν, die mit einem zwar dem Bischof Philo zugewiesenen, wahrscheinlich aber dem Juden angehörigen Citate der Cat. Lips. (Harris S. 107) stimmen.

[2]) Vgl. De agric. 4 De sacr. Ab. et Caini 11 ff. Aber Pr. oder sein Gewährs-

Procopius S. 237 B

διαφέρει δὲ δῶρον θυσίας, ὅτι ὁ μὲν θύων ἐπιδιαιρεῖ τὸ μὲν αἷμα τῷ βωμῷ προσχέων, τὰ δὲ κρέα οἴκαδε κομίζων, ὁ δὲ δωρούμενος ὅλου ἔοικε παραχωρεῖν τῷ λαμβάνοντι (vgl. Gennadius Cat. Lips. S. 108).

Philo Quaest. in Gen. I § 62, Harris a. O. S. 15.

ζητῶν τίνι διαφέρει δῶρον θυσίας, εὑρίσκω ὅτι ὁ μὲν θύων ἐπιδιαιρεῖ τὸ μὲν αἷμα τῷ βωμῷ προσχέων, τὰ δὲ κρέα οἴκαδε κομίζων, ὁ δὲ δωρούμενος ὅλου ἔοικε παραχωρεῖν τῷ λαμβάνοντι. ὁ μὲν οὖν φίλαυτος διανομεὺς οἷος ὁ Καΐν, ὁ δὲ φιλόθεος δωρητικὸς οἷος ὁ Ἄβελ [1]).

Für das Folgende ist der griechische Wortlaut erst aus Pr. zu gewinnen.

Procopius

ὅρα τοίνυν φιλαύτου καὶ φιλοθέου διαφοράν· ὁ μὲν μεθ' ἡμέρας, ἀλλ' οὐκ εὐθὺς καὶ ἀπὸ τῶν καρπῶν (Gen. 4, 3), ἀλλ' οὐκ ἀπὸ τῶν πρώτων καὶ τούτων ἐστὶ διανομεὺς πρὸς θεόν· τοιαύτη γὰρ ἡ θυσία· ὁ δὲ τὰ πρωτότοκα μηδὲν μελλήσας καθιεροῖ καὶ τοῦ προσενεχθέντος παντὸς παραχωρεῖ τῷ θεῷ· ἐπεῖδε [2]) γὰρ ὁ θεὸς ἐπὶ τοῖς δώροις αὐτοῦ· δωρητικὸς, οὐ διανομεὺς γεγονώς. ὅρα δὲ καὶ ὅτι ὅσον ἐκ τῆς τάξεως ἀρξαμένου πρώτου τοῦ Καΐν δευτέρου μέμνηται λέγων· ἐπεῖδεν ὁ θεὸς ἐπὶ Ἄβελ, ἐπὶ δὲ Καΐν καὶ ταῖς θυσίαις αὐτοῦ οὐ προσέσχεν (Gen. 4, 4. 5). οὕτως οὐχ ἡ τάξις τὸ πρωτεῖον, ἀλλ' ἡ γνώμη χαρίζεται (vgl. 236 A).

Philo

Quaest. I § 60 Inter sui ipsius amatorem atque dei amantissimum discrimen affert. alter enim sumpsit sibi primitias fructuum et deum impie secundariis dignum fecit. nam illud *post dies*, non statim et *de fructibus*, non de primis fructibus talem prodit iniquitatem. alter vero primogenitos maioresque natu offerebat sine mora in omnibus, ut hoc pater non aspernaretur. Cur primum a Caino initio ducto secundo loco meminit eius, cum dicit: *Respexit deus ad Abel et ad munera eius; ad Cain vero et ad sacrificia illius non advertit?* § 61 Primum illud non ita opor-

---

mann benutzt vielleicht am Schluss ein verlorenes Stück der Quaest. Ist aus einem solchen vielleicht auch herzuleiten die allegorische Deutung S. 237 A (ἀλληγορίας bis ὤν, cf. Philo a. O. § 11, 10 Ende) oder ist De sacr. Ab. a. O. die letzte Quelle dieser Deutung?

[1]) δωρητικὸς οἷος hat Harris richtig eingesetzt für δώρηται οἷον. Ferner habe ich nach Procopius die selbstverständlichen Aenderungen von προχέων in προσχέων, ὅλον in ὅλου vorgenommen, die Harris sonderbarer Weise verschmäht hat, obgleich er auf Pr. verweist. Umgekehrt ist bei Pr. ἐπὶ διαιρέσει in ἐπιδιαιρεῖ geändert.

[2]) So schreibe ich für ἐπειδὴ.

tet accipere, quod primus sit, qui (primum) nominatur, ut Cain; sed qui tempore opportuno et ex sanis moribus obtulit munus, ille est natura primus [1]).

σημεῖον δὲ τὴν λύπην ἔλαβε τοῦ μὴ εὐαρέστως θῦσαι θεῷ· χαρὰν γὰρ εἰκὸς ἐγγενέσθαι τῷ καθαρῶς [2]) καὶ ἀμέμπτως τεθυκότι.

§ 63 Ergo pro indicio sumpsit maerorem non placita mactans, cum laetitia et gaudium decebat mactantem illibate.

Nach einem kurzen christlichen Einschiebsel folgt bei

Procopius 237D

μέγιστον μὲν γὰρ ἀγαθὸν τὸ μηδὲν ἁμαρτεῖν, δεύτερον δὲ τὸ ἐντραπῆναι τοῖς ἁμαρτήμασιν· ὁ δὲ διὰ τὴν ἀτιμίαν, οὐ τὴν ἁμαρτίαν λελύπητο. ὀρθὴ δὲ διαίρεσις καὶ τομὴ [3]) οὐδὲν ἕτερόν ἐστιν ἢ τάξις καθ' ἣν ὁ κόσμος δεδημιούργηται. καὶ ταύτην δεῖ κατὰ πάντα τοῦ βίου μιμεῖσθαι τὰ πράγματα καὶ μάλιστα ἐν χαρίτων ἀμοιβαῖς. τὸ μὲν οὖν εὐχαριστεῖν τῷ θεῷ καθ' ἑαυτὸ [4]) ὀρθῶς ἔχον ἐστί, τὸ δὲ μήτε πρώτῳ μήτε ἐκ τῶν πρώτων ἀπαρχόμενον ψεκτόν· οὐ γὰρ δεῖ τὰ μὲν πρεσβεῖα τὴν γένεσιν ἑαυτῇ, τὰ δὲ δεύτερα τῷ ἀγενήτῳ προσνέμειν, ὅπερ ἐξ ἀληθείας οὐκ ἔστιν εὐχαριστεῖν.

Philo Quaest. I 65, Harris S. 16.

τὸ μὴ ἁμαρτάνειν μηδὲν τὸ παράπαν μέγιστον ἀγαθόν· τὸ ⟨δ'⟩ ἁμαρτάνοντα ἐντραπῆναι συγγενὲς ἐκείνου. . . .

§ 64 Ante omnia recta vel non recta divisio nihil est aliud nisi ordo. per ordinem autem universus mundus et huius partes factae sunt . . . hunc ergo ordinem necesse est imitari universorum in rebus omnibus, maxime in gratia vel agenda vel habenda, qua vocamur, ut vices quodammodo retribuantur . . . Harris S. 16 τὸ εὐχαριστεῖν θεῷ καθ' ἑαυτὸ ὀρθῶς ἔχον ἐστί· τὸ δὲ μήτε πρώτῳ [5]) μήτε ἐκ τῶν πρώτων ἀπαρχόμενον [6]) ψεκτόν. οὐ γὰρ δεῖ τὰ μὲν πρεσβεῖα ἐν τῇ γενέσει τι-

---

[1]) Von primum an habe ich die bei Aucher unter dem Text mitgeteilte Uebersetzung abgedruckt, da der Vergleich mit dem Griechischen beweist, dass sie das Richtige trifft.

[2]) So schreibe ich für καθαρῷ.

[3]) So schreibe ich für τὸ μὴ — eine Korruptel, die merkwürdiger Weise im Philotext auch dem Armenier vorgelegen zu haben scheint.

[4]) So ist natürlich zu schreiben für ἑαυτόν.

[5]) So ist mit Pr. zu lesen statt πρῶτον.

[6]) Conybeare, Specimen lectionum Armeniacarum S. 5, schiebt mit Unrecht δέχεσθαι ein.

θέναι [1]), τὰ δὲ δεύτερα τῷ δωρησαμένῳ θεῷ προσφέρειν. quae est divisio vituperanda et improbanda, praeposterum referens ordinem.

Vielleicht philonisch sind im Folgenden die Worte S. 240B μία δὲ τῆς ἁμαρτίας ἴασις ἡσυχία καὶ στάσις τοῦ πλημμελεῖν. Nachweisen kann ich sie freilich im armenischen Texte nicht, aber mancherlei weist ja darauf hin, dass derselbe an einzelnen Stellen lückenhaft ist. Vorhanden ist dagegen die Parallele für

Procopius 240B.

οἷς ἀντιλέγοντες ἕτεροι οὐ περὶ τοῦ θεοσεβοῦς λέγειν φασίν, ἀλλὰ περὶ τοῦ πραχθέντος ἔργου. φησὶ γὰρ αὐτῷ, ὅτι τούτου τοῦ ἀσεβήματος ἡ ἀποστροφὴ καὶ ἡ ἀναφορὰ πρὸς σέ ἐστιν, ἵνα τὸ ἑκούσιον παραστήσῃ (cf. 240 D)· καὶ σύ, φησίν, ἄρξεις αὐτοῦ (Gen. 4, 7). πρῶτος γὰρ ἀσεβεῖν ἦρξεν [2])· ἕπεται δὲ ὡς κρηπῖδι τῇ ἀσεβείᾳ καὶ τὰ λοιπὰ πλημμελήματα, ὡς ἔξαρχον καὶ ἡγεμόνα παντὸς ἀδικήματος ἑκουσίου τοῦτον [2]) εἶναι. . . .

S. 240D [3])

πυνθάνεται θεὸς· ποῦ Ἄβελ ὁ ἀδελφός σου (Gen. 4, 9); οὐχ ὡς ἀγνοῶν· τοιγαροῦν ἀρνούμενον ἤλεγξεν· ἀλλ' ἐπισκοπῆς πρὸς ἰατρείαν (Basilius Cat. Lips. S. 110 Chrys. Hom. XIX in Gen. S. 161. 163 Migne) αὐτὸν ἀξιῶν καὶ ἐφιστῶν αὐτὸν τῷ μεγέθει τοῦ πλημμελήματος

§ 66 loquitur non de pio, sed actione peracta, dicens ad eum: huius impietatis *conversio* ac respectus *apud te* est. noli ergo necessitatem causari, sed morem tuum; ut et istic voluntarium repraesentet. illud vero *tu princeps eris illius* iterum annuit ad operationem: primum utique iniique agere incepisti et ecce magnam iniuriosamque iniquitatem sequitur alia quoque iniustitia. itaque praecipuum omnis iniuriae voluntariae id esse existimat arguitque.

Cur qui scit omnia sciscitatur fratricidam: *Ubi est Abel frater tuus?*

§ 68 Vult hominem de se ipso fateri sua sponte, ne omnia de necessitate fieri comminiscatur. qui enim ex necessitate occidisset, ut invitus operatus invitus con-

[1]) Wahrscheinlich ist hier nach Procopius zu bessern, etwa τὴν γένεσιν ἑαυτῇ προστιθέναι, wenn nicht τιθέναι ganz zu streichen ist. Der Armenier las etwa ἐν τῇ γενέσει ἑαυτῷ (mit ausgelassenem τιθέναι), was wegen des Hiats unwahrscheinlich ist. Die Worte οὐ γὰρ δεῖ bis εἰσηγουμένη (s. Harris) finden sich auch im Barb. VI 8, der δευτερεῖα liest. Ambr. De Cain 41 primitias sibi prius vindicare, deo autem sequentia deferre.

[2]) Lies ἦρξας. — τοῦτο A (und der Armenier).

[3]) Vgl. 240 C D — Quaest. I 67.

καὶ πρόφασιν μετανοίας διδοὺς καὶ δεικνὺς δι' ὅλης τῆς νομοθεσίας ὡς παρ' ἡμᾶς ἐστι τἀδικήματα· ὁ μὲν γὰρ ἄκων πράξας ὁμολογεῖ συγγνώμην αἰτῶν, ὁ δὲ ἑκὼν ἀρνεῖται . . .

fessus esset. quandoquidem quod non in nobis est, accusationem non meretur. voluntarie vero peccans negat.

Das philonische Original ist zum Teil erhalten im Barberinus VI 8 f. 82 unter dem falschen Titel φίλωνος ἐπισκόπου: οὐχ ὡς ἀγνοῶν τοιγαροῦν τὸν ἀρνούμενον bis διδοὺς ohne Abweichungen vom Texte des Pr.

S. 241 A ὡς δὲ τῆς μετανοίας ἠλλάξατο τὴν ἀναίδειαν εἰπὼν ἀγνοεῖν καὶ μὴ φύλαξ εἶναι τοῦ ἀδελφοῦ (Gen. 4, 9) καίτοι τεττάρων ὄντων ἀνθρώπων, οὓς εἰκὸς ἦν μηδὲ πόρρω λίαν ἀλλήλων καθίστασθαι, καὶ παντὸς μᾶλλον τὸν ἀδελφὸν φυλάττειν ὀφείλοντος, ἔτι δὲ καὶ ἄθεον δεικνύντος ὑπόληψιν τῷ μὴ νομίζειν πάντα τὸν θεῖον ἐφορᾶν ὀφθαλμὸν, φησὶν ὁ θεός· φωνὴ αἵματος τοῦ ἀδελφοῦ σου βοᾷ πρός με (Gen. 4, 10) . . . δυνατὸν δὲ καὶ τὸ [1]) αἷμα ἀντὶ τῆς ψυχῆς ἐνταῦθα εἰρῆσθαι. καὶ ἔστι δογματικώτατον· τὸ γὰρ θεῖον ὁσίων μὲν ὑπακούει, κἂν τελευτήσωσι, ζῆν αὐτοὺς ὑπολαμβάνον τὴν ἀθάνατον ζωήν, εὐχὰς δὲ φαύλων ἀποστρέφεται, κἂν εὐεξίᾳ χρήσωνται, νομίζον αὐτοὺς τὸν ἀληθῆ βίον τεθνάναι.

Quare velut homini respondens dicit: *Nescio; numquid custos fratris mei ego sum?*

§ 69 . . . et quid id ignorasti, cum quartus adhuc homo esset ille in mundo una cum ambobus parentibus unicoque fratre. ad haec illud dictum *non sum custos fratris mei*, o quam pulchra apologia! et cuinam alteri potius oportebat te quam fratri custodem ac tutorem esse? und zu Anfang des Paragraphen: Athei sententia est non putare divinum oculum per omnia penetrare et cuncta simul intueri. . . . Quid est: *Vox sanguinis fratris tui clamat ad me de terra?*

§ 70 Hoc maximo exemplo est. nam divinitas auscultat dignis, quamquam defuncti sunt, vivere eos sciens incorpoream vitam, a precibus autem malorum avertit faciem, etsi virentem vitam agant, cum arbitretur illos a vita vera emortuos esse. . . .

S. 241 D λόγιον δέ, φασίν, ἐστὶ καὶ τοῦτο καθολικώτατον· παντὶ γὰρ φαύ-

§ 72 Ratio est et haec generalis: in cunctis enim malis aliqua sunt,

[1]) τὸ fehlt bei Mai. Zu αἷμα ἀντὶ τῆς ψυχῆς vgl. Quaest. II 59, Harris S. 25.

λῳ τῶν κακῶν τὰ μὲν ἤδη πρόσεστι, τὰ δὲ μέλλει· τὰ μὲν οὖν μέλλοντα φόβους, τὰ δὲ παρόντα λύπας ἐργάζεται.
Aehnlich Quod. det. pot. ins. § 32.

quae statim utique percipiantur, aliqua vero sunt futura. enimvero futura timores adducunt, et quae ilico (adsunt), tristitiam ferunt.

Das philonische Original ist erhalten in Barb. VI 8 f. 83 τί δέ ἐστι τὸ στένων καὶ τρέμων ἔση ἐπὶ τῆς γῆς (Gen. 4, 12); λόγιον καὶ τοῦτό ἐστι καθολικώτατον und dann wie Pr. mit der einzigen Variante ἀπεργάζεται.

243B οὐκ ἔστι συμφορὰ μείζων ἢ τὸ ἀφεθῆναι καὶ καταλειφθῆναι ὑπὸ θεοῦ (cf. 248D).

§ 73 Profecto nulla est aerumna maior quam cum derelinquat et despiciat deus.

245A τίνα δὲ δέδοικεν ὁ Καΐν μηδενὸς ὄντος πλὴν αὐτοῦ καὶ τῶν γονέων; προσεδόκα δέ, φασί, καὶ τὴν ἐκ τῶν μερῶν τοῦ κόσμου ἐπίθεσιν, ἅπερ ἐπ᾽ ὠφελείᾳ γενόμενα[1]) οὐδὲν ἧττον ἀμύνεται τοὺς πονηρούς, εἶτα καὶ τὴν ἀπὸ τῶν θηρίων καὶ ἑρπετῶν ἐπιβουλήν, ἅπερ ἡ φύσις ἐπὶ τιμωρίᾳ τῶν ἀδίκων ἐγέννησεν (vgl. Cat. Lips. S. 112 Ἀδήλου). ἴσως δὲ καὶ[2]) τὴν ἀπὸ τῶν γονέων τίσιν ὑπονοεῖ, οἷς κοινὸν πένθος προσέβαλεν ἀγνοοῦσι τὸν θάνατον.

Quid est: *omnis qui invenerit me, occidet me* (Gen. 4, 14)? cum vix esset alius homo praeter parentes eius. § 74 Primum poterat a mundi partibus damnum perpeti, quae quidem ad utilitatem et in bonorum communitatem factae sunt, nihilo minus haud exiguam vindictam capiebant a malis. secundo, quia bestiarum et reptilium damna metuebat; haec enim natura peperit ad vindictam iniquorum. tertio fortasse de parentibus etiam quis[3]) opinetur, quibus novum luctum primumque eventum malum induxit nescientibus, quid esset mors.

Von Philo beeinflusst kann sein 245B μέγα μὲν γὰρ ἀγαθὸν τὸ μὴ πταῖσαι, τὸ δὲ ἐν μεταγνώσει γενέσθαι δεύτερος λιμήν (s. oben S. 39 und Pr. 196BC).

An Philo erinnert auch[4]) S. 253A σάλος γὰρ Ναΐδ ἑρμηνεύεται· ποῦ γὰρ ἔδει τὸν ἀποστάντα τῆς εἰρηνικῆς ἀρετῆς οἰκεῖν ἢ ἐν τῷ σάλῳ,

---

[1]) γενόμενα ist offenbar zu lesen statt γινόμενα.
[2]) καὶ fehlt bei Mai.
[3]) Der Armenier las τις statt τίσιν.
[4]) Vielleicht geht auf Philo auch zurück 248A εἰ γὰρ bis σωφρονίσειεν und 252D.

ἀστάτῳ πράγματι καὶ ἀβεβαίῳ ὅπερ ἐστὶ κακία; εὖ δὲ καὶ τὸ κατέναντι (Gen. 4, 16)· ἐναντία γὰρ τῇ ἀρετῇ ἡ κακία . . . διὸ καὶ κατέναντι τούτου αὐτὸν κατῴκισεν (Gen. 3, 24) οἷον αὐτὸς καὶ τὴν οἴκησιν οἰκονομήσας· τοῖς γὰρ μὴ μεγάλα ἁμαρτήσασι δέδοταί τις πρόφασις ταχεῖαν ὑποδεικνύουσα τὴν ὑποστροφήν· ὅπερ ἐπὶ τοῦ Καΐν οὐκ εἴρηται· οὐ γὰρ κατῴκισται οὐδὲ ἐκβέβληται προθύμῳ πόθῳ πρὸς τὸ κακὸν ἀπολισθήσας. διόπερ καὶ σάλον οἰκεῖ ἀδιαστάτως (so schreibe ich für ἀδιαστάκτως Mai, ἀδιστάκτως A) ταρασσόμενος. Dieselben Gedanken finden sich bei Philo De post. Caini § 3, 7, 8, 10; vgl. auch De Cherub. § 4 ἑρμηνεύεται δὲ Ναΐδ μὲν σάλος und § 1 p. 139 M τῷ μὲν γὰρ κτλ. Das Verbot der Geschwisterehe weiter wird S. 253 B ebenso begründet wie bei Philo De specialibus legibus 4 p. 303 (Theodoret Quaest. in Gen. XLIII), wenn Pr. sagt ὕστερον δὲ ἐκταθεῖσαν εἰς πλῆθος τὴν γενεὰν ἐκώλυσε κεχρῆσθαι τοῖς αὐτοῖς, ἵνα ἡ πρὸς τοὺς ἀλλοτρίους ἐπιγαμία τοὺς τῷ μήκει τῆς διαδοχῆς ἀλλοτρίους λοιπὸν νομισθέντας αὖθις ἐπιστρέφῃ πρὸς διάθεσιν [1]).

Und welcher mit der Gedankenwelt des alexandrinischen Religionsphilosophen auch nur oberflächlich Vertraute fände nicht zahlreiche Berührungen mit philonischen Gedankenkreisen in der folgenden Erörterung: S. 253 C Πῶς δέ φησι καὶ ἦν οἰκοδομῶν τὴν πόλιν (4,17); πῶς γὰρ πόλις ὑφ' ἑνὸς οἰκοδομεῖται καίτοι τοῦ σφυροκόπου χαλκοῦ καὶ σιδήρου μήπω γενομένου Θοβέλ; ἢ ποία πόλις ὑπ' ὀλίγων οὕτω συνίσταται; οἷς ἄντρον ἦν καὶ οἰκημάτιον ἦρκει μικρόν (Sen. Epist. 90, 10. 11). μήποτε οὖν τὴν ἐν οἴκῳ ἑνὶ μετ' ἀλλήλων ἀναστροφὴν οὕτως ἐκάλεσεν. οἱονεὶ γὰρ μικρὰ πόλις καὶ ἄνθρωπος καθ' ἑαυτὸν τοιῶσδε τὴν ψυχὴν διοικῶν καὶ οἶκος ἔχων τοιάνδε διαγωγήν, ὡς καὶ οἶκος μέγας ἡ πόλις· ἀφ' οὗ καὶ [2]) πόλεων ἦλθον εἰς ἔννοιαν. ἴσως δὲ καὶ πολισμοῦ μεθόδους καὶ πρῶτα κατεβάλετο σπέρματα ἰδὼν τὸν ἐξ αὐτοῦ τεχθέντα καὶ προβαίνουσαν ὁρῶν τὴν διαδοχήν· ἴσως δὲ καὶ προαναφωνεῖ τὰ μετὰ χρόνον γενόμενα. τῶν δὲ ἁγίων . . . παροικίαν . . καλούντων τὸν βίον οἱ ἁμαρτωλοὶ γήϊνοι ὄντες προσεδρεύουσι τῇ γῇ καὶ πόλεις οἰκοδομοῦσι (vgl. Cyrill von Alex. bei Migne Bd. 69, S. 48 A). Es genügt wohl auf De post. Caini [3]) § 14 ἑπόμενον δ' ἂν εἴη σκέψασθαι τίνος ἕνεκα κτίζων καὶ οἰκοδομῶν πόλιν αὐτὸς οὗτος εἰσάγεται· πλήθει γὰρ ἀνθρώπων μεγέθους δεῖ πόλεως πρὸς οἴκησιν, τρισὶ δὲ κατ' ἐκεῖνον οὖσι τὸν χρόνον ὑπώρειά τις ἢ μικρὸν ἄντρον αὐταρκέστατον ἦν ἐνδιαίτημα κτλ., für den Mikro- und Makro-

---

[1]) Ist etwa συγγενικὴν zuzufügen? Cf. Diodor in der Cat. Lips. S. 122.
[2]) καὶ τῶν Mai.
[3]) Ich citire nach Tischendorf, habe aber für διαίτημα geschrieben ἐνδιαίτημα.

kosmos (und hier zugleich Mesokosmos[1]) auf De plant. 7 p. 334 De post. Caini 16 p. 236 De migr. Abr. 39 p. 470 Vita Mosis III 14 p. 155 De monarchia I 1 p. 214 De prov. I § 28. 40. 42. 45, für den Vergleich des Lebens mit einer παροικία z. B. auf De agric. 14 p. 310 De Cherubim 34 p. 161 De confus. linguarum 17 p. 416 zu verweisen.

Ebenso wahrscheinlich ist der philonische Ursprung des Gedankens S. 253 D: διαφέρει δὲ πρὸς ἀναγωγὴν ποιμὴν κτηνοτρόφου. Ἄβελ ὁ δίκαιος ποιμὴν ὑπῆρχε λόγῳ ποιμαίνων τὰ πάθη καὶ ὡς θρεμμάτων[2]) ἡγούμενος θυμοῦ τε καὶ ἐπιθυμίας. ὁ δὲ κτηνοτρόφος ἄγεται κεκρατημένος, ἡδονικός τις ὢν καὶ μὴ κρατῶν τῶν αἰσθήσεων . . . 256 A ὁ δὲ ἕτερος ἀδελφός ὁ Ἰουβάλ[3]) ἐστιν ὁ καταδείξας ψαλτήριον καὶ κιθάραν (Gen. 4, 21). εἰκότως· γειτνίασιν γὰρ ἔχει πρὸς τὴν τῶν ἡδέων ἀπόλαυσιν καὶ ἡ διὰ μουσικῆς ἀπάτην ἐργαζομένη ταῖς ἀκοαῖς. ὁ δὲ ἕτερος ὁ Θοβὲλ τεχνιτεύει σκεύη πολεμικὰ διὰ χαλκοῦ καὶ σιδήρου. Man vergleiche De post. Caini § 29 κτήνη μὲν οὖν εἰσιν αἱ ἄλογοι αἰσθήσεις, κτηνοτρόφοι δ' οἱ φιλήδονοι καὶ φιλοπαθεῖς τροφὰς παρέχοντες αὐταῖς τὰ ἐκτὸς αἰσθητά, μακρὰν διεστηκότες ποιμένων. οἱ μὲν γὰρ ἀρχόντων τρόπον τὰ πλημμελῶς ζῶντα τῶν θρεμμάτων κολάζουσι, οἱ δὲ ἑστιατόρων[4]) τροφὰς ἀφθόνους παρασκευάζοντες ἄδειαν ἁμαρτημάτων παρέχουσιν (ähnlich De agric. 9. 14). Ueber Jubal und Thobel ist zu vergleichen Philo De post. § 31 ff.

Für die zuletzt aus Pr. ausgehobenen Partien liess sich in der armenischen Ueberlieferung der Quaestiones keine Parallele aufweisen, dagegen zeigten dieselben mannigfache Berührungen mit andern philonischen Schriften, namentlich De post. Caini. Hat nun etwa Procop hier die zum Vergleich herangezogenen Parallelstellen anderer Werke frei überarbeitet und kontaminirt? Ich halte diese letztere Annahme für ausgeschlossen. Wir kennen ja bereits die Arbeitsmethode unseres Autors zur Genüge aus dem Vergleich an-

---

[1]) Vgl. Stein Psychologie der Stoa I S. 205 ff. von Scala Die Studien des Polybios S. 223 ff.

[2]) Vgl. D. V. C. § 4, wo es von den Therapeuten heisst, dass sie am Sabbath τὸ σῶμα λιπαίνουσιν ὥσπερ ἀμέλει καὶ τὰ θρέμματα τῶν συνεχῶν πόνων ἀνιέντες. Der Körper (und seine Triebe) wird, wie öfters bei Philo, mit den θρέμματα verglichen. Die Stelle ist von den meisten Neueren falsch verstanden, auch von Zeller, der Gesch. der griech. Phil. III 2 303 θρέμματα wörtlich fasst (als ob ἀνιᾶσι im Text stünde) und dann natürlich hier einen Widerspruch zu dem, was sonst von den Therapeuten berichtet wird, finden muss (falsch auch Nirschl, Die Therapeuten S. 13).

[3]) ὁ Ἰουβὰλ in A von jüngerer Hand übergeschrieben.

[4]) τρόπον ist einzuschieben oder stillschweigend zu ergänzen.

derer Teile seines Kommentars mit seiner im armenischen Philo uns erhaltenen Vorlage und mit der Vita Mosis. Pr. verkürzt seine Vorlage mitunter bedeutend; aber was er ihr entnimmt, lässt er ziemlich unverändert. Seltenere ihm nicht geläufige Ausdrücke ersetzt er wohl durch gebräuchliche, Komposita durch Simplicia, aber auch dies nur selten. Angenommen nun, Pr. hätte in den eben betrachteten Abschnitten etwa die Schrift De post. Caini benutzt, so müsste er hier einmal ganz anders gearbeitet, er müsste, statt abzuschreiben oder peinlich gewissenhaft zu excerpiren, hier seine Quelle frei umgearbeitet und umgestaltet haben.

Pr. hat hier vielmehr entweder einen mit dem philonischen Schrifttum wohl vertrauten Autor benutzt oder er ist abhängig von verlorenen Partien der Quaestiones Philos [1]). Und dass diese Lücken enthalten, wird nachher auch durch andere Gründe bekräftigt werden. Eine bestimmte Entscheidung für jeden einzelnen Fall zu treffen wage ich nicht, halte aber die erste Möglichkeit für wahrscheinlicher.

Auf die Quaest. führen im Folgenden die Worte S. 256D, welche die grössere Strafe erklären, die den Mörder Lamech im Verhältnis zu Cain traf: ὡς τοῦ μὲν Κάϊν μὴ προακούσαντος τὸ μὴ (μὴ in A von zweiter Hand herüber geschrieben) ἀνελεῖν, τοῦ δὲ Λάμεχ τοῦτο ἐγνωκότος (vgl. Quaest. I 77, S. 16. 17 Harris).

Die Nichterwähnung Kains in der διαδοχὴ Adams motivirt Pr. 261D (φαῦλος) wie Philo Quaest. I 87 (cf. Cyrill, Glaphyra in Mignes Patr. Graeca Bd. 69 S. 48C) und er wiederholt wohl aus Cyrill (a. O. S. 52A) das von Philo I 87 aufgestellte ζήτημα, dem er freilich eine christliche λύσις beifügt, S. 265B:

---

[1]) Das Gleiche gilt für S. 257C (vgl. z. B. Περὶ ἑβδόμης Tischendorf S. 15 ff.) ὁ δὲ πάντα μέτρῳ καὶ σταθμῷ διαταξάμενος οἶδε συμμετρῆσαι ταῖς ἁμαρτίαις τὴν δίκην. ... ἀφετικὸς δὲ ὁ ἑπτὰ ἀριθμὸς ὡς εἴρηται πρότερον (S. 248A), ἀναπαύων μὲν ἐν ἡμερῶν ἑβδομάδι, ἐν ἑβδόμῳ δὲ μηνὶ τὴν ἡμέραν τοῦ ἱλασμοῦ χαριζόμενος, ἐν ἑβδόμῳ δὲ ἐνιαυτῷ γῆς ἄνεσιν ποιῶν καὶ χρεῶν ἀποκοπὰς καὶ δούλων ἐλευθερίαν. ὁ δὲ ἐν ἑπτάκις ἑπτὰ ἔτεσιν μονάδος προστιθεμένης τὸν ἰωβηλαῖον καὶ ὅσα φησὶ Μωϋσῆς ἐχαρίζετο. Auch S. 269B πάντων γὰρ ὁμοίως ἀσέλγεια κατ᾽ ἐκεῖνο τοῦ καιροῦ κατεκράτησε καὶ συνεχεῖς ἀνδροφονίαι διὰ τὰς γυναῖκας ἐγένοντο καὶ αὐτὰς τοὺς ἄνδρας ἀμειβούσας οὐκ ἀηδῶς· οὐ γὰρ εἶχον ἐν τῇ εὐανδρίᾳ (so schreibe ich statt εὐνοίᾳ, vgl. Stob. Flor. IV 47), ἀλλ᾽ ἐν τῇ πολυανδρίᾳ τὸ καύχημα· προέκοπτε γὰρ ἐν αὐταῖς τὸ πάθος εἰς ἀκρασίαν dürfte auf Philo (oder einen von ihm beeinflussten Autor) zurückzuführen sein (vgl. De post. § 26 ff. über die Zuchtlosigkeit der Sippe Lamechs).

ἐπὶ τῇ τοῦ παιδὸς γεννήσει προφήτης εὐθὺς ἀνεδείκνυτο[1]). ... ἐπὶ λαμπραῖς ἄρα ταῖς ἐλπίσιν ἡ Νῶε γένεσις προανεφωνεῖτο τοῖς πάλαι.... Πῶς δὲ Νῶε, φασί, διανέπαυσε τὸν Λάμεχ ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτοῦ καὶ ἀπὸ[2]) τοῦ λυπεῖν καὶ ἀπὸ τῆς γῆς, ἧς κατηράσατο κύριος καὶ τὰ ἑξῆς λεγέτωσαν οἱ τῇ λέξει παριστάμενοι. Der philonische Gedanke ist zu Pr. aus einer anderen Quelle (Theodor? s. Cat. Lips. S. 125) übergegangen.

Quomode ilico in ipsa nativitate Noe pater eius dicit: *iste quiescere nos faciet ab operibus et a tristitiis deque terra cui maledixit dominus deus* (Gen. 5,29).
§ 87 Nonnisi gravi de causa sanctorum patres vaticinati sunt: nam etsi non semper neque de omni re, verum saltem semel et ob unum, quod noverint, quicumque digni facti sunt laude prophetica. ... attamen attento rerum eventu ad litteram fallitur vaticinium iam prolatum.

In dem folgenden Abschnitt ist der von Philo wenigstens stark beeinflusste Cyrill (S. 55 AB Migne) benutzt:

(S. 268 A) ἐν ὅσῳ μὲν οὖν τὸ θεῖον γένος ἀμιγὲς ἐφυλάττετο, τοῦτο[3]) ἦν καὶ ἐλέγετο· ἐπειδὴ δὲ παρώλισθον εἰς φιλοσαρκίαν ταῖς ἀπὸ τοῦ Κάϊν ἀναμιγνύμενοι γυναιξίν, ἔτικτον αὐτοῖς ἀλλ' οὐ τῷ θεῷ αἱ γυναῖκες τὰ τέρατα, θνητὰ φρονοῦντας[4]) ἀλλ' οὐκ ἀθάνατα, παραχαράττοντος[5]) τοῦ θεοῦ καὶ αὐτὰ λοιπὸν τῶν ἀνθρωπίνων σωμάτων τὰ κάλλη, ὡς τὸ σύνηθες μέτρον τε καὶ δύναμιν ὑπεραίρειν ⟨οὐ⟩ μετρίως τοὺς τικτομένους· ἀλλ' οὐχ ὡς ἐφικνεῖσθαι νεφῶν καὶ Σικελίαν ὑφ' ἑνὸς ἀναρρίπτεσθαι κατὰ μύθους καὶ τερατείαν ἑλληνικήν. Ganz ähnlich wie Cyrill polemisirt ja Philo auch De gigant. 13 ἴσως τις τὰ παρὰ τοῖς ποιηταῖς μεμυθευμένα περὶ τῶν γιγάντων οἴεται τὸν νομοθέτην αἰνίττεσθαι, πλεῖστον ὅσον διεστηκότα τοῦ μυθοπλαστεῖν καὶ τοῖς τῆς ἀληθείας ἴχνεσιν αὐτῆς ἐπιβαίνειν ἀξιοῦντα (vgl. Quaest. in Genes. I 92 De confus. linguarum § 2 Ambr. De Noe § 8). Auch die Erklärung des ἐνεθυμήθη καὶ διενοήθη Genesis 6,6 durch σύννουν ἔσχε λογισμὸν S. 269 B mag in letzter Linie auf Philo zurückgehen (s. z. B. Quod deus immut. 7 Quaest. in Gen. I 93), wie auch 269 C (sc. τὸν αὐτεξούσιον λογισμὸν) ἐγκεῖσθαι δὲ καὶ (καὶ fehlt bei Mai) ἥδεσθαι τοῖς κακοῖς ἐκ νεότητος· πεπλάσθαι δὲ εἰς τὸ ἐπιθυμεῖν κοίτης, ἀλλ' εἰς παιδογονίαν, οὐκ εἰς πορνείαν, ὡς καὶ τὸ

---

[1]) ἐνεδείκνυτο Mai. Doch vgl. Cyrill.
[2]) καὶ ἀπὸ bis κύριος hat A am Rande (von m^2).
[3]) τοῦτο (sc. θεῖον) fehlt bei Mai.
[4]) φρονοῦντας ist zu lesen statt φρονοῦντες.
[5]) παραχαράττοντες Mai.

θυμικὸν εἰς φυλακὴν, οὐκ ἐπήρειαν (ἀπήνειαν Mai). τὸ δὲ μετεμελήθη (μετεμελήθην A) καὶ τὸ ὠργίσθη θυμῷ κύριος (Gen. 6,6) ἀνθρώπινα δὶ ἡμᾶς — πῶς γὰρ ὁ προειδὼς μεταμέλεται; —, ἀλλ' ὡς ἂν νοήσωμεν (νοήσωσιν Mai), ὅτι οἱ πάσχοντες δικαίως πάσχουσι (Ambr. a. O. § 9), καὶ μεταγνῶσιν ὥσπερ οἱ παρὰ διδασκάλου ἀκούοντες· μετεμελήθην ὅτι σοι τηλικαῦτα παρέδωκα . . . τὸ δὲ ἐκ νεότητος (Gen. 8,21) ἢ ἐκ μικρᾶς ἡλικίας ἢ ὅτι οὐδεὶς τοιοῦτος πρεσβύτης ἐστίν. Denn ähnlich hebt Philo öfters die sittliche Verantwortung für die Sünde hervor (Quod deus immut. 10 De congr. erud. gr. 15), ebenso erklärt er die anthropomorphistischen Aussagen[1]) über Gott z. B. Quod deus immut. 11 (s. bes. πρὸς τὴν τῶν πολλῶν διδασκαλίαν). 5 Quaest. in Gen. I 95 II 54 (Harris S. 23); ebenso redet er öfters von dem wahren d. h. mit Weisheit und Tugend verbundenen Alter (De gig. 6 De sobr. 4 De Abr. 46).

Pr. S. 272B διὰ τί ἀπειλῶν τὸν ἄνθρωπον ἀπαλείψειν[2]) καὶ τὰ ἄλογα[3]) προσδιαφθείρει; ὅτι οὐ προηγουμένως δι' ἑαυτὰ γέγονεν τὰ ἄλογα, ἀλλὰ χάριν ἀνθρώπων καὶ τῆς τούτων ὑπηρεσίας· ὧν διαφθειρομένων εἰκότως κἀκεῖνα συνδιαφθείρεται μηκέτ' ὄντων τῶν δι' οὓς γέγονε, συμμετροῦντος τοῦ θεοῦ τὸν ἀριθμὸν τῶν σωθησομένων ζῴων πρὸς τὴν χρείαν τῶν σωθησομένων ἀνθρώπων, ὥσπερ οὖν καὶ ἀπ' ἀρχῆς δύο δύο ἔκτισεν· (vgl. Theodoret Quaest. in Gen. L, Chrys. Cat. Lips. S. 142).

Harris S. 18 = Quaest. I 94 διὰ τί ἀπειλῶν ἄνθρωπον ἀπαλείψειν[2]) καὶ τὰ ἄλογα προσδιαφθείρει; διότι οὐ προηγουμένως δι' ἑαυτὰ γέγονε τὰ ἄλογα, ἀλλὰ χάριν ἀνθρώπων καὶ τῆς τούτων ὑπηρεσίας· ὧν διαφθειρομένων εἰκότως κἀκεῖνα συνδιαφθείρεται μηκέτι ὄντων τῶν[4]) δι' οὓς γέγονε. (folgt in Barb. VI 8)[5]) ἐκ τούτου δῆλον ὅτι διὰ τὸν ἄνθρωπον πάντα τὰ ζῷα ἐγένετο· διὸ καὶ ἀπολλυμένου τοῦ δεσπότου συναπόλλυται καὶ αὐτὰ, συμμετροῦντος τοῦ θεοῦ τὸν ἀριθμὸν τῶν σωθησομένων ζῴων πρὸς τὴν χρείαν τῶν φυλαχθησομένων ἀνθρώπων, ὥσπερ οὖν καὶ ἀπ' ἀρχῆς δύο δύο ἔκτισεν.

---

[1]) Vielleicht stammen aus Philo die im Barb. VI 8 f. 96 auf ein Philofragment folgenden in der Cat. Lips. S. 134 Ἀδήλου bezeichneten Worte ἀνθρωποπρεπῶς, ὡς καὶ ἄλλα πολλὰ τοιαῦτα, ἐπὶ θεοῦ λέγεται, οὐχ οὕτως δὲ ὡς ἡ λέξις καὶ νόησις ἔχει (cf. Quaest. I 95).

[2]) ἄνθρ. ἀπαλείψειν habe ich auch bei Philo eingesetzt aus Barb. VI 8 f. 99r (Φίλωνος ἐπισκόπου). ἄνθρ. ἀπαλεῖψαι die mir bekannten Hss. der Cat. Lips. ἀπαλεῖψαι ἄνθρ. vulg.

[3]) λοιπὰ Mai, Aug.

[4]) τῶν aus Pr. und Barb.

[5]) Der 1. Teil könnte aus Quaest. in Gen. II 9 stammen (vgl. De Abr. 8). Auch der 2. Teil, den ich im armenischen Texte nicht finde, macht einen durchaus philonischen Eindruck.

S. 280BC benutzt Pr. Quaest. II 11, deren griechischen Text ich aus Barb. VI 8 f. 101 mitteile:

Φίλωνος ἐπισκόπου: πρῶτον ἐναργὴς πίστις ὅτι δι᾽ ἕνα ἄνδρα δίκαιον καὶ ὅσιον πολλοὶ ἄνθρωποι σώζονται. δεύτερον ἐπαινεῖ τὸν δίκαιον ἄνδρα ὡς μὴ μόνον ἑαυτῷ περιπεποιηκότα ἀρετὴν, ἀλλὰ καὶ παντὶ τῷ οἴκῳ· δι᾽ ἣν αἰτίαν καὶ σωτηρίας ἀξιοῦνται. παγκάλως δὲ τουτὶ προσετέθη ὅτι σε εἶδον δίκαιον ἐνώπιον ἐμοῦ (Gen. 7,1). τοῦ αὐτοῦ: ἑτέρως γὰρ ἄνθρωποι δοκιμάζουσι τοὺς βίους καὶ ἑτέρως τὸ θεῖον, οἱ μὲν ἐκ τῶν φανερῶν, ὁ δὲ ἐκ τῶν κατὰ ψυχὴν ἀοράτων λογισμῶν.

§ 11 Primum certa fides comprobatur, quod propter unum hominem iustum ac dignum multi homines salvantur per affinitatem ... secundo laude celebrat iustum virum non sibi soli virtutes acquirentem, verum etiam universae familiae, quae proinde salutem meretur. optime vero illud *nimirum te vidi iustum coram me*; aliter enim homines probant conversationem alicuius, aliter autem deus: nam illi ex visibilibus, iste vero ex animi consiliis invisibilibus.

Etwas verkürzt giebt Pr. den Inhalt des ersten Fragmentes also wieder: καλῶς δὲ ὅλως καὶ τὸ λέγεσθαι· εἴσελθε σὺ καὶ οἱ υἱοί σου (Gen. 6,18. 7,1). οὐ γὰρ αὐτὸς δι᾽ αὐτοὺς, ἀλλ᾽ αὐτοὶ δι᾽ αὐτὸν καὶ τὴν ἀπ᾽ αὐτοῦ ὠφέλειαν διεσώθησαν· καὶ τοῦτο δὲ βεβαιοῦται ἐκ τοῦ ἐν τοῖς μετέπειτα ἐπιφερομένου λέγοντος τοῦ θεοῦ πρὸς Νῶε· ὅτι σε εἶδον δίκαιον ἐναντίον ἐμοῦ ἐν τῇ γενεᾷ ταύτῃ.

Als Paraphrase von Quaest. II 29 erscheint S. 284C δεῖ οὖν εἰδέναι, ὡς μ′ μὲν ἡμέρας παρέτεινεν ὁ κατακλυσμός καὶ μετὰ τὰς [1]) μ′ ἐμνήσθη ὁ θεὸς τοῦ Νῶε. τὸ δὲ ὕψος τοῦ ὕδατος τὸ ἀπὸ τοῦ κατακλυσμοῦ γεγονὸς διήρκεσε μὴ μειούμενον ἐπὶ ρν′ ἡμέρας καὶ μετὰ ταῦτα τῆς μειώσεως τὴν ἀρχὴν ὑπεδέξατο. Sicher ist hier Philo nicht direkt benutzt (vgl. unten S. 57).

In den Hss. der Cat. Lips. (bei Harris S. 106) und in Barb. VI 8 findet sich ein Fragment mit dem Lemma Φίλωνος ἐπισκόπου, dessen Text, freilich nicht wörtlich, mit Quaest. II 47 p. 126 (cf. 31) stimmt. Da jedoch Pr. dies Stück in gleicher Fassung bietet, so könnte ein uns verlorenes, mit den angeführten Stellen sich eng berührendes philonisches Original anzunehmen sein [2]):

---

[1]) τὰς fehlt bei Mai.

[2]) Doch liesse sich auch annehmen, dass die Ueberlieferung der Catenae von Pr., d. h. seinen Ἐκλογαί, abhängig ist und dass dieser freier als sonst mit dem

Pr. 285B ἐπισημαντέον δὲ ὡς ἑβδόμῃ καὶ εἰκάδι τοῦ μηνὸς τοῦ δευτέρου ὁ κατακλυσμὸς ἄρχεται, καὶ ἑβδόμῃ καὶ εἰκάδι τοῦ ἑβδόμου μηνὸς ἐκάθισεν ἡ κιβωτὸς εἰς τὰ ὄρη, καὶ ἑβδόμῃ καὶ εἰκάδι τοῦ δευτέρου μηνὸς ἔξεισιν ὁ Νῶε ἐκ τῆς κιβωτοῦ, καθ' ἣν ἡμέραν καὶ ὁ κατακλυσμὸς γέγονεν, ὡς ἐνιαυτὸν ἐπιμεῖναι πληρέστατον (vgl. Gen. 7,11. 8,4. 14)

Cat. ἑβδόμῃ καὶ εἰκάδι τοῦ μηνὸς τοῦ δευτέρου ὁ κατακλυσμὸς ἄρχεται, καὶ εἰκάδι ἑβδόμῃ τοῦ ἑβδόμου μηνὸς ἐκάθισεν ἡ κιβωτὸς εἰς τὰ ὄρη, καὶ ἑβδόμῃ καὶ εἰκάδι τοῦ δευτέρου μηνὸς, καθ' ἣν ἡμέραν ὁ κατακλυσμὸς γέγονεν, ἔξεισιν ὁ Νῶε ἐκ τῆς κιβωτοῦ, ὡς εἶναι τέλειον ἐνιαυτὸν ἀκριβῶς ἀριθμούμενον.[1])

An Philo Quaest. II 58 Anf. erinnert Procopius S. 285C ζητεῖται δὲ διὰ τί μετὰ τὸν κατακλυσμὸν εἶπεν ... περὶ τῶν ζῴων· ὡς λάχανα χόρτου ἔδωκα ὑμῖν αὐτά (Gen. 9,3) ... ἃ τοίνυν παρέλιπε, φασίν, ἐν ἀρχῇ, νῦν λέγει, ἐπειδὴ τὰ μετὰ τὸν κατακλυσμὸν ἀνανέωσίς ἐστι τῆς κτίσεως. Uebrigens ist auch der Gedanke, dass die Vorgänge nach der Flut eine Erneuerung der Schöpfung seien, durchaus philonisch. Denn Philo vergleicht Noah mit Adam (§ 17. 45) und nimmt eine der ersten Schöpfung analoge Neuschöpfung nach der Flut an (§ 47. 13). Daher hielt ich bereits den in diesen Vorstellungskreis passenden, in der armenischen Uebersetzung nicht nachweisbaren Gedanken 284B ἐγένετο δὲ πάλιν ἡ γῆ ἀόρατος καὶ ἀκατασκεύαστος ⟨ὡς⟩ ἐπὶ τῆς προτέρας ἀμορφίας τῶν ἄνωθεν ὑδάτων καὶ τῶν κάτωθεν αὖθις συνδραμόντων εἰς τὴν ἀρχαίαν συνάφειαν für philonisch, noch bevor ich sah, dass derselbe Satz, wörtlich übereinstimmend, im Barb. VI 8 f. 105 auf zwei das Lemma Φίλωνος ἐπισκόπου tragende, thatsächlich dem Alexandriner angehörende Citate folgt. Die Bemerkung Pr. 288A ψυχὴν νῦν τὴν ζωὴν σημαίνει, ζωὴν δὲ τὴν διὰ τοῦ αἵματος ἐνεργουμένην stammt, wenn auch nicht direkt, aus Quaest. II 59 (vgl. S. 41, Harris S. 25).

S. 289D kehrt Pr. mit den Worten καθόλου δὲ περὶ τοῦ κατακλυσμοῦ τάδε τινὲς ἀπεφήναντο zum Beginn der Geschichte der Flut zurück und giebt eine Reihe höchst wertvoller Excerpte aus Philo.

Pr. 292A	Quaest. lib. I § 95 insipienter acta
ὅτι δὲ τῆς κακίας κολαζομένης ἡ	sunt etiam poenae obnoxia; quae

---

Philotext geschaltet habe. Ich gebe den Text, wie er mir nach den Hss. (S. 36) herzustellen schien.

[1]) Barb. VI 8 εἶναι κατὰ ἀκρίβειαν καὶ μέχρις ὡρῶν ἀριθμούμενον ἐνιαυτόν. Vgl. Chrys., Migne Bd. 53 S. 236..

ἀρετὴ διασώζεται, Νῶε δεδήλωκεν, ὅς λέγεται χάριν εὑρεῖν (Gen. 6,8) παρὰ τῷ θεῷ ὡς τῶν ἄλλων δι' ἀχαριστίαν ἀπολωλότων· οὐ γὰρ ὡς χάριν λαβὼν ἐκ θεοῦ (κοινὸν γὰρ τοῦτο πάντων ἀνθρώπων), ἀλλ' ἐπεὶ μόνος εὐχάριστος διεφάνη. ἔδει δὲ καὶ χάριτος ἀξιωθῆναι θείας τὸν τοῦ νέου γένους κατάρξαντα· μεγίστης γὰρ χάριτος ἀρχὴν καὶ τέλος ἀνθρώπων γενέσθαι. διὸ καὶ ἀπὸ τῶν ἀρετῶν αὐτὸν γενεαλογεῖ· τοῦ γὰρ σπουδαίου τὸ πρὸς ἀλήθειαν γένος ἐστὶν ἀρετή[1]). πρὸς ὃν καί φησι· καιρὸς παντὸς ἀνθρώπου ἦκει ἐναντίον ἐμοῦ (Gen. 6,13). ὄντως γὰρ οὐδὲν ὡς ἀδικία πρὸς τὸν θεὸν ἐναντίον.

vero ex consilio sapientiae procedunt definitive, laudabilia.
Cur nunc dicitur Noe gratiam invenisse coram deo? § 96 ... quoniam alii omnes ob ingratitudinem reiecti sunt, iustum vice eorum ponit gratiam invenisse asserens; non quod ipse solus dignus fuerit gratia, cum universim totum genus humanum beneficio cumulatum fuerat, sed quia solus gratiae memor apparuit. secundo corruptioni tradita generatione excepta una familia necesse erat istam residuam velut semen et scintillam vitae futuram novi generis humani divina gratia dignam fuisse asserere: et quae gratia maior illa est, ut idem finis ac principium fieret hominum?

p. 69 Quare generationibus adnumerat Noe non ex maioribus, sed ex virtutibus?

§ 97 ... virtutis studioso pro vera generatione est virtus.

p. 71 Quid est *tempus omnis hominis venit contra me* ...

ἐπάγει δὲ καὶ τὸ[2]) τῆς ἐναντιώσεως αἴτιον τὸ πλησθῆναι τὴν γῆν ἀδικίας (Gen. 6,13). καὶ ἐπεὶ θεὸς ὁ

§100 ... nobis tamen illud primum est dicendum contrarium vel oppositum repugnansque mirificae virtuti (divinae) nihil ita compariri sicut iniquitatem: ideo postquam dixit: *tempus* .... *me* adiecit rationem contrarii *repletam esse terram iniquitate*. Harris S. 19:

---

[1]) Cf. Vita Abr. § 6.
[2]) τὸ fehlt bei Mai.

καιρὸς παρὰ τοῖς φαύλοις νομίζεται, δείκνυσιν ὡς καιρῶν καὶ χρόνων αὐτὸς ποιητὴς καὶ τούτοις ὅρον ἐντίθησιν, ὥστε καὶ ἀλλαχοῦ φησιν· ἀφέστηκεν ὁ καιρὸς ἀπ' αὐτῶν, ὁ δὲ κύριος ἐν ἡμῖν (Num. 14,9). τὸ δὲ καιρὸς ἥκει σημαίνει τὴν οἱονεὶ συμπλήρωσιν τῶν ἡμαρτημένων, μεθ' ἣν ὁ τῆς δίκης καιρός[1]) ... οὐ ταυτὸν δὲ ἀναπληροῦσθαι ἄνθρωπον ἁμαρτιῶν καὶ ὅλον λαόν. ἐν μὲν γὰρ τοῖς πολλοῖς πάσας ἐγχωρεῖ τὰς ἁμαρτίας εὑρίσκεσθαι, περὶ δὲ ἕνα ἄνθρωπον τὰς κακίας ἐναντίας οὔσας ἀλλήλαις ἀδύνατον· πῶς γὰρ ὁ[2]) αὐτὸς ἀσελγὴς καὶ ἡλίθιος ἢ δειλὸς καὶ θρασύς; ὧν τὰ μὲν ὑπερβολῆς, τὰ δὲ ἐνδείας καθέστηκε. δυνατὸν δὲ πάσας εὑρεθῆναι τὰς ἀρετὰς τὰς ἀντακολουθούσας ἀλλήλαις ... δύναται δὲ καὶ τὸ ἐναντίον ἐμοῦ, ἐπειδὴ μηδενὸς γενητοῦ ὑπάρχει τὸ γνῶναι καιρόν, καθ' ὃν ἄξια πεποίηκεν ὅδε τις τοῦ λοιπὸν ἀπογνωσθῆναι.

ὁ καιρὸς παρὰ τοῖς φαυλοτέροις νομίζεται εἶναι θεὸς τὸν ὄντα ὄντως παρακαλυπτομένοις ... τοῖς γὰρ εὐσεβέσιν οὐ καιρόν, ἀλλὰ θεὸν, παρ' οὗ καὶ οἱ καιροὶ καὶ οἱ χρόνοι ... attamen iam insinuatum est ceteris quoque locis ita se habentibus: *longe abscessit ab illis tempus, dominus autem in nobis est* ... proposito illo sermone excessum quendam indicat impietatis ... omnes scilicet ubique convenisse una voluntate in impietatem. alterum vero quod asseritur *repletam esse terram iniquitate* huius modi est, quasi nulla eius pars remanserit vacua. .... illud autem *contra me* fidem confirmat dictorum; quoniam divinae electionis iudicium solum est firmissimum.

Das Folgende (S. 293 A) dürfen wir Philo wieder auf Grund eines in den Hss. der Cat. Lips. (vgl. Harris S. 107) und in Barb. f. 98 unter dem Titel Φίλωνος ἐπισκόπου erhaltenen, im armenischen Texte nicht nachweisbaren Fragmentes (doch cf. Quaest. I 100 Ambr. a. O. 11) zuschreiben:

Procopius	Philo im Barb.
φησὶ δὲ καὶ τὸ ἐπλήσθη ἡ γῆ ἀδικίας ἀπ' αὐτῶν. οὐ γὰρ ἄλλων ἁμαρτανόντων ἐπ' αὐτοὺς ἡ τιμωρία ἔρχεται. δῆλον δὲ ἐκ τούτου ὡς	δῆλον δὲ καὶ ἐκ τούτου, ὡς οὐχ εἱμαρμένη αὐτοῖς ἐπήνεγκε τὸν τοιοῦτον θάνατον. ἐπεὶ γὰρ ἐπλήσθη ἡ γῆ, φησίν, ἀδικίας ἀπ' αὐτῶν,

[1]) Vielleicht ist das erste Buch der Quaest. in Gen. am Schluss verstümmelt, und stammt das bei Pr. nächst Folgende auch aus Philo.

[2]) ὁ fehlt bei Mai.

οὐχ εἱμαρμένη[1]) αὐτοῖς ἐπήνεγκε τὸν τοιοῦτον θάνατον· ἐπεὶ γὰρ ἐπλήσθη ἡ γῆ, φησίν, ἀδικίας ἀπ᾽ αὐτῶν, ὁ καιρὸς ἦκει, ὅσπερ οὐκ ἂν ἐνειστήκει, εἰ μὴ ἡμάρτανον.

ὥσπερ[2]) οὐκ ἂν ἐνειστήκει, εἰ μὴ ἡμάρτανον.

Es folgt sodann die bereits früher benutzte, hier wörtlicher ausgeschriebene Quaestio lib. II 11, zuerst das Bibelcitat des Titels εἴσελθε — ἐν τῇ γενεᾷ ταύτῃ, dann ὅπερ ἐναργὴς πίστις κτλ. wörtlich übereinstimmend mit dem S. 48 aus dem Barb. mitgeteilten Fragment, abgesehen von den Varianten δίκαιον ἄνδρα, ἴσως δὲ καὶ ἐπαινεῖ, τὴν ἀρετὴν, ἀξιοῦται (was auch im Philotexte einzusetzen ist), καλῶς δὲ καὶ τό σὲ εἶδον δίκαιον ἐνώπιον ἐμοῦ, τὸ δὲ (richtig für ὁ δὲ). Aber auch den griechischen Text des Folgenden gewinnen wir aus Pr. 293B καὶ τὸ ἐν τῇ γενεᾷ ταύτῃ (Gen.7,1), ἵνα μήτε τὰς πρότερον κατακρίνειν δοκῇ μήτε τὰς αὖθις ἀπογινώσκειν.

Quaest. II 11 mirificum est et quod interea additur, illud nempe quod dicit *in generatione hac te vidi iustum*, ne anteriores condemnare videretur neque posteriorem futurorum spem concideret.

Aber auch die daran sich anschliessenden Ausführungen, die einer sie deckenden Parallele im armenischen Philo ermangeln, dürfen wir vielleicht als verlorenes Stück der Quaest. ansehen ... καὶ ὡς τῶν ἄλλων τῶν ἐπ᾽ αὐτοῦ εἰς ἄμετρον ἐπιδεδωκότων κακίαν πρὸς ἐκείνους τε καὶ (vielleicht τέλειος ἦν. καὶ) τί μέγα τὸ πρὸς τοὺς ἀπεγνωσμένους κριθῆναι[3]). μήποτε οὖν ὡς τῶν ἐν τῇ κιβωτῷ[4]) ..... τέλειος ἦν. εἰκὸς γὰρ, εἶναι[5]) δικαίους ἐκ τῆς πρὸς αὐτὸν συνηθείας. λεχθείη δ᾽ ἂν ⟨ὀρθῶς ὅτι παντὸς⟩[6]) τοῦ δικαίου[7]) ὁμοιοτροπία ἐστίν. S. 293D καλῶς δὲ τῆς εὐ-

---

[1]) So in A m^2, οὐκ εἰμ. m^1.

[2]) Vor ὥσπερ (lies ὅσπερ) ist in den Catenae ὁ καιρὸς ἦκει ausgelassen.

[3]) Der ganze Passus ist heillos verderbt. Die lateinische Uebersetzung, die den Anfang — schwerlich richtig — mit dem Vorhergehenden verknüpft, setzt etwa folgenden Text voraus: ὡς καὶ μετὰ τῶν ἄλλων τῶν ἀπ᾽ αὐτοῦ εἰς ἄμ. ἐπιδεδωκυίας κακίαν. τὸν δὲ δίκαιον καὶ τί μέγα πρὸς κτλ. A hat vor καὶ ὡς einen freien Raum von 9 Lettern, zwischen τε und καὶ einen Raum von 7 Lettern und lässt τοὺς hinter πρὸς aus.

[4]) A hat hier eine Lücke von 9 Lettern (ut unus eorum, qui detinebatur arca die lat. Uebersetzung).

[5]) εἰ Mai.

[6]) So habe ich das Spatium von 9 Buchstaben im Aug. ausgefüllt.

[7]) ἡ vor ὁμοιοτροπία habe ich gestrichen.

ἀρεστήσεως τοῦ θεοῦ προτάττει τὸ δίκαιον καὶ τὸ τέλειον, οὐ ψεκτῶς δε νῦν τὸ ἄνθρωπος (Gen. 6, 9) ἐπὶ τοῦ Νῶε λεγόμενον, ἀλλ' ὅτι τὸ κατ' εἰκόνα διέσωζεν. Man vergleiche mit dem Anfang Vita Abr. § 7 Anf., mit dem Folgenden ibid. § 6 οὐ δεῖ δὲ ἀγνοεῖν ὅτι νῦν ἄνθρωπον οὐ κοινῷ τύπῳ τὸ λογικὸν θνητὸν ζῷον καλεῖ . . . φησὶ δὲ αὐτὸν καὶ τέλειον γεγονέναι, beachte ferner die bei Philo übliche allegorische Deutung Noahs als δίκαιος und den stoischen Gedanken λεχθείη κτλ. (unten S. 61). Vielleicht ist dem Philo auch zuzuschreiben S. 296 A φαίνεται δὲ ὅτι ἄνθρωποι τὸν οἶκον μόνοι τοῦ Νῶε συνεπλήρουν ὀκτώ· θεράποντα γὰρ οὐκ ἐπήγοντο (cf. Q. o. pr. l. § 20 p. 467) ἢ διὰ τὸ μήπω καταδεδουλῶσθαι ἀνθρώπους ἢ διὰ τὸ ἀκτήμονας εἶναι τούτων. διττὸς δὲ ὁ οἶκος, ὥσπερ οὖν καὶ ἡ πόλις, ἢ τὸ οἰκοδόμημα ἢ τὸ ἐν αὐτῷ ἄθροισμα[1]).

S. 296 B μεθ' ἑπτὰ δὲ τοῦ εἰσελθεῖν ἡμέρας ὁ κατακλυσμὸς γίνεται τοῦ φιλανθρώπου θεοῦ διδόντος αὐτοῖς ἀναχώρησιν εἰς μετάνοιαν ἁμαρτημάτων ὁρῶσιν αὐτόχρημα πλήρη τὴν κιβωτὸν ἀντίμιμον γῆς· καὶ τὸ ἐπιεικὲς δείκνυται τοῦ θεοῦ τὴν πολυετῆ μοχθηρίαν τῶν ἀνθρώπων ἐπιλυομένου τοῖς μετανοοῦσιν ἡμέραις ὀλίγαις. ἔστι δὲ ὁ ἑπτὰ ἀριθμὸς ὑπόμνημα τῆς τοῦ κόσμου γενέσεως, ἐναργῶς δηλοῦντος τοῦ θεοῦ ὅτι αὐτός εἰμι καὶ τότε κοσμοποιῶν καὶ τὰ μὴ ὄντα ἄγων εἰς τὸ εἶναι καὶ τὰ νῦν ὄντα διαφθείρων. ἀλλὰ τοῦ μὲν αἴτιον ἀγαθότης ἐμή, τοῦ δὲ τῶν εὐεργετηθέντων ἀσέβεια.

Barb. f. 103[v] (= Quaest. II p. 94 § 13) Φίλωνος ἐπισκόπου: διὰ τί μετὰ τὸ εἰσελθεῖν ἑπτὰ ἡμέραι διαγίνονται, μεθ' ἃς ὁ κατακλυσμός. καὶ λέγει· πρῶτον ἀναχώρησιν δίδωσιν ὁ ἵλεως εἰς μετάνοιαν ἁμαρτημάτων, ἵνα θεασάμενοι τὴν κιβωτὸν ἀντίμιμον γῆς ἕνεκα τοῦ καιροῦ γενομένην καὶ τὰ τῶν ζῴων γένη ταμιεύουσαν, ὧν ἔφερεν ἡ γῆ τὰ κατὰ μέρος εἴδη, πιστεύσωσι μὲν τῷ περὶ τοῦ κατακλυσμοῦ κηρύγματι τὴν διαφθορὰν εὐλαβηθέντες, καθέλωσι δὲ ἀσέβειαν καὶ κακίαν ἅπασαν· δεύτερον τὴν ὑπερβολὴν τῆς ἐπιεικείας τοῦ σωτῆρος καὶ εὐεργέτου παρίστησιν ἐναργῶς τὸ λόγιον τὴν πολυετῆ μοχθηρίαν τῶν ἀνθρώπων ἐπιλυομένου τοῖς μετανοοῦσιν ἡμέραις ὀλίγαις . . . tertio septem dierum numerus . . . memoria est creationis mundi, cuius natalicia aguntur die septima; manifesto demonstrando patris auctoritatem, ac si diceret: ego sum conditor mundi, quae

[1]) Arius Didymus, Doxographi S. 464, 21 πόλις λέγεται διχῶς τό τε οἰκητήριον καὶ τὸ ἐκ τῶν ἐνοικούντων σὺν τοῖς πολίταις σύστημα Stobaei eclogae II 103, 18 W.

non sunt exsistere iubens et idem qui nunc magno diluvio corrupturus sum terram. verum causa erat geneseos mundi bonitas, quae mihi inest, ac benignitas; corruptionis vero futurae ingratitudo atque impietas eorum, qui beneficiis a me cumulati fuerant.

Pr. 296 C πᾶσαν δὲ τὴν ἀνάστασιν οὐκ ἀπὸ τῆς γῆς ἐξαλείψειν, ἀλλ' ἀπὸ προσώπου λέγει τῆς γῆς, τοῦτ' ἔστι τῆς ἐπιφανείας, ἵνα ἐν τῷ βάθει ἡ ζωτικὴ δύναμις τῶν σπερμάτων ὅλων φυλάττηται. τὰς γὰρ ῥίζας βυθίους ἐᾷ πρὸς γένεσιν ἄλλων [1]). ἀπαλείψω δέ φησιν, ἐπεὶ καὶ τῶν ἀπαλειφομένων τὰ γράμματα μὲν ἀφανίζεται, αἱ δέλτοι δὲ διαμένουσιν· ὅθεν ἐκτρίβων τὴν ἀσεβῆ γενεὰν τῆς οὐσίας τοῦ γένους ἐφείσατο.

Harris S. 21 (= Quaest. II 15) τί ἐστιν ἐξαλείψω πᾶσαν τὴν ἐξανάστασιν ... ἀπὸ προσώπου τῆς γῆς (Gen. 7, 4); καί φησιν οὐκ ἀπὸ τῆς γῆς ἐξαλείψειν, ἀλλ' ἀπὸ τοῦ προσώπου τῆς γῆς, τοῦτ' ἔστι τῆς ἐπιφανείας, ἵνα ἐν τῷ βάθει ἡ ζωτικὴ δύναμις τῶν σπερμάτων ὅλων οὖσα φυλάττηται ... τὰς δὲ ῥίζας βυθίους ἐᾷ πρὸς γένεσιν ἄλλων [2]). θεοπρεπῶς γὰρ τὸ ἐξαλείψω γέγραπται. συμβαίνει γὰρ ἐπὶ τῶν ⟨ἀπ⟩αλειφομένων τὰ μὲν γράμματα ἀφανίζεσθαι, τὰς δὲ δέλτους ἢ βίβλους διαμένειν. ἐξ οὗ παρίστησιν, ὅτι τὴν μὲν ἐπιπολάζουσαν γένεσιν διὰ τὴν ἀσέβειαν ἀπαλείψει δίκην γραμμάτων, τὴν δὲ χώραν καὶ τὴν οὐσίαν τοῦ γένους τῶν ἀνθρώπων διαφυλάξει πρὸς τὴν αὖθις σποράν.

Procopius 296C

διὸ καὶ τὴν ἀνάστασίν φησιν· ἀναστάσει δὲ ἀντίπαλον καθαίρεσις, τὸ δὲ καθαιρεθὲν οὐκ εἰς ἅπαν ἀπόλλυται.

Quaest. II 15 huic concordat et sequens, quoniam illi delebo adest istud, suscitationen naturalem. suscitatio autem est dissolutio oppositorum: dissolutum autem qualitatem quidem deserit, corpus tamen materiamque retinet.

---

[1]) φυλάττηται bis ἄλλων fehlt bei Mai.

[2]) Das Folgende ist in dieser dem armenischen und daher auch dem ursprüng-

ἔπαινος δὲ τοῦ δικαίου τὸ πάντα ποιῆσαι τὰ προσταχθέντα, δεύτερον τὸ ἐντέλλεσθαι μᾶλλον ἐθέλειν ἢ κελεύειν αὐτῷ τὸν θεόν· ἐντέλλονται μὲν γὰρ[1]) φίλοι, κελεύουσι δὲ δεσπόται· ὑπερβάλλει γὰρ ἐπὶ θεοῦ τὸ πρῶτον, εἰ καὶ μέγα τὸ δεύτερον (Gen. 6, 22).

Barb. VI 8 f. 101 (= § 16) Φίλωνος ἐπισκόπου: μέγας ἔπαινος τοῦ δικαίου ὅτι τὰ προσταχθέντα πάντα ἐπετέλεσεν ἰσχυρογνώμονι λογισμῷ καὶ θεοφιλεῖ διανοίᾳ· δεύτερον δὲ ὅτι οὐκ ἐθέλει κελεύειν αὐτῷ μᾶλλον ἢ ἐντέλλεσθαι. κελεύουσι μὲν γὰρ καὶ προστάττουσι δούλοις δεσπόται, ἐντέλλονται δὲ φίλοι. θαυμαστὴ μὲν οὖν δωρεὰ καὶ τὸ ταχθῆναι τὴν ἐν δούλοις καὶ θεράπουσι παρὰ τοῦ θεοῦ τάξιν, ὑπερβολὴ δὲ εὐεργεσίας ἐστὶ τὸ καὶ φίλον γενηθῆναι γενητὸν ἀγενήτῳ.

296 D πλησίον δὲ τοῦ τῆς ἰσημερίας καιροῦ γέγονεν ὁ κατακλυσμὸς ἐν τῇ πάντων αὐξήσει καὶ γενέσει τῶν ζῴων φοβερωτέραν τὴν ἀπειλὴν ἐπάγοντος τοῦ θεοῦ τῆς ἀσεβείας εἰς ἔλεγχον. τότε δὲ καὶ γεγονέναι τὴν δημιουργίαν εἰκὸς καὶ πεπλάσθαι τὸν ἄνθρωπον. τῷ οὖν Ἀδὰμ ἐξομοιοῦται καὶ Νῶε γενεᾶς ἀνθρώπων δευτέρας ἀρχόμενος.

Quaest. II § 17 At quare in aequinoctium vernum cadit diluvium? quia circa tempus illud omnium sunt incrementa et generationes tam viventium quam plantarum. poena itaque supplicii eo magis horrendas praebet minas virente aetate ubertatis manipulorum et in ipsa fertilitate supervenit malum in reprehensionem impietatis . . . (cum tamen et primus terrigena eadem tempestate creatus fuerit, quem oracula divina Adam vocant) . . . quoniam itaque et a Noe . . . primum generationis exordium fit iterum seminatis hominibus, similis noscitur primo terrigenae (vgl. Harris S. 22).

καλῶς δὲ καὶ σάρκα κινουμένην λέγει τὴν ἐν φθορᾷ· κινεῖ γὰρ τὰς ἡδονὰς ἡ σὰρξ καὶ κινεῖται ὑπὸ τῶν

Quaest. I § 99 causam spiritualis corruptionis supponit, ut verum est, carnem: quia sedes cupidi-

---

lichen Philotexte näher stehenden, vom Texte bei Harris a. O. abweichenden Fassung überliefert im Barb. f. 105.

[1]) γὰρ μὲν Mai.

ἡδονῶν, ἥτις κίνησις αἰτία γίνεται φθορᾶς ταῖς ψυχαῖς ὡς ἡ ἐγκράτεια σωτηρίας (Gen. 6, 12).

tatis est, unde tamquam ex fonte scaturiunt cupiditatum ceterorumque affectuum proprietates (vgl. auch den Schluss des Paragraphen).

πῶς δὲ τοῦ Νῶε μνησθεὶς ὁ θεὸς καὶ κτηνῶν καὶ θηρίων (Gen. 8, 1), γυναικὸς ἢ τέκνων οὐ μέμνηται; ὅπου συμφωνία πάντων, ὀνομάτων οὐ χρεία πολλῶν· σὺν δὲ τῷ πρώτῳ καὶ τὸν οἶκον ἀνάγκη συνυπακούεσθαι.

Quaest. II p. 107. Quare dicit: *memor fuit deus Noe et bestiarum et iumentorum*, vix tamen mulieris et puerorum meminit? § 26 Cum concordet aequeturque cum uxore vir et pater cum filiis, non est opus pluribus nominibus, sed unius primi. ergo Noe dicendo, reapse omnes dixit, qui domi erant.

καὶ ἐπήγαγε, φησί, πνεῦμα εἰς τὴν γῆν καὶ κεκόπακε τὸ ὕδωρ (Gen. 8, 1). οὐκ ἀνέμῳ ὕδωρ μειοῦται, κυμαίνει δὲ καὶ ταράττεται· πάλαι γὰρ ἂν τὰ μέγιστα τῶν πελαγῶν ἐξανάλωτο. πνεῦμα τοίνυν τὸ θεῖόν φησιν, ᾧ δὴ πάντα καὶ γίνεται καὶ λωφᾷ· οὐκ ἦν γὰρ εὔλογον ὕδωρ τοσοῦτον ἀνέμῳ παυθῆναι, ἀοράτῳ δὲ καὶ θείᾳ δυνάμει. Vgl. Cat. Lips. S. 148 Ἀδήλου: οὐκ ἀνέμοις ὕδωρ μειοῦται, κυμαίνεται δὲ καὶ ταράττεται· ἀλλὰ τοῦτο ἦν τὸ τοῦ θεοῦ πνεῦμα, ὃ ἐξ ἀρχῆς ἐπεφέρετο ἐπάνω τοῦ ὕδατος.

Quaest. II p. 109 quid est: *adduxit spiritum super terram et cessavit aqua?*
§ 28 Nonnulli dicunt spiritum dictum esse ventum, quo cessaverit diluvium: ego tamen non novi aquam per ventum imminutam esse, sed turbatam agitatamque undis; alias iam ab antiquo tempore vastae latitudines maris consumptae essent. nunc itaque visum est spiritum dixisse divinitatis, qua universum securitatem assequitur ... si quidem illius temporis diluvium non exigua aerumna erat aquae, sed immensa et infinita ... quae vix convenit vento evacuari, sed, ut dixi, invisibili virtute divina.

δῆλον δέ ἐστιν ὡς ταῖς μὲν πρώταις μ′ ἡμέραις ἄληκτος[1]) ἡ τῆς ῥύμης τῶν ὑδάτων ὑπῆρχε φορά,

Quaest. II § 29 primum constat, quod prioribus quadraginta diebus continenter fuerunt aquae poena-

[1]) so ist zu lesen statt ἄλεκτος (vgl. continenter, die lat. Uebers. des Pr. sine intermissione).

ταῖς δὲ ἄλλαις ρ′ καὶ ν′ ἔχουσα πράως οὐκέτι πρὸς αὔξησιν, πρὸς διαμονὴν δὲ τῆς ἀνακαλύψεως[1]) καὶ τοῦ ὕψους συνεβάλλετο· μεθ' ἡμέρας γὰρ, φησιν, ρν′ ἐπικαλυφθῆναι τάς τε πηγὰς καὶ τοὺς καταράκτας· ἐνήργουν ἄρα πρὸ τῆς ἐπισχέσεως. μετὰ ν′ δὲ καὶ ρ′ ἡμέρας ἠλαττοῦτο τὸ[2]) ὕδωρ· ἆρα τὰς προειρημένας, ἐν αἷς ὑψοῦτο τὸ ὕδωρ, ἢ μετὰ τοσαύτας ἑτέρας, οὐκ εὔδηλον (vgl. Gen. 7, 17. 24. 8, 2).

les . . . atque per alios dies centum et quinquaginta integros non cessaverunt nec fluenta ab effusione neque fontes a scatebra; mitius tamen non ad incrementum, sed ad durationem extensionis aquae, cui et ab alto adiuvamen exstitit. id significat interea dictum *post centum et quinquaginta dies claudi fontes et cataractas:* ergo dum adhuc non erant impediti, constat in actu fuisse. p. 111 Quid est, quod descendebat aqua deminuta post centum quinquaginta dies? § 30 Quaerendum est, utrum distincti sint isti centum quinquaginta dies minuendae aquae, . . . an respiciant ad anteriores, in quibus indesinens erat diluvium sicut adhuc crescens.

ἡ μὲν οὖν ἀρχὴ τοῦ κατακλυσμοῦ γέγονεν ἑβδόμῃ καὶ εἰκάδι τῆς ἐαρινῆς ἰσημερίας, ἡ δὲ μείωσις ἑβδόμῳ μετὰ ταύτην[3]) μηνὶ τῇ μετοπωρινῇ ἰσημερίᾳ, ἑβδόμῃ καὶ εἰκάδι τοῦ μηνός· οὗτος γὰρ πέρας μὲν τῆς πρώτης ἰσημερίας, ἀρχὴ δὲ τῆς δευτέρας, ὥσπερ ὁ ἀπὸ τούτου ἕβδομος πέρας τῆς δευτέρας, ἀρχὴ δὲ τῆς πρώτης[4]). ἐν ᾧ καὶ τοῦ κόσμου ἡ γένεσις.

Quaest. II 47 optime et eventus diluvii agitur septimo mense septima et vigesima (die) et terminus cessantis diluvii post annum iterum eodem mense septimo eademque die. nam sub aequinoctio diluvium et redintegratio vitae . . . hic mensis est, qui natura septimus est, tempore vero primus, qui nimirum aequinoctii est. itaque in aequinoctiis electio datur per septimos menses et dies vigesimos septimos[5]).

H. 106

S. 297 C σύμβολα δὲ κακίας καὶ

Quaest. II § 39 (cf. 38) Nonne ergo

---

[1]) ἀναλύσεως A.
[2]) τὸ fehlt bei Mai.
[3]) ταῦτα Mai.
[4]) ὥσπερ — πρώτης fehlt bei Mai.
[5]) Vgl. S. 49.

ἀρετῆς ὅ τε κόραξ καὶ ἡ περιστερά. εἰ γὰρ αὕτη δευτέρα ἐξελθοῦσα οὐχ εὗρεν ἀνάπαυσιν, πῶς ὁ κόραξ; οὐδὲ γὰρ τὸ ζῷόν ἐστιν ὀδρόβιον. ἀλλὰ γὰρ ἡ κακία τοῖς κυμαίνουσιν ἐφήδεται πάθεσιν, ἡ δὲ ἀρετὴ τούτων ἀποπηδᾷ πρὸς τὴν πρώτην δυσχεράνασα θέαν, ἀνάπαυσιν καὶ βάσιν ἐν τούτοις οὐκ ἔχουσα [1]).

evidens est probatio symbolice per corvum et columbam declarari malitiam et virtutem? ecce enim columba postmodum emissa non invenit quietem; at quomodo corvus antea egressus . . . ? sed per aenigma demonstrat malitiam egressam foras ad tumidos gurgites vitiorum et cupiditatum quae inundant corrumpuntque animam ac vitam, laeto animo haec admittere . . . virtus autem vel primum aspectum aversata subito resilit nec revertitur quietem vix reperiens pedibus, stationem videlicet nullam . . .

Der griechische Text des bei Pr. folgenden Stückes ist im Barb. VI 8 f. 108 (Lemma τοῦ αὐτοῦ nach dem S. 49 behandelten Fragmente, das das Lemma Φίλωνος ἐπισκόπου trägt) aufbewahrt.

Barb.

εὐλαβὴς ὢν ὁ Νῶε ἀκόλουθον ἡγήσατο μετὰ τὸ κοπάσαι τὸ ὕδωρ ἀναμεῖναι τὴν τοῦ θεοῦ πρόσταξιν, ἵν', ὥσπερ χρησμοῖς εἰσελήλυθεν εἰς τὴν κιβωτόν, χρησμοῖς πάλιν ὑπεξέλθῃ. εἶπεν γὰρ κύριος ὁ θεὸς τῷ Νῶε· ἔξελθε σὺ καὶ ἡ γυνή σου καὶ τὰ ἐξῆς (Gen. 8, 16).

Quaest. II p. 128.

Cur terra arefacta non egreditur Noe de arca, antequam audisset oraculum? dixit enim deus ad Noe: *exi tu et uxor tua et filii tui et uxores filiorum tuorum una cum residuis viventibus.* § 48 Timore praedita est iustitia . . . probatio autem timoris (dei) est, non propriae magis concedere ac consentire rationi quam deo . . . ad haec congruentem consequentiam quoque cogitavit, quod nempe, sicut iubente deo ingressus erat in arcam, eiusdem iussu itidem egrederetur.

Pr. fasst den Inhalt des Stückes S. 297 C in die Worte zu-

---

[1]) Einen Teil der Quaestio habe ich notirt aus dem Ang. und Vat. 746: σύμβολα κακίας καὶ ἀρετῆς τὰ ὄρνεα ταῦτα. ἡ μὲν γὰρ κακία τοῖς κυμαίνουσιν ἐφήδεται πάθεσιν, ἡ δὲ ἀρετὴ τούτων ἀποπηδᾷ (Cat. Lips. 150 Ἀδήλου).

sammen: εὐλαβῶς δὲ Νῶε καὶ παυσαμένου τοῦ ὕδατος πρόσταξιν ἀναμένει θεοῦ πρὸς τὴν ἔξοδον, ὥσπερ οὖν ὑπὸ ταύτης εἰσήρχετο.

Sprachliche und sachliche Berührungen mit Philo sind vorhanden in der vielleicht aus Origenes (s. Abhandlung V) stammenden Erörterung über den Regenbogen bei Procop S. 300 B: ζητητέον πότερον φυσικόν ἐστιν ὡς καὶ ἡ ὁρωμένη ἶρις (cf. Quaest. II 64) ἢ τότε γίνεται, ὅτε θεὸς διατίθεται τῷ Νῶε μηκέτι κατακλυσμὸν ἐπαγαγεῖν ἐπαγγελλόμενος. καὶ οἱ μὲν τὴν ἶρίν φασιν οὐκ ἀπὸ τῆς φύσεως, ἀλλ' ἀπὸ τοῦ σχήματος (a. O. ex figura constantem referentes similitudinem ob iridem)· κυκλοτερὴς γάρ. φησὶν οὖν ὅτι οὐδέποτε οὕτως ἔσται οἰκουμενικὸς κατακλυσμὸς (vgl. § 63 per ultimum dictum satis declarat fieri quidem diluvia varia, non tamen tale esse, ut possit universam terram in stagnum maris convertere), ὡς μὴ τὸν ἥλιον ἔχειν ἐπιβάλλειν τοῖς νέφεσιν ὑγροῖς οὖσι τὰς ἀκτῖνας καὶ τὴν ἶριν ἀποτελεῖν. ἀλλὰ κἂν ὁλόκληρον ἔθνος ἢ δεύτερον ἢ καὶ τρίτον κατακλυσθῇ, ἀλλὰ τὸ ἐπέκεινα τοῦ ἀέρος καθαρεῦον νεφῶν καὶ διαπέμπον τὰς ἀκτῖνας εἰς τὴν πυκνότητα τῶν νεφῶν ἀποτελέσει τὴν ἶριν. ζητητέον δὲ τὸ σημεῖον οὐχ ὅπου πάντως ὁ ὑετός· καὶ γὰρ ἐν εἴκοσι πολλάκις ἡμέραις ἶρις οὐκ ἐφάνη διὰ τὴν τῶν ὄμβρων συνέχειαν (a. O. at saepe congregatis nubibus et obscurato ac densato aere nusquam apparitio occurrit iridis), ἐν ἄλλαις δὲ χώραις, ἔνθα τῶν ὄμβρων ἡ χαύνωσις. δεῖ οὖν τινων κατακλυζομένων ἀλλαχοῦ χαύνωσιν εἶναι καὶ φανῆναι τὴν ἶριν, ὅπερ[1]) σημεῖον τοῦ μὴ πανταχοῦ γίνεσθαι τὸν κατακλυσμόν. ἦν μὲν οὖν καὶ πρὸ τοῦ κατακλυσμοῦ ἶρις δι' αὐτὸ τοῦτο, ὅτι μὴ καθολικὸς ἐγεγόνει κατακλυσμός· ἐν τούτῳ γὰρ οὐ γέγονεν ἶρις τοῦ παντὸς νεφωθέντος ἀέρος. ἐπαγγέλλεται δὲ μηκέτι τοῦτον γενέσθαι. καὶ μήν φασί τινες· σημεῖον ἡ γραφὴ ξένον ἀεί τι πρᾶγμα σημαίνει· εἰ δὲ ἦν καὶ πρὸ τούτου, πῶς ξένον; . . . Zum Schluss vgl. a. O. arcus memoratus propriam sibi naturam essentialem habere debuit eo quod dei nominatur. . . . Im Folgenden schreiten wir mit grösserer Sicherheit vor:

Procopius S. 300 C. D.	Quaest. II § 64
τινὲς δέ φασι· μήποτε παρὰ τὴν ἶριν ἕτερα ἄττα μηνύει, τουτέστιν ἄνεσιν καὶ ἐπίτασιν τῶν ἐπιγείων μήτε τῆς ἀνέσεως εἰς ἔκλυσιν ὑφιεμένης παντελῆ καὶ ἀναρμοστίαν μήτε τῆς ἐπιτάσεως ἄχρι ῥήξεως ἐπιτεινομένης, ἀλλὰ μέτροις ὡρισμένοις ἑκα-	. . . ne forte igitur aliud quoddam indicet per arcum theologus noster, in ipsa videlicet tum indulgentia tum acerbitate erga terrestres nec ultimam dissolutionem futuram esse ad modum nimis mollis et inepti neque vio-

[1]) ὥσπερ Mai.

τέρας δυνάμεως σταθμηθείσης. ὁ γὰρ μέγας κατακλυσμὸς ῥήξει γέγονεν, ὡς καὶ αὐτός φησιν· ἐρράγησαν αἱ πηγαὶ τῆς ἀβύσσου (Gen. 7,11), ἀλλ' οὐκ ἐπιτάσει ποσῇ τινι.[1]) ἄλλως τέ φασιν· οὐκ ἔστιν ὅπλον τὸ τόξον, ἀλλ' ὄργανον ὅπλου, βέλους τιτρώσκοντος, ὅπερ καθικνεῖται τοῦ πόρρω, τοῦ πλησίον ἀπαθοῦς διαμένοντος. οὕτως οὖν, φησίν, οὐ πάντες κατακλυσθήσονται, κἂν τοῦτό τινας ὑπομένειν συμβῇ. τὸ οὖν τόξον συμβολικῶς θεοῦ δύναμίς ἐστιν ἀόρατος ἑκάτερον κυβερνῶσα, καὶ τὴν ἐπίτασιν καὶ τὴν[2]) ἄνεσιν, τῷ ἀέρι ἐκ[3]) θεοῦ ἐνυπάρχουσα.

lentiam usque ad exitium accedentem, sed mediocrem determinationem, mensurata utraque virtute; diluvium enim magnum cum fractione ac diruptione factum est, sicut et ipse fatetur dicens *dirupti sunt fontes abyssi*, non tamen vehementia sine mensura. praeterea est arcus non arma, sed instrumentum armorum, sagittae nimirum ferientis: atqui sagitta emissa per arcum longinquam partem attingit, illaesa proxima; quod pro indicio datur numquam dehinc universam terram diluvium pati, quemadmodum et nulla sagitta omnia attingit loca, sed tantum longinqua. Das Folgende ist auch griechisch erhalten (s. Harris S. 26) ἔστιν οὖν θεοῦ δύναμις συμβολικῶς τὸ τόξον, ἥτις ἐνυπάρχουσα τῷ ἀέρι ἀνειμένῳ κατὰ τὰς αἰθρίας καὶ ἐπιτεινομένῳ[4]) κατὰ τὰς νεφώσεις οὐκ ἐᾷ τὰ νέφη δι' ὅλου εἰς ὕδωρ ἀναλύεσθαι τῷ μὴ γενέσθαι καθόλου κατακλυσμόν. κυβερνᾷ γὰρ καὶ ἡνιοχεῖ τὴν πύκνωσιν τοῦ ἀέρος.

Auf die Frage, warum nicht Ham, sondern sein Sohn verflucht wird, giebt Pr. drei Lösungen, von denen die letzte wenigstens sicher Philo zuzuweisen, wenn auch nicht direkt aus ihm entnommen (s. Abhand. V) ist:

Procopius S. 301CD καὶ πῶς Χὰμ καὶ αὐτὸς ὢν ἀσεβὴς οὐ τῆς αὐτῆς μετέσχε κατάρας; . . . ἄλλοι δέ φασιν ὡς ὁ μὲν Χαναὰν ἔλαβε τὴν κατάραν οὐκ ὢν ἀλλότριος τῆς πατρι-

Quaest. p. 161 Quare Cham delinquente eius filium Chanaan servum declarat Sem et Japheth? § 77 Primum quia eandem malitiam usurparunt pater et filius,

---

[1]) ποσῇ τινι korrupt. περιττῇ? [2]) τὴν fehlt bei Mai. [3]) ἐκ τοῦ Mai.
[4]) So schreibe ich statt ἐπιτεινομένη mit den Hss. Vorher ist wohl ἀνιεμένῳ zu lesen.

κῆς προαιρέσεως, ὁ δὲ Χὰμ εἰς πατέρα ἁμαρτήσας εἰς υἱὸν κατηράθη ἄξιον ὄντα καὶ ἀπὸ τῶν ἰδίων κακῶν τῆς κατάρας (Theodoret Quaest. LVIII). ἀλλὰ καὶ μειζόνως ἤλγει διὰ τοῦ παιδὸς τιμωρούμενος· μείζω γὰρ ὧν ⟨αὐτοὶ⟩ πάσχομεν τὰ τῶν παίδων ἐστὶν εἰς συμφοράν, καὶ[1]) μάλιστα ἡνίκα γινώσκομεν ὡς ἀρχηγοὶ καὶ διδάσκαλοι τῶν κακῶν αὐτοῖς βουλευμάτων γεγόναμεν . . .

mixti et indiscreti unoque animo utentes ambo, secundo vero, quia filii maledictione et pater vehementer contristaturus erat, satis conscius, quod ille non adeo propter se quantum propter patrem castigatur; sic poenam luit dux et magister malorum consiliorum, verborum et operum (ähnlich Diodor, Cat. Lips. S. 165. 166).

Direkt ist Philo wieder benutzt 301 D 304 A εἰ δὲ μνησθεὶς τετάρτου τοῦ Χαναὰν ἐπήνεγκε· τρεῖς οὗτοι υἱοὶ τοῦ Νῶε (Gen. 9,19), δέον, φασίν, εἰπεῖν τέσσαρες, οὐκ ἀλόγως. διὰ γὰρ τὴν ὁμοιοτροπίαν εἰς ἓν συλλαμβάνει τῷ πατρὶ τὸν υἱόν. οἳ καί φασιν ὡς εἰκότως νῦν τοῦ Χὰμ ὑπογράφει τὴν γενεὰν εἰς ἔμφασιν τοῦ ὅτι πατὴρ ἤδη γεγονὼς τὸν ἑαυτοῦ πατέρα οὐκ ἐτίμησεν οὐδὲ μετέδωκε τῷ γεννήσαντι ὧν ἂν παρὰ τοῦ παιδὸς ἠξίου τυχεῖν, καὶ ὡς νεωτεροποιὸν πρὸς ἁμαρτίαν ἐκάλεσεν εἰκότως νεώτερον[4]). ἐπίτηδες δὲ ἴσως ἐμνήσθη καὶ τοῦ Χαναὰν τοῦ τῶν Χαναναίων οἰκιστοῦ πόρρωθεν ἐλέγχων τὸ δυσγενές, ὧν τὴν γῆν ἀφελὼν τῷ θεοφιλεῖ παρέσχε λαῷ[5]).

Quaest. p. 150 Quare memoratis filiis iusti . . . postmodum infert: *tres hi filii Noe?* § 65 Quattuor praesignans viros, Noe cum[2]) filiis, tres ait esse morigeratos. quia nepos similis erat more patri suo genitori, pro uno ambos tenuit[3]) in dinumeratione ita, ut quattuor sint numero, virtute tres. medii vero generationem solius interim refert in scriptura ob postea dicendam rem iustam; quippe quod etsi pater exstitit eius, patrem non corripuit, sed cuicui aequum duxit participem esse filium, de illo non dedit participationem genitori. secundo fortassis illud etiam praemonet . . . terram scilicet Chananeorum multis post

---

[1]) Hier hat A eine Lücke von 8—9 Lettern, etwa durch ἀνιώμεθα (vgl. die lat. Uebersetzung) auszufüllen.

[2]) Hier liegt ein Fehler des armenischen oder lateinischen Uebersetzers vor.

[3]) Bereits S. 301 A ist unsere Philostelle in einem aus Origenes (s. Abhandlung V und Theodoret a. O.) abgeschriebenen Abschnitte benutzt.

[4]) In den Hss. der Cat. Lips. findet sich ein Philofr.: νεώτερον αὐτὸν ὀνομάζει· νεωτεροποιὸν γὰρ ἡ κακία (vgl. De sobr. 2).

[5]) Mit dem Folgenden vgl. Theod. a. O.

saeculis tollere velle et dare genti electae deique amantissimae.

S. 304C τοῦ δὲ Χὰμ αὔξει τὸ ἔγκλημα, πρῶτον μὲν ἐκ τοῦ ὑπεριδεῖν, δεύτερον δ' ἐκ τοῦ εἰπεῖν καὶ οὐχ ἑνὶ μόνῳ τῶν ἀδελφῶν[1]), ἀλλ' ἀμφοτέροις· εἰ δὲ καὶ πλείους ἦσαν, ἅπασιν ἐξελάλησεν ἂν διαχλευάζων πρᾶγμα οὐ χλεύης, ἀλλ' αἰδοῦς καὶ εὐλαβείας ἄξιον ὄν[2]). εἶτα οὐκ ἔνδον, ἀλλ' ἔξω διήγγειλεν· ὅπερ ἐμφαίνει τὸ μὴ ἀκηκοέναι μόνον[3]) τοὺς ἀδελφούς, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἔξω περιεστῶτας ἄνδρας τε καὶ γυναῖκας.

§ 71 Gravitatem accusationis magis cumulat, primum quod non uni soli fratri denuntiavit involuntarium patris delictum, sed ambobus; quodsi plures etiam fuissent, apud omnes relaturus erat, quod fecit apud quos potuit tantum; idque cum irrisione in ipsis verbis, quod non risum atque irrisionem merebatur, sed pudorem ac maerorem cum reverentia. secundo eo quod dixit non intus, sed *foras nuntiavit*, evidenter demonstrat (s. Harris S. 27) οὐ μόνον τοὺς ἀδελφοὺς ἀκηκοέναι, ἀλλὰ καὶ τοὺς περιεστῶτας ἄνδρας ἔξω ὁμοῦ καὶ γυναῖκας.

Es folgt: καίτοι ἡ γραφὴ μυρίας ὑπὲρ τοῦ δικαίου συντίθησι τὰς ἀπολογίας, μᾶλλον δὲ ἑνὶ ῥήματι πᾶσαν αὐτῷ δίδωσι συγγνώμην· τοιοῦτον γὰρ τὸ ἤρξατο Νῶε ἀνὴρ γεωργός (Gen. 9,20). οὔτε γὰρ πόσον ἐχρῆν πιεῖν ἤδει τὸν οἶνον οὔτε πῶς πιεῖν, τὴν κρᾶσιν, ὡς εἰκός, ἀγνοῶν, οὔτε πότε, νέον εὐθὺς ἢ καταστάντα (vgl. 305C). ἀλλ' ὅμως ὁ ἐξ αὐτοῦ γεννηθεὶς οὐ τὴν φύσιν αἰδεσθείς, οὐ τὴν δι' αὐτὸν σωτηρίαν, οὐ τῶν ἄρτι γεγονότων τὸν φόβον λαβὼν ἐξύβρισεν εἰς αὐτόν. διὸ παραινεῖ τις[4]) λέγων μὴ δοξάζου ἐν ἀτιμίᾳ πατρός σου (Eccl. 3,12). οὐ γάρ ἐστί σοι δόξα ὡς ὄνειδος· ὅθεν ποινὴν τὴν δουλείαν ἐδέξατο. πῶς οὖν καὶ ὁ Λὼτ εἰδὼς τοῦ οἴνου τὴν φύσιν ἐμεθύσθη; ἢ μᾶλλον αὐτὸς ἑαυτὸν ἔδωκεν εἰς οἶνον διὰ τοῦ ποτοῦ τὸν φόβον παραμυθούμενος; Auf Philo scheint ausser einzelnen Redewendungen der Gedanke hinzuweisen, dass Ham seine Rettung aus der Flut nur Noah verdanke (S. 48), der Gebrauch der Kategorieen (πόσος πῶς πότε).[5]) Zu beachten ist die Uebereinstimmung

---

[1]) Hier hat Pr. die Worte τὸ τοῦ πατρὸς ἀκούσιον ἁμάρτημα ausgelassen; vgl. die sehr ähnliche Stelle De nobil. § 3.

[2]) ὃν Mai, A von 2. Hand.

[3]) μόνους A.

[4]) τις fehlt bei Mai.

[5]) De agric. 40.

mit Theodorets Quaestio in Genesim LVI (p. 160 Migne) und Quaest. LXX, wo Lots Trunkenheit und ihre Folge entschuldigt wird (παραμυθίαν), auch Origenes VIII S. 67 Lommatzsch. Origenes könnte gemeinsame Quelle für Pr. und Theod. sein und das verlorene Buch Philos Περὶ μέθης benutzt haben.

Pr. 305 A εἴποι δ' ἄν τις ἐκ τῶν ῥητῶν ὡς οὐδὲ τὸν οἶνον ὅλον, ἀλλ' ἐκ τοῦ οἴνου πίνει δι' ἐγκράτειαν, δι' ἣν ἐμέτρει τὴν χρῆσιν, τοῦ ἀκρατοῦς οὐκ ἀπαλλαττομένου τῶν συμποσίων, πρὶν ⟨ἂν⟩ ὅλον ἐκπίῃ τὸν ἄκρατον· εἶτα καὶ τῷ μεθύειν ἡ γραφὴ νῦν ἀντὶ τῆς οἰνώσεως[1]) κέχρηται. διττὸν γὰρ τὸ μεθύειν, ἢ τὸ πάρ' οἶνον[2]) ληρεῖν, ὅπερ ἁμάρτημα καὶ φαύλου ἴδιον, ἢ τὸ οἰνοῦσθαι, ὅπερ καὶ εἰς σοφὸν πίπτει.

§ 68 Primum non vinum bibit iustus, sed vini portionem, non totum; ubi incontinens et crapulosus non discedit a crapulis, nisi prius totum merum intus deposuerit ... illud autem *inebriatus est* accipe pro „vino usus est". (s. Harris S. 27) διττὸν τὸ μεθύειν, ἓν μὲν τὸ ληρεῖν παρ' οἶνον ὅπερ ἐστὶ φαύλου ἴδιον ἁμάρτημα, ἕτερον δὲ τὸ οἰνοῦσθαι, ὅπερ εἰς σοφὸν πίπτει.

ἐξομοιοῖ δὲ τὸν Νῶε τῷ πρώτῳ διαπλασθέντι ἀνθρώπῳ. ἐξῆλθε γὰρ ἑκάτερος, ὁ μὲν τοῦ παραδείσου, ὁ δὲ τῆς κιβωτοῦ. ἄρχει γεωργίας ἑκάτερος[3]) μετὰ[4]) κατακλυσμόν· καὶ γὰρ ἐν τῇ τοῦ κόσμου γενέσει τρόπον τινὰ κατεκέκλυστο ἡ γῆ. οὐ γὰρ ἂν ἔλεγε· συναχθήτω τὸ ὕδωρ εἰς τὴν συναγωγὴν μίαν, καὶ ὀφθήτω ἡ ξηρά (Gen. 1,9).

§ 66 Comparat Noe primo illi creato homini terreno; eo enim modo loquitur et de isto, quum egressus est de arca, si quidem principium agri culturae fuit tunc et nunc, utrumque post diluvium: nam etiam sub prima mundi creatione quasi diluvio stagnata terra erat. non enim poterat docere: *congregentur aquae in congregationem unam et appareat area.*

Die Stelle 305 C, mit der Quaest. II 67 zu vergleichen ist, fügt sich passend in die S. 62 bezeichneten philonischen Gedankenkreise ein.

---

[1]) νώσεως die Hss. Mais. S. v. Arnim, Quellenstudien zu Philo von Alexandria S. 101 ff.

[2]) πάροινον Mai A.

[3]) ὁ μὲν bis ἑκ. fehlt bei Mai, ὁ μὲν τοῦ παραδείσου auch in dem Texte des Armeniers.

[4]) μετὰ τὸν Mai.

Das 2. Buch der armenischen Quaestiones in Genesim schliesst mit einem Problem zu Gen. 10, 6, das 3. beginnt mit der Erklärung von Gen. 15, 7. Dazwischen klafft eine Lücke, wenn man annehmen darf, dass Philo den in der Mitte liegenden Abschnitt der Genesis wenigstens teilweise erläutert hat. Sicher erweisen lässt sich dies freilich nicht. So lässt sich auch nicht entscheiden, ob einige philonische Gedanken in der Auseinandersetzung des Pr. über den Turmbau zu Babel S. 313 A—D etwa aus einem verlorenen Teile der Quaest. stammen oder durch das Mittelglied kirchlicher Autoren aus andern philonischen Schriften abzuleiten sind. In der Erörterung des Turmbaus begegnen die von Philo gern gebrauchten Ausdrücke φανερὸν καθιστάναι, προφάσεις ἐξευρίσκειν, ἀνόνητος. An die Worte πρὸ τοῦ διασπαρῆναι wird bei Philo De conf. linguarum § 24 die gleiche Bemerkung wie hier geknüpft. Endlich vergleiche man:

Procop S. 313 C	Philo De conf. 27
τὸ δὲ καταβάντες (11, 7) ἀνθρωπινώτερον[1]) εἴρηται. τὸ γὰρ ἀσώματον καὶ πάντα πληροῦν ποίαν ἔχει μετάβασιν; (cf. Cat. Lips. S. 175)[2]).	τὸ δὲ κατέβη (11,5) . . . τροπικώτερον πάντως ἀκουστέον . . . ταῦτα δὲ ἀνθρωπολογεῖται . . . ὑπὸ δὲ τοῦ θεοῦ πεπλήρωται τὰ πάντα . . . τῶν οὖν μεταβατικῆς κινήσεως ὀνομάτων οὐδὲν ἐφαρμόττει τῷ κατὰ τὸ εἶναι θεῷ.

Von Philo wohl beeinflusst ist ferner Pr. S. 320 C (bis νεοπαγής), wo das Land der Chaldäer, aus dem Abraham auswandert, als Sitz des Götzendienstes dargestellt wird (so Quis rer. div. 20

---

[1]) ἀνθρωπότερον Mai.

[2]) Zu vergleichen ist Procop. S. 315 C und Theodoret Quaest. LXI (Etymologie von Ἔβερ, Philo De migr. Abr. 4 Cat. Lips. S. 177 Origenes Bd. VIII 70 Lommatzsch). Aehnlich ist das Verhältnis zwischen Procop. 320 B — Theodoret Quaest. LXII, Procop. 329 C D — Theod. Quaest. LXIII, wo über die Gefährdung der Ehe Abrahams durch Pharao gehandelt wird. 329 C D stimmt Procop teils mit Ambrosius De Abr. I 60, teils 329 C Ende mit Cat. Lips. 188 Γ Ἀδήλου (cf. 259 Γ). Auch Philo De Abr. 19 p. 15 klingt mehrfach an. Ich verweise hier sogleich auf Pr. 377 C, wo über die parallele Geschichte von Sarah und Abimelech gesprochen wird. Der Anfang der Erörterung ist gleich Cat. Lips. 259 A Ἀδήλου (vgl. auch Theodor ebenda 260 A). Mit Pr. 379 (oben) ist zu vergleichen Theodoret Quaest. LXIII S. 169 C, der auch S. 169 A Migne wie Pr. den Grund dafür, dass bei der zweiten Geschichte die Bewahrung Sarahs ausdrücklich erwähnt wird, darin findet, dass es hier gelte, jeden Verdacht einer unehelichen Herkunft Isaaks abzuweisen.

Quaest. in Genes. IV 88). Mit Wahrscheinlichkeit weist ferner auf Philo, dessen Ideen aber auch hier wohl durch ein anderes Medium (vgl. Cat. Lips. 185) hindurchgegangen sind,

Procopius S. 321 D	Vita Abr. § 22
οὐδεὶς γὰρ κατὰ τὸ εἰρημένον βραδὺς ἐν οἰκίᾳ σοφοῦ und S. 324 B οὐ γὰρ εἴρηται· εἶδεν Ἀβραὰμ τὸν θεὸν. ἀνέφικτον γὰρ γενητῇ (γενετῇ Mai A) φύσει τὸ χρῆμα, θεοῦ δὲ τοῦτο φιλανθρωπίας .... ἐκ τῶν πρὸς Ἀβραὰμ παιδευόμεθα ὅτι θεοῦ ἑαυτὸν διδόντος εἰς κατανόησιν ...	βραδὺς γὰρ οὐδεὶς πρὸς φιλανθρωπίαν ἐν οἴκῳ σοφοῦ (Quaest. IV, 124), § 17 ἕνεκεν φιλανθρωπίας ἀφικνουμένην τὴν ψυχὴν ὡς αὐτὸν οὐκ ἀπεστράφη, προϋπαντήσας δὲ τὴν ἑαυτοῦ φύσιν ἔδειξε ... διὸ λέγεται οὐχ ὅτι ὁ σοφὸς εἶδε θεὸν, ἀλλ' ὅτι ὁ θεὸς ὤφθη τῷ σοφῷ (Gen. 12, 7). καὶ γὰρ ἦν ἀδύνατον καταλαβεῖν τινα δι' αὐτοῦ τὸ πρὸς ἀλήθειαν ὄν, μὴ παραφήναντος ἐκείνου ἑαυτὸν καὶ παραδείξαντος.

Sodann werden in Philos Art die Stufen der Erkenntnis beschrieben: καὶ Μωϋσῆς φησι· γνωστῶς ἴδω σε (Exod. 33, 13), ὃν ᾔδει κατὰ φύσιν ἀόρατον. καὶ ἐν μὲν τοῖς αἰσθητοῖς πρῶτον ὁρῶντες, εἶτα τοῦ (τὰ Mai) ἐκ τῆς αἰσθήσεως τύπου τῇ διανοίᾳ ⟨ἐγ⟩γινομένου νοοῦμεν αὐτά· τὰ δὲ νοητὰ ἑαυτὰ δίδωσιν εἰς κατανόησιν τοῦ νοῦ μηδὲν προενεργήσαντος ἢ τὴν ἑαυτοῦ καθαρότητα· γίνεται δέ ποτε καὶ ἀπὸ τῶν δημιουργημάτων τοῦ θεοῦ κατανόησις ... τὸ γὰρ θεὸς ὄνομα ὡς ἐπίπαν συνέζευκται τῇ δημιουργίᾳ[1]), ὡς ἐκ τῆς ἑξαημέρου δῆλον τῆς τοῦ κυρίου προσηγορίας ἐπὶ νομοθεσίας λεγομένης· κατανοῶν γὰρ τὸν κόσμον ἔγνω τὸν ποιητὴν κατα-γνοὺς τῆς πολυθέου πλάνης, ἣν ὁ πατὴρ αὐτῷ παραδέδωκε. Eine ähnliche Gegenüberstellung der sinnlichen Wahrnehmung und der unmittelbaren Erkenntnis findet sich z. B. De mut. nom. § 1 οἱ μὲν γὰρ (sc. σώματος ὀφθαλμοί) τὰ αἰσθητὰ μόνα ὁρῶσι ... ὅσα δὲ ἡ ψυχὴ, αὐτὴ δι' ἑαυτῆς ἄνευ τινὸς ἄλλου συμπράξεως· αὐτὰ γὰρ ἑαυτοῖς ἐστι φέγγος τὰ νοούμενα ... νοήσει γὰρ τὸ νοητὸν εἰκὸς μόνον καταλαμβάνεσθαι, wo ebenfalls Moses Bitte an Gott zur Erläuterung herangezogen wird (vgl. De post. Caini 48). Und philonisch ist auch der Gedanke, dass die Betrachtung der Schöpfung Gottes zur Gotteserkenntnis führe, und Abrahams Auszug aus seinem Vaterlande als ein Typus dieser Erkenntnis zu betrachten sei (z. B. Quod det. pot. ins. 44 De Abr. 17. 18), philonisch die Gegenübersetzung der

---

[1]) Bei Mai 117 (Migne 324 C) sind aus A zwischen θεωρεῖται und τῇ δημ. die Worte Παῦλός φησιν ὡς καὶ νῦν ὤφθη τῷ Ἀβραὰμ· τὸ γὰρ θεὸς — συνέζευκται einzuschieben.

Güte, welche mit dem Namen θεός, und der Macht, die mit dem Namen κύριος bezeichnet wird, als oberster Kräfte Gottes (Zeller III 2³ S. 369).

Die allegorische Ausdeutung der Geschichte von Abrahams und Sarahs Aufenthalt in Aegypten 328CD scheint zum guten Teil Nachahmung Philos zu sein, wenn dieselbe auch nicht in allen Punkten mit der ähnlichen De Abr. 20. 21 stimmt. Die Hungersnot wird als geistige bezeichnet, Abraham als allgemeiner Typus gefasst, Sarah als Symbol der Tugend (so auch De Abr. und sonst); ebenso wird des Pharao Verbindung mit Sarah allegorisch gedeutet (cf. De Abr.), Bethel, wohin Abraham zurückkehrt, ist die ἀνενόχλητός τε καὶ καθαρὰ διανοίας κατάστασις.

Die Geschichte der Trennung Abrahams von Lot giebt Pr. S. 322A.B Gelegenheit, jenem ähnliches Lob zu spenden, wie dies Philo De Abr. 37 thut (Chrys. Hom. in Gen. XXXIII, Kap. 2 bei Migne Patr. graeca Bd. LIII S. 307 ff.). Weiter erinnert 331 B. C die Scheidung zwischen πονηροὶ und ἁμαρτωλοὶ an die bei Philo (De post. Caini 3 Quod deus immut. 27 De agric. 40) häufige Gegenüberstellung der ἑκούσια und ἀκούσια ἁμαρτήματα.

Procopius 340A [1])	Theodoret Quaest. LXV
οὐκ ἀπιστήσας οὖν Ἀβραὰμ, ἀλλὰ τοῦ θεοῦ εἰπόντος, ὅτι κληρονομήσει τὸ σπέρμα σου (Gen. 15, 4. 5) τὴν γῆν ταύτην, ἐζήτει τῆς κληρονομίας τὸν τρόπον, πότερον κατ' ὀλίγον ἐκβληθήσεται τὰ ἔθνη ἢ ἀθρόως, vgl. S. 348B, besonders τὸ δὲ πότε καὶ πῶς ἐζήτει οὐ περὶ τῶν ῥηθέντων ἀμφισβητῶν, ἀλλὰ περὶ τῶν μὴ ῥηθέντων. Nur zum Teil trifft mit Pr. und Theodoret zusammen Philo Quaest. lib. III p. 168 Cur dicit *domine, secundum quid noscam me heredaturum eam esse?* § 2 Indicium quaerit pro scitu promissionis . . . ut non privetur etiam signis quibusdam, quibus sensibiliter noscat confirmationem promissionis etc.	Πῶς Ἀβραὰμ πιστὸς ὀνομάζεται εἰρηκὼς τῷ θεῷ· κατὰ τί γνώσομαι τοῦτο ὅτι κληρονομήσω αὐτήν (Gen. 15, 8); Τὸ κατὰ τί γνώσομαι οὐκ ἀπιστοῦντός ἐστιν, ἀλλὰ μαθεῖν ποθοῦντος τῆς κληρονομίας τὸν τρόπον κτλ. (sehr ähnlich Origenes Bd. VIII S. 70 Lommatzsch, Cyrill 117BC προσαπαιτεῖ δὲ σημεῖον).

---

[1]) Vgl. Quis rer. div. her. 21, besonders ἴσως ἄν τις εἴποι μάχεσθαι τοῦτο τῷ πεπιστευκέναι . . . τὸν δὲ τρόπον αὐτὸ μόνον ζητεῖ, καθ' ὃν ἂν γένοιτο. Auch die Erörterung über die verschiedenen Arten der ἔκστασις bei Pr. 340 C. berührt sich mit Quis rer. 51.

Procopius 340B ὁ γὰρ κλίβανος τοῦ πυρὸς τοῦ βωμοῦ[1]) διασώζει τὸν τύπον καὶ δηλοῖ, ὅτι διὰ πυρὸς ἄνωθεν καταπεμπομένου δέξεται τὰς θυσίας θεός, οὐ χρήζων . . . μέγας δὲ ὢν οὗτος ὁ φόβος οὐ μικροῖς συμβαίνει. τοιοῦτον καὶ[2]) τὸ ἔθετο σκότος ἀποκρυφὴν αὐτοῦ (ψ 104, 29). ἡ γὰρ τῶν ὑπερφυῶν δογμάτων θεωρία τε καὶ κατάληψις καὶ τοῖς μεγάλοις ὀλιγγον ἐμποιεῖ[3]).

p. 186 Quid est: *ecce clibanus fumans* . . . (Gen. 15, 17)? § 15 . . . vult hostias consumi non ab eo, qui ad usum nostrum datus est, igni, sed a descendente desuper ex aethere, ut testetur sanctitati hostiarum puritas essentiae caeli.
§ 9 nam ille quoque qui metuit, non est in se; tenebrae autem impedimento sunt visui: quanto vero maior est horror, tanto et videre et intellegere hebetius fit.

Auch hier ist zwischen Philo und Pr. wegen erheblicher Abweichungen eine Mittelquelle zu statuiren.

Für S. 345 B ist uns noch die griechische Vorlage des Pr. aufbewahrt im

Barb. VI 8 f. 128 Φίλωνος Ἑβραίου: ἐναργῶς ἀφθαρσίαν ψυχῆς αἰνίττεται μετοικιζομένης ἀπὸ τοῦ θνητοῦ σώματος. τὸ (cod. τῷ) γὰρ τῷ τελευτῶντι φάσκειν ἀπελεύσῃ ⟨πρὸς τοὺς⟩ πατέρας σου τί ἕτερον ἢ ζωὴν ἑτέραν παρίστησι τὴν ἄνευ σώματος, καθ' ἣν ψυχὴν μόνην συμβαίνει ζῆν. πατέρας δὲ Ἀβραὰμ οὐ δήπου τοὺς γεννήσαντας αὐτὸν πάππους καὶ προγόνους παρείληφεν· οὐ γὰρ πάντες ἐπαινετοὶ γεγόνασιν· ἀλλ' ἔοικεν αἰνίττεσθαι πατέρας οὓς ἑτέρωθι καλεῖν ἀγγέλους εἴωθεν. εἰ δὲ καὶ τοὺς περὶ τὸν Ἄβελ καὶ Ἐνὼς καὶ Σὴθ καὶ Ἐνὼχ καὶ Νῶε

Quaest. p. 184 Quid est: *tu autem ibis ad patres tuos cum pace nutritus in senecta pulcra* (Gen. 15, 15)? § 11 Manifeste incorruptibilitatem animae subindicat transferentis se ex domicilio mortalis corporis . . . quandoquidem defuncto dicere *ibis ad patres tuos* quid est aliud nisi alteram vitam proponere absque corpore, quatenus animae soli sapientis convenit vivere? patres autem Abrahae non genitores eius avosque et maiores inducens ait; non enim omnes laude digni exstiterunt . . . mihi tamen videtur

---

[1]) οὐρανίου?

[2]) καὶ fehlt bei Mai.

[3]) Pr. S. 340 D οὐ νῦν δὲ πρῶτον διαθήκης γινομένης πῦρ ἐφάνη, ἀλλὰ καὶ διὰ Μωϋσέως ὁ νόμος πυρὶ δίδοται (Diodor Cat. Lips. 207, Cyrill S. 121 C Migne). Theodoret Quaest. LXVI διὰ πυρὸς γὰρ ἐφάνη καὶ Μωσῇ τῷ νομοθέτῃ καὶ μετὰ ταῦτα παντὶ τῷ λαῷ.

φήσεις, οὐχ ἁμαρτήσει (cod. ἁμαρτήσεις) τοῦ πρέποντος (cf. Cat. Lips. S. 209 Ἀδήλου). Der echte Philotext ist am Schluss umgestaltet. ibid. Φίλωνος ἐπισκόπου: μακρὸν γὰρ αἰῶνα τείνουσι (cod. τίνουσι) μυρίοι τῶν ἀφρόνων, καλὸν δὲ καὶ σπουδαῖον μόνος ὁ φρονήσεως ἐραστής.

designare incorporeas substantias atque divini mundi habitatores, quos alibi angelos appellare consuevit . . . nam in prolixam vitam extenduntur etiam plures insipientium, sed in bonam virtuteque praeditam ille solus, qui sapientiae cupidus est.

Dieselbe Quaestio liegt zu Grunde Pr. S. 345A φαίνεται ἐκ τοῦ προχείρου τὴν ἐκ τοῦ βίου ἀναχώρησιν αὐτῷ ἀπαγγέλλων, πρὸς δὲ ἀναγωγὴν ὁ σοφὸς ἐν εἰρήνῃ ἀπέρχεται τοῦ βίου, ὁ δὲ ἁμαρτάνων συγκεχυμένους ἔχει λογισμούς, ταραττομένην ψυχήν. ἄπεισιν οὖν ὁ σπουδαῖος πρὸς τοὺς κατὰ πνεῦμα πατέρας τῇ ὁμοιότητι τῶν τρόπων υἱὸς ὑπάρχων αὐτῶν. ἐναργῶς δὲ τῆς ψυχῆς τὴν ἀφθαρσίαν αἰνίττεται καὶ πρὸς τοὺς πατέρας φησίν, ὡς εἰρήκαμεν· οὐ γὰρ πάντες οἱ κατὰ σάρκα πρόγονοι τούτου καὶ πατέρες ἐπαινετοί· ἄπεισι δὲ πρὸς ἐκείνους οὐκ ἐν γήρᾳ[1]) μακρῷ, ἐν ᾧ πολλοὶ καὶ τῶν πονηρῶν τοῦ σώματος ἀπολύονται, ἀλλ' ἐν γήρᾳ[1]) καλῷ. Mit dem Schlusse ist ausser den schon ausgehobenen Worten aus Quaest. III 11 noch zu vergleichen nutritus non in provecta senectute, sed in pulchra senectute. Auch den Beginn des Abschnittes hielt ich mich für berechtigt wenigstens dem Gedanken nach Philo zuzuweisen wegen des Gegensatzes ἐκ τοῦ προχείρου und πρὸς ἀναγωγήν, der Berührungen mit den Quaest. a. O. non frustra dicit sequentia, in pace nutritum eum esse. malus enim ac pravus in pugna nutritur und mit Quis rer. div. 58 τὸ δὲ μετ' εἰρήνης τραφεὶς . . . ὅτι τὸ πλεῖστον ἀνθρώπων γένος ἐπὶ πολέμῳ τρέφεται.

Wiederum unter dem Lemma Φίλωνος ἐπισκόπου überliefert uns der Barb. VI 8 f. 129 den griechischen Wortlaut von Quaest. in Gen. III p. 189.

στεῖρα ἡ τοῦ ἔθνους μήτηρ εἰσάγεται, πρῶτον μὲν ἵνα παράδοξος ἡ τῶν ἐγγόνων σπορὰ φαίνηται θαυμαστουργηθεῖσα, δεύτερον δὲ ὑπὲρ τοῦ μὴ συνουσίᾳ μᾶλλον ἀνδρὸς, ἀλλ' ἐπιφροσύνῃ[2]) θείᾳ συλλαμβάνειν τε καὶ τίκτειν. τὸ γὰρ στεῖραν οὖσαν

Quare Sara uxor Abrahae non generabat? § 18 Sterilis celebratur mater nationis, primum ut mirabilior generationibus filius appareat per miraculum editus, secundo ut non ex matrimonio potius viri quam ex providentia

---

[1]) γήρει beide Male Mai A. Vgl. Usener, Der heilige Theodosios S. 125.
[2]) So nach Pr. für ἐπ' εὐφροσύνῃ der Hs.

ἀποκύειν οὐ γεννήσεως, ἀλλὰ θείας δυνάμεως ἔργον ἦν.

divina sit conceptio et nativitas: sterilem enim generare non pariendi facultatis est, sed divinae virtutis opus (cf. Theodoret Quaest. LXXV).

Mit ganz unerheblichen Abweichungen heisst es bei Pr. S. 349 C Σάρρα δὲ ἡ γυνὴ Ἄβραμ[1]) οὐκ ἔτικτεν αὐτῷ (Gen. 16, 1). στεῖρα ἡ τοῦ γένους μήτηρ εἰσάγεται, ἵνα παράδοξος ἡ τῶν ἐκγόνων σπορὰ φαίνηται θαυματουργηθεῖσα καὶ ἵνα μὴ συνουσίᾳ μᾶλλον ἀνδρὸς, ἀλλ' ἐπιφροσύνῃ θεοῦ συλλαμβάνῃ καὶ τίκτῃ.

Philonische Gedanken sind durch eine vermittelnde Quelle (Eusebius) übergegangen in

Procop 352A ὁρᾷς ταύτης τὸ σῶφρον καὶ τὸ[2]) ἄφθονον προσέτι καὶ φίλανδρον καὶ τοῦ Ἀβραὰμ τὴν ἀπάθειαν . . . (cf. Cat. Lips. 213 Ἀδήλου) οὐχ ὥσπερ οἱ ἀσελγεῖς ὀλιγωρίᾳ τῶν ἀστῶν[3]) ἐπὶ τὰς θεραπαίνας ἐκμαίνονται. ὁ δὲ Ἀβραὰμ τότε βεβαιότερος περὶ τὴν σύνοικον, ὅτε παλλακίδι χρῆσθαι παρήγγελλον οἱ καιροί, καὶ τότε ταύτην εὗρε γυναῖκα παγιωτέραν, ὅτε παρεισῆλθεν ἑτέρᾳ. πρὸς μὲν γὰρ τὴν παλλακίδα μίξις ἦν σωμάτων ἕνεκα παίδων γενέσεως, πρὸς δὲ τὴν γαμετὴν ἕνωσις ψυχῆς ἁρμοζομένης ἔρωτι θείῳ (= Εὐσεβίου in Cat. Lips. 215). Vgl. meine Quaest. Muson. S. 31. 32 S. 352B καὶ ἠτιμάσθη ἡ κυρία ἐναντίον αὐτῆς (Gen. 16,4). κατὰ καιρὸν κυρίαν ἐκάλεσεν, ὅτε τῆς παρὰ τῆς θεραπαίνης[4]) ἠλάττωται. τοῦτο δὲ καὶ εἰς πάντα διατείνει τοῦ βίου τὰ πράγματα· κυριώτερος[5]) γὰρ

§ 20 In ipsa littera idem est non invidere et providere de sapiente viroque suo et genuino cognato ... § 21 nam isti (sc. incontinentes lascivi) propter concubinas, in quas ardent insano amore, despiciunt sapientes uxores. quare inducit virtute ornatum constantem virum coniugis eo tempore, quo licebat uti ancilla; et sobrium profecto (designat) mulier sapientem, cum alium in thalamum ingressus est. quoniam apud concubinam coitus solus erat corporum ob procreandos liberos, apud coniugem vero coniunctio animae concorditer coaptatae caelesti desiderio. p. 193 Quid est *quum vidit se concepisse, despecta est domina coram ipsa?* § 22 Diligenter nunc dominam dicit Saram, dum putabatur diminutam esse ac superatam ab ancilla, prole carentem

---

[1]) Ἀβραὰμ A. [2]) τὸ fehlt in A.

[3]) Der armenische Text (sapientes) setzt die Lesart ἀστείων voraus.

[4]) Vielleicht ist τιμῆς zuzufügen oder vorher τῆς zu streichen.

[5]) κυριώτερον Mai, vielleicht richtig. Ueber diesen Gebrauch des Neutrums bei Philo s. Cohn a. O. LI.

ὁ φρόνιμος πένης ἄφρονος πλουσίου καὶ ὁ ἄδοξος ἐνδόξου καὶ ὁ νοσῶν ὑγιαίνοντος. τὰ μὲν γὰρ σὺν φρονήσει πάντα κύρια, τὰ δὲ ἐν ἀφροσύνῃ δοῦλα καὶ ἄκυρα. οὐκ εἶπε δὲ· ἠτίμασε τὴν κυρίαν αὐτῆς, ἀλλ᾽ ἠτιμάσθη ἡ κυρία. οὐ γὰρ ἐθέλει κατηγορεῖν, δηλῶσαι δὲ τὸ συμβεβηκός (cf. Ἀδήλου in Cat. Lips. 215).

a prole praedita. certe hoc caput sermonis ad omnia fere negotia vitae humanae necessaria extenditur: probatior enim ac melior in dominio est sapiens pauper quam insipiens dives et inglorius quam gloriosus et infirmus quam sanus; nam quicquid cum sapientia est, genuinum est ac proprio dominatu praeditum, quicquid autem cum insipientia est, servile et inconstans comperitur. pulchre tamen dictum est non ipsam despexisse dominam suam, sed *dominam despectam fuisse:* illud enim accusationem ferebat personae, istud autem declarationem eventuum.

ἀδικοῦμαι ἐκ σοῦ (Gen. 16, 5). τὸ ἐκ σοῦ οὐκ ἀντὶ τοῦ ὑπὸ σοῦ . . . ἀλλ᾽ ἔστι χρονικὸν τῷ ἐξῆς συναπτόμενον· ἐξ οὗ σοι καὶ ἀφ᾽ οὗ χρόνου ἐγὼ δέδωκα τὴν παιδίσκην μου. ὁ δὲ σοφὸς ὄντως Ἀβραὰμ ἰδού, φησίν, ἡ παιδίσκη σου· οὐ γὰρ γυναῖκα εἶπεν ἢ γαμετὴν τὴν ἐξ αὐτοῦ κύουσαν. ὁρᾷς ὅπως ἀπαθῶς καὶ τὴν ἀρχὴν ἐδέξατο τὴν παιδίσκην καὶ νῦν πάλιν ἀφίσταται, ὅτε καὶ βούλεται. ἡ δὲ καὶ μέλλουσαν αὐτῷ τίκτειν ἐκβάλλει· δι᾽ αὐτὴν γὰρ ἀπέδρα. οὐ γὰρ πᾶσα ψυχὴ δέχεται νουθεσίαν, ἀλλ᾽ ἡ μὲν ἵλεως ἀγαπᾷ τοὺς ἐλέγχους καὶ τοῖς παιδεύουσι μᾶλλον οἰκειοῦται, ἡ δὲ ἐχθρὰ μισεῖ[1]) καὶ ἀποδιδράσκει τοὺς

§ 23 *ex quo*, id est ex quo tempore dedi ancillam meam. p. 195 Quare dicit Abraham: *ecce ancilla tua in manibus tuis* (Gen. 16,6) . . . Das bei Pr. Folgende (Anfang von § 24) ist griechisch erhalten im Barb. VI 8 f. 130 Φίλωνος ἐπισκόπου: ἔπαινον ἔχει τὸ ῥητὸν τοῦ σοφοῦ μήτε γυναῖκα μήτε γαμετήν, ἀλλὰ παιδίσκην εἰπόντος τῆς γαμετῆς τὴν ἐξ αὐτοῦ κύουσαν.

p. 197 Quare fugam capessit Agar a facie eius? § 26 Non omnis anima admittit observantiam et disciplinam, sed facilis ac suavis proprie mens diligit correptionem et magis familiaris redditur monitoribus suis: infensus autem

---

[1]) Nach der Catena Lips. S. 216 (S. 30 Harris) ist hinter μισεῖ einzuschieben καὶ ἀποστρέφεται.

πρὸς ἡδονὴν λόγους τῶν ὠφελεῖν δυναμένων προκρίνουσα.

malevolus odio habet et aversatur effugitque, delectantes sermones potius quam utilitati faventes praeferens ut meliores.

S. 354B καὶ τὸ εὔγνωμον δὲ αὐτῆς παρίσταται ἐκ τοῦ λέγειν Σάρραν κυρίαν καὶ μηδὲν περὶ αὐτῆς φαῦλον εἰπεῖν. καὶ τὸ τοῦ ἤθους δὲ ἀνυπόκριτον πῶς οὐκ ἐπαινετόν; ὁμολογεῖ γὰρ ὃ πέπονθεν, ὅτι τὸ[1]) πρόσωπον, λέγω δὲ τὴν φαντασίαν τῆς ἀρετῆς καὶ σοφίας, καταπέπληκται καὶ τὸ τῆς ἐξουσίας βασιλικόν· οὐ γὰρ ὑπομένει τὸ ὕψος καὶ μέγεθος θεωρεῖν, ἀλλ' ἀποδιδράσκει· ἔνιοι γὰρ οὐ μίσει τῷ πρὸς ἀρετὴν φεύγουσιν αὐτήν, ἀλλ' αἰδοῖ κρίνοντες ἑαυτοὺς ἀναξίους συμβιοῦν τῇ δεσποίνῃ[2]).

p. 200 Quid est *a facie Sarae dominae meae ego fugio* (Gen. 16,8)? § 29 Sinceram indolem laudare par erit et amicam veritatis existimare; proindeque aequum est nunc admittere veracitatem animi fatentis quae passus est: *a facie* enim inquit, puta a superficie virtutis et sapientiae horrui. quoniam principalem regiamque eius speciem videns tremuit non ferens maiestatem ac sublimitatem eius intueri, sed potius fugiendum sibi duxit. sunt enim quidam, qui non propter odium aversentur virtutem, sed prae pudore reverentiae, indignos se credentes, qui conversentur cum domina.

S. 353C ἢ ὡς μήπω ἀμέμπτῳ ἢ ὡς τοιούτῳ μὲν, δεομένῳ δὲ ἀεὶ ἐνεργεῖν τὸ ἄμεμπτον, ὡς ἂν διὰ παντὸς ἄμεμπτος ᾖ. τὸ δὲ θήσομαι τὴν διαθήκην μου (Gen. 17, 2) ὡς περὶ ἄθλου ἐπαγγελία, καὶ αὐτῆς διδομένης τῷ εὐαρεστοῦντι ἐναντίον αὐτοῦ καὶ γενομένῳ ἀμέμπτῳ. ἐπάγει δὲ καὶ· πληθυνῶ σε σφόδρα (Gen. 17, 2).

§ 40[3]) ... apparuit igitur honesta hominum vita non immunium ab aegritudine (?) ex principio usque ad finem, sed eorum qui ab infirmitate proficiunt in sanitatem ... duplicem igitur gratiam policetur donare ei qui ab omni vituperatione declinabit: primum custodem depositi divinorum testamentorum ait ipsum constituere, et deinde in multitudinem termini nesciam crescere facere.

---

[1]) τὸ fehlt bei Mai.

[2]) Mit dem Anfang ist zu vergleichen De profugis § 37; die Worte daselbst τό τε μὴ κατηγορῆσαι τῆς δεσποίνης erweisen den philonischen Ursprung der bei Pr. entsprechenden καὶ—εἰπεῖν, die beim Armenier fehlen.

[3]) Die philonische Vorlage hat Pr. wohl auch hier wie 355 A nicht selbst benutzt; denn die Uebereinstimmung ist keine wörtliche.

355A προειπὼν δὲ τὸ εὐαρέστει ἐναντίον μου καὶ γίνου ἄμεμπτος (Gen. 17,1) ... εὐθέως αὐτὴν (sc. τὴν διαθήκην) δίδωσιν ἀποδεξάμενος τοῦ Ἀβραὰμ τὸ ἔπεσεν ἐπὶ πρόσωπον αὐτοῦ (Gen. 17,3) ...

p. 209 Quid est: *procidit Abraham super faciem?* § 41 Constructio praemissorum est praesens dictum; dixerat enim *esto immaculatus* ... quam ob rem iure meritoque super faciem cadit.

Auch das Folgende (πάλιν κτλ.) passt durchaus in philonische Gedankenkreise, namentlich die Bemerkung πάντων μὲν οὖν ἐστι θεὸς ὡς δημιουργός, τῶν ἁγίων δὲ κατ' ἐξαίρετον καὶ τὴν ἐκ τούτων λατρείαν ⟨amplectitur die lat. Uebers.⟩, die sich öfters bei Philo findet, so De gig. 14 εἰ δ' ὁ τοῦ κόσμου θεὸς ... καὶ αὐτοῦ κατὰ χάριν ἐξαίρετον ἰδίᾳ θεός ... (Decal. 10).

Pr. S. 356 B τὸ δὲ μέγεθος τῶν ἐπαγγελιῶν καὶ τὸ τὸν θεὸν ἀξιοῦν αὐτοῦ θεὸν εἶναι καταπλαγεὶς ἔπεσεν ἐπὶ τὸ πρόσωπον.

§ 41 secundo vero dicendum eam manifesta apparitione perculsam fuisse entis ita, ut vix potens intueri prae metu cadat et adoret terram pudore affectus a specie apparente. tertio propter revelationem ...

Procop [1]) f. 98[r] (Migne S. 357A) πᾶσαν δὲ ψυχὴν μὴ περιτεμνομένου φησὶν ἐξολοθρεύεσθαι (Gen. 17,14). οὐδὲν τῶν ἀκουσίων ἔνοχον ἀποφαίνει ὁ νόμος, ὁπότε καὶ τῷ φόνον ἀκούσιον δράσαντι συγγινώσκει. τί οὖν ἀδικεῖ τὸ ὀκτὼ ἡμερῶν βρέφος, εἰ μὴ περιτμηθήσεται; ἀλλ' ἢ τὴν ἀναφορὰν ἐπὶ τοὺς γονεῖς ἐκληπτέον κολαζομένους, εἰ μὴ περιτέμοιεν τὸ παιδίον, ἢ γοῦν ὑπερβολικῶς κατὰ τοῦ βρέφους, ὅσα τῷ δοκεῖν, ἠγανάκτησεν, ἵνα τοῖς τελείοις ἀπαραίτητος γίνηται (A γίνεται) τιμωρία (vgl.

Philo Quaest. III § 52 Quare de infante decidit sententiam mortis dicens etc.? (Harris S. 31) οὐδὲν τῶν ἀκουσίων ἔνοχον ἀποφαίνει ὁ νόμος, ὁπότε καὶ τῷ φόνον ἀκούσιον δράσαντι συγγινώσκει. τὸ δὲ ὀκτὼ ἡμερῶν μετὰ γέννησιν βρέφος, εἰ μὴ περιτέτμηται [2]), τί ἀδικεῖ, ὡς καὶ θανάτου τιμωρίαν ὑπομένειν; ἔνιοι μὲν οὖν φασιν ἀναφορικὸν εἶναι τὸν τῆς τιμωρίας τρόπον ἐπὶ τοὺς γονεῖς καὶ ἐκείνους κολάζεσθαι οἴονται δεῖν [3]) ὡς ὀλιγωρηκότας τῆς τοῦ νόμου διατάξεως,

[1]) Der Kommentar des Pr. ist, von einzelnen Fragmenten abgesehen, von hier an nur in der lateinischen Uebersetzung bekannt. Ich citire den griechischen Text, wo er nicht schon nach der Cat. Lips. bei Migne gedruckt ist, nach Folien des Aug. und setze zur Orientirung die Seitenzahl der lat. Uebersetzung bei Migne hinzu.

[2]) so die italienischen Hss. περιτέμνηται Harris. Vielleicht περιτέμνεται.

[3]) so Barb. VI 8, δεινῶς Harris und die mir bekannten Hss. der Cat. Lips.

die von Nicephorus S. 225 angeführte Stelle des Isidor).	ἔνιοι δὲ, ὅτι ὑπερβολῇ χρώμενος κατὰ τοῦ βρέφους, ὅσα τῷ δοκεῖν, ἠγανάκτησεν, ἵνα τοῖς τελείοις καταλύσασι τὸν νόμον ἀπαραίτητος ἐπάγηται τιμωρία[1]).
Pr. f. 98[v] (M. S. 358) καὶ ἰδοὺ Σάρρα ἡ γυνή σου τέξεταί σοι υἱόν (Gen. 17,19)· ἡ ὁμολογία, φησίν, ἡ ἐμὴ κατάφασίς ἐστιν ἀκραιφνής, ἀμιγὴς ἀρνήσεως καὶ ἡ σὴ πίστις οὐκ ἀμφίβολος, ἀλλ' ἀνενδοίαστος, αἰδοῦς καὶ ἐντροπῆς μετέχουσα. ὅθεν ὃ προείληφας γενησόμενον διὰ τὴν πρὸς ἐμὲ πίστιν, γενήσεται πάντως· τοῦτο γὰρ μηνύει τὸ ναί.	Quaest. p. 233 . . . *ecce Sarra uxor tua pariet tibi filium.* § 58 Intentio sententiae talis est: confessio atque homologia ista, ait, mea parte admissio est voti, plena manifeste pura laetitia; et fides tua non sub dubio, sed sine haesitatione partem habet pudicitiae reverentiaeque. ideo quod antea accepisti ut futurum propter tuam in me fidem, fiat omnino; hoc enim declarat illud *etiam*[2]).

Dem Sinne nach stimmt überein:

Pr. 365 B πάντα δὲ σύντομα ἐν τῷ οἴκῳ τοῦ σπουδαίου γίνεται. γέγραπται γὰρ περὶ μὲν αὐτοῦ καὶ ἔσπευσεν Ἀβραὰμ ἐπὶ τὴν σκηνὴν (Gen. 18, 6) καὶ πάλιν εἰς τὰς βόας ἔδραμεν αὐτός (18,7), πρὸς δὲ τὴν γυναῖκά φησι σπεῦσον (18,6). καὶ περὶ τοῦ παιδὸς εἴρηται ὅτι ἐτάχυνε τοῦ ποιῆσαι αὐτὸ (18,7) . . . Vergl. S. 65.	p. 249 Quare omnes festinant? ait enim *festinavit Abraham in tabernaculum ad Sarram et dixit ei: festina etc.* et *ad armentum cucurrit et sumpsit vitulum tenerum deditque puero* et *properavit facere illud?* IV § 8 . . . hospitalitatis munus exercuisse putandi sunt Abraham et uxor et puer (cf. De Abr. § 22 p. 17. Cat. Lips. 233 Z).

---

[1]) Es folgt in den meisten Exemplaren der Catena Lips. das in Mignes Procop S. 357 B gedruckte, schon griechisch bekannte Stück.

[2]) Die Bemerkung bei Pr. S. 364 B οἱ δὲ ἰουδαΐζοντες ἕνα μὲν (ἰουδαΐζειν τοὺς μὴ ἕνα A) τῶν τριῶν εἶναι λέγουσι (λέγοντας A) τὸν θεὸν, ἀγγέλους δὲ τοὺς δύο ist höchst wahrscheinlich mit gegen Philo (Quaest. in Gen. IV § 2) gerichtet. Der Gedanke 365 A εἰκὸς ὅτι ὡς πρὸς συνήθη λοιπὸν αὐτῷ θεωρίαν προσέδραμεν· εἴρηται γὰρ καὶ πρότερον ὅτι ὤφθη θεὸς αὐτῷ (Gen. 12, 7). ὅθεν φιλίως ὁ πρεσβύτης δρόμῳ συναντήσας προσῆλθε νεανικῷ berührt sich mit Quaest. IV § 3, wie bald darauf μερίζεται δὲ λοιπὸν τὴν διάνοιαν προσκυνῶν μὲν ὡς θεῖα, ὡς δὲ ξένους ἐπὶ τὸ νίψασθαι παρακαλῶν mit Quaest. IV § 3. 5. 8, ohne dass die Uebereinstimmung eine wörtliche wäre (cf. Cat. Lips. 232 Z Ἀκακίου, 233 A B Ἀδήλου).

(f. 100v) αὐτὸς δὲ παρειστήκει αὐτοῖς ὑπὸ τὸ δένδρον (Gen. 18, 8). αὐτουργῶν δὲ τὴν ὑπηρεσίαν ὁ τη′ καὶ δέκα κεκτημένος οἰκογενεῖς καὶ πολλοὺς ἀργυρωνήτους τὴν θείαν ὑπόνοιαν περὶ αὐτῶν δείκνυσιν οὐ συγχωρῶν οἰκέταις τὴν ἱερατικὴν θεοῦ διακονίαν, αὐτὸς δὲ ταύτην, εἰ καὶ πρεσβύτης, ἀναδεχόμενος (cf. Ἀκακίου Cat. Lips. S. 234).

p. 253 Cur dicitur: *ipse autem stabat coram eis sub arbore?* § 10 Cum multitudinem habuisset servorum, ut liquet ex agmine domesticorum CCCXVIII ... nihilo minus ipse minister fit servitii, ut probaret, si homines putavisset illos, id hospitalitatis fore; si vero divinas arbitratus virtutes una cum patre apparentes, probae id vitae atque amoris divini esse, qui per se peragi pietatis opera honorabilem aestimaret cultum [1]).

S. 368B μόλις διαζεύγνυται δυσαποσπάστως ἔχων, ὡς βούλεσθαι καὶ ἀποδημεῖν. ἄμεινον δὲ τοῦ πέμπειν κοινωνικώτατον ἦθος ἐμφαῖνον (Gen. 18, 16) [2]).

§ 20 ... quasi aegre ferebat ab eis separari ita, ut perseveraret iter cum eis facere ... ceterum melius est illo dimittere istud *deducere* ut magis communem atque unanimam indicans indolem.

f. 101v (M 368C) ἡμᾶς τοίνυν διδάσκει μὴ ἐπιτρέχειν πίστει κακῶν μέχρι⟨ς ἂν⟩ πεισθῶμεν τῇ θέᾳ (cf. Cat. Lips. 239BΓ).

§ 24 vult ergo docere ... ut nemo iussum det facile statim, sed intus in ipsa negotia prius ingressi perspiciant perpendantque omnia singillatim etc.

f. 102r (M. 370C) ἦλθον δὲ οἱ δύο ἄγγελοι εἰς Σόδομα ἑσπέρας (Gen. 19, 1)· πρὸς μὲν Ἀβραὰμ οἱ τρεῖς ἄνδρες καὶ μεσημβρίας, εἰς Σόδομα δὲ οἱ δύο ἄγγελοι καὶ ἑσπέρας (= Ἀδήλου Cat. Lips. 241. 242).

Philo (§ 30) Harris S. 32 Quare tribus apparentibus dixerit *venerunt duo angeli Sodomam vesperi?* τῷ μὲν Ἀβραὰμ φαίνονται τρεῖς καὶ μεσημβρίας, τῷ δὲ Λὼτ δύο καὶ ἑσπέρας.

---

[1]) Gar vieles erinnert auch an Philo in der ganzen Auseinandersetzung f. 100v (S. 366 C Migne, cf. Chrys. Hom. XLII Kap. 1 S. 385), so das Lob der Gastfreundschaft Abrahams (Quaest. IV 8 De sacr. Abr. et Caini 15 De Abr. 22), seine Erkenntnis des einen Gottes (Quaest. IV 4). Der Abschnitt ist wohl der gleichen Quelle (Origenes, s. Abhandlung V) wie M. S. 369 C Lot sedebat etc. (cf. Ambr. a. O. 51) zuzuschreiben.

[2]) Als möglicher Weise philonisch, jedenfalls von Philo beeinflusst, bezeichne ich M. 368 C παρίστησι καὶ τοῦ θεοῦ τὴν φιλανθρωπίαν καὶ τοῦ δούλου τὸ ἀξίωμα ὡς

370D τῷ μὲν Ἀβραὰμ εὐχερῶς ἐπείσθησαν, τῷ δὲ Λὼτ μετὰ βίας[1]).

§ 33 huic negant nolentes, Abrahamo vero dei amantissimo, cum invitasset, annuerunt.

S. 373A ἵνα οὖν ὁ διὰ πυρὸς ἀφανισμὸς μὴ τῇ φύσει τῶν καυμάτων ἐπιγραφῇ, οὐ μεσημβρίας γίνεται ὁ τοῦ πυρὸς ὑετός, ἀλλ' ὄρθρου, ὅτε καταψύχει (καταψύγει A) πως ὁ ἀὴρ· ὅθεν καὶ προσέθηκε τὸ ἔβρεξε καὶ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ und unmittelbar vorher (f. 103r) καὶ τὴν χώραν δὲ καὶ τὰς οἰκίας κατέκαυσε τοῖς ἐσομένοις τοῦ γεγονότος ὑπόμνημα. f. 104r (M. 375)[2]) ὅρα δὲ πάλιν ἱστορικώτερον, ὡς ὁ αὐτὸς χρόνος γίνεται καὶ τοῖς προκόπτουσιν εἰς σωτηρίαν καὶ τοῖς ἀνιάτοις εἰς κόλασιν. ἡλίου γὰρ ἀνατείλαντος ἑκάτερον γέγονεν. ἐξ οὐρανοῦ δὲ τὸ πῦρ πρὸς φθοράν, ὅθεν ὑετοὶ πρὸς ζωήν, ὡς ἂν δειχθῇ μὴ τῶν καρπῶν αἴτιος ὑπάρχων οὐρανὸς καὶ ἀστέρες ὡς οὐδὲ τῶν ὄμβρων, ἀλλ' ὁ πέμπων τούτους θεός, ὅς γε καὶ τὸ πῦρ ἀντὶ τούτων ἀπέστειλε παρὰ φύσιν ἐπὶ τὰ κάτω πεμφθέν.

§ 51 (Harris S. 34) διὰ τί ἐξῆλθεν ὁ ἥλιος ἐπὶ τὴν γῆν ... *et dominus pluit in Sodomam et Gomorrham sulphur et ignem de caelo* (Gen. 19,23. 24) ... ἐν ἀρχῇ δὴ ἡμέρας εὐθὺς ἀνατείλαντος τοῦ ἡλίου τὴν δίκην ἐπάγει ... indicat etiam mira patrare opera, non quae constans fert consuetudo annua, sed etc. ... convenit autem dubium subire, cur scilicet non incolas solos, ... verum etiam urbes domosque et omnia aedificia evertit et combussit ... utpote futurae deinde generationes moneantur. (Harris a. O.) καί φησιν· ὁ αὐτὸς χρόνος γίνεται καὶ τοῖς προκόπτουσιν εἰς σωτηρίαν καὶ τοῖς ἀνιάτοις πρὸς κόλασιν. (§ 21) de caelo autem, unde fiunt annuales tempestates pluviaeque ad incrementum ..., influere dicit sulphur et ignem in corruptionem ... ut demonstret temporum annuarumque tempestatum causam

---

καὶ δεσποτικὰ θαρρεῖσθαι μυστήρια (cf. Quaest. IV § 21). 370B μανθάνομεν τῶν δικαίων τὴν δύναμιν. πέντε γὰρ εἰ εὑρέθησαν μόνον, χώρα καὶ πόλις ἐσώζοντο. τοσοῦτον ἀρετὴ τῆς κακίας ὑπερισχύει (cf. De sacr. Ab. et Caini 37 p. 187). Ambr. De Abr. I 48 scheint eine solche Philostelle in den Quaest. gelesen zu haben.

[1]) Wahrscheinlich geht auf Philos Einfluss zurück f. 102v (M 371 B) τῆς χειρὸς αὐτοῦ· οὐκ ἄρα λόγοις μόνον ἡμᾶς παρακαλεῖ πρὸς ἁμαρτίας ἀποφυγήν, ἀλλὰ καὶ ἐνεργὸν τὴν ἐπικουρίαν χαρίζεται, cf. Quaest. IV § 44 certa securitas data eis quos apprehenderunt, non solum corroborare eos debuit, sed etiam impediebat eventum malorum.

[2]) Philonische Wendungen sind auch vorher benutzt f. 104r (M. 375) ὁ δὲ προκόπτων νοῦς ὥσπερ δι' ἀναβαθμῶν προϊὼν ἀφεὶς τὴν Σηγὼρ ἐπὶ τὸ ὄρος ἀνέδραμε φρονήσει τε καὶ ἀνδρείᾳ πνευματικῇ καθάπερ τισὶν ἰδίαις θυγατράσιν ἐπισκηπτόμενος. Aehnlich Philo Quaest. IV § 55. 46 (Cyrill in Cat. Lips. 250. 249. 254).

non caelum esse nec solem neque ceterorum siderum chorum circumactum, sed patris virtutem . . . φύσει μὲν κοῦφα θεῖον καὶ πῦρ, τὸ δὲ τῆς ἀρᾶς κεκαινουργημένον ἤλλαξε πρὸς τοὐναντίον τὴν κίνησιν.

οἱ δὲ ἄγγελοι παραγγέλλουσι μὴ ἀποκλίνειν ὀπίσω (Gen. 19, 17). ἤδεσαν γὰρ, ὅτι οἱ μὲν ἴσως ἐφησθήσονται ταῖς συμφοραῖς ἰδόντες — χαίρειν δὲ ἐπὶ ταῖς τῶν ἑτέρων ἀτυχίαις εἰ καὶ δίκαιον, ἀλλ' οὐκ ἀνθρώπινον· τὸ γὰρ μέλλον ἄδηλον —, οἱ δὲ ἴσως μαλακισθήσονται καὶ πλέον τοῦ μετρίου δυσανασχετήσουσι περιαλγοῦντες ἡττώμενοι φίλων καὶ συνηθείας. καὶ πάλιν αὕτη τρίτη αἰτία· θεοῦ γάρ, φησίν, ὦ ἄνθρωποι, κολάζοντος μὴ κατανοεῖτε. ἀπόχρη γὰρ ὑμῖν τοῦτο γνῶναι, ὅτι ὑπέμειναν τιμωρίαν οὓς ἐχρῆν· τὸ δὲ πῶς ὑπέμειναν περιεργάζεσθαι προπετείας καὶ θράσους, οὐκ εὐλαβείας ἂν εἴη.

§ 52 ratio nunc reddenda est, quare mandaverint angeli non redire retrorsum. nam satis noverant nonnullos fortasse gavisuros esse de calamitate visa. χαίρειν autem ἐπὶ ταῖς τῶν ἐχθρῶν ἀτυχίαις εἰ καὶ δίκαιόν ποτε, ἀλλ' οὐκ ἀνθρώπινον. etenim futura incerta sunt ... nonnulli vero forsitan molles tenerique reperti plus aequo aegre ferrent casum visceribus ardentes, miseratione convicti prae dilectione amicorum et familiarium, quibuscum paulo ante conversabantur ... tertia aderat ratio quam mox significabo: (Harris a. O.) θεοῦ, φησί, κολάζοντος, ὦ [1]) ἄνθρωποι, μὴ κατανοεῖτε. ὅτι μὲν γὰρ τιμωροῦνται ἐχρῆν γνῶναι, τὸ δὲ περιεργάζεσθαι πῶς προπετείας καὶ θράσους ἐστίν, οὐκ εὐλαβείας [2]).

ἐμνήσθη δὲ ὁ θεὸς τοῦ Ἀβραὰμ καὶ ἐξαπέστειλε τὸν Λὼτ· ὥστε διὰ τὸν Ἀβραὰμ διασέσωσται (καὶ αὐτός τι μέρος εἰσενεγκών). Vgl. Chrys. Hom. XLIV Kap. 1 S. 407 οὐχὶ διὰ τὴν ἰδίαν δικαιοσύνην.

p. 290 Quare ... *recordatus est deus Abrahae et dimisit procul Lot e medio subversionis?* § 54 Litteram vides, quomodo se habeat: si quidem Lot non propter se potius quam propter sapientem Abraham salvatur.

---

[1]) ὡς lesen alle mir bekannten Hss. der Cat. Lips. Es hätte schon aus dem armenischen Texte emendirt werden können.

[2]) εὐσεβείας Par. Reg. 161. Hier wie in andern Hss. der Cat. Lips. folgt καὶ ἄλλως· μὴ ταῖς εἰς φαυλότητα μεταστροφαῖς, φησίν, τὰ ἴσα φρονεῖν ἕλοιο, was dem Sinne nach Quaest. IV 52 Schluss entspricht.

f. 104^{v} (M. 378 A) ἐπότισαν δὲ τὸν πατέρα αὐτῶν οἶνον ἐν νυκτί (Gen. 19, 33) ... δι' ὧν δέ φασι καὶ οὐδείς ἐστιν ἐπὶ τῆς γῆς ὃς εἰσελεύσεται πρὸς ἡμᾶς (Gen. 19, 31), δεικνύουσιν ὡς οὐ πάθος ἀκολασίας ἤλασεν αὐτὰς ἐπὶ τοῦτο, ἀλλὰ φειδὼ τοῦ γένους (= Theodor Cat. Lips. 255), ὅθεν εὐσύγγνωστοι. Hierher gehört auch eine spätere Stelle im Kommentar S. 474A οὕτως οἰκονομία τις ἦν καὶ ἐπὶ τῶν θυγατέρων τοῦ Λώτ, ἐπειδὴ μὴ δι' ἀκολασίαν καὶ παίδων ἐπιθυμίαν τὸ γεγονός.

p. 291 *veni huc et inebriemus patrem nostrum* (19, 32) ... § 56 ... veniam tamen habere videtur. quoniam putant virgines ob ignorantiam rerum externarum, combustas cum vidissent civitates illas una cum habitantibus, quasi vero universum genus humanum consumptum fuisse neque ullum usquam mansisse praeter se tres. ideo providam prudentiam reputantes, ne prorsus desolata reperiatur terra et deperdatur genus humanum, aggressae sunt praesumptionem audacissimam ...

Dies Monstrum philonischer Exegese, das aber wie Philos Lehre vom erlaubten Betrug und Lüge das Wohlgefallen der Kirchenväter (Ambr. De Abr. I 24, 56) gefunden zu haben scheint, reproducirt auch Theodoret Quaest. in Gen. LXX. Chrys. Hom. XLIV Kap. 4 S. 411.

Da die Quaestiones Philos zur Geschichte von Lots Trunkenheit nicht vollständig erhalten zu sein scheinen, darf man vielleicht Abhängigkeit von Philo, wenigstens dem Gedanken nach, auch für den bei Theodoret den Lot rechtfertigenden Passus vermuten: ἐπειδὴ τοῖς ἐξ ἀγνοίας πλημμελουμένοις καὶ οἱ ἄνθρωποι συγγινώσκειν εἰώθασιν, οὐ τοίνυν οὐδὲ τῷ Λὼτ ἐπιμέμψαιτο ἄν τις δικαίως τῆς μίξεως ἕνεκα. ἠγνόει γὰρ τὸ πραττόμενον. τὸ δὲ τῆς μέθης ἔχει τινὰ μέμψιν κεκραμένην συγγνώμῃ. ἀδημονῶν γὰρ κομιδῇ καὶ ἀλύων ὡς πάντων ὁμοῦ τῶν ὄντων γεγυμνωμένος καὶ πρὸς τοῖς ἄλλοις ἅπασι καὶ αὐτῆς τῆς ὁμοζύγου ἠνέσχετο τῶν θυγατέρων προσφερουσῶν περαιτέρω τῆς χρείας, ἅτε δὴ τὸ μὲν κατασκευαζόμενον ἀγνοῶν, ψυχαγωγίαν δὲ καὶ παραμυθίαν τὸ ὀρώμενον ὑποπτεύων (zum Teil = Ambr. a. O. 58). Vgl. Pr. S. 304D πῶς οὖν καὶ ὁ Λὼτ εἰδὼς τοῦ οἴνου τὴν φύσιν ἐμεθύσθη; ἢ μᾶλλον αὐτὸς ἑαυτὸν ἔδωκεν εἰς οἶνον διὰ τοῦ ποτοῦ τὸν φόβον παραμυθούμενος f. 104^{v} (M. 377 B) τῆς δὲ μέθης ἡ πρόφασις τὰ Σοδόμων γέγονε πάθη συναλγοῦντι τῷ Λώτ[1]) Chrys. a. O.

Pr. S. 380A καὶ εἶπε· κύριε ἔθνος ἀγνοοῦν καὶ δίκαιον ἀπολεῖς

Quaest. p. 296 Quid est: *et dixit Abimelech: domine, gentem ignoran-*

[1]) Vgl. auch Theodoret Quaest. LXXI — Pr. 377 A.

(Gen. 20, 4); ὁ μὲν δίκαιος οὐκ ἐν ἀγνοίᾳ, ἀλλ' ἐπιστήμῃ.

tem et iustam perdes? § 64 nescio an ignorantia concordet cum iustitia.

f. 110r (M. S. 394) ἦλθε δὲ Ἀβραὰμ κόψασθαι Σάρραν (Gen. 23, 2). Προπάθεια καὶ οὐ πάθος τοῦ Ἀβραὰμ διὰ τούτων δεδήλωται. οὐ γὰρ εἴρηται ὅτι ἐκόψατο, ἀλλ' ὅτι ἦλθε κόψασθαι. τοῦτο δηλοῖ καὶ τὸ ἀνέστη Ἀβραὰμ ἀπὸ τοῦ νεκροῦ (Gen. 23,3) μὴ προλεχθέντος τοῦ ἐκόψατο (= Εὐσεβίου, Cat. Lips. 285).

p. 302 Quare dicit: *venit Abraham, ut plangeret et lugeret Sarram, et surrexit a mortuo suo.* Quaest. IV 73 Diligenter et consulto dixit surrexisse non a Sarra, sed *a mortuo suo* ... verum optime diligentia habenda in hoc, quod nec planctum neque luctum usurpasse sapientem inducit, sed solummodo venisse illuc propter hoc.

f. 110r (M. 393) βασιλεὺς (Gen. 23,6) δὲ εἴρηται, ἐπεὶ μόνος ὁ σοφὸς βασιλεύει geht zurück auf Philo Quaest. IV 76 (Harris S. 36). Dass S. 394A τὸ σπήλαιον τὸ διπλοῦν (Gen. 23,9) δύο εἰσὶν ἀντρώδεις ὑπώρειαι, ἡ μὲν ἐκτός, ἡ δὲ εἴσω· ἢ δύο [1]) περίβολοι, ὁ μὲν περιέχων, ὁ δὲ περιεχόμενος das griechische Original zu Quaest. IV 80 Anf. erhalten ist, hat schon Harris a. O. gesehen.

f. 110r (M. 394A) τοῦ δὲ Ἀβραὰμ μόνον τὸ σπήλαιον αἰτοῦντος ὁ Ἐφρὼν ὁρῶν αὐτοῦ τὴν σοφίαν καὶ τὸν ἀγρὸν ἐπιδίδωσιν οἰόμενος δεῖν ἀφθόνους ἐπιδαψιλεύεσθαι χάριτας (= Ἀδήλου Cat. Lips. 288).

p. 308 Cur Abrahamo solam speluncam petenti Ephron dat supra agrum quoque? § 81 Ad litteram dixerit quispiam eum miratum hominem sapientiamque eius, qua cerneret eum uti, gratiam arbitratum esse oportere impense abundare.

f. 110v (M. S. 365) [1]) λεχθείη δ' ἂν καὶ ὅτι ἐπὶ μνηστείαν καὶ γάμον πέμπων τὸν παῖδα ὁ Ἀβραὰμ κατὰ τῶν γαμικῶν ὀργάνων ἐξώρκισε καθαρὰν ὁμιλίαν καὶ γάμον ἀνεπί-

§ 86 Cum adiuraturus esset de desponsatione mulieris, manum iubet supponere prope in locum generativum significans illibatam collocutionem de affinitate et

---

[1]) 110v (M. S. 395) ἀκούσας παρὰ θεοῦ· ἐν Ἰσαὰκ κληθήσεταί σοι σπέρμα (Gen. 21,12) ἠβουλήθη καὶ ἀπὸ πατρὸς καὶ ἀπὸ μητρὸς τοῦτο λαμπρύνεσθαι, vgl. Theodoret Quaest. LXXIV. Auch S. 395 A stimmt das Schriftcitat und der Grundgedanke προβεβηκὼς ἡμερῶν (Gen. 24, 1)· μήποτε τοῦτο, φασίν, ἐπ' οὐδενὸς ἀδίκου τέτακται mit Philo § 83.

ληπτον αἰνιττόμενος οὐχ ἡδονὴν τὸ τέλος, ἀλλὰ γνησίους ἔχοντα παῖδας. Philo schrieb γνησίων παίδων γένεσιν (Ambr. De Abr. I 83). Vgl. Theodoret Quaest. LXXIV [1]).

matrimonium irreprehensibile, quod pro fine habeat non cupidinem, sed genuinorum filiorum procreationem. (cf. Diodor, Cat. Lips. 289Z.)

Für die Uebereinstimmung von Pr. 396B mit Quaest. § 88 verweise ich auf Harris S. 36. 37. Was sich an die von Harris ausgehobenen Worte anschliesst, erinnert wenigstens dem Sinne und dem ganzen Tone nach an Philo (cf. Quaest. a. O. Ambr. De Abr. I 83). Zum guten Teile philonisch erscheint mir die Stelle 398B [2]) διαγράφει τὸ κάλλος, ἵνα μᾶλλον τὴν σωφροσύνην θαυμάσωμεν. οὐ τὸ κάλλος γὰρ πάντως ἀσελγὲς, ὡς οὐδὲ σῶφρον ἡ ἀμορφία. οὐ σῶμα γὰρ τούτων, ἀλλ' ἡ προαίρεσις αἴτιον. διπλασιάζει δὲ τὸ παρθένος ἦν (Gen. 24,16) τὸ κατ' ἄμφω σῶφρον ἐμφαίνουσα. ἔστι γὰρ ἀσελγείαις διεφθάρθαι ψυχὴν ἀκεραίου τοῦ σώματος μένοντος, vgl. Philo Quaest. § 99 Vult palam declarare illam duplicem habuisse virginitatem (die Ueberschrift hebt wie Pr. die zweimalige Nennung virgo hervor) ... noli tamen existimare pulcritudinem corporis nunc in medium referre iuxta illam formositatem nominatam ... qualis inest etiam meretricibus.

404A διὰ τί δὲ ὁ παῖς ὑφ' ἑτέρου πεμφθεὶς ἐπὶ τὴν πρεσβείαν ἑτέρῳ ἀποπρεσβεύει; διηγήσατο γάρ, φησί, τῷ Ἰσαάκ (Gen. 24, 66). εὐαγγελίζεται τούτῳ, δι' ὃν ἐπέμφθη, καὶ προτέρῳ δὲ ἐνέτυχε κατὰ τὴν [3]) ὁδόν. πάντως δὲ καὶ τῷ Ἀβραὰμ εἶπεν, εἰ καὶ μὴ γέγραπται.

p. 353 Cur ab alio missus in legationem alii dat responsum: *narravit*, inquiens, *Isaaco omnia verba quae fecerat.* § 144 Potest aliquis dicere, quia filii gratia delegatus a patre fuerat; peracta autem legatione ei annuntiavit, cuius causa missus esset: maxime quod prius ei obviavit

---

[1]) Vgl. auch Pr. f. 110v: Abraham verbot ein Weib vom Stamme Chanaans zu wählen, ὅτι ὁ θεὸς τοὺς Χαναναίους ἐξολοθρεῦσαι κατηράσατο, Theodoret a. O. ἐπάρατον ἐπιστάμενος τοῦ Χαναὰν τὸ γένος, Ambr. De Abr. I 84.

[2]) Pr. f. 111r (M. S. 398) τίθεται πρὸς τοῦτο σημεῖον οὐ τρυφὴν ἢ πλοῦτον ἔχον, ἀρετὴν δὲ καὶ φιλοξενίαν τῆς κόρης. τοιαύτην γὰρ εἰδὼς Ἀβραὰμ τὴν οἰκίαν τοιαύτην ἐζήτει καὶ τὴν εἰς ταύτην ἰοῦσαν, ὡς ἂν ὁμότροπος γένοιτο. ταύτην γὰρ ἤδει τῶν ἀγαθῶν τοῦ δεσπότου τὴν πρόφασιν (Philo § 124). Ganz ähnlich Theodoret a. O. τὸ δὲ σημεῖον ἦν οὐχ ὥρα σώματος οὐδὲ περιφάνεια γένους οὐδὲ ἄλλο τι τῶν δοκούντων λαμπρῶν, ἀλλὰ φιλοξενία καὶ φιλοφροσύνη (cf. Pr. 398C, nach Theod. zu emendiren) καὶ ἠπιότης φρονήματος ... ἐπειδὴ γὰρ τούτοις ἐκοσμεῖτο τοῖς πλεονεκτήμασι διαφερόντως ὁ πατριάρχης, ἠβουλήθη καὶ τὴν νύμφην συμβαίνειν τῷ τρόπῳ τοῦ κηδεστοῦ.

[3]) τὴν fehlt bei Mai.

in itinere, cum veniebat. liquet patri quoque ipsum mittenti rettulisse postea. quod etsi non est scriptum in historia, id tamen per se persuadet textus.

διὰ τί δὲ οὐκ εἰς τὸν τοῦ πατρὸς οἶκον, ἀλλ' εἰς τὸν τῆς μητρὸς εἰσέρχεσθαι λέγεται ὁ Ἰσαὰκ ἐπὶ γάμῳ; ὅτι ὁ μὲν πατὴρ πλείους ἀγαγόμενος γυναῖκας δυνάμει[1]) καὶ πλείους ἔσχεν οἴκους. οἶκος γὰρ οὐ μόνον τὸ οἰκοδόμημα, ἀλλὰ καὶ τὸ ἐκ γαμικῆς συζυγίας καὶ τέκνων[2]) σύστημα. ἡ δὲ μέχρι τελευτῆς ἐπέμεινε τῷ κουριδίῳ, ὡς διὰ τοῦτο καὶ ἕνα οἶκον ἐσχηκέναι δοκεῖν[3]) (vgl. Harris S. 39).

Barb. VI 8 f. 166r Φίλωνος ἐπισκόπου: (= Quaest. IV 145) διὰ τί οὐκ εἰς τὸν τοῦ πατρὸς οἶκον, ἀλλ' εἰς τὸν τῆς μητρὸς εἰσέρχεσθαι λέγεται Ἰσαὰκ ἐπὶ γάμῳ; ὅτι ὁ μὲν πατὴρ πλείους ἀγαγόμενος γυναῖκας δυνάμει καὶ πλείστους ἔσχεν οἴκους. οἶκος γὰρ οὐ μόνον λέγεται τὸ οἰκοδόμημα, ἀλλὰ καὶ τὸ ἐξ ἀνδρὸς καὶ γυναικὸς καὶ τέκνων σύστημα (oben S. 53). ὁ δὲ μέχρι τελευτῆς ἐπέμεινε τῷ κουριδίῳ, ὡς διὰ τοῦτο καὶ ἕνα οἶκον ἐσχηκέναι δοκεῖν.

S. 405B[4]) διαφορὰν δέ φασιν ὑπαρχόντων καὶ δομάτων (Gen. 25, 5. 6). τὸ μὲν γὰρ σημαίνει τὰ κτήματα καὶ ὅσα βέβαια τῶν κειμηλίων, δόματα δὲ τὰ χειρόδοτα καὶ ὧν ἡ χρῆσις ἐφήμερος.

§ 148 distinctionem refert possessionum et munerum tam ad litteram quam ad mentem. ad litteram, quia bona vitae, quietis causae, vocantur possessiones atque quicquid stabile firmiter possidendum erit, munera vero dona de manu, quorum usus temporalis est.

Auf Philo geht sicher zurück S. 405B πλήρης ἡμερῶν (25,8) οὐδεὶς κενὸς πλήρης εἶναι μεμαρτύρηται ἡμερῶν[5]) (cf. Quaest. IV 152) und auch die Stelle 406C, die in den Anfang von Quaest. IV § 153 gehört: Ἀβραὰμ μὲν καὶ Ἰσαὰκ προσετέθη πρὸς τὸν λαὸν αὐτοῦ, Ἰσαὰκ

---

[1]) δυνάμει fehlt in der Cat. Lips. Bei Philo ist πλείους st. πλείστους zu lesen.

[2]) ἐκ γυναικὸς καὶ τέκνων Cat. Lips., dem Ursprünglichen näher kommend.

[3]) Dieser Satz ist in der Cat. Lips. nicht mehr überliefert, das Vorhergehende ebenda zusammengezogen.

[4]) Vgl. S. 406 über die Altersangabe Genes. 25, 7 mit Quaest. § 151, besonders Pr. τὸν τῶν ρ′ τέλειον ἀριθμὸν und Philo a. O. comprehensi in sapientis vita omnes numeri perfecti sunt, centenarius.

[5]) ἡμερῶν μεμαρτύρηται εἶναι Cat. Lips.

δὲ καὶ Ἰσμαὴλ πρὸς τὸ γένος αὐτοῦ. (πλὴν καθ' ἑκάτερα φαίνεται, ὅτι Μωϋσῆς οἶδε μάλιστα μέλλοντα αἰῶνα.)

οὐδεὶς γὰρ προστίθεται τοῖς μὴ οὖσιν, ἄλλος δὲ προστίθεσθαι, φησί, λέγεται λαῷ μήπω γεγονότι. ἀρχὴ γὰρ αὐτὸς καὶ προπάτωρ τοῦ γένους ἐστί. τὸν οὖν μέλλοντα δι' αὐτὸν γενέσθαι ὡς ἤδη γεγονότα χαριζόμενος αὐτοῦ τῷ θεοπρεπεῖ τῶν ἀρετῶν ἱδρύεται, ᾧ[1]) καὶ λέγεσθαι (lies λέγεται) προστίθεσθαι.

§ 153 ... additus autem dicitur in populum nondum exstante populo, quandoquidem ipse est origo et patriarcha gentis. verum quod futurum erat, tamquam iam factum proditur, concessum nempe suis virtutibus deum decentibus id declarans; quibus etiam additio asseritur.

410 A[2]) Ἰακὼβ δὲ ἄνθρωπος ἄπλαστος οἰκῶν οἰκίαν (25,27), τουτέστι μηδὲν ἔχων ἐπίπλαστον ἢ ἐπείσακτον κακόν ... καὶ τὴν αἰτίαν τούτου τοῦ ἀπλάστου ἤθους διδάσκει λέγων ὅτι οὐκ ἐρέμβετο ἔξω. ἴσως δὲ καὶ ἀντιδιαστέλλει τῷ κυνηγέτῃ Ἡσαῦ καὶ ἐν ὑπαίθρῳ διάγοντι.

§ 165 ... *incomptus et domi habitans.* indoles incompta patefacit veritatem simplicitatis inopiamque adulationis.
altera vero domus custodia una cum domestico more oppositio est agresti vitae. (vgl. Basil. in der Cat. Lips. 314.)

Pr. f. 115[r] (M. S. 410) schliesst sich zunächst (bis καλός) an Cyrill (Cat. Lips. 315) an: εἰ ὁ θεὸς προλέγει τὸν νεώτερον τοῦ πρεσβυτέρου κρατήσειν, διὰ τί ἠγάπα τὸν Ἡσαῦ ὁ Ἰσαάκ; ἆρα δὴ[3]) Ῥεβέκκα διὰ τὴν συνήθειαν τὸν Ἰακὼβ ἀγαπᾷ ὅτι ᾤκει οἰκίαν ἢ διὰ τὰς τοῦ θεοῦ προρρήσεις (cf. Theodoret Quaest. LXXIX); καὶ περὶ μὲν ταύτης καλὸν τὰ εἰς ἔπαινον δικαίων συντείνοντα λέγειν ὅτι διὰ τὴν πρόρρησιν, περὶ δὲ Ἰσαὰκ ὅτι, κἂν δίκαιοι ἦσαν, ἀλλ' ὅμως ἄνθρωποι· καὶ ἵνα φανῇ ὅτι οὐχ ἡ ἀγάπη τῶν γονέων τὸν Ἰακὼβ παιδεύει, ἀλλ' αὐτὸς ἀπὸ προαιρέσεως καλός, ὡς ἂν καὶ ἡ εἰς αὐτὸν εὐλογία μὴ χάρις πατρικὴ νομισθῇ, ἀλλὰ θείας οἰκονομίας ἔργον (= Theodoret Quaest. LXXX; s. auch Ambr. De Jacob lib. II 6 ff.). διὸ καὶ Ἰσαὰκ τοῦ Ἰακὼβ οὐκ ἔγνω τὸν

---

[1]) ὡς Nicephorus durch Versehen.

[2]) Mit diesen Stellen berührt sich mehrfach f. 116[v] (M. S. 414) τὴν ἑκατέρου δὲ τῶν τρόπων διαφορὰν καὶ ὁ βίος δηλοῖ· ὁ μὲν ἐν ἀγρῷ διῆγε καὶ θήραις, ὁ δὲ ἦν ἀστικὸς καὶ εὐπρόσιτος καὶ κοινωνικὸς ἄπλαστος οἰκῶν οἰκίαν, καὶ ὁ μὲν ἀκρατὴς σμικρὰ μεγάλων ὠνούμενος, ὁ δὲ τῶν ἀρίστων ἄπληστος ἐραστὴς καὶ δι' ὧν ἂν γένοιτο πᾶσι τρόποις ζητῶν (= Cyrill 161 B Migne). Vgl. Pr. 408 A und Theodoret Quaest. LXXVI.

[3]) δὲ Aug.

δόλον, ἀλλ᾽ οἷα πρωτότοκον ηὐλόγησεν. εἰδὼς δὲ Ἰακὼβ, ὅτι οἱ πρωτότοκοι εὐλογημένοι εἰσί, τὰ πρωτοτόκια ἀγαπᾷ, καὶ εἰδὼς Ἰσαάκ, ὅτι τῷ Ἰακὼβ ὁ θεὸς διὰ τὴν προαίρεσιν βοηθεῖ, ἠθέλησε δι᾽ εὐχῆς καὶ εὐλογίας βοηθῆσαι τῷ Ἡσαῦ (nach Philo Quaest. IV 198 bei Harris S. 43; vgl. unten S. 86). συγχωρεῖ δὲ ὁ θεὸς τῇ τοῦ δικαίου προθυμίᾳ, ἵνα ὁ Ἰακὼβ εἰσελθὼν ἀντ᾽ αὐτοῦ εὐλογηθῇ. οὐχ ὡς πονηρὸς δὲ Ἰακὼβ ἀγοράζει τὰ πρωτοτόκια, ἀλλ᾽ εἰδὼς καὶ πρὸ τούτου ἀνάξιον ὄντα τὸν Ἡσαῦ, ὃς καὶ οὕτως ἐφαύλισεν, ὡς φακοῦ πωλῆσαι ταῦτα [1]) (ganz ähnlich Philo Quaest. IV 172. 168). πρὸ δὲ πάντων ὁ θεὸς αἴτιος ὁ καὶ τὰ ἐσόμενα προειδὼς, ὡς ἂν μὴ μετὰ ταῦτα οἱ ἐκ τοῦ Ἡσαῦ ὡς πρωτοτόκου ἀσεβεῖς ὄντες ἀντιποιοῖντο τῆς ἐπαγγελίας. Das in der Cat. Lips. aus A abgedruckte Stück des Pr. τίς δὲ οὐκ ἂν [2]) ἀγάσαιτο κτλ. (M. 410B) hat schon Harris S. 39 auf Philo zurückgeführt, ohne zu sehen, dass bei Pr. auch das Folgende erhalten ist:

Pr. ἦλθε δὲ Ἡσαῦ ἐκ τοῦ πεδίου ἐκλείπων (Gen. 25, 29). ἐπὶ μὲν τῶν σπουδαίων ἡ ἔκλειψις εἶναι λέγεται πρόσθεσις· ἐκλείποντες γὰρ τὸν θνητὸν βίον ἀθανάτῳ ζωῇ προστίθενται· ὁ δὲ φαῦλος ἔκλειψιν ἀναδέχεται μόνον [3]) λιμὸν ἀρετῆς ὑπομένων ἀδιάστατον μᾶλλον ἢ σίτων καὶ ποτῶν.

p. 375 Cur ait: *venit Esau de campo derelictus?* § 169 De patriarchis derelictio dicitur sicut additio, illi enim derelicta vita mortali in illam vitam adiecti sunt: verum improbus derelictionem habet tantum esuriem virtutis potius passus iugiter quam cibi et potus.

f. 115^{v} (M. S. 412) δοκεῖ δὲ τὸ ῥητὸν πλεονεξίαν ἐμφαίνειν τοῦ Ἰακώβ, ὅπερ ἀλλότριον σπουδαίου, εἴπερ ὀλιγοδεείας (sic!) καὶ ἐγκρατείας ἑταῖρος καὶ ὠφελητικός ἐστιν ἐν τοῖς μάλιστα. σαφῶς οὖν ἐπιστάμενος ὅτι αἱ ἄφθονοι περιουσίαι παντὶ φαύλῳ χορηγοὶ τῶν ἁμαρτημάτων καὶ ἀδικημάτων εἰσίν, ἀναγκαιότατον ἡγεῖται τὴν προσαναφλέγουσαν ὕλην ὡς πυρὸς τῆς κακίας ἀφαιρεῖν εἰς

Harris S. 40 (Quaest. IV 172), erhalten in den Hss. der Cat. Lips. Φίλωνος ἐπισκόπου: τὸ μὲν ῥητὸν οἷα τῷ δοκεῖν ἐμφαίνει πλεονεξίαν νεωτέρου σφετερίζεσθαι ἀδελφοῦ δίκαια ποθοῦντος. ὁ δὲ σπουδαῖος οὐ πλεονέκτης. ἅτε ὀλιγοδείας καὶ ἐγκρατείας ἑταῖρος atque his potius proficit. σαφῶς οὖν ὁ ἐπιστάμενος ὅτι αἱ ἄφθονοι περιουσίαι τῶν φαύλων χορηγοὶ τῶν ἁμαρ-

---

[1]) Auf das Philocitat aus § 172 (Harris S. 40) folgt in manchen Hss. der Cat. Lips. (Nicephorus S. 318) ein mit Pr. genau stimmendes philonisches (?) Stück: ἀνάξιον εἰδὼς τὸν Ἡσαῦ τῶν πρωτοτοκίων οὐ πονηρῶς ἀγοράζει ταῦτα. πῶς γὰρ οὐκ ἀνάξιος ὁ οὕτω ταῦτα φαυλίσας, ὡς καὶ φακοῦ πωλῆσαι;

[2]) δ᾽ ἂν οὐκ Nicephorus.

[3]) μόνον fehlt bei Nicephorus.

βελτίωσιν ἠθῶν· ὅπερ οὐ βλάβην, ἀλλὰ μεγίστην ὠφέλειαν περιποιεῖ τῷ ζημιοῦσθαι δοκοῦντι.

τημάτων καὶ ἀδικημάτων αὐτοῖς εἰσιν, ἀναγκαιότατον ἡγεῖται τὴν προσαναφλέγουσαν ὕλην ὡς πυρὸς τῆς κακίας ἀφαιρεῖν εἰς βελτίωσιν ἠθῶν· ὅπερ οὐ βλάβην, ἀλλὰ μεγίστην ὠφέλειαν περιποιεῖ τῷ ζημιοῦσθαι δοκοῦντι.

f. 115ᵛ (M. 411) ἰδοὺ ἐγὼ πορεύομαι τελευτᾶν (Gen. 25,32)· λόγιόν ἐστι τὸ εἰρημένον. ὄντως γὰρ ὁ τοῦ φαύλου βίος ἐπὶ θάνατον σπεύδει. οὐ φησὶ δὲ· ἵνα τί μοι πρωτοτόκια, μετὰ προσθήκης δὲ τοῦ ταῦτα, ὅ ἐστι τὰ πρὸς ἀρετὴν ἄγοντα καὶ εὐδαιμονίαν. ἔχω γάρ, φησί, ἐξαίρετα ἕτερα· τὸ ἥδεσθαι, τὸ ἐπιθυμεῖν, τὸ ἀκολασταίνειν, τὸ πλεονεκτεῖν καὶ ὅσα τούτων ἀδελφά.

p. 378 Cur respondit hoc modo: *ecce ego vado mori et ad quid mihi haec primogenita?* § 173 Aenigma (L[1]) richtiger eloquium) est litterae dictum. nam profecto pravi vita in mortem properat quotidie cogitans nitensque ad moriendum. alias non dixisset (ad quid mihi primitiae fügt L hinzu): quid mihi prodest id quod in virtutem ducit atque felicitatem? quoniam ego, ait, habeo aliud quippiam eligere et mihi parare, voluptatem appetere, desiderare incontinentiam, lascivire, avaritiam colere quaeque horum consimilia sunt.

Es folgt sofort καὶ ἐφαύλισεν Ἡσαῦ τὰ πρωτοτόκια (Gen. 25, 34). κακίζει γὰρ ὥσπερ ὁ ἀστεῖος τὰ τοῦ φαύλου, καὶ ὁ φαῦλος τὰ τοῦ ἀστείου καὶ βουλεύματα καὶ πράξεις καὶ λόγους. ἀσύμφωνον γὰρ ἁρμονία πρὸς ἀναρμοστίαν.

p. 378 Quid est: *contempsit Esau primogenita?* § 174 ... quoniam contemnit respuitque sicut sapiens res pravi, sic etiam pravus sapientis consilium factum et verbum[2]): fieri enim nequit, ut concentus ex harmonia et disharmonia sit unquam.

In S. 414A ἀδιαφοροῦσιν κτλ. hat bereits Harris S. 40 den Grundtext von Quaest. IV 180 erkannt. Aber auch das Nächste (f. 117ᵛ) ist philonisches Gut:

---

[1]) Ich citire hier und im Folgenden die mit § 154 beginnende, bei Aucher S. 362 ff. (Richter Bd. VII S. 212) abgedruckte, alte lateinische Uebersetzung unter der Sigle L, wo sie dem Urtexte näher kommt.

[2]) so nach Aucher AC, verbum et factum D.

ἐπαινεῖ δὲ καὶ τὸν υἱὸν ὡς πατρῴας ἄξιον εὐγενείας. οὐ γὰρ ἂν βεβαιότερον ἱδρύετο τὰς μεθ' ὅρκων γεγενημένας ἐπὶ τοῦ πατρὸς εὐλογίας τῷ υἱῷ, εἰ μὴ καὶ τούτῳ τὴν αὐτὴν ἀρετὴν προσεμαρτύρει.

§ 180 ... secundo autem vult laude celebrare filium, quasi vero paterna sit dignus libera nobilitate; non enim firmiter construxisset ipse orationem a patre factam cum iuramento propter filium, nisi in isto eandem virtutem contestatus esset.

M. 416 B Ἑβραῖοι δέ φασιν εὐσχημόνως εἰρῆσθαι τὸ παίζειν ἀντὶ τοῦ συνουσιάζειν.

§ 188 Littera conversationem mutuam indicat legitimi viri cum uxore (coitus insinuatur viri cum uxore L).

Das Folgende καὶ προβαίνων μέγας ἐγίνετο[1]), ἕως οὗ μέγας ἐγένετο σφόδρα (Gen. 26, 13, vgl. das Lemma bei Philo p. 391). μέγας ὁ δι' ὅλου βεβηκὼς πάντως κατ' ἀρετὴν, καθὸ οὐδεὶς φαῦλος μέγας hatte vielleicht bei Philo § 190 seine Stelle.

... μαρτυρεῖ δὲ τὸ παρὸν ὅτι τῷ σπουδαίῳ καὶ τὰ κατὰ γεωργίαν καὶ τἆλλα ⟨τὰ⟩ περὶ βίον εὐοδεῖ καὶ τὰ ἐπιγινόμενα πολλαπλάσια τῶν ἐξ ἀρχῆς γίνεται ...

§ 189 ... littera igitur testimonium quoddam est, quod virtute ornato tam ea quae secundum agricultaram, quam quae ad usum vitae mundi pertinent, bene accidunt, et quod posteriora eius multiplicius anterioribus et plenius reperiuntur.

f. 118^{r} (M. 415) οἱ δὲ ἐμπαθεῖς καὶ τὰ μνημεῖα τῶν ἀγαθῶν ἐξαλείφουσι, κἂν τύχωσιν ἐξ αὐτῶν ὠφελούμενοι, προτιμῶντες βλάβην μᾶλλον ἢ τὴν ἐξ ὧν μὴ θέλουσιν εὐεργεσίαν. ὠφέλουν γὰρ αἱ πηγαὶ καὶ τῶν Φυλιστιεὶμ τοὺς βουλομένους κεχρῆσθαι.

Harris S. 41 (= § 191, erhalten in den Hss. der Cat. Lips.) τοῖς γὰρ ἀβούλοις ἔθος ἐστὶ ... μήτε μνημεῖόν τι ἀπολιπεῖν τῶν καλῶν ... ἢ ὅτι ῥηγνύμενοι φθόνῳ καὶ βασκανίᾳ τῆς τε περὶ ἐκείνους[2]) εὐπραγίας ὀλιγωροῦσι καὶ τῆς αὐτῶν ὠφελείας, ἄμεινον ἡγούμενοι βλάπτεσθαι μᾶλλον ἢ ὑφ' ὧν οὐκ ἐθέλουσιν[3]) εὐεργετεῖσθαι. quid enim impediat, quis

---

[1]) μείζων ἐγένετο LXX.

[2]) So richtig die mir bekannten Hss., ἐκείνων Harris. Vgl. die von Nicephorus 322 angeführten Stellen des Chrys.

[3]) So habe ich emendirt, οὐκέτι θέλουσιν die mir bekannten Hss. (quos nolunt Aucher), οὐκ εὖ τι θέλ. Harris.

dixerit, o omnium stultissimi, fontes intactos relinquere, quos alius invenerit, ut etiam succurrat vestrae necessitati.

τινὲς δέ φασιν ὡς τὰ ἐμφραγέντα φρέατα πάλιν ὤρυξεν (Gen. 26, 18) Ἰσαὰκ ὡς πᾶσιν ὢν εὐμενὴς καὶ πρὸς τῷ μὴ μνησικακεῖν ἐν τῷ εὐεργετῆσαι σπουδάζων νικᾶν τὴν ἐκείνων κακίαν.

Harris a. O. Φίλωνος ἐπισκόπου: (= § 193) ἐμφραγέντα φρέατα πάλιν ὀρύσσει ὁ Ἰσαὰκ, ὅτι φύσει φιλάνθρωπός ἐστι καὶ εὐμενὴς καὶ συγγνώμων ὁ ἀστεῖος [1]) οὐδενὶ μνησικακῶν τὸ παράπαν, ἀλλὰ νικᾶν τοὺς ἐχθροὺς ἀξιῶν ἐν τῷ εὖ ποιεῖν μᾶλλον ἢ βλάπτειν.

καὶ τὰ αὐτὰ ὀνόματα τίθεται τιμῶν αὐτοῦ τὸν πατέρα καὶ μὴ συγχωρῶν εἰσάπαν τῷ φθόνῳ νικᾶν.

p. 394 Cur eadem nomina ponit puteis, quae pater eius indiderat? § 194 Littera pietatem patefacit erga patrem . . . ne ab incolis regionis semper invidiam lucraretur [2]).

ἐκπορεύεται δὲ πρὸς αὐτὸν Ἀβιμέλεχ καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ κατάσκοποι μᾶλλον ἢ ἔνσπονδοι γενησόμενοι καὶ πρὸς ἑκάτερον παρεσκευασμένοι, πόλεμον μὲν, εἰ ἀσθενοῦντα κατίδοιεν, εἰρήνην δὲ, εἰ δυνατώτερον

Harris S. 42 (= Aucher S. 397 quaestio VII) Quare . . . exiit Abimelech ad eum et Acho thalami praepositus et Phicho princeps militiae? κατάσκοποι μᾶλλον bis ἑαυτῶν wie bei Pr.

---

[1]) So die Hss. φιλ. ὁ ἀστεῖος καὶ εὐμενὴς καὶ συγγνώμων Harris.

[2]) Die lateinische Uebersetzung allein hat hier 11, durch fremdartige Zusätze freilich stark interpolirte Quaestiones bewahrt (bei Aucher S. 397 ff.). Echt philonisch ist z. B. § 4 die Unterscheidung von κύριος und θεός, § 6 die Betonung der Herzensreinheit beim Opfer (s. S. 1. 13,7), § 7 die Dreiteilung der Seele, § 11 die Deutung des Namens Rebecka. § 2 ist ein Zusatz des Uebersetzers aus dem verlorenen Buche Περὶ ἀριθμῶν (in mathematico tractatu) in den Text geraten; und zwar betrifft dieser Zusatz die Erörterung über die Vierzahl, auf die Philo zwei Mal verweist (Schürer a. O. 862). Daraus ergiebt sich zugleich, dass der De opif. citirte λόγος über die Vierzahl einen Teil der Schrift über die Zahlen bildete, welche unser Uebersetzer nach seinem Zeugnisse früher übertragen hat. Die Uebereinstimmung mit De opif. Kap. 15 ff. darf nicht den Verdacht wecken, dass diese Schrift benutzt ist und der Armenier sich einen falschen Schein von Belesenheit giebt, indem er den mathematischen Traktat benutzt haben will. Denn De opif. giebt nicht die Bemerkung über die mir unerklärlichen quattuor vices coitus, welche der Armenier leider zu zartfühlend war aufzunehmen. Die auch sprachlich interessante lat. Uebersetzung sollte im Wiener Corpus Aufnahme finden.

ἑαυτῶν. φιλοφρονεῖται δὲ ταῖς εὐωχίαις αὐτοὺς οὐ διὰ τὸν ἔπαινον — οὐ γὰρ κολακείαν ἢ τὴν ἄμουσον θεραπείαν ὁ σοφὸς ἀσπάζεται —, ἀποδεξάμενος δὲ αὐτῶν τὴν μετάνοιαν ἄλῶν καὶ τραπέζης μεταδίδωσι.

quaestio VIII a. O. non pro laude sua hospitio rogat.
Harris a. O. οὐ διὰ τὸν ἔπαινον — οὐ γὰρ κολακείαν ἤ τινα ἄλλην [1]) θεραπείαν ὁ σοφὸς ἀσπάζεται —, ἀλλὰ ἀποδεξάμενος αὐτῶν τὴν μετάνοιαν.

Es folgt bald darauf (M. S. 413) ein Stück, das identisch ist mit folgendem im Vat. 746 und Ang. überlieferten Fragmente [2]): αὗται αἱ συνθῆκαι ἃς ἐποίησαν· μὴ ἀναιρεθῆναι καθάπερ καὶ τὰ λοιπὰ ἔθνη τοὺς Φυλιστιαίους (vgl. Gen. 26,28 ff.) ὕστερον παρὰ τῶν Ἰσραηλιτῶν, οὓς ἡ θεία γραφὴ ποτὲ μὲν Χαναναίους καλεῖ, ποτὲ δὲ Καππαδόκας. ὕστερον δὲ Καππαδόκαι μετῴκησαν. Sicher erscheint mir der philonische Ursprung des Stückes nicht.

Zweifelhaft kann man sein, ob Pr. 418A eine Umbildung des auch griechisch erhaltenen Textes von § 202 (Harris S. 44) ist oder ob eine wörtlich übereinstimmende philonische Vorlage anzunehmen ist. Die Stelle lautet: ἐθάρρει [3]) τῇ ἐπαγγελίᾳ τοῦ θεοῦ [3]) λεγούσῃ ὁ μείζων δουλεύσει τῷ ἐλάσσονι (Gen. 25,23) καὶ [4]) ἐφοβεῖτο ὡς ἄνθρωπος, μήπως ἡ εὐλογία τοῦ πατρὸς ὡς δικαίου μεταθήσῃ τὴν ἀπόφασιν τοῦ θεοῦ. Es folgt unmittelbar darauf

f. 118v ὁ δὲ Ἰσαὰκ οὐ προτιμῶν τοῦ Ἰακὼβ τὸν Ἠσαῦ αὐτὸν ἠθέλησεν εὐλογεῖν. πῶς γὰρ ὢν σπουδαῖος προτιμᾶν ἠνείχετο τὸν ὑπαίτιον; ἀλλ' εἰδὼς ὡς ἐκεῖνος μὲν ἐκ τῶν οἰκείων τρόπων ἔχει τὴν εὐμένειαν, οὗτος δὲ μίαν ἔχει σωτηρίας ἐλπίδα τὰς εὐχὰς τοῦ πατρός. οὐ

Harris S. 43 (= § 198) ... τὸν μὲν ὑπαίτιον εὐλογήσειν φησίν, οὐκ ἐπειδὴ τοῦ σπουδαίου προκρίνει τοῦτον, ἀλλ' ὅτι ἐκεῖνον οἶδε καὶ [5]) δι' αὐτοῦ κατορθοῦν δυνάμενον, τοῦτον δὲ τοῖς ἰδίοις τρόποις ἁλισκόμενον, μηδεμίαν δὲ ἔχοντα σωτηρίας ἐλπίδα, εἰ μὴ τὰς εὐχὰς τοῦ πατρός.

---

[1]) Verdorben. Die Uebersetzung „procacem medelam“.

[2]) Lemma τοῦ αὐτοῦ. Es geht vorauf das Fr. κατάσκοποι κτλ. S. 85 (Lemma Φίλωνος Ἑβραίου), folgt τοῦ αὐτοῦ· οὐ διὰ τὸν (s. oben), beides zweifellos echte Stücke. In der Cat. Lips. 326 trägt das Stück selbst das Lemma Φίλωνος Ἑβραίου. Der Anf. in A etwas abweichend αἱ δὲ παροῦσαι συνθῆκαι πεποιήκασι μὴ . . ., im Folgenden καθάπερ τὰ, ἀλλ' ὕστερον.

[3]) Die Hss. der Cat. Lips. (in denen das Fr. ohne Lemma auf das Philocitat aus § 202 folgt, anders bei Nicephorus 331. 332), fügen μὲν vor τῇ und τῇ vor λεγούσῃ hinzu.

[4]) καὶ Aug., πάλιν δὲ Cat. Lips.

[5]) καὶ fehlt im Barb. IV 56 und bei Harris.

διαμάχονται δέ κατὰ τοὺς οὕτω νομίσαντας τῶν γονέων αἱ γνῶμαι, πρὸς ἓν δὲ τέλος ἐπείγονται, τῆς μὲν βουλομένης τὸν ἀγαθὸν τυχεῖν ὧν ἄξιος ἦν, τοῦ δὲ, τοῦ σκαιοῦ, τὴν ἀπορίαν ἐπανορθώσασθαι τῷ ἐλέῳ τῷ εἰς αὐτόν (von οὐ διαμάχονται an = Cat. Lips. 331 Γ Ἀδήλου, cf. Ambr. De Jacob lib. II 7).

§ 200 certius tamen illud dicendum non oppugnare inter se invicem parentum voluntates moresque . . . quia ad unum finem pervenire student . . . una enim vult eum qui bonus est attingere se condignum (L: digna nanciscere); alter vero (im Folgenden citire ich nach L) non vult dehonestari ex eomet natum egestatem pessimi moris per misericordiam emendando.

Die bei Pr. (M. 418B) folgende, recht merkwürdige Betrachtung über den guten Appetit des alten Isaac hat schon Harris S. 44 als Original von § 200 erwiesen.

Ebenda καὶ ἐπάξω ἐπ᾽ ἐμαυτὸν κατάραν καὶ οὐκ εὐλογίαν (Gen. 27,12). θαυμαστὸς τῆς πρὸς ἄμφω τοὺς γονεῖς εὐσεβείας, τὸν μὲν ἵνα μὴ κινήσῃ, τῆς δὲ μὴ παρακούσῃ. καλῶς δὲ τὸ ἐπ᾽ ἐμαυτὸν ἄξω[2])· κἂν γὰρ ἡσυχάζῃ φιλοστοργίᾳ τῇ πρὸς ἐμέ, τὸ συνειδὸς ἐπιμέμψεται ὡς ἄξια κατάρας ἐργασάμενον. θαυμαστὴ δὲ καὶ τῆς εὐνοίας ἡ μήτηρ.

Harris S. 44 (= § 202) Cur ei dicenti *inducam super me maledictionem et non benedictionem* dicit mater etc. ἄξιον καὶ τὴν μητέρα τῆς εὐνοίας θαυμάσαι . . . καὶ τὸν υἱὸν τῆς εἰς ἀμφοτέρους τοὺς γονεῖς τιμῆς . . . τὸν μὲν γὰρ πατέρα ἐδεδίει, μὴ δόξῃ φενακίζειν . . . τὴν δὲ μητέρα, μὴ καὶ ταύτης νομισθῇ παρακούειν λιπαρῶς ἐγκειμένης· ὅθεν ἄγαν εὐλαβῶς καὶ ὁσίως φησὶν οὐχ ‘ὁ πατήρ με καταράσεται’, ἀλλ᾽ ἐγὼ τὰς κατάρας ἐπ᾽ ἐμαυτὸν ἄξω. nam etsi sileat quiescens pulcri amoris in me aspectu (L. richtig pro visceribus piis), mea conscientia non minus deprehendatur ac vituperationi subiaceat, quasi vero facinus maledictione dignum effecerim.

Es folgt sogleich f. 118[v] ἐγὼ Ἡσαῦ ὁ πρωτότοκός σου (Gen.

p. 409 Quare . . . respondit: *ego sum Esau primogenitus tuus* . . .

---

[1]) καὶ — εὐλ. fehlt in A.

[2]) καλῶς — ἄξω fehlt in A.

28,11)· πάλιν ἀπατεὼν εἶναι δόξει τοῖς μὴ τὴν κατ᾽ ἀρετὴν σκοποῦσιν οἰκονομίαν. ἡ δὲ οἰκονομία πρὸς τὸ μὴ τοῖς ἀναξίοις δίδοσθαι τὰ καλά. λεγέτω καὶ κατάσκοπος συλληφθείς· οὐκ εἰμὶ πολέμιος, ἢ ὡς ηὐτομόληκα. λεγέτω καὶ στρατηγὸς τὰ πολεμοποιοῦντα εἰρήνην πραγματευόμενος ἢ τὰ εἰρηναῖα πολεμεῖν ἐγνωκώς. οὐδὲν κωλύσει καὶ βασιλέα ἰδιώτου σχῆμα λαβεῖν τοῖς ὑπηκόοις τὸ συμφέρον θηρώμενον καὶ τὸν δεσπότην οἰκέτου μηδὲν ἀγνοεῖν ἐθέλοντα τῶν κατὰ τὸν οἶκον δρωμένων[1]).

§ 206 Rursum fallax esse putetur nullo cum malo reputandus, quoniam virtutis dispensationem fallaciam illusionemque vocant calumniatores. et quae dispensatio melior sit, quando quis bona et virtutes nolit ascribere eis, qui turpiter vivere velint. (Harris S. 45 aus Vat. 1553) λεγέτω καὶ ὁ στρατηγὸς ἢ τὰ πολεμοποιοῦντα εἰρήνην πραγματευόμενος ἢ τὰ εἰρήνης πολεμεῖν διανοούμενος. ὑποδυέσθω καὶ βασιλεὺς ἰδιώτου σχῆμα, εἰ μὴ δύναιτο ἑτέρως τὸ συμφέρον τῇ τε ἀρχῇ καὶ τοῖς ὑπηκόοις λαβεῖν, καὶ ὁ δεσπότης δούλου εἵνεκα τοῦ μηδὲν ἀγνοῆσαι τῶν κατὰ τὴν οἰκίαν δρωμένων.

f. 119r (M. 419) ταχὺ εὗρες (Gen. 27,20). οὐ γὰρ ἔφθασε χρόνον προσήκοντα κυνηγέτη. ὁ δὲ θεοφιλὴς ἐπὶ θεὸν τὴν αἰτίαν ἀνάγει διὰ τῆς ἀποκρίσεως.

p. 410 Quare dicit pater: *quid hoc quod cito invenisti, fili?* § 207 . . . perpendens enim tempus sufficiens venatori in venatu breve comperit. § 208 Nobile est hoc quoque responsum condecensque consilium dei amantissimum.

Ebenda (vielleicht nach Origenes, vgl. Abh. V) ἡ μὲν φωνὴ φωνὴ Ἰακώβ (Gen. 27,22). ἁπλούστερος μέν τις ἐρεῖ ὡς ἡ τοῦ Ἡσαῦ. Ἑβραῖος δέ τις παρεδίδου τοιοῦτόν τι· τὴν εὐσεβῆ φωνὴν οὐκ ἂν λεχθεῖσαν ὑπὸ τοῦ Ἡσαῦ τὴν ὃ παρέδωκεν ὁ θεὸς ἐναντίον μου (Gen. 27,20) ἐπιγνοὺς Ἰσαὰκ

§ 210 . . . bis usurpat dictum, *vox*, inquiens, *vox Jacob, manus autem manus Esau,* obumbrando se non vocem qualemcunque,

---

[1]) Es folgt: ἔφη δέ τις ὡς δεδιὼς Ἰακὼβ, μήποτε συνεὶς ὁ πατὴρ ἀράσηται αὐτῷ, οὐκ ἐψεύσατο αὐτὸς εἶναι πρωτότοκος Ἡσαῦ λέγων. ἐπρίατο γὰρ μεθ᾽ ὅρκου τὰ πρωτοτόκια (der Text der Cat. Lips. 334 weicht erheblich ab). Aehnlich Theodoret Quaest. LXXXI εἶτα οὐ δοκεῖ ἐψεῦσθαι ὁ Ἰακὼβ εἰπὼν· ἐγώ εἰμι Ἡσαῦ ὁ πρωτότοκός σου (Gen. 27,19); πριάμενος ἦν τὰ τῶν πρωτοτόκων πρεσβεῖα. ἀληθεύων τοιγαροῦν ἑαυτὸν ἀπεκάλει πρωτότοκον.

εἶπε τὸ προκείμενον, ᾧ καὶ μαρτυρεῖν ἔοικεν ἡ γραφὴ φάσκουσα περὶ μόνων τῶν χειρῶν ὅτι ἦσαν αἱ χεῖρες τοῦ (τοῦ fehlt in A) Ἰακὼβ ὡς αἱ χεῖρες Ἡσαῦ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ δασεῖαι (Gen. 27,23), οὐκέτι δὲ καὶ περὶ φωνῆς τὸ ὅμοιον· οὐ γὰρ ἐν ἰδιότητι προφορᾶς, ἀλλ' ἐν τοῖς λεχθεῖσιν ἦν ἡ φωνή.[1])

sed istam laudare, ut promisit, inventionem bonorum esse secundum deum, quae diversa erat a more indisciplinato, familiaris autem religioso ... und zu Anfang vox interim inducitur non quae ore et lingua sonitus aeris est, sed iam dicta, quae incerta indifferensque erat in propria significatione.

M. 421C φωνὴν μεγάλην καὶ πικρὰν σφόδρα[2]) (Gen. 27,34). οὐκ ἐπὶ τῷ μὴ τυχεῖν, φασί[2]), τῶν εὐλογιῶν οὕτω δυσχεραίνει, ὡς ἐπὶ τῷ τὸν ἀδελφὸν αὐτῶν[3]) ἀξιωθῆναι. βάσκανος γὰρ ὢν ἐπιμελέστερον προκρίνει[4]) τῆς ἰδίας ὠφελείας τὴν ἐκείνου ζημίαν. ταῦτα γὰρ ἐμφαίνεται διὰ τοῦ μέγα καὶ πικρὸν ἐκβοῆσαι καὶ

Harris S.46 (§227) Quare, quando audivit Esau, *exclamavit voce magna et amara valde?* ... οὐκ ἐπὶ τῷ μὴ τυχεῖν τῶν εὐλογιῶν οὕτω δυσχεραίνει, ὡς ἐπὶ τῷ τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ[3]) ἀξιωθῆναι. βάσκανος γὰρ ὢν ἐπιμελέστερον προκρίνει τῆς ἰδίας ὠφελείας τὴν ἐκείνου ζημίαν. ταῦτα γὰρ ἐμφαίνεται διὰ τοῦ μέγα καὶ

---

[1]) Es folgt εἰ σὺ εἶ ὁ υἱός μου Ἡσαῦ (Gen. 27,21). εἰ μηδὲν ἐπιφέρεται ἕτερον τῷ εὐλόγησεν αὐτὸν (Gen. 27,23) καὶ τῷ εἰ σὺ εἶ ὁ υἱός μου Ἡσαῦ, ἔοικεν εὐλογία εἶναι αὐτὸ τοῦτο τὸ σὺ εἶ ὁ υἱός μου Ἡσαῦ (27,24), τὰ πρωτοτόκια κυροῦντος αὐτῷ Ἰσαάκ. οἰκονομία δὲ θεοῦ τὸ μήτε ἀπὸ τῆς ἁφῆς μήτε ἀπὸ τῆς φωνῆς μήτε ἀπὸ τῆς διαφορᾶς τῆς τῶν ἐρίφων καὶ ἀγριναίων (αι in ras., ἀγριμαίων?) βρώσεως διακρῖναι τὴν ἀπάτην τὸν Ἰσαάκ. Vgl. Cat. Lips. 335 Εὐσεβίου: θεὸς οἰκονόμει (zu bessern nach Pr.) πάντως· ἐπεί τοί γε καὶ ἀπὸ τῆς φωνῆς καὶ ἀπὸ τῆς ἁφῆς καὶ ἀπὸ τῆς διαφορᾶς τῶν βρωμάτων, ἀγρίων ζῴων καὶ ἡμέρων, ἐπέγνω ἂν τὸν Ἰακώβ. Ueber das bei Pr. sich unmittelbar Anschliessende s. Abh. V. Aus dem Folgenden hebe ich folgende Stellen heraus, die mehr oder weniger philonisch beeinflusst sind: f. 119v (S. 420 M): καὶ τὸ προσκυνήσουσί σε οἱ υἱοὶ τοῦ πατρός σου (Gen. 27,29) νομιστέον πρὸς πάντα μακαρισμοῦ ἄξιον καὶ εὐλογίας λέγεσθαι. ... ἀναστήτω ὁ πατήρ μου· ἔχεται τῆς τοῦ Ἡσαῦ πίστεως ταῦτα (vgl. Quaest. § 222, Cat. Lips. 339 Ἀδήλου). ... καὶ εὐλόγησα αὐτὸν καὶ εὐλογημένος ἔσται (Gen. 27,33)· πρὸς τῷ μὴ ἀγανακτεῖν καὶ τὴν εὐλογίαν ἀναλεῖσθαι διὰ τὴν ἀπάτην καὶ νῦν καὶ παρακατιὼν (das Folgende bis δεξάμενος gleich Εὐσεβίου Cat. Lips. 339) αὐτὴν ἐβεβαίωσεν (Quaest. § 226) οὐχ ὡς ψεύστην τὸν Ἰακὼβ ἀποστραφείς (§ 228, Harris S. 46), ἀλλ' ὡς θεοῦ οἰκονομίαν τὸ πρᾶγμα δεξάμενος ... f. 120r (M. 421) καὶ ἔκλαυσεν (Gen. 27,38)· ἐπιστήσεις, φασίν, εἰ δύναται ταῦτα σύμβολον εἶναι τοῦ περὶ τοὺς φίλους μετὰ τὰς κολάσεις χρηστοῦ τέλους (cf. § 233).

[2]) σφόδρα fehlt in A, φασὶ in der Cat. Lips.

[3]) so allein richtig Aug., αὐτοῦ Cat. Lips. αὐτῶν ist auch bei Philo zu schreiben.

[4]) ἐπιμελεστέραν κρίνει A.

ἐπιλέγειν· εὐλόγησον δὲ κἀμέ, πάτερ (Gen. 27,34)[2]). Es folgt f. 121[v] ἐλθὼν ὁ ἀδελφός σου μετὰ δόλου (Gen. 27,35). πῶς οὖν ἐπιφέρεις· καὶ εὐλογημένος ἔσται (Gen. 27,33). αἰνίττεται τοίνυν ὡς οὐ πᾶς δόλος ὑπαίτιος. τοιαῦτα γὰρ καὶ τὰ λεγόμενα στρατηγήματα, καὶ ἐπὶ τῶν ἀθλητῶν ὁμοίως οἱ μετὰ δόλου νικῶντες θαυμάζονται στεφανούμενοι· οἷς ἰσοδυναμεῖ τὸ μετὰ δόλου τῷ 'μετὰ τέχνης'. οὐδὲν δὲ ἀτέχνως ὁ σπουδαῖος ποιεῖ.

πικρὸν ἐκβοῆσαι[1]) καὶ ἐπιλέγειν· εὐλόγησον δὴ κἀμέ, πάτερ. Harris S. 46 (§ 228) Cur respondet hoc tenore: *veniens frater tuus cum dolo . . . ?* τί οὖν φησί· καὶ εὐλογημένος ἔστω[3]); ἀλλ' ἔοικεν αἰνίττεσθαι διὰ τοῦ λεχθέντος ὡς οὐ πᾶς δόλος ὑπαίτιός ἐστιν . . . καὶ τὰ λεγόμενα στρατηγήματα τοιοῦτον λόγον ἔχει καὶ τὰ τῶν ἀθλητῶν ἀγωνίσματα. καὶ γὰρ ἐπὶ τούτων ἡ ἀπάτη νενόμισται τίμιον καὶ οἱ δι' ἀπάτης περιγινόμενοι[3]) τῶν ἀντιπάλων βραβείων ἀξιοῦνται καὶ στεφάνων. ὥστε οὐ διαβολὴ τὸ μετὰ δόλου, ἀλλ ἐγκώμιον ἰσοδυναμοῦν τῷ 'μετὰ τέχνης'. οὐδὲν γὰρ ἀτέχνως ποιεῖ ὁ σπουδαῖος.

An Philo (IV 241) klingt an f. 122[r] (M. 426) εὐπρόσωπον δὲ 'Ρεβέκκα τῆς 'Ιακὼβ φυγῆς μηχανᾶται τὴν πρόφασιν τὰς θυγατέρας τῶν Χετταίων, ὡς ἂν μὴ παρὰ γνώμην ἐξελθὼν τοῦ πατρὸς ὀργῆς αὐτῷ καὶ λύπης πρόξενος γένηται. προεῖπε γὰρ· καὶ ἦσαν ἐρίζουσαι τῷ 'Ισαὰκ καὶ τῇ 'Ρεβέκκᾳ αἱ γυναῖκες τοῦ 'Ησαῦ (Gen. 26,35).

Mit dieser Bemerkung zu Genesis 27,46 hat die Benutzung der Quaestiones im Genesis-Kommentare des Pr. ihr Ende, und bald darauf bricht auch der philonische Kommentar in der armenischen wie lateinischen Uebersetzung ab. Aucher ist der Meinung, dass der übrige die weitere Geschichte Jacobs und die Josephs betreffende Teil des Kommentars verloren gegangen sei. Ich glaube, es lässt sich mit schlagenden Gründen erweisen, dass diese Ansicht verkehrt ist, dass vielmehr der philonische Kommentar niemals weiter gereicht hat als in unserer Ueberlieferung. Wenn wirklich nur diese die Schuld an dessen Unvollständigkeit trüge, so müssten wegen der Uebereinstimmung der armenischen und lateinischen

---

[1]) So die mir bekannten Hss. ἀνοιμῶξαι vulg.

[2]) So Cat. Lips. A. τοῦτο γὰρ δηλοῖ τὸ μέγα φωνῆς καὶ πικρὸν mit Auslassung des Uebrigen.

[3]) So die mir bekannten Hss., ἔσται und περιγενόμενοι vulg.

Tradition die letzten beiden Bücher sehr frühzeitig verloren gegangen sein. Ja auch Pr. müsste dieselben nicht gekannt haben. Denn wie sollte sich sonst die Thatsache erklären, dass er, der bisher so eifrig Philo ausgeschrieben hat, diese Quelle plötzlich verschmäht hat? Man könnte einwenden, dass es uns nur an einem Hilfsmittel fehle, im Folgenden die philonischen Stücke auszusondern, da eben hier ein Vergleich mit dem armenischen Texte nicht mehr möglich sei. Aber philonischer Geist und philonische Sprache verrät sich, möchte ich sagen, in jedem Satze, und die Aufgabe einer Ausscheidung des philonischen Gutes würde ohne jenes Hilfsmittel zwar schwieriger, aber doch einigermassen durchführbar sein. Aber trotzdem ich mit der Erwartung an die Abschrift des Restes unseres Genesis-Kommentares heranging, auch hier Stücke des philonischen Kommentares auffinden zu können, ist es mir doch nur möglich gewesen, an einzelnen Stellen Benutzung der Schrift De Josepho nachweisen zu können [1]). Weist nicht eben die Thatsache, dass Pr., der im Vorhergehenden keineswegs die philonische Schrift über Abraham, wohl auch nicht die verlorenen Schriften über Isaac und Jacob, sondern allein die Quaestiones benutzte, hier zur Schrift über Joseph greift, darauf hin, dass er die Fortsetzung des philonischen Kommentars vermisste? Und wenn es eine solche gegeben hätte, wie soll es sich erklären, dass weder Origenes noch Theodoret im weitern Verlauf seiner Quaestiones noch Ambrosius in seiner Schrift De Josepho dieselbe benutzt zu haben scheinen? Müsste denn nicht gerade die Konfrontation dieser Autoren mit Pr. uns in den Stand setzen, aus letzterem einzelne Philonea herauszustellen? Dazu kommt endlich die Erscheinung, dass die Catenae für den noch übrigen Teil der Genesis kein

---

[1]) f. 146v (S. 479 M) καὶ ἐλάλησεν αὐτοῖς σκληρά· (Gen. 42, 7) ἴσως ἐπειδὴ τὸν Βενιαμὶν οὐκ εἶδεν, ὑπέλαβε, μὴ καὶ εἰς αὐτὸν κακόν τι εἰργάσαντο, ähnlich De Jos. 39 p. 74 (Theod. Quaest. CI). f. 147r (M S. 479 unten) τὸν δὲ ἐν ἡλικίᾳ δεύτερον τὸν Συμεὼν ὁ Ἰωσὴφ δεθῆναι προσέταξεν ὡς αὐτῷ κατάλληλον. ὁ γὰρ ἐν πλείοσι (πλείονι A) δεύτερος τῷ παρεσχάτῳ κατάλληλος, ἐπεὶ καὶ τῷ τελευταίῳ ὁ πρῶτος. ἴσως μέντοι καὶ διότι τὴν πλείστην μοῖραν ἔδοξε τῶν ἁμαρτηθέντων εἰσενεγκεῖν. εἰ γὰρ δεύτερος ὢν συνετάχθη τῷ πρεσβυτάτῳ χρηστὰ συμβουλεύσαντι, ἴσως ἂν συμπνευσάντων ἀλλήλοις τῶν πρώτων καὶ διὰ τοῦτο τιμιωτάτων κεκώλυτο τὸ πλημμέλημα = De Jos. 30 p. 66 (cf. Theod. Quaest. CIII Isidor bei Nicephorus S. 469). Die Bemerkung über die philonische Etymologie des ägyptischen Namen Ψομθονφανὴχ für Joseph S. 479 A (vgl. Origenes VIII 89 Lommatzsch, Theodoret Quaest. CII) mag, da sie mit De mut. nom. 14 nicht stimmt, aus dem Philo zugeschriebenen (s. Schürer a. O. S. 865) Onomasticon stammen (vgl. Siegfried a. O. S. 397).

Philofragment überliefern. Wenn Philo wirklich die ganze Genesis in Form von Fragen und Antworten behandelt hätte, wie Massebieau annimmt, müsste dies Werk sehr frühzeitig verstümmelt und nur in dieser unvollständigen Gestalt benutzt sein. Das ist aber nicht wahrscheinlich.

Die Frage lässt sich zum Austrag bringen durch die Betrachtung des uns erhaltenen 4. Buches der Quaestiones in Genesim und der aus ihm erhaltenen griechischen Citate. Der Umfang des 4. Buches nämlich steht in keinem Verhältnis weder zu dem der andern Bücher noch zu der im Altertum anerkannten Norm des Buchumfanges. Das 1. Buch umfasst, wenn ich die Anmerkungen mitrechne, in Richter's Abdruck etwa 55, das 2. etwa 66, das 3. etwa 56, das 4. aber, wenn wir den bei Richter nicht abgedruckten, nur in L erhaltenen Teil mitrechnen, etwa 165 Seiten. Die sich von selbst aufdrängende Vermutung, dass unser 4. Buch thatsächlich das 4., 5., 6. umfasse, werden durch die Citate bestätigt. IV § 33. 40, 43. 47[1]). 64[1]). 67[2]). (69). 76[1]) wird als 4. Buch, § 99 und 104[3]) als 5., § 204 (206) als 6. Buch citirt (s. die nähern Angaben bei Harris). Der Abschluss des 4. und Beginn des 5. Buches ist also zwischen § 76 und 99 zu suchen. Das 6. Buch begann vielleicht mit § 154, d. h. da, wo die lateinische Uebersetzung einsetzt. Da vorher Abrahams Tod erzählt ist, würde mit Isaacs Leben passend ein neues Buch beginnen. Aus der Thatsache, dass Eusebius nur 5 Bücher der Quaestiones nennt, lässt sich nicht mit Sicherheit schliessen, dass vielleicht schon zu dessen Zeit die Zusammenziehung der 3 letzten Bücher begonnen hatte. Jedenfalls ist es gewiss, dass Philo nicht mehr als 6 Bücher geschrieben hat[4]), und ein weiteres wird auch nie citirt.

Daraus ergiebt sich aber eine Bestätigung einer bereits oben mehrfach bewiesenen Thatsache. Es wurde wiederholt darauf hingewiesen, dass der armenische Text, so wortgetreu die Uebersetzung sein mag, Lücken aufweist, (wie ja eine ganze Reihe in der lateinischen Uebersetzung erhaltener Probleme in den armeni-

---

[1]) In allen 3 Fällen ist α′ in δ′ zu emendiren, wie § 64 der Rupefucaldinus richtig citirt.

[2]) Die Angabe bei Mai ist ungenau, das wahre Citat ἐκ τοῦ δ′ τῶν.

[3]) Das Θ ist in Ε zu ändern.

[4]) Auch der auf die Bibliothek von Caesarea zurückgehende πίναξ (Cohn S. I) kennt nur 6 Bücher.

schen Hss. fehlt). Auf diese Lückenhaftigkeit deutet nun auch eine grosse Zahl von Fragmenten (bei Harris S. 69—72), die ausdrücklich als den Quaestiones in Genesim, mitunter mit Angabe des Buches, entnommen bezeichnet werden und doch im armenischen Texte sich nicht nachweisen lassen. Keines derselben deutet auf eine hinter dem Schlusse der uns erhaltenen Quaestiones liegende Bibelstelle. Da nun, wie wir gezeigt haben, alle 6 Bücher, die Philo geschrieben hat, uns erhalten sind und doch so viele Citate sich nicht identificiren lassen, so müssen eben innerhalb der einzelnen Bücher Defekte vorhanden sein. Aber im ganzen wird sich Philos Kommentar nie über beträchtlich weitere Partieen der Genesis erstreckt haben als in unserm Texte.

DIE QUAESTIONES IN EXODUM.

Wie am Schlusse des Genesis-Kommentares Pr. Philos Schrift über Joseph, so benutzt er am Anfange des Exodus-Kommentares desselben Schrift über Moses —, wie mir scheint, ein deutliches Zeichen, dass dieser Teil der Exodus in Philos Quaest. nicht behandelt war.

So erinnert f. 166^{r} (M. S. 515 Mitte) οὐδέν τις εὕροι τῶν κατὰ Μωϋσέα γεγονότων ἀνθρώπινον an Vita Mos. I 6, ebenda ἐκλήθη δὲ Μωϋσῆς, ἐπεὶ τὸ ὕδωρ Αἰγύπτιοι μῶς ὀνομάζουσιν stammt aus Vit. Mos. I 4, M. S. 519 B aus Vit. Mos. I 8. Das Folgende (f. 168^{r}) ὅθεν καὶ μᾶλλον ὁ βασιλεὺς ἠγανάκτησε δεινὸν ἡγούμενος οὐκ εἴ τις τέθνηκεν ἢ ἀνήρηκε δικαίως ἢ ἀδίκως, ἀλλ' εἰ ὁ θυγατριδοῦς αὐτῷ μὴ συμφρονεῖ μηδὲ τοὺς αὐτοὺς ἐχθροὺς καὶ φίλους ἡγούμενος. ἦν δὴ λαβόντες ἀφορμὴν οἱ ἐν τέλει μυρίαις, φασί, διαβολαῖς τὸν βασιλέα κατ' αὐτοῦ διεγείρουσιν ist, abgesehen von einigen Aenderungen und Auslassungen, identisch mit Vita Mos. I 8. 9 (citirt Cat. Lips. 567. 568). F. 170^{v} (M. S. 526) ἦν δὲ ξένον ἐπὶ τῆς βάτου τὸ θέαμα, μαχομένη φύσις συμβαίνουσα. τὸ μὲν γὰρ εὔφλεκτον, τὸ δὲ δαπανητικὸν πάντων μὲν ὡς εἰπεῖν, τῶν τοιούτων δὲ μάλιστα (vgl. Theodoret Quaest. in Exod. VI) und auch die symbolische Deutung der Feuererscheinung berührt sich eng mit Vita Mos. I 12. 13, f. 181^{r} (M. 543 unten) ταῦτα διήλεγξε τὰ σοφίσματα καὶ τὰς πεπλασμένας τέχνας πρὸς ἀπάτην ἡ καταπιοῦσα ῥάβδος τοῦ Ἀαρὼν τὰς τῶν μάγων ὡς ἀπὸ θειοτέρας ποιήσασα τοῦτο δυνάμεως mit § 16 (Theodoret Quaest. in Exod. XVIII). F. 181^{r} (M. 546, vgl. Cat. Lips. 630) δέκα δὲ ἐπάγονται τῇ χώρᾳ τιμωρίαι, κατὰ

τῶν τέλεια ἡμαρτηκότων τέλειος ἀριθμὸς κολάσεως. ἡ δὲ κόλασις παραλλάττει τὰς ἐν ἔθει δικαιώσαντος θεοῦ διὰ στοιχείων, οἷς ὁ κόσμος συνέστη, τὴν ἀσεβῶν φθείρεσθαι χώραν πρὸς ἔνδειξιν κράτους[1]) ἀρχῆς. τρεῖς μὲν οὖν πληγὰς τὰς ἐκ τῶν παχυτάτων στοιχείων, γῆς καὶ ὕδατος, ὁ Μωϋσέως ἀδελφὸς ἐπιτρέπεται, τὰς δὲ ἴσας ἐξ ἀέρος καὶ πυρὸς μόνος ὁ Μωϋσῆς, μίαν δὲ κοινὴν ἄμφω τὴν ἑβδόμην. τὰς δὲ τρεῖς τὰς ἄλλας εἰς συμπλήρωσιν δεκάδος ἑαυτῷ θεὸς ἀνατίθησι καὶ πρώτας ἐπιφέρειν ἄρχεται τὰς ἐξ ὕδατος. ἐπεὶ γὰρ ὕδωρ Αἰγύπτιοι διαφερόντως ἐτίμησαν, ἀρχὴν τῆς τῶν ὅλων γενέσεως εἶναι τοῦτο νομίσαντες . . . ist fast unverändert übernommen aus § 16. 17, wie aus § 19 f. 186^{v} (M. 555 unten) οἱ δὲ λεπτότατοι σκνῖπες ἀφανέσι δήγμασι τοὺς Αἰγυπτίους ἀλγύνουσι. δι' ὧν δείκνυται ὡς οὐ καταφθεῖραι θεὸς, παιδεῦσαι δὲ μόνον Αἰγυπτίους ἠβούλετο. ἦ γὰρ ἂν ἑρπετὰ καὶ θηρία κατὰ τούτων ἐκίνησε, μᾶλλον δὲ λιμόν τε καὶ λοιμόν. ἀλλ' οὐδὲ τοῖς μεγάλα δυναμένοις ζῴοις χρῆται πρὸς συμμαχίαν θεός, ὡς ἂν μὴ τῆς ἐκείνων δόξῃ δυνάμεως τὰ πραττόμενα, τοῖς δὲ λεπτοῖς καὶ ἀσθενέσιν ἀμάχους δυνάμεις ἐνίησιν, ὡς ὑπ' αὐτῶν ἀπαγορεῦσαι πᾶσαν τὴν Αἴγυπτον καὶ βοᾶν ἀναγκασθῆναι ὅτι δάκτυλος τοῦτο θεοῦ (Exod. 8,15). χεῖρα γὰρ θεοῦ μηδὲ τὸν σύμπαντα κόσμον ὑφίστασθαι (cf. Eus. Cat. Lips. 641). Weiter geht auf § 25 zurück f. 189^{r} (M. S. 559 unten, vgl. Cat. Lips. 692) σκυλεύουσι τοὺς Αἰγυπτίους οὐ τῶν ἀλλοτρίων ἐπιθυμοῦντες — ἄπαγε —, ἀλλ' ὧν ὑπηρέτησαν ἀναγκαῖον μισθὸν κομιζόμενοι καὶ οὐκ ἴσοις ἀντιλυποῦντες. ποῦ γὰρ ἴσον ἐλευθερία καὶ χρήματα; ἧς αὐτοὺς ἱκέτας ὄντας καὶ ξένους ἐστέρησαν· ὑπὲρ ἧς οὐ μόνον οὐσίας προίεσθαι καὶ τὰς ψυχὰς δὲ προθύμως οἱ γενναῖοι τῶν ἀνθρώπων ἐθέλουσιν[2]). ἧς ἀποστερήσαντες ὡς ἐν πολέμῳ τούτους αἰχμαλώτους εἰργάσαντο. ἐν ἑκατέρῳ δὴ κατώρθουν, εἶθ' ὡς ἐν εἰρήνῃ μισθὸν λαμβάνοντες παρ' ἀκόντων (A παρακοῇ τῶν) ἃ[3]) πολὺν χρόνον οὐκ ἀποδιδόντων ἐστέρηντο, εἶθ' ὡς ἐν πολέμῳ λάφυρα κομιζόμενοι δίχα τῆς ἐν ὅπλοις παρασκευῆς ἀμυνόμενοι θεοῦ τὴν δίκην βραβεύσαντος (Theodoret Quaest. XXIII). νόμος δὲ πολέμου τοῖς κεκρατηκόσι τὰ τῶν ἡττημένων χαρίζεται. ἀλλ' οὐδὲ κατὰ πολεμίων ὁ δόλος ἀπόβλητος. § 27 fast wörtlich entlehnt ist f. 198^{r} (M. 575 unten) οὗτοι ἦσαν οἱ ἐκ γυναικῶν γεννηθέντες Αἰγυπτίων[4]) τοῖς Ἑβραίοις καὶ τῷ πατρίῳ γένει προσνεμηθέντες καὶ ὅσοι τὸ θεοφιλὲς ἀγάμενοι τῶν ἀν-

---

[1]) κρατούσης A.

[2]) So Π und ein Citat im Vat. 746 und 747 (Cat. Lips. 692), die andern Hss. τολμῶσιν.

[3]) ὃν παρ᾽ ἀκ. die Philohss.; vgl. die Lesart ἅπερ (statt ὃν παρ᾽) im Vat. 746 und 747.

[4]) A. fügt hier καὶ ein.

δρῶν καὶ εἰ δή[1]) τινες τῷ[2]) μεγέθει καὶ πλήθει τῶν ἐπαλλήλων κολάσεων σωφρονισθέντες μετεβάλοντο (vgl. auch M. 583 unten zu Exod. 15,1 mit Vita Mos. I 32. III 34, f. 206[v] M. 595 oben τῶν καλῶν ἡγεμόνες οἱ πόνοι mit Vita Mos. III 22).

Die erste Stelle der Quaest. in Exod., von der ich nachweisen kann, dass Pr. sie benutzt hat, gehört merkwürdiger Weise erst dem 2. Buche[3]) an:

f. 217[v] (M. 622 Mitte) ἦτε γὰρ καὶ ὑμεῖς προσήλυτοι (Exod. 22,20). οὐ τὸν αὐτὸν τρόπον, αὐτοὶ μὲν γὰρ χώρας, οἱ δὲ πρὸς αὐτοὺς ἰόντες νόμων καὶ πολιτείας ... ἐξαιρέτου δὲ προνοίας διὰ τὴν ἐρημίαν μεταδίδωσιν ὀρφανοῖς τε καὶ χήραις καὶ κακοῦν ἀπαγορεύει οὐ τοσοῦτον τὴν σωματικὴν κάκωσιν, ὅσον τὴν ψυχικήν. ὀρφανοῖς γὰρ γινέσθω μηδεὶς ἀφροσύνης ἢ ἀκολασίας διδάσκαλος, ἀλλὰ τῶν ἐναντίων, ἐν ὅσῳ τὰς ψυχὰς ἔχουσιν ἁπαλὰς πρὸς τὴν τῶν θείων χαρακτήρων ὑποδοχήν.

p. 468 *advenae enim fuistis in terra Aegyptiorum.* Harris S. 50 (= Quaest. in Exod. II 2) οὗτοι μὲν γὰρ ἐπήλυδες χώρας, ἐκεῖνοι δὲ νομίμων καὶ ἐθῶν εἰσι. Harris a. O. (= § 3) ἐξαιρέτου δὲ προνοίας μεταδίδωσι χήραις καὶ ὀρφανοῖς[4]) § 4 Vexare dicitur vere, dicitur etiam improprie de aliis; vere circa opera malitiae, quod animis proprium est, improprie vero super alios, quibus in possessionibus et corporibus damna feruntur. posterius istud, quia nihil magnum est malum, vix memoravit; malitiae vero detrimentum noscens ... praemonet dicens nemini fieri doctores insipientiae vel libidinis ... consilii vero ... ut illorum indoles ... possint facile accipere bonorum figuras efformatas.

f. 218[r] (M. 623) οὐ παραδέξῃ ἀκοὴν ματαίαν (Exod. 23, 1). διὸ παρ' ἐνίοις ἀπείρηται νομοθέταις ἀκοὴν μαρτυρεῖν, ὡς τὸ μὲν ἀληθὲς

p. 474 Quid est: *non suscipies auditionem mendacem?* Harris S. 52 (= § 9) διὸ καὶ παρ' ἐνίοις νομοθέταις ἀπείρηται μαρτυρεῖν ἀκοήν[5]),

---

[1]) so ist auch bei Philo mit Π zu lesen st. ἤδη.

[2]) τῷ M Π, καὶ vulg.

[3]) Die wenigen aus dem 1. Buche erhaltenen griechischen Fragmente sind in den Florilegien überliefert. Nur eine Spur der Benutzung findet sich (s. Harris S. 48) in einer Catena.

[4]) ὁ νόμος fügt der Rupefucaldinus hinzu.

[5]) So Par. Reg. 131, die andern mir bekannten Hss. der Cat. Lips. ἀκοῇ.

ὄψει πιστούμενον, τὸ δὲ ψευδὲς ἀκοῇ.

καὶ πένητα οὐκ ἐλεήσεις ἐν κρίσει (Ex. 23,3). θεῖον γὰρ ἡ δικαιοσύνη καὶ ἀδέκαστον. διὸ καὶ εἴρηται· ἡ κρίσις τοῦ θεοῦ ἐστιν (Deut. 1,17). . . . ἐὰν δὲ συναντήσῃς τῷ βοῒ τοῦ ἐχθροῦ σου (Ex. 23, 4). ἡμερότητος ὑπερβολὴ πρὸς τῷ μὴ βλάπτειν τὸν ἐχθρὸν ἔτι καὶ ὠφελεῖν πειρᾶσθαι. τίνα δὲ καὶ ἀδικήσειεν ⟨ἄν⟩ ὁ μηδὲ τὸν ἐχθρὸν ζημιῶν. ἔτι δὲ καὶ στάσιν καθαιρεῖ καὶ δυσμένειαν προκατάρχων εἰρήνης. φιλικὸν γὰρ τὸ ἔργον καὶ πρὸς ἀμοιβὴν ἐφέλκει τὸν μὴ λίαν ἀγνώμονα. διδαχθεὶς δέ τις μηδὲ βοσκημάτων ὑπερορᾶν πρὸς τίνα τῶν ἀνθρώπων οὐκ ἂν εἴη φιλάνθρωπος;

ὡς τὸ μὲν ἀληθὲς ὄψει πιστούμενον[1]), τὸ δὲ ψεῦδος ἀκοῇ.

Harris S. 52 (= § 10) Cur dicit *pauperis non misereberis in iudicio?* . . . θεῖον bis ἀδέκαστον· ὅθεν καὶ ἐν ἑτέροις εὖ εἴρηται ὅτι ἡ κρίσις τοῦ θεοῦ[2]) ἐστίν.

p. 474 Quare *occurrenti asinis inimici* errantibus iubet *reducere eos* et reddere?

§ 11 Familiaritatis augmentum (commendat) atque simul monet non nocere inimico, sed potius prodesse. secundo continentiam et cautionem aviditatis: si quidem qui neque inimico nocere patitur, cui alii damnum ferre volet pro sua utilitate? tertio aufert e medio rixas pugnasque, patronus exsistens pacis, cuius possessiones multipliciter depingens ostendit. redditionem igitur asinorum principium putat oblationis pacis et reconciliationis. quoniam qui reddit, operam amoris perficiens, quodam modo ex animo familiaris demonstratur: qui vero recipit, nisi plane ingratus fuerit, deponit saevitiam vindictae capiendae.

§ 12 . . . quis enim quemquam ex hominibus . . . praetermittet edoctus a divina lege ac solitus nec iumenta etiam praeterire?

f. 220^{r} (M. S. 627 zu Exod. 23,18) αἰνίττεται δὲ διὰ συμβόλου καταφρονεῖν ἡδονῆς — ζύμη γὰρ ἥδυσμα

Harris S. 53 (= § 14) αἰνίττεται διὰ συμβόλου δύο τὰ ἀναγκαιότατα, ἓν μὲν τὸ καταφρονεῖν ἡδονῆς

---

[1]) So nach Pr. (und schon vermutet von Mangey). Die Hss. der Cat. Lips. πιστευόμενον.

[2]) δικαία, was die vulg. einschiebt, fehlt in fast allen Hss. der Cat. Lips.

τροφῆς, οὐ τροφή —, καὶ τὸ μὴ δεῖν ὑπὸ κενῆς φυσωμένους οἰήσεως αἴρεσθαι. τὸ δὲ αἷμα τῶν θυσιῶν δεῖγμα ψυχῆς ἐστι σπενδομένης θεῷ. μιγνύναι δὲ τὰ ἄμικτα οὐχ ὅσιον.

— ζύμη γὰρ ἥδυσμα τροφῆς, οὐ τροφή —, ἕτερον δὲ τὸ μὴ δεῖν ἐπαίρεσθαι φυσωμένους διὰ κενῆς οἰήσεως . . . . τὸ αἷμα τῶν θυσιῶν δεῖγμα ψυχῆς ἐστι σπενδομένης θεῷ· μιγνύναι δὲ τὰ ἄμικτα οὐχ ὅσιον.

οὐδ' οὐ μὴ κοιμηθῇ στέαρ τῆς ἑορτῆς μου ἕως πρωΐ (Ex. 23, 18), ὕλη δὲ τῆς ἱερᾶς γινέσθω φλογός.

Quid est: Non dormiet adeps solemnitatis meae usque ad mane? Harris a. O. (= § 15) κελεύει τὰ στέατα αὐθήμερον ἀναλίσκεσθαι γινόμενα ὕλην ἱερᾶς φλογός.

f. 221^{r} (M. 630 oben, zu Ex. 23, 24) τὸν προφήτην φασί τινες καὶ τὴν ἐν αὐτῷ τοῦ λαλοῦντος φωνήν, οὗ παρακελεύεται εἰσακούειν. λόγου δὲ πίστις ἔργον. ὁ δὲ καὶ πεισθεὶς καὶ πράξας ἕξει πάντως ὑπερασπιστὴν τὸν διδάσκαλον συμμαχοῦντα δι' αὐτοῦ τοῖς ἰδίοις δόγμασιν, ἅπερ οἱ ἐναντίοι βούλονται καθαιρεῖν.

Harris S. 54 (= § 16) φωνὴν θεοῦ τὸν πρὸ μικροῦ λεχθέντα ἄγγελον ὑπονοητέον μηνύεσθαι. τοῦ γὰρ λέγοντος ὁ προφήτης ἄγγελος κυρίως[1]) ἐστίν. . . . λόγου γὰρ πίστις ἔργον. ὁ δὲ καὶ τοῖς εἰρημένοις καταπειθὴς καὶ ἐνεργῶν τὰ ἀκόλουθα σύμμαχον καὶ ὑπερασπιστὴν ἐξ ἀνάγκης ἔχει τὸν διδάσκαλον, ὅσα μὲν τῷ δοκεῖν βοηθοῦντα τῷ γνωρίμῳ, τὸ δ' ἀληθὲς τοῖς αὐτοῦ (lies αὐτοῦ) δόγμασι καὶ παραγγέλμασιν, ἅπερ οἱ ἐναντίοι καὶ ἐχθροὶ βούλονται καθαιρεῖν.

f. 221^{r} καθαιρῶν καθελεῖς καὶ συντρίβων συντρίψεις τὰς στήλας αὐτῶν (Ex. 23,24)· τὰ δόγματα συμβολικῶς, ἅπερ ἑστάναι καὶ ἐρηρεῖσθαι δοκεῖ. τῶν δὲ κατεστηλιτευμένων[2]) δογμάτων τὰ μὲν ἀστεῖα θέμις ἀνακεῖσθαι καὶ βεβαίαν ἔχειν τὴν ἵδρυσιν, τὰ δὲ ἐπίληπτα καθαιρεῖσθαι ὡς μὴ πάλιν ἀναστησόμενα μηδὲ ἁρμοσόμενα. τοιαύτη γὰρ ἔμ-

Harris S. 54 (= § 17) *Quid est: destruendo destrues et conterendo conteres statuas eorum?* Στῆλαί εἰσι τὰ δόγματα συμβολικῶς, ἅπερ ἑστάναι καὶ ἐρηρεῖσθαι δοκεῖ. Τῶν δὲ κατεστηλιτευμένων δογμάτων τὰ μὲν ἀστειά ἐστιν, ἃ καὶ θέμις ἀνακεῖσθαι καὶ βεβαίαν ἔχειν τὴν ἵδρυσιν, τὰ δὲ ἐπίληπτα, ὧν τὴν καθαίρεσιν ποιεῖσθαι λυσιτελές. Τὸ

---

[1]) So alle mir bekannten Hss. („veraciter" Aucher), κυρίου Harris.

[2]) κατεστηλευμένων Aug.

φασις ἡ τοῦ καθαιρῶν καθελεῖς καὶ συντρίβων συντρίψεις.

δὲ καθαιρῶν καθελεῖς καὶ συντρίβων συντρίψεις τοιοῦτον ὑποβάλλει νοῦν· ἔνιά τινες καθαιροῦσιν ὡς ἀναστήσοντες, καὶ συντρίβουσιν ὡς αὖθις ἁρμοσόμενοι . . .

f. 221r καὶ εὐλογήσω τὸν ἄρτον σου καὶ τὸν οἶνόν σου καὶ τὸ ὕδωρ σου καὶ ἀποστρέψω ἀπὸ σοῦ μαλακίαν (Ex. 23,25). τροφὴν καὶ ὑγίειαν ἐπαγγέλλεται καὶ τῶν ἀναγκαιοτάτων μόνων μνησθεὶς ἐδίδαξε τὴν ἐγκράτειαν. καὶ μάθημα δὲ παρέδωκεν αἰσιώτατον, ὡς οὐδὲν τούτων τρέφει καθ' ἑαυτό, βλάπτει δὲ μᾶλλον ἢ ὠφελεῖ, μὴ τοῦ θεοῦ δύναμιν ὠφελητικὴν διὰ τῆς εὐλογίας παρέχοντος.

Harris S. 55 (= § 18) Cur dicit: *benedicam panem tuum et aquam et avertam infirmitates a te?* τροφὴν καὶ ὑγίειαν αἰνίττεται . . . δεύτερον ἐγκράτειαν εἰσηγεῖται τὴν τῶν ἀναγκαίων μετουσίαν[1]) μόνον ἐπειπὼν. . . πρὸς δὲ τούτοις μάθημα ἡμᾶς αἰσιώτατον ἀναδιδάσκει δηλῶν ὅτι οὔτε ἄρτος οὔτε ὕδωρ καθ' ἑαυτὰ τρέφουσιν, ἀλλ' ἔστιν ὅτε καὶ βλάπτουσι μᾶλλον ἢ ὠφελοῦσιν, ἐὰν μὴ θεῖος λόγος καὶ τούτοις χαρίσηται τὰς ὠφελητικὰς δυνάμεις· ἧς χάριν αἰτίας φησίν· εὐλογήσω . . .

Nur dem Gedanken nach berührt sich mit Philo (§ 19 Harris S. 55) das Folgende: f. 221v οὐδὲ χήρα ἐπὶ τῆς γῆς σου (Ex. 23,26). τὸ μὲν αἰσθητὸν τοῖς πρὸς πολυπαιδίαν ἐπτοημένοις, τὸ δὲ νοητὸν παράγγελμα τοῖς τὰ εἰρημένα ποιήσασι καὶ τυχοῦσι τῆς εὐλογίας, μὴ δεῖν ἀγόνους καὶ ἀκάρπους ἀγαθῶν ἐννοιῶν τε καὶ ἔργων διατελεῖν (= Cat. Lips. S. 820 'Αδήλου).

f. 221v (M. S. 629) πάγκαλον δέ φασι τὸ μήτε μησὶ μήτε ἐνιαυτοῖς καταριθμεῖσθαι τὸν βίον τῶν ἱκετῶν (Ex. 23,26). τῷ γὰρ ὄντι ἑκάστου σοφοῦ ἡμέρα ἰσότιμός ἐστιν αἰῶνι[2]). εὖ δὲ καὶ τὸ ἀναπληρώσω διὰ τὰ κενὰ φρονήσεως καὶ ἀρετῆς ἐν ψυχῇ διαστήματα τοῦ προκόπτοντος, ὃν βούλεται καθάπερ μουσικὸν ὄργανον διὰ πάντων ἁρμόσθαι πρὸς μίαν

Quid est: *Numerum dierum tuorum implebo?*

§ 20 Optimum utique non mensibus neque secundum numeros supputare vitam ministrorum, sed diebus; qui sunt plane aequi honoris cum ipso aeterno supputati ac connumerati: alias qui nec ratione neque numero dignus factus fuerit, omnino caret laude.

---

[1]) nach dem armenischen Texte ist τῇ . . . μετουσίᾳ zu lesen und hinter ἐπειπὼν eine Lücke anzunehmen.

[2]) Vgl. Sen. Ep. 12, 7. 8. 70, 4. 74, 27. 93, 5. Dial. X 15, 5. Ben. V 17, 1. Plut. De Stoic. rep. Kap. 26.

συμφωνίαν βουλημάτων καὶ λόγων καὶ πράξεων.

Verum bene se habet additamentum hoc loco, *Implebo*, propter vacuitatem prudentiae virtutisque animae distantis, quae proficere cupit. Vult enim musici instrumenti more concinnari per omnes voces eum, qui secundum illum philosophatur, nulla ex parte oppositum dissonantemque ad unam eandemque consonantiam ac concentum voluntatis ad verba, verborum ad opera et operum ad utrumque eorum.

f. 222r (M. 629 unten) καὶ τὸν φόβον μου ἀποστελῶ, ἡγούμενόν σου (Ex. 23,27), ὑφ' οὗ μᾶλλον ἢ τῆς τῶν ἀντιπάλων ῥώμης οἱ πολέμιοι ἁλίσκονται. προηγεῖται δὲ τῆς ἀγάπης ὁ φόβος, ἢ τοῖς τελείοις ἐγγίνεται. δι' ἀμφοῖν γὰρ τιμᾶται θεός.

Harris S. 56 (= § 21) καὶ τὸν φόβον ἀποστελῶ ἡγούμενόν σου ... ὑφ' οὗ μᾶλλον ἢ[1]) τῆς τῶν ἀντιπάλων ἐφόδου ῥώμη ἁλίσκεται. ... δυεῖν οὐσῶν αἰτιῶν, ὧν ἕνεκα τὸ θεῖον ἄνθρωποι τιμῶσιν, ἀγάπης καὶ φόβου, ... ὥστε οὐκ ἀπὸ σκοποῦ λελέχθαι τὸ ἡγεῖσθαι τὸν φόβον, τῆς ἀγάπης ὕστερον καὶ ὀψὲ προσγινομένης ... amor vero in homine virtute ornato.

καὶ ἀποστελῶ τὰς σφηκίας προτέρας σου (Ex. 23,28). οἱ σφῆκες ἐξ ἀφανοῦς οὐ προειδομένους τιτρώσκουσι τὰ καιριώτατα, κεφαλήν τε καὶ τὰ ἐν αὐτῇ ...[2]) σημαίνοι δ' ἂν καὶ θείαν πομπὴν ἀνελπίστου δυνάμεως στελλομένης ἐξ οὐρανοῦ. ...

Cur dicit: *Mittam crabronem ante te, et eiiciam inimicos tuos?* § 24 Crabrones invisibili modo vix praevisi supervolant et aculeis pungentes retrocedunt: pungunt autem principales praestantioresque partes, vultum, oculum, caput ... (Harris S. 56) σύμβολον δὲ ὑπολεπτέον εἶναι τοὺς σφῆκας ἀνελ-

---

[1]) Selbst den Fehler ἡ druckt Harris Pitra nach.

[2]) Es folgt καὶ κατὰ τὸ ῥητὸν οὖν οἶδε θεὸς καὶ διὰ τῶν σμικροτάτων καταγωνίζεσθαι ὡς καὶ σκνιπῶν τε καὶ βατράχων τοὺς Αἰγυπτίους und später φίλον γὰρ ἀεὶ θεῷ διὰ σμικρῶν περιγίνεσθαι (Theodoret a. O.), vgl. S. 94, aber auch Quaest. a. O. vile exiguumque plurimum potest cruciare inimicos; maxime cum deus iussum dederit, ex quo etiam imbecilliores nervum prae se ferunt. ...

πίστου δυνάμεως θείᾳ πομπῇ σταλησομένης (Theodoret Quaest. LVIII).

οὐκ ἐκβαλῶ αὐτοὺς ἐν ἐνιαυτῷ ἑνί (Ex. 23,29).

p. 485 Quare rationem infert non omnes omnino uno tempore inimicos, sed paullatim eiciendi?

τὰ γὰρ θηρία φεύγει τὰς τῶν πλειόνων ἀνθρώπων οἰκήσεις ὡς ἡγεμόνων τῇ φύσει καὶ τὰς ἐρήμους πληροῖ. ἀλλ᾽ οὐδὲ τὰς τῶν εἰσαγομένων ψυχὰς ἔστιν ὑφ᾽ ἓν ἀπαλλάττειν ἀγνοίας καὶ πληροῦν ἐπιστήμης. οὐ φέρουσι γὰρ οὔτε τὴν ἐκείνης ἀφαίρεσιν οὔτε τὴν ἄφθονον τῆς διδασκαλίας φοράν.

§ 25 Littera nulla eget enarratione longa, quandoquidem fugiunt bestiae tamquam proprium dominum hominem. (Harris S. 56) ἐὰν τοῦ ἄρτι πρῶτον εἰσαγομένου καὶ μανθάνοντος σπουδάσῃς πᾶσαν τὴν ἀμαθίαν ἐκτεμὼν ἀθρόαν ἐπιστήμην εἰσοικίσαι, τοὐναντίον οὗ διανοῇ πράξεις. οὔτε γὰρ τὴν ἀφαίρεσιν ἑνὶ καιρῷ γινομένην ὑπομενεῖ οὔτε τὴν ἄφθονον ῥύμην καὶ φορὰν τῆς διδασκαλίας χωρήσει.

Mit einem nicht identificirbaren, in den Hss. der Cat. Lips. zu unserer Stelle erhaltenen, sicher den Quaest. in Exod. angehörigen Fragmente stimmt das Folgende überein.

ἐθέλει δὲ μηδὲ χωρὶς ἀγώνων τὴν κτῆσιν αὐτοῖς ἐγγενέσθαι τῆς γῆς. τὰ γὰρ πόνῳ κτηθέντα παρὰ τοῖς ἔχουσι τίμια, καὶ πρὸς θεὸν ἐπιστρέφει πᾶς ἐναγώνιος ἐκ τῶν ἐχθρῶν σωθῆναι δεόμενος. καὶ ψυχὴ δὲ ἀκονιτὶ γινομένη παθῶν ἐλευθέρα πρὸς ῥᾳθυμίαν ὁρμᾷ [2]) καὶ τοῖς ἀοράτως πολεμοῦσι περιστοιχίζεται. Es folgt eine Beziehung auf Luc. 11,26.

Harris S. 103 ... οὐκ ἐβούλετο αὐτοὺς ... τῆς ἐπαγγελίας κατακληρονομῆσαι τὴν γῆν ἀγώνων χωρίς [1]). τὰ γὰρ πόνῳ κτηθέντα παρὰ τοῖς ἔχουσι τίμια, τὰ δ᾽ ἀπόνως κτηθέντα καταφρονεῖται ῥᾳδίως. ὅθεν βουλόμενος αὐτοὺς ... ὡς ἔχοντας ἐχθροὺς πρός τε τὸν θεὸν ἐπιστρέφειν καὶ τῆς παρ᾽ αὐτοῦ ἐπικουρίας δεῖσθαι, τοῦτο ποιεῖν ἐπαγγέλλεται ... ψυχὴ γὰρ διὰ τῆς θείας συνεργείας ἀπαλλαγεῖσα παθῶν καὶ πρὸς τὸ ῥᾴθυμον ὀλισθήσασα [3]) ... ὑπὸ τῶν ἀοράτων καὶ πονηρῶν πνευμάτων

---

[1]) χωρίς τινων Cat. Burney (s. Harris) und alle mir bekannten Hss. statt ἀγώνων χωρίς.

[2]) A. ὁρᾷ.

[3]) So die italienischen Hss. εἰ ... ὀλισθήσει Harris.

περιστοιχίζεται δίκην κυνῶν[1]) αὐτῇ ἐπιθρωσκόντων. . . .[2])

f. 222[v] (M. S. 631) ἐὰν γὰρ δουλεύσῃς τοῖς θεοῖς αὐτῶν, οὗτοι ἔσονταί σοι πρόσκομμα (Ex. 23,33). τοῦτο γὰρ παθῶν ὁδοιπόρος προκάμνει, πρὶν εἰς τὸ τέλος ἐλθεῖν τῆς ὁδοῦ, καὶ ψυχὴ πρὸς θεὸν ὁδεύειν ἐθέλουσα δυσσεβέσιν ἀνοδίαις τῆς εὐθείας ἀπείργεται.

Harris S. 58 (= § 26) Cur *offendiculum* appellat alienorum deorum servitutem? ὥσπερ οἱ προσπταίσαντες ἀρτίοις βαίνειν ποσὶν ἀδυνατοῦντες μακρὰν τοῦ κατὰ τὴν ὁδὸν τέλους ὑστερίζουσι προκάμνοντες[3]), οὕτω καὶ ἡ ψυχὴ τὴν πρὸς εὐσέβειαν ἄγουσαν ὁδὸν ἀνύειν κωλύεται προεντυγχάνουσα ταῖς ἀσεβέσιν ἀνοδίαις.

f. 224[r] καὶ κατέβη ἡ δόξα τοῦ θεοῦ ἐπὶ τὸ ὄρος Σινὰ (Ex. 24, 16). ἐλέγχει τοὺς οἰομένους μεταβατικὰς δυνάμεις εἶναι περὶ θεόν. οὐ γὰρ τὸν οὐσιώδη θεὸν τὸν κατὰ τὸ εἶναι μόνον ἐπινοούμενον κατεληλυθέναι φησίν, ἀλλὰ τὴν δόξαν αὐτοῦ, ἢ δυνάμεων παρουσίαν ἐμφαίνων — ἐπεὶ καὶ βασιλέως λέγεται δόξα δύναμις στρατιωτικὴ —, ἢ δόκησιν αὐτὸ μόνον καὶ δόξης θείας ὑπόληψιν, ἢ τῶν παρόντων ὡς ἐπὶ τοιούτῳ τὴν φαντασίαν ἐτύπωσεν ὡς ἥκοντος θεοῦ πρὸς βεβαιοτάτην πίστιν τῶν μελλόντων νομοθετεῖσθαι.

Harris S. 60 (= § 45) Quid est: *et descendit gloria dei super montem Sina?* ἐναργέστατα δυσωπεῖ τοὺς εἴτε[4]) ὑπὸ ἀσεβείας εἴτε ἠλιθιότητος οἰομένους τοπικὰς καὶ μεταβατικὰς κινήσεις εἶναι περὶ τὸ θεῖον. ἰδοὺ γὰρ ἐμφανῶς οὐ τὸν οὐσιώδη θεὸν τὸν κατὰ τὸ εἶναι μόνον ἐπινοούμενον κατεληλυθέναι φησίν, ἀλλὰ τὴν δόξαν αὐτοῦ. Διττὴ δὲ ἡ περὶ τὴν δόξαν ἐκδοχή· ἡ μὲν παρουσίαν ἐμφαίνουσα τῶν δυνάμεων — ἐπεὶ καὶ βασιλέως λέγεται δόξα ἡ στρατιωτικὴ δύναμις —, ἡ δὲ τῇ δοκήσει αὐτοῦ μόνου[5]) καὶ ὑπολήψει δόξης θείας, ὡς ἐνειργάσθαι ταῖς τῶν παρόντων διανοίαις φαντασίαν ἀφίξεως θεοῦ ὡς ἥκοντος εἰς βεβαιοτάτην πίστιν τῶν μελλόντων νομοθετεῖσθαι.

---

[1]) κυνῶν Barb. IV 56, fehlt in den andern Hss. Der Schluss ist christlich interpolirt.

[2]) Am Schlusse fügen die Hss. der Cat. Lips. hinzu ἑπτὰ γὰρ πονηρίαι εἰσὶν ἐν (παρ᾽ Vat. 746 Barb. IV 56) αὐτῷ (Sirach 12,10), was in Pal. 203 fehlt. Es folgt in den Hss. τοῦ αὐτοῦ· (ohne Lemma Pal. 203) ταῦτα μὲν αὐτοῖς ὁ θεὸς ἐπηγγείλατο κτλ. s. Mangey II S. 679 (Theodoret Quaest. LIX). Vgl. Pr. S. 631.

[3]) So liest Rup., nicht προσκάμνοντες.

[4]) ἐγγὺς die Hss. und Harris, „sive“ Aucher.

[5]) αὐτὸ μόνον ist nach Pr. und dem philonischen Sprachgebrauche zu schreiben.

Den folgenden auch in der Cat. Lips. unter Procops Namen überlieferten Abschnitt hat bereits Harris S. 60. 61 mit § 46 identificirt.

Ihm schliesst sich an ἐδείκνυε δὲ πῦρ θεός, οὐχ ὅπερ ἦν, ἀλλ' ὅπερ ἠβούλετο δοκεῖν· ὃ δηλῶν ἐπήνεγκεν ἐνώπιον τῶν υἱῶν Ἰσραήλ (Ex. 24,18). τὸ δὲ σύμβολον, ὅτι δαπανητικὸν τὸ θεῖον λογισμῶν ἀσεβῶν, ὡς καὶ τῆς ὕλης τὸ πῦρ.

Harris S. 61 (= § 47) τὸ δὲ εἶδος τῆς δόξης κυρίου φησὶν ἐμφερέστατον εἶναι φλογί, μᾶλλον δὲ οὐκ εἶναι, ἀλλὰ φαίνεσθαι τοῖς ὁρῶσι, τοῦ θεοῦ δεικνύντος ὅπερ ἐβούλετο δοκεῖν εἶναι πρὸς τὴν τῶν θεωμένων κατάπληξιν, μὴ ὢν τοῦτο ὅπερ ἐφαίνετο. ἐπιφέρει γοῦν τὸ ἐνώπιον τῶν υἱῶν Ἰσραήλ . . . ὥσπερ δὲ ἡ φλὸξ πᾶσαν τὴν παραβληθεῖσαν ὕλην ἀναλίσκει, οὕτως, ὅταν ἐπιφοιτήσῃ εἰλικρινὴς τοῦ θεοῦ ἔννοια τῇ ψυχῇ, πάντας τοὺς . . . ἀσεβείας λογισμοὺς διαφθείρει.

M. 635A τεσσαράκοντα δὲ μένει τὰς πάσας ἡμέρας ἐν ὄρει Μωϋσῆς, ὅσα ἤμελλεν ἔτη τῶν εὖ παθόντων ἢ ἀγνώμων φθείρεσθαι γενεά. Das Folgende hat bereits Harris S. 62 identificirt.

Cur Moyses *quadraginta diebus totidemque noctibus* (Ex. 24, 18) in monte permanet?

Harris S. 61 (= § 49) ὅτι ἔμελλε κατάκριτος ἔσεσθαι ἡ ἀποικισθεῖσα γενεὰ καὶ ἐπὶ τεσσαρακονταετίαν[1]) φθείρεσθαι μυρία μὲν εὐεργετηθεῖσα, διὰ μυρίων δὲ ἐπιδειξαμένη τὸ ἀχάριστον.

Von hier an folgt Pr. dem Philo nicht mehr als Quelle. Den Kommentar zur Geschichte des Baues der Stiftshütte, der den übrigen Teil der Quaest. in Exod. lib. II ausmacht, hat er nicht benutzt. Und auch im Folgenden lässt sich keine Spur der Verwertung etwa eines verlorenen Buches der Quaest. aufweisen. Um diese Thatsache zu erklären, müssen wir wiederum auf die Frage nach der Buchzahl der Quaest. in Exod. und ihrem ursprünglichen Umfange näher eingehen. Mit Absicht lasse ich dabei Eusebius' Zeugnis zunächst ganz bei Seite. Sehen wir von diesem ab, so kennt unsere ganze sonstige Ueberlieferung nur die beiden uns erhaltenen Bücher der Quaest. in Ex. Betrachten wir zunächst

---

[1]) So liest Cat. Lips. und Vat. 746, τεσσαράκοντα ἔτεα vulg. Harris.

die noch identificirbaren Citate, so wird zunächst unser erstes Buch stets als das erste des philonischen Werkes citirt. § 1, 6 und 7 werden als 1. Buch citirt. Andrerseits ist klar, dass uns das 1. Buch nicht in seinem vollen, ursprünglichen Umfange erhalten ist. Dies wäre schon daraus zu schliessen, dass es weit hinter dem Masse des Normalbuchs zurückbleibt, wird aber auch ausdrücklich erwiesen durch die Thatsache, dass bereits Harris S. 73ff. 8 Fragmente[1]) aufführt, die in den Florilegien dem 1. Buche zugeschrieben werden, ohne sich identificiren zu lassen. Da nun die Zahl der im armenischen Text nachweisbaren aus dem 1. Buche mit der Buchzahl uns überlieferten Fragmente drei beträgt, so könnte nach einer ja freilich keineswegs sicheren Wahrscheinlichkeitsrechnung der Umfang des verlorenen Teiles des 1. Buches zu dem noch erhaltenen im Verhältnis von 8 : 3 stehen. Da der erhaltene Teil bei Richter etwa 19 Seiten beträgt, würde der verlorene etwa 51 Seiten umfassen; und wir würden so auf einen mit dem Durchschnittsmass der einzelnen Bücher der Quaest. in Gen. (S. 92) ziemlich übereinstimmenden Gesammtumfang von etwa 70 Seiten geführt werden.

Ob der verlorene Teil den zwischen der letzten Quaestio des 1. Buches (Exod. 12,22) und der ersten des 2. Buches (Exod. 20, 25) liegenden Abschnitt behandelte, — denn hier ist auf jeden Fall eine Lücke anzunehmen — oder ob vielleicht das 1. Buch sowohl am Anfang wie am Ende verstümmelt ist, lässt sich mit völliger Sicherheit nicht ausmachen. Nur dass der auf das letzte Citat in unserm 1. Buche nächstfolgende Abschnitt noch im ersten Buche kommentirt war, ist mit Gewissheit zu schliessen aus einem auf Exod. 13,2 bezüglichen Fragmente (bei Harris S. 74). Zwar trägt es im Vat. 1553 den Titel ἐκ τοῦ δ′ τῶν ἐν ἐξόδῳ ζητημάτων, aber es braucht wohl kaum bemerkt zu werden, dass α′ zu lesen ist. Dem zwischen unserm Buch I und II verlorenen Teile gehört wohl auch das Fragment über das Manna (Harris 106) an.

Aus dem 2. Buche ist überliefert mit dem Lemma ἐκ τοῦ δευτέρου τῶν ἐν ἐξόδῳ ζητημάτων § 3 (das 2. Citat bei Harris, s. Pitra Analecta sacra spic. Solesmensi parata II S. 308, Harris übergeht das Lemma), § 9[2]), 19, 25[3]), 2 Stellen des § 55, § 99 (s. Pitra a. O.),

---

[1]) Falsch ist die Angabe bei Harris S. 73, dass das Fragment αἱ περὶ κτλ. im Rup. dem 1. Buche zugewiesen sei („to the first“). Die Hs. hat das Lemma τοῦ αὐτοῦ (vorauf geht ein Citat aus Quaest. in Exod. lib. I), d. h. einfach Φίλωνος.

[2]) Im Rupefucaldinus f. 72v, was Harris übergeht.

[3]) Ven. 138 f. 211v. — § 26 wird im Rupefucaldinus f. 110r durch offenbares

105. Ausserdem sind aber Citate aus dem 2. Buche erhalten mit der Aufschrift ἐκ τοῦ τελευταίου τῶν ἐν ἐξόδῳ ζητημάτων, nämlich aus § 3, 28 und 45, (die beiden letzten im Rupefucaldinus f. 22^{v} verbunden unter dem Lemma ἐκ τοῦ αὐτοῦ ἤτοι τοῦ τελευταίου τῶν ἐν ἐξόδῳ), 50. Ganz vollständig ist uns aber auch das 2. Buch nicht erhalten, was schon der Umstand wahrscheinlich macht, dass beträchtliche Bibelabschnitte gar nicht erläutert werden. Dazu kommt, dass drei Stücke aus dem 2. und zwei aus dem letzten Buche erhalten sind, die wir natürlich alle in unserm 2. Buche suchen müssen, die sich aber nicht nachweisen lassen, weil dasselbe Lücken enthält. Grosses Gewicht ist darauf zu legen, dass die doppelte Citirweise desselben Buches, als des zweiten und letzten, in derselben Quelle sich findet. Ich rede von einer Quelle, weil die christlichen Florilegien, denen wir die gedachten Fragmente verdanken, im wesentlichen Bestande auf ein Urflorilegium zurückgehen. Der Verfasser dieses Urflorilegiums oder vielmehr wahrscheinlich ein älterer Gewährsmann desselben kannte also nur unsere beiden Bücher, beide freilich noch in vollständigerer Gestalt. Auch bei Theodoret lässt sich Benutzung Philos nur in dem Teile der Quaest., welcher denselben Bibelabschnitt erläutert wie unser Buch I und II, bei Pr. sogar nur Benutzung des 2. Buches nachweisen. Ausserhalb dieser Grenzen scheinen beide als Quelle für Philo zu versagen. Ganz dasselbe gilt für die Catenae. Nirgends also die Spur ganzer verlorener Bücher der Quaest. Damit steht nun in schroffem Widerspruch die Angabe bei Eus. H. E. II 18,5 εἰς δὲ τὴν ἔξοδον ἔγνωμεν αὐτοῦ ζητημάτων καὶ λύσεων α′ β′ γ′ δ′ ε′ (folgt καὶ τὸ περὶ τῆς σκηνῆς). So viel darf wohl als ausgemacht gelten, dass mehrere Bücher, die einen grösseren vor dem 1. oder 2. Buche liegenden Bibelabschnitt erläuterten, nie existirt haben können. Wenn man vor die Wahl gestellt würde, entweder anzunehmen, dass 3 dem Eus. bekannte Bücher der Quaest. nach ihm plötzlich spurlos verschwunden seien, dass der Anthologe nicht auch aus ihnen passende Sentenzen heraussuchte, dass die genannten Autoren, welche beide die, wie wir wissen, auch nach den Zeiten des Eusebius wohl bewahrte und gut verwaltete (s. die interessante Subskription bei Cohn S. II, Zahn Forschungen III 120) Bibliothek von Caesarea in nicht zu weiter Ferne hatten, dass ebenso die

---

Versehen Buch α′ zugeschrieben. α′ und β′ haben in der Hs. eine sehr ähnliche Form.

Katenenschreiber die Benutzung der für ihre Zwecke so bequemen und brauchbaren Bücher sich entgehen liessen, oder aber dem Eusebius, dessen Unzuverlässigkeit auch in andern Teilen des philonischen Schriftenindex klar zu Tage liegt, einen Irrtum zuzutrauen, so wäre es geraten, sich für die letztere Möglichkeit zu entscheiden. Aber vielleicht lässt die Angabe des Eus. sich doch halten. Es kann ihm eine andere und vielleicht ursprüngliche Buchteilung vorgelegen haben [1]). Unser 2. Buch (88 S.) überschreitet beträchtlich den sonstigen Buchumfang und hat ihn noch mehr überschritten in der vollständigen Gestalt, in der es dem Anthologen vorlag. Und der Defekt unseres 1. Buches kann ja auch beträchtlich grösser sein, als wir ihn oben mutmassungsweise bestimmten [2]). Eus. kannte wohl eine andere, vielleicht ursprüngliche Buchteilung [3]). Auffallend wäre es freilich, wenn der Anthologe, der in den Quaest. in Gen. allein die ursprüngliche Buchteilung entgegen der armenischen Ueberlieferung bewahrt hat, hier eine schlechtere Tradition verträte. So viel im einzelnen aber auch zweifelhaft bleiben mag und so ungern ich mich auf das Gebiet der Hypothesen gewagt habe, so scheint mir doch ein bemerkenswertes Resultat gewonnen, dass wir uns nämlich nicht über einen so grossen Verlust zu beklagen haben, wie es der Fall wäre, wenn drei dem Eus. bekannte Bücher der Quaest. in Exod. für uns ganz verschollen wären.

---

[1]) Das letzte Buch der dem Eus. vorliegenden Quaest. muss ebenso geschlossen haben wie unser zweites. Denn das καὶ τὸ περὶ τῆς σκηνῆς, was Eus. a. O. anfügt, kann nur den 2. Teil unsers 2. Buches bezeichnen. Die Worte entsprechen nämlich der Subscription im armenischen Texte: Philonis earum, quae in Exodo sunt, quaestionum solutionumque (lib. II) atque de arca et tabernaculo (Aucher S. 548).

[2]) Aus dem beträchtlichen Umfange des zwischen den beiden Büchern liegenden Schrifttextes lässt sich freilich auf ein grösseres Mass des Defektes nicht schliessen. Denn dieser Bibelabschnitt brauchte, weil fast ganz historisch und grossen Teils auch in der Vita Mos. verwertet, nur mit Auswahl kommentirt zu werden.

[3]) Dasselbe gilt wohl von der auffallenden Angabe in dem auf die Bibliothek von Caesarea zurückgehenden πίναξ (Cohn a. O. S. I): Τῶν ἐν ἐξόδῳ ζητημάτων καὶ λύσεων β′ καὶ ε′.

IV.

Die Quaestiones Philos und Theodoret.

Bereits oben wurde wiederholt auf Abhängigkeit des Theodoret von Philo hingewiesen. Hier seien noch einige Spuren der Benutzung nachgetragen, die noch nicht berührt werden konnten. Freilich ist Th. für uns nicht entfernt von dem Werte wie Pr. Denn dieser schreibt fast wörtlich aus, jener hat wohl meist die philonischen Gedanken erst aus zweiter Hand übernommen, indem er von Philo abhängige Autoren benutzt.

Th. Quaest. in Gen. XXIX ἔστιν ἰδεῖν καὶ ἄλλους ποταμοὺς ἑτέρωθεν μὲν ἐξιόντας, ἔπειτα δὲ εἰς τὴν γῆν διά τινων καταδύσεων χωροῦντας καὶ πάλιν ἄνωθεν ἀναβλύζοντας. τοῦτο καὶ ἐπὶ τούτων γεγένηται τῶν ποταμῶν. ἐξίασι μὲν γὰρ ἐκεῖθεν . . . εἶτα διά τινων ὑπογείων διϊόντες πόρων ἑτέρας ἀρχὰς ἐνταῦθα λαμβάνουσι (vgl. auch die Interrogatio) geht zurück auf Philo Quaest. in Gen. I 12. Die Erschaffung des Weibes aus der Rippe Adams erklärt Th. Quaest. XXX mit den Worten ἵνα καὶ τὸ ταυτὸν ἐπιδείξῃ τῆς φύσεως κτλ. (cf. Quaest. XLIII) ähnlich wie Philo a. O. § 25 (bes. „sectiones naturae“ nach Platons Symposion; De opif. S. 58,10 Cohn). 26. Die Klugheit der Schlange fasst er Quaest. XXXI auf wie Philo I 31.

Th. Quaest. LVI ὅτι καὶ πρὸ τῆς βρώσεως οὐ μεμυκότας εἶχον τοὺς ὀφθαλμούς, δῆλον τοῖς προσέχειν ἐθέλουσι κτλ.	Philo I § 39 Quod non caeci sunt conditi, patet vel ex illo, quoniam cetera omnia perfecta sunt creata etc.

Die Deutung der δερμάτινοι χιτῶνες als Körper, gegen die Th. Quaest. XXXIX (οἱ ἀλληγορηταί) polemisirt, ist zuerst von Philo (§ 53) aufgestellt (vgl. Cat. Lips. S. 100 ff.). Ebenso giebt Philo § 92 die von Th. Quaest. XLVII bestrittene Auffassung der „Söhne Gottes“ als Engel. Die Erklärung des ἐμνήσθη κύριος τοῦ Νῶε (Gen. 8,1) Quaest. LII ist ganz im philonischen Sinne gehalten. Mit Philo (Quaest. in Gen. IV 9) will Th. (Quaest. LXIX) die Aussage der

Schrift über das Essen der Engel nicht wörtlich verstanden wissen. Quaestio Cl (vgl. oben S. 91) βασανίσαι τῶν ἀδελφῶν ἠβουλήθη τὴν γνώμην καὶ γνῶναι σαφῶς, εἰ τῷ Βενιαμὶν συκοφαντουμένῳ συναγωνίζονται κτλ. liegt wohl in letzter Linie Philo Vita Jos. 39 zu Grunde.

Mit Th. Quaest. in Exod. S. 252BC Migne διὰ δὲ τῶν ἀζύμων ἐμφαίνει οὐ μόνον τῆς ὁδοιπορίας τὸ σύντονον καὶ τὸ τῆς τροφῆς αὐτοσχέδιον, ἀλλὰ καὶ ὅτι προσήκει μηδὲ ἴχνος τῆς Αἰγυπτιακῆς ἐπιφέρεσθαι πολιτείας vgl. Philo Quaest in Exod. I 15 Azymus multae accelerationis festinationisque est etc., mit S. 253A Migne κατὰ δὲ τὸ νοούμενον ἀντὶ μὲν φλιᾶς τὸ θυμοειδὲς καὶ τὸ ἐπιθυμητικὸν vgl. ebenda § 12[1]) (S. 252C — Philo I § 5), mit S. 253B καὶ τῶν θείων δὲ μυστηρίων οἱ μεταλαμβάνοντες οἱ μὲν ὡς προβάτου μεταλαμβάνουσιν, ἅτε δὴ τελείαν τὴν ἀρετὴν κεκτημένοι, οἱ δὲ ὡς ἐρίφου διὰ μετανοίας ἐξαλείφοντες τὰς τῶν ἁμαρτημάτων κηλίδας Philo I § 7 Ende, 8 Anf. und Ende. Quaest. LI (vgl. Procop S. 621 Migne) τοὺς κριτὰς ὀνομάζει θεοὺς ὡς κατὰ μίμησιν τοῦ τῶν ὅλων θεοῦ κρίνειν πεπιστευμένους berührt sich mit Philo Quaest. in Exod. II 6, mit Philo II 8 Th. Quaest. LVI πολλάκις ἔφην ὅτι διὰ πάντων αὐτοὺς φιλανθρωπίαν διδάσκει. Sicher geht im letzten Grunde auf Philo (§ 62ff.) zurück Th. S. 281B Migne ἦν δὲ ἐκεῖ τὰ τῶν Χερουβὶμ εἰκάσματα τύπον τῶν ἀσωμάτων δυνάμεων ἔχοντα (cf. Gennadius und Theodorus in der Cat. Lips. S. 104. 105) und 281CD τὰ μὲν οὖν ἔνδον τῆς σκηνῆς τῶν ἐπουρανίων εἶχε τὸν τύπον.... τὰ δὲ ἐκτὸς τῶν ἐπιγείων κτλ. (Philo a. O. II § 83)[2]).

Th. 284D τὸ μὲν γὰρ ἦν ἁλουργικόν, τὸ δὲ ῥοδοειδὲς ἢ κοκκοβαφές, τὸ δὲ ὑακίνθῳ προσεοικός, ἡ δὲ βύσσος τὴν λευκὴν εἶχε χροιάν. καὶ ταῦτα δὲ τῶν τεσσάρων στοιχείων ἦν αἰνίγματα. ὁ μὲν γὰρ ὑάκινθος τῷ ἀέρι προσέοικε, τὸ δὲ ῥοδοειδὲς ἢ κοκκοβαφὲς τῷ πυρί, τὸ δὲ ἁλουργικὸν μηνύει τὴν θάλατταν — ἐκείνη γὰρ τρέφει τὸν κόχλον, ἐξ οὗ τὸ τοιοῦτον γίνεται χρῶμα —, ἡ δὲ	Philo p. 525 *Quare cortinae de bysso torto et hyacintho et purpura et cocco torto* (Exod. 26,1). § 85 Haec de apparatu dicta contextaque numero quattuor, quattuor elementorum symbola sunt: terrae, aquae, aeris, ignis ... terram igitur figurat per byssum, quia byssus terrenus est et ex terra. aquam autem per purpuram, quia aqua est genetrix

[1]) Doch stimmt Theodoret mit Origenes Bd. VIII 321 Lommatzsch genauer als mit Philo. Vgl. unten Abh. V.

[2]) Ich bemerke, dass die allegorische Ausdeutung der Stiftshütte und Priesterkleidung bei Josephus Ant. III § 123ff. 179 Niese ff. zum Teil auf Philo zurückgeht.

βύσσος τὴν γῆν· ἐκ ταύτης γὰρ φύεσθαι λέγεται.

eius. et aera per hyacinthum, quia subniger est aer, nullam habens luminis in se speciem ideoque ab alio lumine illuminatur. atque ignem per coccum, color enim eius flammeae speciei est.

S. 285B διά τοι τοῦτο γὰρ τοῦ ἀέρος ὁ ποδήρης εἶχε τὸ χρῶμα. ὑάκινθος δὲ ἦν, ὡς ἂν καὶ εἰς τοῦτο ἀφορῶν μετάρσιος γένηται.

§ 117 Dicunt, quod quia symbolum est aeris duplex hyacinthina tunica etc.

S. 285C ἐπὶ τῷ στήθει τὸ καλούμενον λόγιον τὴν λογικὴν συγκαλύπτον καρδίαν ist zu vergleichen mit Philo § 115.

V.

Philo und Origenes. Origenes und Procop.

Eine doppelte Art der Benutzung Philos ist uns bereits in Abhandlung III bei Pr. entgegen getreten. Teils liefert uns Pr. philonische Stücke in fast unverfälschter, originaler Gestalt, teils philonische Gedanken zwar, aber diese mehrfach abgeändert, verkürzt oder erweitert, mitunter nur mitgeteilt, um widerlegt zu werden. Diese frei paraphrasirende Uebernahme philonischer Gedanken würde, wenn sie Pr. selbst zuzuschreiben wäre, mit der in der Einleitung des Kommentares geäusserten Absicht, wie in den Ἐκλογαί, im wesentlichen die Autoren selbst reden zu lassen, deren Namen hier freilich verschwiegen sind, im krassen Widerspruche stehen. Ist es ferner denkbar, dass Pr., wie es ja mehrfach uns begegnet ist, dasselbe Philostück einmal wortgetreu, an anderer Stelle nochmals seinem Gedankengehalte nach mitgeteilt hätte? Ein solches Verfahren wäre einfach Sudelarbeit, und eine solche Pr. zuzutrauen haben wir nach der Catena zum Hohenliede, wo wir ihn ja noch besser kontrolliren können (Zahn a. O. II 247 ff.), und nach der an ihm sonst beobachteten Sorgfalt zu schliessen, kein Recht.

Bereits in der Abhandlung III aber wurde gezeigt, dass diese selbstständigen Ueberarbeitungen philonischer Gedanken sich noch zum grossen Teile auf Mittelquellen zurückführen lassen, und dass also philonisches Gut nicht allein direkt aus Philo, sondern auch indirekt aus solchen Autoren, die Philo benutzt haben, in Procops Kommentar übergegangen ist. Auf das Verhältnis des Pr. zu Origenes[1]) und zugleich auf das des Origenes zu Philos Quaestiones hier näher einzugehen veranlasste mich der Umstand, dass gerade

---

[1]) Bd. 8 und 9 der Ausgabe von Lommatzsch. Ich citire nach den Seiten dieser Ausgabe. Bei der Zählung der Fragmente der einzelnen Seite rechne ich das über 2 Seiten verteilte Fragment ein.

Origenes eine wichtige Mittelquelle ist, die zwischen Philo und Pr. steht. Es kommen für unsern Zweck in Betracht die Fragmente des Kommentares zur Genesis und Exodus, selten auch die Homilieen zu diesen beiden Büchern. Eine Frage ist absichtlich ganz aus dem Spiele gelassen worden, die Frage, inwieweit etwa Origenes selbst philonische Gedanken bereits aus zweiter Quelle, etwa aus Clemens Ὑποτυπώσεις oder aus der Tradition der alexandrinischen Katechetenschule geschöpft hat. Mit den heutigen Mitteln der Forschung lässt sich dieselbe nicht entscheiden.

Der Satz des Origenes Hom. in Genes. I 1 *tempus nondum erat, antequam esset mundus* begegnet öfters bei Philo (De opif. c. 7 χρόνος γὰρ οὐκ ἦν πρὸ κόσμου). Origenes ebenda c. 2 unterscheidet mit Philo (S. 8,17 Cohn und c. 10) einen geistigen und einen körperlichen Himmel[1]), die Erschaffung des geistigen und sinnlichen Menschen (ib. c. 13 — Philo a. O. c. 46), bemerkt (VIII S. 51 ff. Lommatzsch), dass die Gottesähnlichkeit des Menschen sich nicht auf den Körper erstrecke (Philo c. 23). Er billigt in einem ihm mit einiger Wahrscheinlichkeit zugeschriebenen Fragmente die Auffassung, dass die Folge der Tage nur um der Ordnung willen in die Schöpfungsgeschichte eingeführt sei (S. 55 τινὲς — Philo a. O. c. 7)[2]). Eine polemische Beziehung auf Philo Quaest. in Gen. I 53 mag vorliegen S. 58 λέγειν τοὺς δερματίνους χιτῶνας οὐκ ἄλλους εἶναι ἢ τὰ σώματα πιθανὸν μέν . . . οὐ μὴν σαφὲς ὡς ἀληθές. — S. 61 νῦν δὲ ἐπεὶ δικαιοσύνης ἡ γένεσις αὐτοῦ, προτέτακται μὲν τὸ αὗται αἱ γενέσεις· ἐπιφέρεται δὲ τὸ ἀνθρωπος δίκαιος ὤν (= Pr. 272C, Gen. 6,9) geht zurück auf Philo Quaest. in Gen. I 97, S. 62 (= Pr. 272D) ἀδικία μὲν φθείρει τὴν γῆν, δικαιοσύνη δὲ σώζει, καὶ ὁ ἁμαρτάνων τὸ ὅσον ἐφ' ἑαυτῷ φθείρει τὴν γῆν κτλ. auf Quaest. in Gen. § 98. Fast wörtlich von Pr. übernommen ist die Stelle S. 62[3]) (Die eckigen Klammern bezeichnen hier und sonst, dass die eingeklammerten Worte nur bei Pr. stehen): ἐπεὶ καθαροὺς ἤθελε διαμένειν (δ. ἤθ. Pr.) τοὺς εἰσελθόντας ἀνθρώπους εἰς τὴν κιβωτὸν ἀπὸ μίξεως, οὕτως αὐτοὺς εἰσάγει, κατὰ τὴν εἰσαγωγὴν κελεύων αὐτοῖς τὴν διατριβὴν ποιεῖσθαι (Pr. ποιήσασθαι) τὴν

---

[1]) Hom. I 2 — Philo De opif. c. 10. Vgl. Or. a. O. omne enim corpus firmum est sine dubio et solidum und Ph. a. O. τὸ γὰρ σῶμα φύσει στερεόν.

[2]) Cf. Pr. S. 85 B.

[3]) Im Or. steht offenbar ein falsches Lemma, das richtige hat wohl Pr. bewahrt S. 280 A εἰσελεύσῃ εἰς τὴν κιβωτὸν, σὺ καὶ οἱ υἱοί σου (Gen. 6,18) etc. Der σοφὸς ἀνὴρ könnte Or. sein.

ἐν τῇ κιβωτῷ [1]). οὐ γὰρ ἔπρεπε τῶν [2]) ὁμοίων ἀπολλυμένων [καὶ πάντων τῶν ὁμοίων [3]) ζῴων ὑποβρυχίων γινομένων] τούτους κοίταις καὶ παιδοποιΐαις σχολάζειν. ὅτε μέντοι τὰ δεινὰ παρῆλθε καὶ χρεία ἐκάλει τὴν γῆν ἀνθρώπων πληρωθῆναι, κατὰ γαμικὴν αὐτοὺς συζυγίαν ἐκβάλλει λέγων· ἔξελθε σὺ καὶ ἡ γυνή σου καὶ οἱ υἱοί σου καὶ αἱ γυναῖκες τῶν υἱῶν σου (Gen. 8,16, vgl. Gennadius und Isidor in der Cat. Lips. 151. 152). Ganz ähnlich Philo Quaest. in Genes. 49, besonders post talem ac tantam corruptionem omnium terrestrium nolite gaudere voluptatibus . . . in thalamum vero ascendere cum uxoribus libidini deditorum est. quibus sane aequum fuit, ut tamquam consanguinei miseratione moverentur deperditi humani generis . . . postea vero quam ira cessavit, exemptos a malo iterum per ordinem docet iam ad procreationem generationis venire, cum describat non viros cum viris neque mulieres cum mulieribus, sed feminas cum maritis. — S. 64. 65 erklärt Or. in ausführlicher Darlegung, die Pr. S. 301 A (vgl. oben S. 61), nur wenig verkürzt herübergenommen hat, die Thatsache, dass nur Hams Sohn, nicht seiner Brüder Nachkommenschaft erwähnt wird, so: βουλόμενον οὖν τὸ πνεῦμα δεῖξαι τὴν οἰκειότητα τοῦ πατρὸς πρὸς τὸν υἱὸν τρόπον τινὰ ἀπαλλοτριοῖ τῆς τῶν ἀδελφῶν εὐσεβείας . . . [διὸ καὶ ἀδιαφορεῖ τὰ τῆς ⟨διανοίας ἑνὶ⟩ [4]) σώματι καὶ μιᾷ ψυχῇ χρωμένων ἀμφοτέρων]. Schon hier ist Philo II § 65 benutzt, und ihn bezeichnet Or. und im Anschluss an ihn Pr. deutlich als Quelle fürs Folgende: ἔφερε δὲ ὁ Ἑβραῖος ὁ ταῦτα εἰπὼν καὶ παράδοσιν τοιαύτην ἐπενεγκὼν ἀπόδειξιν τῇ παραδόσει (Pr. καὶ παράδοσίν τινα μετ' ἀποδείξεως ἐπιφέρουσιν), ὡς ἄρα ὁ Χαναὰν πρότερος εἶδε τὴν ἀσχημοσύνην τοῦ πάππου καὶ ἀνήγγειλεν αὐτοῦ τῷ πατρὶ (vgl. Cat. Lips. 165 Ἀδήλου) μόνῳ καταμωκώμενος ὥσπερ τοῦ γέροντος. ὁ δὲ Χὰμ, δέον ὁμοίως τοῖς ἀδελφοῖς μὴ προσελθεῖν τῷ πατρὶ ἀσεβῶς, ἀλλὰ καὶ ἐπιπλῆξαι τῷ πρώτῳ θεασαμένῳ καὶ διαβάλλοντι, αὐτὸς δὲ καὶ πέπεισται καὶ

---

[1]) Pr. schiebt hier (wohl nicht direkt nach der Quaestio bei Philo S. 128, sondern aus Or.) ein: πρῶτον Νῶε, διόπερ ἡ θεία γραφὴ λέγει· καὶ εἰσελεύσῃ εἰς τὴν κιβωτὸν σύ, καὶ εἶτα τοὺς υἱοὺς αὐτοῦ σὺν τῇ μητρί· καὶ υἱοί γάρ σου καὶ ἡ γυνή σου φησίν, εἶτα τὰς γυναῖκας τῶν υἱῶν αὐτοῦ σὺν τῷ πατρὶ αὐτῶν· καὶ γυναῖκες υἱῶν σου σὺν σοί (Gen. 6,18). καθαροὶ γὰρ ἅπαντες ἔμελλον διαμένειν μηδεμιᾶς προφάσεως ἐρεθισμοῦ καταλειπομένης τῇ τῶν οὕτως εἰσελθόντων συνουσίᾳ.

[2]) Mai schiebt hier ἑρπετῶν ein, und so ist vielleicht statt ὁμοίων zu lesen.

[3]) ὁμοίων ist korrupt oder interpolirt. Die lat. Uebersetzung: mortalibus qui extra arcam degebant pereuntibus et ceteris animalibus exspirantibus.

[4]) Versuchsweise habe ich die Lücke (in A spatium von 14 Lettern) so ausgefüllt. σωματικῆς Mai.

εἰσῆλθε καὶ εἶδε καὶ ἀνήνεγκε τοῖς ἀδελφοῖς . . . μικρότερος μὲν γὰρ υἱὸς αὐτοῦ ὁ Χὰμ οὐκ ἦν, ἀλλὰ δεύτερος . . . καὶ εἰ τὸν μικρὸν ἤθελε δεῖξαι, τὸν Ἰάφεθ ἂν ἔλεγεν (vgl. Theod. Quaest. LVII). Benutzt ist Philo Quaest. II 71. Freilich scheint nach Or. ein Defekt im armenischen Texte anzunehmen, der vielleicht ausgefüllt wird durch ein Bruchstück, das sich im Angel. und Vat. 746 nach dem Philocitat aus § 71, S. 27 Harris findet: νεώτερον τὸν Χαναὰν ὁμολογεῖ ὡς προϊδόντα τὴν γύμνωσιν τοῦ Νῶε καὶ τῷ πατρὶ ἀπαγγείλαντα, ἐπεί τοί γε ὁ Ἰάφεθ ἔσχατος ἦν τοῦ Χάμ (vgl. De sobr. 2ff.)[1]). In der folgenden ebenfalls von Pr. a. O. 301 C übernommenen Betrachtung stimmt wenigstens das Problem τί δήποτε ὁ Χὰμ καὶ αὐτὸς ἀσεβὴς ὢν τὴν αὐτὴν κατάραν οὐκ ἔσχε τῷ υἱῷ mit Philo S. 161. Wahrscheinlich stammt auch Pr. 301 D Anf. und die den Gedanken nach schon S. 60 auf Philo § 77 zurückgeführte Erörterung aus Or. Die Worte des Origenes S. 66 L ὑπισχνεῖται μηκέτι τὸν οἰκουμενικὸν ποιήσειν κατακλυσμὸν, verglichen mit der S. 59 ausgehobenen Stelle des Pr. über die Iris, deuten vielleicht darauf, dass auch hier Or. für Pr. den Vermittler philonischer Exegese gespielt hat. Philonisch ist Origenes

S. 67 (= Pr. 305 A) εἰ καὶ ἐμεθύσθη καὶ ἐγυμνώθη ὁ Νῶε, ἀλλ' ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ. ἁγίου γὰρ τὸ μὴ ἔξω τοῦ οἴκου αὐτοῦ γυμνωθῆναι.

II § 69 Laus sapientis tam ad litteram quam ad mentem ea est, quod nudatio eius non foris, sed domi fuit, operta tegumentis tecti (vgl. Leg. all. II 16).

Über Or. S. 70 Fr. 3. 5 s. S. 64. 66. — An Philo Quaest. IV 14 (cf. De sobr. 4) erinnert Or. S. 72 Fr. 4 (= Pr. f. 101[r], fehlt in der lat. Übersetzung M. S. 365, cf. Or. Hom. III in Gen. S. 151 L). Ἀβραὰμ δὲ καὶ Σάρρα πρεσβύτεροι προβεβηκότες ἡμερῶν (Gen. 18,11). μήποτε ἐπὶ δικαίων μόνων τὸ προβεβηκότες ἡμερῶν τέτακται· ὅπερ ἐὰν οὕτως ἔχῃ (so Pr., die Ausg. des Or. ἔχει), οὐδεὶς φαῦλος προβέβηκε (vgl. Ἀδήλου Cat. Lips. 235)[2]) — Philonisch ist der Gedanke S. 72 (= Pr. 369 C), dem in den Origenes-Ausgaben ein falsches, bei Pr. das richtige Lemma vorausgeht: ἐγκώμιον τοῦτο τοῦ Ἀβραὰμ. δηλοῦται γὰρ τὸ βέβαιον τῆς εὐσεβείας αὐτοῦ· διὸ καὶ ἐγγίσαι δεδύνηται. τὸ δὲ ἐγγίσαι οὐ σωματικῶς νοητέον (cf. Philo IV 25). In der Hom. IV erinnert die Behandlung der Frage, warum

---

[1]) Es folgt das S. 61 Anm. 4 angeführte Bruchstück; vgl. Philo Quaest. II § 71 die allegorische Auslegung.

[2]) Dies ein bei Philo häufiger stoischer Gedanke (De Abr. 46), oben S. 47. 98.

Abraham 3 Männer, Lot 2 Engel erscheinen S. 163, die Ausführung des Satzes considera protinus impigrum et alacrem in officiis Abraham an Philo Quaest. IV § 30.8 (oben S. 73. 74), die Erörterung S. 164 tribus occurrit et unum adorat . . . sed quomodo addit iterum quasi hominibus loquens: *Accipiatur*, inquit, *aqua et laventur pedes vestri* (Gen. 18,2) an Quaest. IV 3. 5 (S. 73 Anm. 2).

Das Fragment S. 72. 73 über die Gastfreundschaft des Lot findet sich im Kommentare des Pr. S. 370A f. 102^{r} in folgender Gestalt: Λὼτ δὲ ἐκάθητο παρὰ τὴν πύλην Σοδόμων. οὐκ ἦν ἔνδον Σοδόμων Λώτ, ἀλλὰ παρὰ τὴν πύλην, καὶ ἔστιν ὄντως συγγενὴς Ἀβραὰμ καθήμενος διὰ φιλοξενίαν παρὰ τὴν πύλην καὶ ἑσπέρας οὔσης (= Ἀδήλου Cat. Lips. 242Z), εἰδὼς μάλιστα τῶν ἐν Σοδόμοις τὴν ἀσέβειαν, ὡς οὐδεὶς ὁ ξένον ὑποδεχόμενος. κἀκεῖνος γὰρ πρὸ τῆς σκηνῆς παρὰ καιρὸν ἐκαθέζετο. Demnach ist wohl Origenes zuzuschreiben auch der mit unserer Stelle vielfach sich berührende, S. 74 Anm. 1 erwähnte Passus aus Pr. — Auch das S. 73 L folgende Fr. des Origenes giebt Pr. f. 102^{r} M. S. 371 ἄλλος δέ φησιν· ἐπεὶ μὴ τοιοῦτος ὁ Λὼτ οἷος ὁ Ἀβραὰμ, ὀκνοῦντες εἰσελθεῖν πρὸς αὐτὸν βίας ἐδέοντο (= Ἀδήλου Cat. Lips. 243). Auf Philo geht ferner die auch von Pr. f. 112^{v} M. S. 401 mitgeteilte Interpretation von Gen. 24, 63 zurück, S. 75 L unten:

ἐξελθεῖν δεῖ τῶν γηΐνων τὸν μέλλοντα περὶ τῶν θείων ὁμιλεῖν[1]), ὅπερ ἀδολεσχῆσαι νῦν ὠνόμασεν. οὐ πρόσκειται δὲ τίνι· εἰκότως[2]), ἐπεὶ μηδὲ ἀνθρώπῳ[3]) ἡ τοιαύτη ὁμιλία γίνεται, ἀλλ' ἤτοι πρὸς θεὸν ἢ αὐτοῦ τινος πρὸς ἑαυτόν. τὸ δὲ πρὸ (Or. πρὸς) δείλης (Gen. 24, 63) σύμβολόν ἐστι τοῦ μόλις (μόγις Pr.) ἐπὶ γήρως δύνασθαί τινα ἐλθόντα μετὰ καταλήψεως περὶ τῶν θειοτέρων[4]) ὁμιλεῖν (vgl. Leg. all. III 14, Quod det. pot. insid. 9).

§ 140 Cui enim remotio et defectus existimationis visibilium in pretio est, solitariam incipit degere vitam solus cum solo indivisibili deo. longas autem conversationes homiliasque consuevimus spatia vocare . . . fit autem spatium, cum nullus alius homo in medio est, una cum securo pacifico, und vorher: tempus autem opportunum inclinata iam die, quo intensi vigores solaris radii, puta visibilium opinionum, subobscurantur (cf. Ambr. De Isaac 7).

---

[1]) τὸν δὲ θελ. π. τ. θ. ὁμ. ἐξ. δεῖ ἀπὸ τοῦ σώματος Pr. 2.
[2]) εἰκ. δὲ οὐ πρόσκειται τίνι Pr.
[3]) ἀνθρώπων falsch der Text des Or.
[4]) θείων Pr. περὶ fehlt bei Pr.

Auch dem vorhergehenden Fragmente (= Pr. f. 112^{v} M. 402A) πρέπουσα πορεία τῷ ἁγίῳ διὰ μὲν τὴν πολλὴν ἀναχώρησιν πορευομένῳ διὰ τῆς ἐρήμου, διὰ δὲ τὴν περὶ τῶν εἰς θεὸν θεωρίαν πορευομένῳ κατὰ τὸ φρέαρ τῆς ὁράσεως liegt Philo IV 138 zu Grunde.

Or. 78 Fr. 2 ist bereits S. 88 in philonischem Zusammenhange aus Pr. gedruckt. Wie hier, so hat auch Or. im folgenden Fragmente Philo benutzt. Ich teile dessen Text nach Pr. f. 119^{r} (S. 419M) mit: ἰδοὺ ὀσμὴ τοῦ υἱοῦ μου ὡς ὀσμὴ ἀγροῦ πλήρους (Gen. 27,27). ὁ Σύρος ἀρούρας φησὶν ἀντὶ τοῦ ἀγροῦ, ἀντὶ δὲ τοῦ πλήρους πεπληρωμένου (A πεπληρωμένων) βλαστημάτων εὐωδεστάτων καὶ καρπῶν. οὐκ αἰσθητὴ δέ, φασίν, ἡ ὀσμή· πῶς γὰρ δυνατὸν τὴν ὁμοιότητα σχεῖν; ἀλλ' ἔοικε τοιαύτην λέγειν οἵαν ὁ ἀπόστολος λέγων· Χριστοῦ εὐωδία ἐσμέν (II Cor. 2,15).

καὶ ἑκάστην δὲ τῶν ἀρετῶν εὐωδίαν εἰκὸς ἔχειν ἰδίαν, ἥτις ἐστὶ συμπληρωτικὴ τῶν ἐν τῷ ἀγρῷ. καὶ ἐκ τοῦ ἐναντίου δὲ αἱ κακίαι δυσώδεις εἰσὶ κατὰ τὸν εἰπόντα· προσώζεσαν καὶ ἐσάπησαν οἱ μώλωπές μου ἀπὸ προσώπου τῆς ἀφροσύνης μου (ψ 38,6). πρέπει δὲ τῷ κυρίῳ τὸν αὐτῷ εὐώδη τῶν ἀρετῶν ἀγρὸν εὐλογεῖν.

Philo § 214 animae vero campus est plenus sapientia roratoque virtute: fructus autem singula opera et conformia eis verba, quorum unumquodque, ut ita dicam, privatum odorem prae se fert secundum prudentiam, secundum sobrietatem, secundum iustitiam . . . incorporeis nimirum odoribus . . . benedicere et benedici ab eo, qui firmamentum habet universorum, veroque domino plenum reddit spiritualem agrum virtutum.

Im Folgenden stelle ich die Prokop-Stellen zusammen, die mit andern von Philo nicht beeinflussten Fragmenten des Origenes sich decken. Möge das denen, die sich mit Origenes beschäftigen, ein Antrieb sein, den Kommentar des Pr. auf bisher unbekannte Stücke des Or. genauer zu erforschen:

Or. S. 48. 49 καὶ εἶπεν etc. frei benutzt bei Pr. S. 80B.

Or. S. 49, Fr. 2 αὐξάνεσθε = Pr. S. 104C.

S. 220A teilt Pr. die Auffassung der δερμάτινοι χιτῶνες als νέκρωσις, gegen die Or. S. 58 sich richtet, mit. — Or. 52. 53 vgl. mit Pr. 137AB.

Or. S. 59, Fr. 4 καὶ εἶπε Κάϊν = Pr. S. 249B.

Or. S. 60, Fr. 2 εὐηρέστησε bis ἐκ μετανοίας εὐηρέστησε = Pr. S. 265AB.

Or. S. 60, Fr. 3 καὶ εἶπεν dem Sinne nach = Pr. 272B.

Or. S. 60. 61 αὗται = Pr. 272C.

Or. S. 62. 63 und S. 63 das 3. Fr. (doch nur zum Teil) = Pr. 280D 281A.

Or. S. 64, Fr. 2 ἀπεμφαίνοντος bis ἡμαρτηκότος = Pr. 288A.

Or. S. 66 Z. 3 von unten πρόοιδα bis παντελῆ = Pr. 289C. Daran schliesst sich bei Pr. ὡς νέμων βραχεῖαν bis εὐόλισθον, d. h. das bei Or. Voraufgehende.

Über S. 67 Fr. 1, vgl. oben S. 63.

Or. S. 68 Fr. 3 ἐφίστημι bis γυναῖκες = Pr. 316D.

Or. S. 69,2 = Pr. 332B.

Fr. S. 70. 71 = Pr. 341D 344A.[1]) B. (vgl. Theodoret Quaest. in Gen. LXV.) Die bei Pr. hinter παρίστησι eingeschobenen Sätze sind mit einem καὶ μετ' ὀλίγα bei Or. übergegangen.

Or. S. 71 Fr. 2 von οὐ μάχεται an = Pr. 347A.

Or. S. 73 Fr. 4 ὁ κύριος = Pr. 374A.

Or. S. 73 Fr. 5 = Pr. f. 102^{v} M. S. 371[2]) πλὴν οὐκ ὤνησε τὴν γυναῖκα τὸ κεκρατῆσθαι τῆς χειρὸς ὑπὸ τῶν ἀγγέλων, εἰ καὶ ἐξῆλθε Σοδόμων, ὅτι ἐτράφη (lies ἐστράφη) εἰς τὰ ὀπίσω.

Or. S. 73. 74 = Pr. 380A.

Or. S. 74, Fr. 2 benutzt von Pr. f. 108^{r} M. S. 390 ἅμα δὲ καὶ διελογίζετο κατὰ τὸν θεῖον ἀπόστολον (Hebr. 11,19) ὡς δυνατὸς ὁ θεὸς καὶ ἐκ νεκρῶν ἐγεῖραι [τὸν Ἰσαὰκ ὁ γόνιμον μήτραν τὴν νενεκρωμένην ποιήσας] und weiter unten f. 108^{v} ἅμα δὲ καὶ ἀναστρέψομεν (Gen. 22,5) εἶπεν, ὡς εἴρηται, τοῦ θεοῦ τὸ δυνατὸν λογισάμενος.

Or. 74 Fr. 3 benutzt von Pr. f. 108^{v} κριὸς εἴρηται εἰς ἔμφασιν τῆς τοῦ Χριστοῦ τελειότητος, ὃς ἐβάσταζε τὸ ξύλον ἐπὶ τοῖς ὤμοις αὐτοῦ ἀγόμενος σφαγῆναι· ὡς Ἰσαὰκ ἐπὶ τῶν ὤμων τὰ ξύλα οὐ βεβιασμένος ὡς οὐδὲ ὁ σωτὴρ — ἑκὼν γὰρ ἐν ἡδονῇ ἐκόμισε τὸν σταυρόν — καὶ ἅμα ἵνα μὴ ἄκαρπον Ἀβραὰμ ἀπενέγκῃ τὸ δῶρον, ἀλλ' αὐτὸ λειτουργήσῃ τῇ θυσίᾳ τὸ θῦμα.

Or. S. 75 Fr. 3. 2 = Pr. f. 112^{v} M. S. 402 πρέπουσα δὲ φωνὴ τῷ πρεσβυτέρῳ τῆς οἰκίας τοῦ Ἀβραὰμ καὶ ἄρχοντι πάντων τῶν αὐτοῦ [τὸ· κύριε ὁ θεὸς τοῦ κυρίου μου Ἀβραὰμ εὐόδωσον ἐναντίον μου σήμερον καὶ τὸ·] ἰδοὺ ἐγὼ ἕστηκα ἐπὶ τῆς πηγῆς τοῦ ὕδατος (Gen. 24,12. 13). διὸ bis ζῶντος. Es folgt

---

[1]) οὔτε τοῦτο richtig A mit Or., οὐ ταὐτὸ Mai.

[2]) Von hier an teile ich den griechischen Text des Pr., so weit er noch nicht bekannt ist, oder wenigstens seine Varianten von dem Texte des Or. mit.

Or. 75 Fr. 4 = Pr. M. S. 401 A.

Or. 76 Fr. 3 = Pr. M. 404 D.

Or. 77 Fr. 2 benutzt Pr. f. 117^{r} M. S. 414 unten: εἰ, ὅπου χρὴ κατοικεῖν ἐκ προστάγματος θεοῦ, παροικήσῃ τις, ἢ, ὅπου δεῖ παροικεῖν, κατοικήσῃ τις, οὐκ ἔστιν ὁ θεὸς μετ' αὐτοῦ οὐδὲ εὐλογήσει αὐτόν.

Or. 77 Fr. 3 bis ποιοῦντα = Pr. M. S. 416 A.

Or. 77 Fr. 4 φιλοτιμητέον bis ἑαυτῷ = Pr. f. 118^{r} M. 415 unten (τέκνον εἶναι Pr.).

Or. 78 Fr. 1 = Pr. f. 117^{v} ὅρα δὲ τὸ ἀκέραιον τοῦ Ἰσαὰκ μόνον ἀκούσαντος ἀπελθεῖν καὶ ἀναχωρήσαντος καὶ μηδὲν τοῖς ἀδικοῦσιν ἀνθισταμένου. ὅθεν bis ὑμᾶς mit den Aenderungen ὡς ἂν μὴ ἀθυμήσῃ, ξένος καὶ πάροικος, βουλομένοις. σύμφωνον δὲ καὶ τὸ· ἀπάρας ἐκεῖθεν ὤρυξε φρέαρ ἕτερον (Gen. 26,22) κατὰ τὸ εἰρημένον· ἐὰν διώκωσιν ὑμᾶς ἐκ τοῦ τόπου τούτου, φεύγετε εἰς ἕτερον (Matth. 5,11).

Or. S. 78. 79 = Pr. f. 122^{r} M. S. 426 μανθάνομεν δὲ καὶ διὰ τούτων ἀποδιδράσκειν . . . καὶ ὅτι διωγμοὺς φεύγειν ἱστέον. ἐφ' οἷς παραβληθείη (lies παρακληθείη) τις ἂν ἰδὼν κτλ. vgl. Neumann, der röm. Staat und die Kirche S. 167.

Or. 79 Fr. 2 αἱ bis αὐτοῦ = Pr. 122^{r} M. 426.

Or. 79 Fr. 3 = Pr. f. 127^{r} M. S. 435 ἀνοίγει bis μήτηρ (γενέσει Pr.). Auch Philo fasst Gen. 29,31 allegorisch.

Or. 79 Fr. 4 = Pr. f. 127^{v} M. S. 438 ἡ πρεσβυτέρα τοίνυν συναγωγὴ πρώτη παιδοποιεῖ τῷ θεῷ.

Or. S. 79. 80 = Pr. M. S. 441 A.

Or. S. 80. 81 = Pr. f. 133^{r} M. S. 447 τοιγαροῦν ἀντὶ τῶν δέκα ἀμνάδων Ἀκύλας δέκα ἀριθμοὺς εἴρηκε, Σύμμαχος δὲ δεκάκις ἀριθμῷ. ἔλεγεν οὖν ὁ Ἑβραῖος bis ὑπάρχειν. [ὁ δὲ Σύρος ἤλλαξε, φησί, τὸν μισθόν μου δεκάκις (Gen. 31, 7) ἀντὶ τοῦ πολλάκις· εἶπε γάρ, φησίν, ὅτι, ἐὰν γεννήσῃ ποικίλα καὶ φαιά, ἔσται σοί (30,32 ff.). ἰδὼν δὲ, ὅτι ἐπληθύνθη τῶν τοιούτων ἡ γένεσις, λέγει· ἐὰν γεννήσῃ τὰ πρόβατα λευκά, ἔσται σά, καὶ τοῦτο δεκάκις (vgl. Gen. 31,8). διό φησιν ὁ θεός· ἑώρακα ὅσα σοι Λάβαν ποιεῖ (31,12). πλὴν τούτου γὰρ οὐδὲν ἄλλο πεποίηκεν]. φησὶ δὲ Ἰακώβ· ἃ συνέθετό μοι δοῦναι (Gen. 31,7). καὶ ποῦ συνέθετο; ἀλλ' ἡ γραφὴ πολλάκις ἃ ἐν τῷ πράττεσθαι οὐ λέγει, διά τινος ἐξηγουμένου δηλοῖ. καὶ ὁ Λάμεχ γάρ φησιν, ὡς ἀπέκτεινε, μὴ προειπούσης αὐτὸ τῆς γραφῆς [τὸ δὲ ἤλλαξεν ἀπεστέρησεν].

Or. 81 Fr. 2 = Pr. f. 135^{r} M. S. 450 καλοῦ γὰρ παρρησία ποιμένος ἐμφαίνεται. γεννάτωσαν bis κατεσθίωμεν. Das Folgende Pr. f. 133^{v} S. 447 ἀλλ' ὁ κόσμος οὐκ ἔχων τοὺς ψευδωνύμους ἑαυτοῦ θεοὺς φίλος γίνεται τῷ Χριστῷ, ὡς Ἰακὼβ ὁ Λάβαν ἐσπείσατο.

Or. S. 81. 82 καὶ ἐν τῷ bis ἅγιον = Pr. f. 134^{v} M. S. 450. 451 (λίθοι vor κατά, ἀκρογωνιαίου Χριστοῦ Ἰησοῦ τοῦ). Pr. schliesst daran an ἡνίκα ἂν πληρωθῇ τὸ ἐν τῷ Ἡσαΐᾳ (45,13) λεγόμενον· οὗτος οἰκοδομήσει τὴν πόλιν μου.

Or. S. 82 Fr. 2 = Pr. M. 452D.

Or. S. 82 Fr. 3 = Pr. f. 135^{r} M. 454 oben τῷ δὲ πορευομένῳ τὴν ἑαυτοῦ ὁδὸν ⟨διὰ⟩ τὸν εἰπόντα· ἐγώ εἰμι ἡ ὁδὸς (Joh. 14,6) συναντῶσιν οἱ ἄγγελοι τοῦ θεοῦ etc. s. bei Migne.

Or. 82 Fr. 4 = Pr. f. 135^{v} M. 454 [ἐν ἅπασι προὔχων Ἰακὼβ καὶ τὴν τοῦ θεοῦ ῥοπὴν περικείμενος καὶ τὸ τῶν πρωτοτοκίων ἔχων ἀξίωμα ὅμως ὑποτρέχει τὸν Ἡσαῦ] καὶ κύριον αὐτὸν ἀνυποκρίτως πρὸς τοὺς ἰδίους ἀγγέλους καλεῖ [κατορθῶν τό· εἰ δυνατὸν τὸ ἐξ ὑμῶν, μετὰ πάντων εἰρηνεύοντες (Rom. 12,18) καὶ τὸ· δοῦλον δὲ κυρίου οὐ δεῖ μάχεσθαι (II. Tim. 2,24). κατὰ γὰρ τὴν παροιμίαν·] ἀπόκρισις ὑποπίπτουσα ἀποστρέφει θυμόν (Prov. 15,1). [ἀλλ᾽ οὐ τὸ πᾶν τούτῳ δίδωσι, τρέπεται δὲ πρὸς εὐχὴν καὶ τῶν παρόντων ἀγαθῶν αὐτῷ τὴν χάριν ὁμολογεῖ τῷ θεῷ] und weiter unten M. S. 455 εἰ δὲ καὶ ὡς ἄνθρωπος ἐφοβήθη, ἀλλ᾽ ὡς πιστὸς οὐκ ἔφυγεν, ἀλλ᾽ ἤρχετο τῷ θεῷ πιστεύων.

Or. 82 Fr. 5. 6 = Pr. f. 136^{r} M. a. O. Ἰαβὸκ (so) bis Ἰαμβίκης. Es folgt sogleich τίς δ᾽ ἂν εἴη .. συμπαλαίων τῷ .. λόγος, ἄνθρωπος καὶ θεὸς χρηματίζων καὶ μεγάλης βουλῆς ἄγγελος, ὃν ἑώρων οἱ θεῖοι ἄνδρες ὡς καὶ ὁ εἰπών (mit Auslassung des übrigen) ὃ ἦν .... (II Joh. 1,1) καὶ ὁ Ἰακώβ φησιν· .... πρόσωπον καὶ ἐσώθη μου ἡ ψυχή (Gen. 32,30).

Or. S. 87 Fr. 1 = Pr. f. 146^{r} M. S. 479 τοῦ δὲ Φαραὼ τὸ ἐνύπνιον βόες καὶ στάχυες. τὰ γὰρ δι᾽ ὧν ἡ γῆ γεωργεῖται καὶ ἃ φέρει, προσημαντικὰ εὐθηνίας καὶ ἀφορίας ὑπῆρξε τῷ βασιλεῖ.

Or. S. 93 Fr. 3 = Pr. f. 147^{r} M. 482 ἐμεγαλύνθη δὲ ἡ μερὶς Βενιαμίν. τύπος Παύλου τοῦ ἀποστόλου.

Or. S. 95 Fr. 3 = Pr. f. 147^{r} M. a. O. θυγ. .... αὐτοῦ (Gen. 46,7). καὶ ταύτας γὰρ καὶ τοὺς γαμβροὺς συνεπήγετο δεδιὼς μὴ τραπεῖεν εἰς εἰδωλολατρίαν. Es folgt bei Pr.: ταῦτα δὲ τὰ ὀνόματα τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ, ἵνα, ὅταν ἐξιόντας ἀριθμήσῃ τῆς Αἰγύπτου, φανῇ τὸ πλῆθος ἐξ ὀλίγων εἰς τοσούτους αὐξηθὲν δυνάμει θεοῦ, eine Stelle, die wegen ihrer Berührung mit Or. S. 95, Fr. 5 auf diesen zurückzuführen ist.

Or. S. 97, Fr. 5 = Pr. f. 148^{r} M. S. 484 mit dem Lemma φέρετε τὰ κτήνη ὑμῶν καὶ δώσω ὑμῖν ἄρτους (Gen. 47,16) und der Variante αὐτῶν für αὐτά.

Mit Or. S. 99, Fr. 2 und 3 stimmt dem Sinne nach Pr. S. 484 M unten und 485 oben. Die bei Pr. sich anschliessende Erörterung dürfte auch Or. angehören πανταχοῦ δὲ ἡ εὐσέβεια προτιμᾶται τῆς φύσεως, ὡς ὁ Ἰσαὰκ τοῦ πρωτοτόκου Ἰσμαὴλ καὶ Ἰακὼβ τοῦ Ἡσαῦ πρωτότοκος γίνεται καὶ Ἰωσὴφ τῶν ἀδελφῶν πρόκριτος καὶ ὁ Ἐφραΐμ τοῦ Μανασσῆ. ἐκτείνας δὲ bis Ἐφραΐμ (= Or. S. 99, Fr. 4), ὡς εὑρεθῆναι αὐτὸν ἔχοντα τὰς δύο δεξιάς, τήν τε τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ πάππου. ἀλλ' ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ὁ νεώτερος μείζων αὐτοῦ ἔσται (Gen. 48, 19). Dann ἀμέλει — φυλή gleich Or. a. O. καὶ τὸ σπέρμα αὐτοῦ ἔσται εἰς πλῆθος ἐθνῶν (Gen. 48, 19). ἐξ αὐτοῦ γὰρ Ἰησοῦς bis ἀναφέρεται wie Or. mit der Abweichung ὧν τύπος.

Aus Or. Kommentar zur Exodus ist S. 318. 319 ziemlich genau übernommen von Pr. S. 549 M. Ich bemerke nur, dass A S. 549 B richtig liest ἀπονοουμένη (Or. κατ' ἀπόνοιαν) statt ἀποκρουομένη, κατ' αὐτῆς (= Or.), 549 C ἐβεβάρυντο, μόλιβος mit Rasur des δ hinter β, ἐν ἰσχύι.[1])

Mit Or. 319 Fr. 3 berührt sich Pr. f. 187 v M. S. 555 σημειωτέον ὅτι μὴ πάντα τῇ ῥάβδῳ ποιεῖν ὁ Μωϋσῆς κελεύεται, ἀλλ' ἔνια καὶ μόνον προειπεῖν ὡς τὴν κυνόμυιαν καὶ τὸν τῶν κτηνῶν θάνατον, τινὰ δὲ καὶ χερσὶν ἐργάσασθαι ὡς τὴν αἰθάλην καὶ τὴν χάλαζαν, ἵνα μὴ τὴν ῥάβδον τετελέσθαι μαγικαῖς ἀπάταις νομίσωσιν οἱ πολλοί.

An Or. S. 319. 320 erinnert f. 191 r M. 563 ἀπὸ δὲ τῆς δεκάτης ἐλαμβάνετο, ἐπειδήπερ ἀριθμῶν οὗτος πληρέστατος, ἐκ μονάδων πρώτη μονὰς τελεία καὶ γεννητικὴ τελειότητος. ἐθύετο δὲ τῇ τεσσαρεσκαιδεκάτῃ ἀνὰ μέσον τῶν ἑσπερινῶν, ὅτε πληρέστατος ὁ τῆς σελήνης γίνεται κύκλος, f. 191 v ἀλλὰ τί διεκωλύετο πρόβατον ἐν ἡμέρᾳ πρώτῃ λαμβάνεσθαι τοῦ μηνός; τί δὲ τὰς ἡμέρας ἐτηρεῖτο τὰς ε΄;

Or. 320 Fr. 2, cf. Pr. f. 193 r S. 567 M ἐνιαύσιον δὲ διότι καὶ τέλειον. ὁ γὰρ ἐνιαυτὸς σημαίνει ἀριθμὸν πεπληρωμένον ἡλίου ἀποκαθισταμένου ἐπὶ τὸν ἴδιον τόπον διὰ μηνῶν δώδεκα.

Or. 320 Fr. 3, vgl. f. 191 v M. 566 ἐν ἐσχάτοις καιροῖς τὰ ἔθνη Χριστὸς ἐμισθώσατο .... ἀπέθανε δὲ ὑπὲρ ἡμῶν ἐν ἐσχάτοις τοῦ αἰῶνος καιροῖς ... ἡ μὲν οὖν ἑσπέρα καὶ τοῦ αἰῶνος τὸ ἔσχατον καὶ τὸ σκότος δηλοῖ.

Nur dem Gedanken nach mit Or. 320 Fr. 4 stimmt Pr. f. 193 v S. 567 M μετὰ δὲ τὴν σφαγὴν τοὺς σταθμοὺς καὶ τὴν φλιὰν καταχρίειν προσέταξεν, ὡς ἂν τῷ τιμίῳ αἵματι τὴν ἐπίγειον ἡμῶν οἰκίαν ἀσφαλισά-

---

[1]) Auch die ganze folgende Erörterung desselben Themas ist wohl origenistisch; vgl. Philocalia Kap. 26.

μενοι τὴν ἐκ παραβάσεως νέκρωσιν διὰ Χριστοῦ τῆς ζωῆς τοῦ σώματος ἡμῶν ἐξελαύνωμεν, ἐν τούτῳ καὶ τὸν ὀλοθρευτὴν ἐκδιώκοντες. Vgl. auch bald darauf τῆς δὲ τοῦ σώματος οἰκίας θύρας τὰς αἰσθήσεις νοήσωμεν, δι' ὧν ἡμῖν ἡ μάχη τῶν παθῶν ἥ τε ἀπώλεια τῆς ψυχῆς ἐπεισκρίνεται mit Or. S. 321 Fr. 2.

Mit Or. S. 321. 322 vgl. Pr. f. 198^{r} M. 578 οὗτος ὁ νόμος τοῦ πάσχα· πᾶς ἀλλογενὴς οὐκ ἔδεται ἀπ' αὐτοῦ (Ex. 12,43). τρίτος οὗτος περὶ τοῦ πάσχα νόμος παρὰ κυρίου δοθείς, ὃν οὐκ εἶπεν ὁ κύριος ἐν ἀρχῇ, πρὶν ἐξιέναι τὴν Αἴγυπτον [1]). ἦ γὰρ ἂν οὐκ ἂν ὁ πολὺς ἐξῆλθεν ἐπίμικτος [2]). φιλανθρώπως δὲ πάντας ἐξαγαγὼν τότε τὰ παρόντα προσέθηκεν. ὅσον γὰρ εἶεν ⟨ἐν⟩ Αἰγύπτῳ, ὁ βουλόμενος ἡκέτω, μετασχέτω τοῦ προβάτου. ἐὰν δὲ ἐξέλθῃς, οὐκέτι παραδέχεται ὁ νόμος ἀλλογενῆ. οἰκογενεῖς μὲν οὖν εἰσιν οἱ ἀπ' ἐμφύτων ἐννοιῶν ἐν ἡμῖν γεωργηθέντες λόγοι, ἀργυρώνητοι δὲ ὅσοι ἀπὸ μαθημάτων καὶ διδασκαλίας ἐγγίνονται. καὶ τούτους δε κἀκείνους καθαίρειν χρεὼν πρὸς τὴν τοῦ πάσχα μετάληψιν καὶ ἀλλογενῆ δὲ παντελῶς μὴ προσίεσθαι. ὁ γὰρ ἀλλότριον δόγμα παραδεχόμενος βεβηλοῖ τὴν ἑορτὴν τοῦ κυρίου. δουλεύει μὲν οὖν Ἑβραίῳ, τουτέστιν ἐλευθέρᾳ ψυχῇ, ἢ Ἑβραῖος οὔπω τοιοῦτος ἢ ἀργυρώνητος. ὁ μέντοι κατοικῶν μετὰ υἱῶν Ἰσραὴλ ἐσθίει τοῦ πάσχα, ὁ δὲ παροικῶν ἐσθίειν οὐδαμῶς δυνήσεται.

Das Folgende s. bei M. 578 AB [3]). Es folgt ἐν οἰκίᾳ μιᾷ βρωθήσεται (Ex. 12,46). ἀναγκαῖον διὰ τοὺς λίχνους καὶ ἔσθ' ὅτε βουλομένους καὶ αἱρετικῶν λόγων ἀκούειν παρ' ἡμῖν τε τῇ ἐκκλησίᾳ κἀκείνοις συνάγεσθαι ὡς ἂν ἐν οἰκίᾳ δευτέρᾳ. εἰ ἦν ἁπλῶς περὶ προβάτου τε καὶ κρεῶν, τί τὸ βλάπτον ἐν οἰκίαις δύο φαγεῖν; οἰκίαν ἄρα τῶν κρεῶν τὴν ἐκκλησίαν δηλοῖ, ἐξ ἧς οὐ δεῖ τοῖς ἔξω λόγον ἐκφέρειν ἐκκλησιαστικὸν οὐδὲ ῥίπτειν τοὺς μαργαρίτας ἔμπροσθεν τῶν χοίρων τά τε ἅγια διδόναι κυσί (Matth. 7, 6), τηρεῖν δὲ τὴν ἁρμονίαν τοῦ λόγου καὶ μὴ διαλύειν αὐτὴν ὀστᾶ καθάπερ συντρίβοντας.

Or. 323 Fr. 2 = f. 199^{r} M. 578 περιτεμεῖς αὐτοῦ πᾶν ἀρσενικόν (Ex. 12,48), τουτέστι πᾶν γέννημα ψυχῆς νοητὸν ὑπερβαῖνον τὰ ὑλικά — ὑλικὰ δὲ τὰ θήλεα — περιτέμνειν καὶ καθαίρειν δεῖ, ἵν' οὕτω τις τῶν κρεῶν μεταλαμβάνῃ τοῦ πάσχα. ἔνθα ὡς ὁ αὐτόχθων ὁ προσήλυτος γίνεται· οὐ σπέρματα γὰρ εὐγενῆ προτιμᾶν οἶδε θεὸς, ἀλλὰ προαίρεσιν ἀποδέχεται.

Or. 323 Fr. 3. 4 = Pr. ebenda πᾶς ἀπερίτμητος οὐκ ἔδεται

---

[1]) Lies τῆς Αἰγύπτου.
[2]) ὄχλος ist wohl mit Or. einzuschalten.
[3]) A hat γινόμενος st. γενόμενος, μισθῶν st. μισθόν.

ἀπ' αὐτοῦ (a. O.). πολλὰς ὁ λόγος οἶδε περιτομὰς καρδίας ἐπὶ τῶν ἃ μὴ προσήκει λογιζομένων. ὀνειδίζεταί τις καὶ ὡς ἀκοὴν ἔχων ἀκάθαρτον ἀπερίτμητος ὡσὶν εἶναι λεγόμενος. ἀπερίτμητον[1]) χείλεσι κατὰ τὸ Ἑβραϊκὸν φησί τις εἶναι μὴ περιτέμνοντα[1]) πάντα λόγον ἐναντίον ὁμοῦ καὶ ἀκάθαρτον. οὕτως ἄν εἴποις καὶ ἀπερίτμητον τῇ σαρκὶ τὸν μὴ τὰ σαρκικὰ περικόπτοντα πράγματα. οὐ γὰρ ἀποκληρωτικῶς περὶ τῶν εἰρημένων μόνον εἶπεν ὁ λόγος. εἰσὶ δὲ καὶ ὀφθαλμοὶ ἀπερίτμητοι μὴ καθαίροντες τὸ διορατικὸν[2]) [καὶ χεῖρες τὸ πρακτικόν· τοῖς οὖν Ἰουδαίοις λεκτέον ἀξιοῦσιν ἐν γράμματι δέχεσθαι τῶν ἀρρενικῶν μερῶν τὴν περιτομὴν δεῖν αὐτοὺς καὶ τὰ ὦτα περιτέμνεσθαι — εἴρηται γάρ· ἀπερίτμητα τὰ ὦτα ὑμῶν (Jer. 6, 10) — ἢ ἀλληγοροῦντας τοῦτο κἀκεῖνο παραπλησίως νοεῖν καὶ μὴ νομίζειν περιτομὴν ἔχειν τὸν πόρνον, ἀλλὰ μᾶλλον τὸν σώφρονα, κἂν ὁ μὲν ἔχῃ σαρκικὴν ἀκροβυστίαν, ὁ δὲ περιτέμηται.]

Mit Or. 324 Fr. 2 trifft Pr. M. 590 A nur zum Teil zusammen.

Or. 325 Fr. 2 = Pr. f. 207^{r} M. 595 ἡ δὲ πέτρα ἦν ὁ Χριστὸς ἄθραυστός τε ὢν καὶ ἀκλόνητος. ἡ γὰρ θεία φύσις ἐν ἀγαθοῖς ἰδίοις ἐρήρεισται.

Or. 325. 326, vgl. f. 212^{r} M. S. 610 τοῦτο κατὰ θεοῦ τὰ τῶν αἱρετικῶν ἀνέῳξε στόματα τὸν τοῦ νόμου θεὸν μήτε δίκαιον μήτε μὴν ἀγαθὸν εἶναι λεγόντων. Es folgt Ezechiel XVIII, 1 ff. nebst Auslegung, später f. 213^{r}, wieder mit Or. S. 326 Mitte sich berührend, ἄλλοι δέ τινες οὐκ ἀπιθάνως τίνες οἱ πατέρες ἐξήτασαν καὶ τίνες αἱ γενεαί. πᾶς γάρ τινα κατ' ἀρετὴν ἢ κακίαν γεννῶν πατήρ ἐστιν αὐτοῦ κατὰ τὴν θείαν γραφήν· λέγει γὰρ τοῖς ἁμαρτάνουσιν ὁ σωτὴρ ὅτι ὑμεῖς ἐκ τοῦ πατρὸς τοῦ διαβόλου ἐστέ (Joh. 8, 44). διὸ καὶ τὸ τοῦ διαβόλου πλημμέλημα εἰς τὸν υἱὸν ἀποδίδοται παραδεξάμενον αὐτοῦ τὴν ἐνέργειαν, δέον στῆναι καθωπλισμένον τὴν πανοπλίαν τοῦ θεοῦ καὶ ἔχοντα τὸν θυρεὸν τῆς πίστεως (Eph. 6, 11. 13. 16). τὸ δὲ ὑποβληθέν τις ἐξ ἐκείνου καθάπερ βέλος δεξάμενος ὕστερον καὶ αὐτὸν παραδέχεται. καὶ τοῦ Ἰούδα πρῶτον διάβολος εἰς τὴν καρδίαν ἐμβεβληκὼς μετὰ τὸ ψωμίον εἰσῆλθεν εἰς αὐτήν. τοῦ τοίνυν ἁμαρτωλοῦ πατὴρ ὁ διάβολος καὶ οὐ μόνον αὐτός, ἀλλὰ καὶ ὅσοι μετ' ἐκεῖνον ἐνήργησαν προσεχῶς, τῶν δὲ δικαίων πατὴρ ὁ θεὸς. διό φησιν ὁ σωτήρ· τεκνία, ἔτι μικρὸν μεθ' ὑμῶν εἰμι (Joh. 13, 33) καὶ πάλιν· τέκνον ἀφίενταί σου αἱ ἁμαρτίαι (Matth. 9, 2) καὶ πάλιν· θύγατερ, ἡ πίστις σου σέσωκέ σε (Matth. 9, 22). καὶ τούτων δὲ πατέρες πολλοί. εἴρηται γοῦν Ἀβραάμ· σὺ δὲ ἀπελεύσῃ πρὸς τοὺς πατέρας σου

---

[1]) So die zweite Hand in A, die über das σ ein ν und über die Endung ων ein όντα geschrieben hat.

[2]) Das δι herübergeschrieben.

(Gen. 15,55 vgl. S. 67), οὐ πρὸς τοὺς κατὰ σάρκα πατέρας· οὐ γὰρ ἦσαν πιστοὶ οὐδὲ ἅγιοι· ἦ γὰρ ἂν οὐκ ἀκήκοεν· ἔξελθε ἐκ τῆς γῆς σου καὶ ἐκ τοῦ οἴκου τοῦ πατρός σου (Gen. 12,1). εἰκότως οὖν τις ἀμοιβῆς ἢ τιμωρίας τυγχάνει ἐκ τοῦ ἐφ' ἡμῖν δεξάμενος τὴν ὑποβολὴν ἐπισκεπτομένου τοὺς ἡμαρτηκότας θεοῦ καὶ λέγοντος· ἄκουσον θύγατερ καὶ ἴδε καὶ κλῖνον τὸ οὖς σου καὶ ἐπιλάθου τοῦ λαοῦ σου καὶ τοῦ οἴκου τοῦ πατρός σου (ψ 45,11). τὸ γοῦν ὑποβληθὲν ὑπ' ἐκείνου δι' εὐεργεσίαν ὁ θεὸς ἀποδίδωσι ζηλωτὴς ὢν ἐπὶ σὲ τὸν υἱόν. φησὶ γοῦν περὶ τῶν ἀξίων παιδεύεσθαι· ἐπισκέψομαι ἐν ῥάβδῳ τὰς ἀνομίας αὐτῶν καὶ ἐν μάστιξι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν (ψ 89,33). διὰ τί; ἵνα τὸ ἔλεός μου μὴ διασκεδάσω ἀπ' αὐτῶν (ψ 89,34). μαστιγοῖ γὰρ οὐ τοὺς ἐγκαταλειπομένους, ἀλλὰ πάντα υἱὸν ὃν παραδέχεται. περὶ γὰρ τῶν ἄγαν ἁμαρτωλῶν ἐν τῷ προφήτῃ φησίν· οὐκ ἐπισκέψομαι ἐπὶ τὰς θυγατέρας ὑμῶν, ὅταν πορνεύωσι καὶ ἐπὶ τὰς νύμφας ὑμῶν, ὅταν μοιχευθῶσιν (Osee 4,14). ὁ δὲ διάβολος ἀπὸ καταβολῆς ἁμαρτάνει κόσμου, καὶ οὔτε πῦρ οὔτε μάστιξ. οὐ γὰρ ἄξιος κολάσεων τῶν ἀπὸ θεοῦ οὔτε (lies οὐδὲ) λέγειν δύναται· κύριε μὴ τῷ θυμῷ σου ἐλέγξῃς με μηδὲ τῇ ὀργῇ σου παιδεύσῃς με (ψ 6,2). εὐκτέον ἄρα μὴ ἁμαρτεῖν ἢ ἁμαρτάνοντα κολασθῆναι καὶ ἀπολαβεῖν μὲν ἐνταῦθα, μετὰ δὲ ταῦτα εἰς κόλπους Ἀβραὰμ ἀναπαύσασθαι[1]).

Or. 328 Fr. 2 = f. 216[r] M. S. 615 καὶ ταῦτα τὰ δικαιώματα. διαίωμα μὲν τὸ· ἐὰν κτήσῃ παῖδα Ἑβραῖον, ἓξ ἔτη δουλεύσει σοι (Ex. 21,2) καὶ πάλιν· ὅταν ἀποδῶται τὴν ἑαυτοῦ θυγατέρα οἰκέτιν (Ex. 21,7) καὶ τὰ ἑξῆς, κρίμα δὲ ἵνα ἱερέως θυγάτηρ, εἰ μοιχευθῇ, πυρὶ κατακαίηται, ἐὰν δὲ Ἰσραηλῖτις, λιθοβολῆται (Lev. 21,9), ἐντολὴ δέ· οὐκ ἔσονταί σοι θεοὶ ἕτεροι πλὴν ἐμοῦ (Ex. 20,3), πρόσταγμα δὲ· καταβὰς διαμάρτυραι τοῖς υἱοῖς Ἰσραὴλ λέγων· πλύνατε τὰς στολὰς ὑμῶν καὶ τρεῖς ἡμέρας μὴ προσέλθητε γυναικί (Ex. 19, 10. 11), μαρτυρία δέ· διαμαρτύρομαι ὑμῖν σήμερον τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν, ἐὰν παραβῆτε (Deut. 4,26) καὶ τὰ ἑξῆς.

Or. 329 Fr. 2. 3 = ebenda προσάξει αὐτὸν ὁ κύριος αὐτοῦ πρὸς τὸ κριτήριον. περὶ τῶν ἓξ ἐτῶν τῆς δουλείας καὶ τῆς ἐλευθερίας εἰρήκαμεν ἐν τῷ περὶ σαββάτων λόγῳ. τὸ δὲ κριτήριον Ἀκύλας καὶ Σύμμαχος θεοὺς ἐκδεδώκασιν. οὕτω δὲ τοὺς κριτὰς ὀνομάζει καὶ θεοῦ κριτήριον τὴν τούτου (lies τούτων mit Or.) ψῆφον (vgl. S. 107).

Or. 329 Fr. 4 = f. 218[v] M. 623 τρεῖς καιροὺς τοῦ ἐνιαυτοῦ ἑορτάσετέ μοι (Ex. 23,14). πνεῦμα ὢν ὁ θεὸς πνευματικὰς ἔχει τὰς

---

[1]) Auch die dann folgende Besprechung der γενεαὶ gehört sicher Or. an.

ἑορτάς, ἃς οὐδεὶς ἂν ἑορτάσειε χοϊκός, ὡς οὐδὲ πνευματικὸς ἑορτὴν χοϊκήν.

Or. 329. 330 = ebenda εἰ μὴ ἐνίστατο τῶν νέων ὁ μὴν, οὐκ ἦν ἑορτάζειν. εἰ δὲ δεῖ εἶναι τὰ νέα ὧν ἐστιν ὁ μήν, τίνα τὰ νέα; εἰ γὰρ τοὺς αἰσθητοὺς φαίης καρπούς, τοῦ ἐνιαυτοῦ ὀψιμωτέρου ὄντος, οὐκ ἐνέστηκε τῶν νέων ὁ μήν. εἰ δὲ καὶ παντελὴς ἀφορία γένοιτο, πῶς ἑορτάσομεν; ἀλλὰ μὴν ἑορτάζειν κατ' ἐνιαυτὸν προστετάγμεθα. πῶς δὲ καὶ τὴν δευτέραν ἑορτὴν ἑορτάσομεν οὐχ ἁπλῶς θερισμοῦ, πρωτογεννημάτων[1]) (Ex. 23,16) δὲ λεγομένην; εἰ γὰρ γένοιντό τινος οἱ καρποὶ τελευταῖοι, πῶς ἑορτάσει μὴ ἔχων πρωτογεννήματα; τί δὲ καὶ δράσω μὴ κεκτημένος ἀγρὸν τοῦ νόμου λέγοντος· τῶν ἔργων σου ὧν ἂν σπείρῃς ἐν τῷ ἀγρῷ σου (a. O.); πῶς δὲ καὶ τὴν τρίτην ἑορτὴν ἑορτάσω ἔργα συντελείας οὐκ ἔχων ἐπ' ἐξόδῳ τοῦ ἐνιαυτοῦ; [εἰ δὲ καὶ τοῦ ἐνιαυτοῦ ἡ ἔξοδος τῷ δωδεκάτῳ μηνί, συμβαίνει τὴν τρίτην ἑορτὴν πρὸ τοῦ πάσχα γίνεσθαι, ὅπερ ἐν μηνὶ γίνεται τῷ πρώτῳ. πῶς οὖν ἡ ἑορτὴ τῆς ἐξόδου ἐν τῷ ἑβδόμῳ μηνὶ γίνεται, ὃς οὐκ ἔξοδός ἐστιν ἐνιαυτοῦ; ἀλλὰ γὰρ ταῦτα παρέντες τηρήσωμεν τὸ ἀνάβηθι εἰς τὸ ὄρος (Ex. 19,24) καὶ ἀναβάντες τῷ νῷ στήσωμεν τὰς ἑορτάς· καὶ οὐκ ἂν γένοιτο δευτέρα μὴ προλαβούσης τῆς πρώτης οὐδὲ τρίτη μὴ ἀμφοτέρων ἡγησαμένων. ἐν τῇ δευτέρᾳ ἑορτῇ οὔπω δύναμαι συνάγειν πάντα τὰ ἔργα μου, ἀλλ' ὅσα ἔσπειρα μόνα. οὐ γὰρ δεῖ με σπεῖραι μόνον, ἀλλὰ καὶ φυτεῦσαι καὶ κλαδεῦσαι καὶ τὰ φυτὰ γεωργῆσαι].

(Das Folgende gleich Or. 330 Fr. 2) εἰ βούλει τοίνυν ἑορτάσαι τὴν ἑορτὴν τῶν ἀζύμων τῷ μηνὶ τῶν νέων, ἀπόθου τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον σὺν ταῖς πράξεσιν αὐτοῦ καὶ γενοῦ νέος, ἵνα γένηται ὁ μὴν τῆς ἑορτῆς μὴν νέων καὶ σὸς μήν. νέων γὰρ καὶ παλαιῶν οὐκ ἔστιν οὗτος ὁ μήν. πῶς δ' ἂν γενοίμεθα νέοι; ἐκδυσάμενοι τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον σὺν ταῖς πράξεσιν αὐτοῦ καὶ ἐνδυσάμενοι τὸν νέον τὸν ἀνακαινούμενον εἰς ἐπίγνωσιν κατ' εἰκόνα τοῦ κτίσαντος (Eph. 4,22. 24). τίς οὖν ἡ ἑορτὴ τῶν ἀζύμων καὶ ποίων ἀζύμων; λέγει ὁ ἀπόστολος· τὸ πάσχα ἡμῶν ἐτύθη χριστός (etc. bis ἀληθείας gleich I Cor. 5, 7, s. Or.). ταῦτα καὶ ὁ νόμος ὑποδηλοῖ etc.[2])

Or. 331 Fr. 2 cf. Pr. f. 219^{r} M. 626 οὐκ — κενός (Ex. 23,15). πᾶς γὰρ ἄνθρωπος ἢ πλήρης ἐστὶ τοῦ περὶ τῆς τριάδος λόγου καὶ τῆς καθ' ἕκαστον πρόσωπον γνώσεως καὶ πᾶσαν ἔχων τὴν ἀρετὴν ἢ μὴ ταῦτα φέρων εἰκότως ἐστὶ κενός. οὐδεὶς δὲ κενὸς ἑορτάσαι δυνήσεται. εἴη δ' ἂν οὗτος ὁ μὴ τὰ ἄζυμα τῷ μηνὶ τῶν νέων φαγών· ἡ δευτέρα τοίνυν

---

[1]) A schreibt das Wort hier und weiter unten mit einem ν.

[2]) Auch das Folgende bis zu der sogleich zu citirenden Stelle gehört Or. an.

ἑορτὴ τῶν ἔργων σου, φησίν, ὧν ἂν σπείρῃς ἐν τῷ ἀγρῷ. ἔχει πᾶς ἄνθρωπος ἀγρόν, ἐν ᾧ σπείρει.

Or. 331 Fr. 3 f. 119^{v} τρεῖς — σου (Ex. 23,17 σου nach ἀρσενικὸν fehlt) διὰ τί περὶ τούτων ἰδίᾳ φησὶ καὶ μὴ συνῆψεν εἰπών· τρὶς τοῦ ἐνιαυτοῦ ἑορτάσετέ[1]) μοι. καὶ πᾶν ἀρσενικὸν ὀφθήσεται ἐνώπιον κυρίου τοῦ θεοῦ σου. πᾶν τοίνυν ὃ πράττομεν ἤτοι θῆλύ ἐστιν, ὃ ποιοῦμεν σπείροντες εἰς τὴν σάρκα, ὑλικόν τε καὶ ἐκνενευρισμένον, ἢ ἄρσεν ὃ καρποφοροῦμεν ἀπὸ τοῦ πνεύματος. ὃ καὶ μόνον ἄξιον ὀφθαλμῶν ἐστι θεοῦ· οὐκ ἀξιοῖ γὰρ βλέπειν τὰ θήλεα· μόνοις ἄρα τοῖς ἀνδριζομένοις ἑορτὰς ὑπάρχει πληρῶσαι θεῷ.

Im Vorhergehenden sind nur diejenigen Abschnitte aus Pr. ausgehoben worden, die sich auf Or. infolge der Uebereinstimmung mit noch erhaltenen Fragmenten desselben mit Sicherheit zurückführen lassen. Es braucht wohl kaum bemerkt zu werden, dass in der That die Benutzung des Or. auch in sehr vielen anderen Teilen anzunehmen ist, wo sie sich nicht so schlagend nachweisen lässt. Die Aufgabe, weiteres von Origenes entlehnte Material aus unserem Kommentare herauszustellen, muss ich den mit den Gedankenkreisen und dem Sprachgebrauche des Or. genauer Vertrauten überlassen und will mich auf einige Andeutungen beschränken. An Hilfsmitteln zur Feststellung des von Or. herrührenden Gutes fehlt es nicht. So lässt öfters die Uebereinstimmung Procops mit den Homilieen des Or., deren Benutzung ich nur in einem Falle nachweisen kann[2]), auf Abhängigkeit des Pr. von den Kommentaren des Or. schliessen[3]). Ferner erklären sich, wie mir scheint, mehrfache Berührungen zwischen Ambrosius und Pr. aus der Abhängigkeit beider von Or.

Endlich dürfen wir die Stellen des Pr., an denen Varianten der verschiedenen Bibelübersetzungen erwähnt werden, auf Or. zurückführen.

---

[1]) ἑορτάσατε A^{1}, ἑορτάσατε A^{2}.

[2]) Pr. 273 A—277 C nämlich stammt aus Or. in Gen. Hom. II (Ueber die Arche Noahs) und stimmt grösstenteils mit den beiden griechisch erhaltenen Fragmenten dieser Homilie (bei Lommatzsch Bd. VIII S. 102 ff.). Doch wird zum Teil die bei Or. S. 101,7 durch καὶ μετ' ὀλίγα angedeutete Lücke durch Pr. 273 B (über die τετράγωνα ξύλα, vgl. Philo Quaest. II 2) ausgefüllt, ebenso die zwischen beiden Fragmenten liegende Lücke durch Pr. 276 C. Der bei Or. S. 103 L (Pr. 277 A) erwähnte hebräische Gelehrte scheint Philo zu sein (vgl. Quaest. II 5).

[3]) Vgl. Or. Hom. in Exod. II Kap. 3. 4 — Pr. 517, Or. Hom. in Exod. III 3 Anf. — Pr. 542 (allegorische Deutung des Auszugs aus Aegypten), Or. Hom. in Exod. VIII 1 — Pr. 606, Or. a. O. 4 — Pr. 607.

Auf Abhängigkeit des Pr. von Cyrill von Alexandrien ward bereits öfters hingewiesen. Eine genaue Untersuchung über das Verhältnis beider wäre ebenfalls erwünscht [1]).

---

[1]) Für den im Urtext edirten Teil des prokopischen Genesiskommentares hebe ich kurz die Stellen hervor, indem ich diejenigen einklammere, an denen die Uebereinstimmung keine wörtliche ist und durch Annahme einer gemeinsamen Quelle sich erklären liesse: (Procop. 236 A — Cyrill 33 D ποιμενικὴν τῆς ἐπ᾽ ἀνθρώποις ἡγεμονίας προμελέτησιν), Pr. 236 A — C. 36 AB, Pr. 240 CD — C. 36 CD, Pr. 249 B — C. 37 AB, Pr. 252 A bis D — C. 37 C—44 B, (Pr. 261 C — C. 48 B 52 A), Pr. 264 A — C. 45 BC, Pr. 264 C — C. 48 D bis 49 B, Pr. 297 D — C. 60 D ff., Pr. 297 D 300 A — C. 64 B bis 65 B, Pr. 313 A — C. 80 A, Pr. 333 BCD ἄλλοι δὲ κτλ. — C. 84 C bis 85 D, Pr. 333 D bis 336 A — C. 97 C bis 100 B, Pr. 336 A — C. 100 D ff. (Pr. 348 BD — C. 120 B) Pr. 361 CD — C. 125 B ff. (133 B).

VI.

Ueber die ursprüngliche Gestalt der Schrift De sacrificiis Abelis et Caini.

Die in unsern Ausgaben befindliche Schrift Περὶ τοῦ μίσθωμα πόρνης εἰς τὸ ἱερὸν μὴ προσδέχεσθαι pflegt man seit Gfrörer als einen Teil des die speciellen zu den 10 Geboten gehörigen Gesetze behandelnden Werkes anzusehen. Die Schwierigkeit, eine passende Stelle zu finden, wo sich dieselbe ohne Zwang einordnen lässt, hat man sich nicht klar gemacht, ebenso wenig die Zusammenhangslosigkeit des § 1 mit dem Folgenden. Denn welcher vernünftige Zusammenhang liesse sich wohl ausfindig machen zwischen dem ersten Bestandtheile der Schrift, welcher den Ausschluss des Hurenlohnes vom Heiligtum symbolisch auf die Nutzlosigkeit der mit unreinem Herzen dargebrachten Gaben deutet, und dem durch ein γὰρ scheinbar damit in enge Verbindung gerückten, thatsächlich ganz unvermittelt sich anschliessenden allegorischen Gemälde von Laster und Tugend? Auffallend ist endlich auch die hinter dem sonstigen Durchschnittsumfange des Buches weit zurückbleibende Kürze der Schrift. Schon Mangey hatte durch seine Bemerkung (I p. 167), dass der 2. Teil von De merc. mer. im Mediceus und Augustanus, d. h. M und A, einen Bestandteil der Schrift Περὶ γενέσεως Ἄβελ καὶ ὧν αὐτὸς καὶ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ Κάϊν ἱερουργοῦσιν[1]) ausmache und dass diese Einordnung auch für den Philotext des Ambrosius vorauszusetzen sei, den richtigen Weg für das Verständnis dieses Abschnittes gewiesen. Doch hat niemand seitdem diesen Weg weiter verfolgt.

---

[1]) Dieser volle Titel in Vat. 381, 379, F (in den beiden letzten fehlt ἀδ. αὐτοῦ); vgl. Schürer Gesch. d. jüd. Volkes II S. 841.

Dass wir eine Schrift De merc. mer. in dieser Gestalt lesen, beruht lediglich auf dem Zufalle, dass Turnebus nur Hss. der Klasse b benutzte (s. Cohn a. O. S. XXVI), dass Mangey mit der besseren Erkenntnis nicht Ernst zu machen wagte und dass seit der, was man auch im einzelnen aussetzen mag, doch immer grossartigen Leistung des englischen Gelehrten niemand die philonische Ueberlieferung in weiterem Zusammenhange erforscht hat. Denn nur die Klasse b (deren Hauptvertreter Ven. 40 = H und die Petersburger Hs. XX A a 1 saec. 14 = P) bietet die Schrift De sacr. etc. in der Gestalt, wie sie in den Ausgaben vorliegt. Dagegen weist dieselbe in der Klasse m (M f. 186 Π f. 120 Vat. 381 f. 29 Vat. 379 f. 177 F f. 298)[1]) sowohl als auch in der Klasse a (Mon. 459 saec. XIII = A)[2]) folgendes Aussehen und Gedankenverbindung auf: Jacob und Esau werden § 4 als Typen der Tugend und der Lust gedeutet, da auch diese wie Esau, indem sie den Menschen in Folge verkehrter Erziehung

---

[1]) Laur. LXIX, 11 (D) hat von S. 232,2—248,2 Richter eine grosse Lücke, in der höchst wahrscheinlich auch De merc. mer. § 2—4 enthalten war. Dieselbe Lücke findet sich in dem aus D abgeschriebenen wertlosen Laur. Conv. suppr. 59.

[2]) S. über ihn Cohn S. XI und oben S. 4. Aus ihm stammt höchst wahrscheinlich Pal. 183 chart. saec. XIV. Die Schriftenfolge ist die gleiche, der Text stimmt in De opif. wenigstens völlig. Die Randnotiz in A f. 332r ἱστέον ὅτι ἡ βίβλος ἐσφαλμένη ἦν καὶ ὁ βουλόμενος κατήγορος ἔστω μοι τῆς ἀμαθίας, die wohl vom Schreiber herrührt, ist an gleicher Stelle (hinter De agric.) im Pal. 183 f. 415v wiederholt. Aus Pal. 183 wieder stammt Vat. 380 und 378, die zusammen den Inhalt von Pal. 183 ausmachen, beide membr. saec. 15, vorn mit dem Wappen Nicolaus V. versehen, von gleicher Hand, nach einer Subskription im Vat. 378 (θεοῦ τὸ δῶρον καὶ Θετταλοῦ ὁ κόπος) des Thessalus (Gardthausen, Griech. Paläogr. 326), geschrieben. Pal. 183 nun hat die Ordnung:

f. 192v schliesst mit De opif. 13,16 Cohn καρποῦ
f. 193—200 = 36,1 ἐξ οὗ bis 58,18 γάρ ἐστιν
f. 201—208 = 13,16 bis 36,1

und zu S. 13,16 die Bemerkung ζήτει ἔμπροσθεν φύλλα ις′, zu S. 36,1 γύρισον (so) ὄπισθεν δύο τετράδα (so). Vat. 380 nun hat dieselbe Textverwirrung und an den betreffenden Stellen die Randnoten: ἕως ἐνταῦθα ἦχον τὸ ἀθιβόλαιον ὀρθόν. ἔγραφεν δὲ ὁ γραφεὺς τοῦ ἀθιβολαίου, ἵνα ἀφήσω φίλα (so) ις′, ἔπειτα ἵνα ἄρξωμαι. τὰ δὲ ἑξκαίδεκα φίλα οὐκ ἔγραφεν τί ποιήσω, εἰ ἄρα γράψω ταῦτα ἀλλαχῶθεν. ἐγὼ δὲ γέγραφα τὰ πάντα und an der zweiten Stelle: ἕως ἐνθάδε ἐστὶν, ὅπερ ἔλεγεν τὸ ἐμὸν ἀθιβόλαιον ὄπισθεν ἵνα ἄρξομαι, τὰ δὲ ἑξκαίδεκα φύλα ἀφίσω. νῦν δὲ πᾶν γράψας ἕως ἐνθάδε λέγει τὸ ἀθιβόλαιον· γίρησον (so) ὄπισθεν φύλα ἑξκαίδεκα. Aus diesen Bemerkungen, die der Gewissenhaftigkeit des Schreibers mehr Ehre machen als seinem Scharfsinn, ergiebt sich die Abhängigkeit des Vat. 380 (und 378) vom Pal. 183. Coisl. 43 ferner stammt wohl aus Vat. 380, da er dieselben Schriften

in der Jugend ganz in Beschlag nimmt, der Zeit nach, jene aber dem Werte nach den Vorrang behauptet (oben S. 37). Denselben Gedanken findet Philo ausgedrückt in dem Gesetze Deut. 21,15—17, dass, wenn einer zwei Weiber hat, er nicht dem Erstgeborenen von dem ihm verhassten Weibe das ihm zukommende Erbe entziehen dürfe. Die Deutung der beiden Weiber auf Tugend und Laster beginnt Philo mit 3 Sätzen, die sich in unsern Ausgaben sowohl in De sacr. als auch in De merc. mer. § 2 finden (δύο γὰρ γυναῖκες bis ὄνομα δὲ καὶ ταύτης ἐστὶν ἀρετή). Daran reiht sich dann aber sehr passend der ganze übrige Teil von De merc. mer. (§ 2—4), d. h. die Darstellung der personificirten ἡδονὴ und ἀρετή. Erst weiter unten können die Gründe dargelegt werden, warum die Schrift De sacr. in ihrer vulgären Fassung überhaupt unverständlich ist.

Hier jedoch sei bereits auf die höchst auffallende und beispiellose Thatsache hingewiesen, dass nach unseren Ausgaben die drei bezeichneten Sätze in De sacr. § 5 mit De merc. mer. § 2 wörtlich, die beiden folgenden Sätze mit dem Schluss von De merc. fast wörtlich übereinstimmen. Gewiss, Philo hat oft denselben Gedanken in ähnlichen Wendungen ausgedrückt, aber er war ein viel zu grosser Sprachkünstler, als dass er nicht der Sache immer wieder eine neue Seite abgewonnen und diese durch neue sprachliche Nüancen zum Ausdruck gebracht hätte. Er hat sich nie wörtlich ausgeschrieben. Was liegt daher näher als die Schwierigkeit durch eine Auskunft zu heben, welche uns die beste philonische Ueberlieferung an die Hand giebt?

Für die Einordnung von De merc. mer. in De sacr. tritt nun aber, wie schon Mangey gesehen, auch die gewichtige Autorität des Ambrosius ein. Ambrosius[1]) folgt in seiner Schrift De Cain

---

enthält und dieselbe Anordnung des Textes (Cohn S. XII), Vat. 2174, der mit Coisl. wohl ein Ganzes bildete, aus Vat. 378. Also ergiebt sich das Schema:

A
|
Pal. 183
|
Vat. 380 + Vat. 378
| |
Coisl. 43 Vat. 2174.

[1]) Ueber das Verhältnis des Ambrosius zu Philo s. besonders Siegfried, Philo von Alexandria S. 371 ff., Förster, Ambrosius S. 107, Auchers Anmerkungen zu den Quaestiones und Ihm in Fleckeisens Jahrb. 1890 S. 282.

et Abel, liber primus zum Teil dem Gange der Erörterung, wie wir sie am Schlusse von Philos Schrift De Cherub. und in De sacr. Ab. lesen.

De Cher. § 35 p. 161[1]) πρὸς γὰρ τήν τινος γένεσιν πολλὰ δεῖ συνελθεῖν· τὸ ὑφ' οὗ, τὸ ἐξ οὗ, τὸ δι' οὗ . . . καὶ ἔστι μὲν τὸ ὑφ' οὗ τὸ αἴτιον, ἐξ οὗ δὲ ἡ ὕλη, δι' οὗ δὲ τὸ ἐργαλεῖον und vorher πάντων οὖν ἀνωμολογημένων θεοῦ κτημάτων . . . παραιτητέον τὸν νοῦν, ὃς τὸ γεννηθὲν . . . κτῆμα ἴδιον ᾠήθη τε καὶ ἐκάλεσε τὸν Καΐν καὶ εἶπεν· ἐκτησάμην ἄνθρωπον διὰ τοῦ θεοῦ καὶ κατὰ τοῦτο διαμαρτών. τί δή ποτε; ὅτι ὁ θεὸς αἴτιον, οὐκ ὄργανον κτλ.

Ambr. c. 1 § 2 Quae acquirimus, ex quo et a quo et per quid acquiramus considerari solet: ex quo tamquam ex materia, a quo quis auctor, per quid tamquam per aliquod instrumentum. numquid hic sic dicit *acquisivi hominem per deum* (Gen. 4,1), ut deum intelligas instrumentum? Gegen die philonische Auffassung scheint dann A. zu polemisiren. Es folgt später: ut et nos cum aliquid acquirimus vel omnes eventus secundos deo magis deferre quam nobis debemus.

Es sei noch hingewiesen auf

De sacr. § 2 ὁ δ' αὐτομαθοῦς ἐπιστήμης ἀξιωθεὶς Ἰσαὰκ ἐκλείπει μὲν καὶ αὐτὸς ὅσον σωματοειδὲς αὐτοῦ τῇ ψυχῇ συνύφαντο, προστίθεται δὲ καὶ προσκληροῦται οὐκέθ' ὡς οἱ πρότεροι λαῷ, γένει δὲ, καθάπερ φησὶ Μωϋσῆς. γένος μὲν γὰρ ἓν τὸ ἀνωτάτω, λαὸς δὲ ὄνομα πλειόνων. ὅσοι μὲν οὖν μαθήσει καὶ διδασκαλίᾳ προκόψαντες ἐτελειώθησαν, προσκληροῦνται πλείοσιν· οὐδὲ γὰρ ὀλίγος ἀριθμός ἐστιν τῶν ἐξ ἀκοῆς καὶ ὑφηγήσεως μανθανόντων, οὓς λαὸν ὠνόμασεν. οἱ δὲ

Ambr. c. 2 § 6 denique de Isaac non perfunctorie scriptum putatur, quod relinquens[2]) corporis illius speciem quae animae suae adtexebatur, appositus sit ad genus suum. . . . pulcre autem ad genus ait, non ad populum, sicut alibi . . . superni illius generis . . . imitator . . . etenim ubi labor, doctrina, meditatio, illic cum pluribus commune collegium . . . audiendo enim plerique proficiunt, quos nominavit

---

[1]) Es ist auch möglich, dass Ambr. nicht De Cherub., sondern Quaest. in Gen. I 58 benutzt hat; s. Aucher und Harris S. 3. Ich zog die Gegenüberstellung mit De Cherub. vor, da sich aus dieser Stelle mit ziemlicher Gewissheit auch der Wortlaut von Quaest. I 58 gewinnen lässt. Nur wichtigere Varianten der Hss. erwähne ich im Folgenden.

[2]) So ist doch wohl nach Philo statt requirens zu schreiben. De sacr. § 1 hat Ambr., wie es scheint, πάντ' ἐπιγράφουσαν (so richtig einige unserer Hss.) gelesen. Kleinere Aenderungen sind auf Grund der Hss. eingeführt.

ἀνθρώπων μὲν ὑφηγήσεις ἀπολελοιπότες, μαθηταὶ δ' εὐφυεῖς θεοῦ [1]) γεγονότες τὴν ἄπονον ἐπιστήμην ἀνειληφότες εἰς τὸ ἄφθαρτον καὶ τελεώτατον [2]) γένος μετανίστανται κλῆρον ἀμείνω τῶν προτέρων τῶν ἐν γενέσει βίον [3]) ἐνδεδεγμένοι . . . § 3 εἰσὶ δ' οὓς ἀνωτέρω προάγων εἴδη μὲν καὶ γένη πάνθ' ὑπερπτῆναι παρεσκεύασεν ἱδρύσας πλησίον ἑαυτοῦ, καθὰ καὶ Μωϋσῆ φησιν· σὺ δὲ αὐτοῦ στῆθι μετ' ἐμοῦ (Deut. 5,31).

populum. ubi autem, non humana traditione, sed ingeniosa collectione sine usu laboris disciplina percipitur, illic sublimis generis incorrupta sinceritas est etc.

§ 7 Beata et illa mens, quae species et ipsum genus supergrediens meretur audire quod dictum est ad Moysen: *tu autem sta mecum.*

Die sonstigen Parallelen zwischen Philo § 1—5 und Ambr. hat bereits Siegfried S. 372ff. einander gegenübergestellt. Siegfried weist für Philo § 5 bis zum Schlusse der oben bezeichneten 3 Sätze wörtliche Parallelen aus Ambr. c. 4 § 13 nach [4]).

Dem sogleich bei Philo folgenden Satze entspricht dann aber erst Ambr. c. 6 § 22. Hat nun etwa in dem beträchtlichen, dazwischen liegenden Abschnitte Ambr. die Spuren von Philo verlassen? Nein, er hat vielmehr dieselbe Schrift De sacr., freilich in ihrer vollständigeren Gestalt, nach der sie De merc. mer. § 2—4 in sich begreift, weiter ausgeschrieben; Siegfried weist zwar S. 374 auf die Benutzung von De merc. mer. hin, ohne aber deren Zusammengehörigkeit mit De sacr. zu erkennen.

Folgende Gegenüberstellung lehrt, dass Ambr. den Text unserer besten Ueberlieferung vor sich hatte:

Philo § 5 p. 167 (= De merc. § 2) τούτων τὴν μὲν ἑτέραν ἀγαπῶμεν χειροήθη καὶ τιθασσὸν καὶ φιλτάτην καὶ οἰκειοτάτην αὑτοῖς νομίζοντες, καλεῖται δὲ ἡδονή. τὴν δ' ἑτέραν ἐχ-

Ambr. c. 4 § 13 una earum nobis suavitati et amori est, blanda conciliatrix gratiae; quae vocatur voluptas. hanc nobis opinamur sociam ac domesticam, illam al-

---

[1]) δ' (δὲ M Vat. 379 HP) εὐφ. θεοῦ MA Vat. 381 und 379 HP καὶ εὐφ. θεοῦ Π.

[2]) So ΜΠΗΑ, τελειότατον Vat. 381 und 379.

[3]) τῶν προτ.... βίον] τῶν προτέρων ἐν γενέσει βίον Π, τοῖν ἐν γεν. βίοιν Η τὸν ἐν γέν. βίον P, τῶν προτέρων M, προτέρων Vat. 381 und 379, τὸν τῶν προτέρων ἐν γεν. βίων A.

[4]) Auch das Bibelcitat c. 4 § 13 scheint aus Philo § 5 übernommen und schützt den Text von ΜΠΗ gegen willkürliche Aenderungen in Vat. 381 und 379. Die Worte ἔχει δὲ ὧδε (Philo § 5 Anf.), die in MA fehlen, las Ambr. („sicut scriptum invenimus"). Mit Philo § 3 vgl. Ambr. § 8, mit Philo § 4 Ambr. § 11.

θραίνομεν ἀτίθασσον, ἀνήμερον, ἐξηγριωμένην, πολεμιωτάτην ἡγούμενοι· ὄνομα δὲ [καὶ] ταύτης ἐστὶν ἀρετή. (De merc. § 2) ἡ μὲν οὖν προσέρχεται πόρνης καὶ χαμαιτύπης τρόπον τεθρυμμένη, κεκλασμένῳ τῷ βαδίσματι ὑπὸ τρυφῆς τῆς ἄγαν καὶ χλιδῆς, σαλεύουσα τῷ ὀφθαλμῷ[1]), οἷς τὰς τῶν νέων[2]) ἀγκιστρεύεται ψυχάς, θάρσος μετ' ἀναισχυντίας ἐμβλέπουσα ... σεσηρυῖα καὶ κιχλίζουσα ... ὑπογεγραμμένη τὴν ὄψιν ... πολυτελεῖς ἐσθῆτας .. ἀμπεχομένη ... χήτει γνησίου κάλλους τὸ νόθον μεταδιώκουσα. συνομαρτοῦσι δ' αὐτῇ τῶν συνηθεστάτων πανουργία ... ὧν ἐν μέσῳ καθάπερ ἡγεμὼν χοροῦ στᾶσα[3]) φησὶ πρὸς τὸν νοῦν τάδε· εἰσίν, ὦ οὗτος, θησαυροὶ πάντων ἀγαθῶν ὅσα ἀνθρώπεια παρ' ἐμοὶ ... συνεχεῖς ἔρωτες, ἀπαιδαγώγητοι παιδιαί[4]), μίξεις ἀνεξέταστοι, ἀνουθέτητοι λόγοι ... ἄφροντις βίος, μαλακώτατος ὕπνος, κόρος ἀπλήρωτος[5]) ...

teram immitem, asperam, feram credimus; cui nomen virtus est. § 14 illa igitur meretricio procax motu, infracto per delicias incessu, nutantibus oculis et ludentibus iaculans palpebris retia, quibus pretiosas iuvenum animas capit ... domi inquieta, in plateis vaga, ... pudore vilis, amictu dives, genas picta. etenim quia verum decorem naturae habere non potest, adulterinis fucis affectatae pulcritudinis lenocinatur speciem, non veritatem. vitiorum succincta comitatu et quodam nequitiarum choro circumfusa dux criminum talibus verborum machinis murum mentis aggreditur humanae: ... thesauros demonstrat ... amores spondet continuos, inexploratos concubitus pollicetur, sine paedagogo disciplinas, sine monitore sermones, vitam sine sollicitudine, mollem somnum, inexplebilem voluptatem.

§ 3 τούτων ἀκούσασα ἡ ἑτέρα ... δείσασα μήποτε λαθὼν ὁ νοῦς αἰχμάλωτος ἀνδραποδισθεὶς ἁπαχθῇ τοσαύταις δωρεαῖς καὶ ὑποσχέσεσιν ... διὰ γὰρ τῶν περιάπτων καὶ μαγγανειῶν ἔνυττεν, ἐκήλει, γαργαλισμὸν[6]) ἐνειργάζετο ... παρελθοῦσα

c. 5 § 15 His auditis ... haeret saucius; quem miserans virtus et casurum cito videns improviso occurrit verita, ne inter moras illecebris demulcentibus mens capiatur humana. palam, inquit, apparui tibi non quaerenti me, ne fallat

---

[1]) τοῖς ὀφθαλμοῖς ΜΠΑ (ΠΑ Text von De sacr., Π^2A^2 von De merc. in denselben Hss.).

[2]) ἀνθρώπων ΜΠΑ; νέων las auch Ambr. (vgl. weiter unten ad sollicitandos iuvenum animos).

[3]) χοροστατοῦσα vulg. Vat. 379 FHP. χοροῦ στᾶσα las auch Ambr.

[4]) παιδειαὶ Π, Ambr. (disciplinas) las παιδεῖαι (s. Mangey).

[5]) ἀπαραίτητος ΜΠΑ (Ambr. „inexplebilem“).

[6]) γαργαλισμοὺς $M\Pi AA^2$.

ἐξαίφνης ἐπιφαίνεται ... § 4 τὴν τερατουργὸν καὶ μάχλον καὶ μυθολόγον εἶδον ἡδονὴν τραγικώτερον ἐνεσκευασμένην ... δείσασα μὴ λάθῃς ἀπατηθεὶς ... τὴν μὲν οὖν σκευὴν, ᾗ κέχρηται, πᾶσαν ἀλλοτρίαν ἴσθι. τῶν γὰρ εἰς γνήσιον κάλλος οὐδὲν οἰκεῖον ἐξ αὐτῆς ἐπιφέρεται. περιῆπται δὲ δίκτυα καὶ πάγας ἐπὶ τῇ σῇ θήρᾳ, νόθην καὶ κίβδηλον εὐμορφίαν ... ὀφθαλμοὺς μὲν γὰρ φανεῖσα ἡδύνει, ὦτα δὲ φθεγξαμένη λιγαίνει, ψυχὴν δὲ ... πέφυκε λυμαίνεσθαι ... τὰ δ' ἄλλα ὅσα μὴ ῥαστώνην εἶχεν ἀμύθητα ὄντα ... ἐπεκρύψατο. ἐγὼ δὲ καὶ ταῦτα ἀπαμφιέσασα [1]) ἀναδείξω [2]) καὶ οὐ μιμήσομαι τρόπους ἡδονῆς, ὡς ὅσα μέν ἐστιν ἐπαγωγὰ ἐν ἐμοὶ μόνα ἐπιδείξασθαι, τὰ δ' ἔχοντα δυσκολίαν συσκιάσαι ... τοιαῦτα τῆς περικαλλοῦς καὶ περιμαχήτου τὰ μεγάλα μυστήρια ἡδονῆς ἐστιν ... τῶν δὲ παρ' ἐμοὶ θησαυριζομένων ἀγαθῶν τὸ πλῆθος ἢ μέγεθος τίς ἂν ἀξίως εἰπεῖν δυνηθείη; De sacr. § 6 διὰ μὲν δὴ ταῦτα καὶ τὸ πάλαι λεχθέν, ὅτι πέφυκεν ἐξ αὐτῶν φωνὴν ἀφιέναι, κἂν ἡσυχάζηται, τὰ ὅσιά τε ὄντως ἀγαθὰ τόν τε περὶ αὐτῶν λόγον ἐῶ. οὐδὲ γὰρ ἥλιος ἢ [4]) σελήνη χρήζουσιν ἑρμηνέως, ὅτι τὸν σύμπαντα κόσμον, ὁ μὲν ἡμέρας, ἡ δὲ νυκτὸς ἀνίσχοντες φωτὸς ἐμπι-

imprudentem et circumveniat te mulier effrenata et luxuriosa ... non te vincat formae concupiscentia. adulterina est, fucis illita, nequaquam vero ac sincero fulgens decore. neque capiaris oculis; circumfusa enim retia sunt. ... mala sunt voluptatis vincula. oculos delectat, demulcet aures, sed mentem inquinat: multa mentitur, falsa subiungit, vera subducit.

non te celabo quae summa eius feruntur, ne videar deoperire, quae displiceant in voluptate et obumbrare quae placeant [3]).

c. 6 § 22 audisti voluptatis mysteria, audisti etiam copiarum nostrarum munera; quas ego non supellectile operiendas, sed scripturae nudis sermonibus demonstrandas curavi, ut sua ipsa luce fulgerent et ex se ipsae vocem emitterent sui invicem. neque enim sol et luna interprete indigent. habent interpretem fulgorem sui luminis, quo totus repletus orbis est. illis illuminatio est fides sine indice, quaedam ut ita dicam intestata

---

[1]) So die meisten Hss., nicht ἀπαμφιάσασα, vorher ἀπεκρύψατο ΜΠΑ.

[2]) ἀναδιδάξω die meisten Hss.

[3]) Ambr. hat hier den philonischen Gedanken frei umgewandelt.

[4]) οὐδὲ .. ἢ Vat. 381 und 379 (wohl auch Ambr.) οὔτε ... ἢ ΜΠΑ. οὔτε .. οὔτε HP.

πλᾶσιν. ἀλλ' ἔστιν αὐτοῖς ἡ ἐπίλαμψις ἀμάρτυρος πίστις, ὀφθαλμοῖς ὤτων βεβαιοτέρῳ κριτηρίῳ βεβαιουμένη [1]).

testis quae alieno non indiget testimonio, ut subito se universorum oculis effundit. non ergo nuntiantur opera nostra, sed clamant et se ipsa nuntiant.

§ 9 ἐὰν δὲ βελτιούμενος ἀεὶ πρὸς τὸ τέλος ἀφίκῃ, οὐ μόνον σοι τὰ πρεσβεῖα ὁ πατήρ, ἀλλὰ καὶ τὰ πατρῷα χαριεῖται πάντα, καθάπερ καὶ τῷ τὰς ἕδρας τοῦ πάθους καὶ βάσεις πτερνίζοντι Ἰακώβ, ὃς ὡμολόγησεν ὃ ἔπαθεν εἰπών· ὅτι ἠλέησέ με ὁ θεὸς καὶ ἔστι μοι πάντα (Gen. 33,11) . . .

§ 23 Haec qui studiose fuerit prosecutus, primatus benedictionis accipiet sicut patriarcha Iacob, qui continentia et fide humanarum supplantavit vestigia passionum. iste ait: *misericordiam mihi habuit deus et sunt mihi omnia.*

§ 10 μεμάθηκε δὲ ταῦτα παρὰ τῷ πάππῳ τῆς ἑαυτοῦ παιδείας Ἀβραάμ, ὃς τῷ πανσόφῳ Ἰσαὰκ δίδωσι τὰ ὑπάρχοντα πάντα (Gen. 25,5), οὐδὲν ὑπολειπόμενος τῶν ὑπαρχόντων τοῖς νόθοις καὶ πλαγίοις τῶν παλλακῶν λογισμοῖς, ἀλλὰ μικρὰ καὶ μικροῖς ἐκείνοις.

c. 6 § 23 has nobis substituamus heredes, quas sanctus Abraham in Isaac filio suo substituit sibi omnem operum suorum deputans hereditatem sapienti et iusto viro nec ullum ius hereditarium angillarum filiis derelinquens, sed tantummodo donationis munera.

Die Parallelen für das Folgende hat bereits Siegfried a. O. S. 374 vollständig zusammengestellt. Auch folgende Philostelle, die schlagend beweist, dass die Schrift De sacr. in der vulgären Gestalt völlig unverständlich ist (s. unten), hat er mit Ambr. verglichen:

§ 10 ταῦτα ἀκούσας ὁ νοῦς ἀποστρέφεται μὲν ἡδονήν, ἁρμόζεται δὲ ἀρετῇ, τὸ κάλλος ἄπλαστον καὶ γνήσιον καὶ ἱεροπρεπέστατον αὐτῆς κατανοήσας. τότε καὶ γίνεται ποιμὴν προβάτων, τῶν κατὰ ψυχὴν ἀλόγων δυνάμεων ἡνίοχός τε καὶ κυβερνήτης . . .

c. 6 § 24 haec cum audit mens, avertit se a voluptate virtutique adiungit veri decoris admirans gratiam, purum affectum, simplicem sententiam, mediocrem vestem. . . . et ideo ovium pastor inducitur eo, quod imperitare corpori et sensibus eius ac voluptatibus votique modum tenere . . . praestantius aestimatur . . .

---

[1]) Vgl. De ebr. 20. De conf. ling. 13. 27. De profugis 38, oben S. 96. Heraclit fr. 15. Herodot I, 8. Sen. Ep. 6, 5. Clem. Recogn. III 43. v. Scala, Die Studien des Polybios S. 88.

Nachdem wir nun auf Grund der besten handschriftlichen Ueberlieferung und des Zeugnisses des Ambr. De merc. mer. § 2—4 als ein mitten aus der Schrift De sacr. versprengtes Stück erkannt haben, ist die Frage zu beantworten, wann die Loslösung desselben von De sacr. erfolgt ist und wie sich dieselbe erklärt.

M. und Vat. 381 kennen überhaupt nur die Schrift De sacr. in ihrer ursprünglichen Gestalt und die Schrift De merc. mer. weder in ihrem jetzigen Umfange noch § 1 derselben. Dasselbe gilt auch von Vat. 379. Denn es ist eine jüngere Hand, die zu f. 185^{r} (De sacr. § 5 = De merc. mer. § 4 Ende) am Rande bemerkt: ἄχρις ὧδε ὁ περὶ τοῦ μίσθωμα πόρνης εἰς τὸ ἱερὸν μὴ προσδέχεσθαι λόγος, und von derselben Hand rührt das erst später eingelegte Papierblatt 181 (der cod. ist sonst bombycinus) her, auf welchem De merc. § 1 nachgetragen ist. Aber es ist wahrscheinlich ein reiner Zufall, dass diese drei Hss. von De merc. nichts kennen. Denn Π, der mit M nächst verwandt ist, enthält nicht nur De sacr. in der vollständigen Form, sondern f. 88^{v} (oben mit Π^{2} bezeichnet) auch Φίλωνος περὶ τοῦ μίσθωμα πόρνης εἰς τὸ ἱερὸν μὴ προσδέχεσθαι[1]). f. 89^{r} zu § 2 aber giebt die Hs. die verständige Bemerkung am Rande: ἐν τῷ λόγῳ Περὶ ὧν ἱερουργοῦσιν Ἄβελ τε καὶ Κάϊν φέρεται, ὃ δηλονότι (undeutlich) βέλτιον, τὰ παρόντα τοῦ λόγου.[2]) Dafür, dass bereits im Archetypus der Klasse m De sacr. in der echten Gestalt sowohl als auch De merc. ihre Stelle hatten, spricht denn auch die Thatsache, dass beide Schriften in F überliefert sind, die letztere freilich f. 514^{r} d. h. in dem jüngeren Teile der Hs.; aber auch dieser jüngere Teil geht höchst wahrscheinlich auf denselben Archetypus wie der ältere, jedenfalls auf einen Archetypus der Klasse m zurück (s. S. 3).

Ganz dasselbe wie für HF, gilt auch für Mon. 459 = A (Klasse a). In allen diesen Hss. scheint bereits das erste Stadium der Trübung der Ueberlieferung zu erkennen zu sein: De sacr. zwar noch unversehrt, aber auch davon losgelöst und daneben hergehend De merc. § 2—4. Auf mechanischem Wege (etwa wie die Blätterverschiebung in Περὶ ἀφθαρσίας κόσμου) scheint diese Abtrennung nicht vor sich gegangen zu sein. Denn das Stück ist ein für sich ver-

---

[1]) Die Schrift findet sich bereits in dem von Mai Bibl. nova patrum VI p. III. 67. 68 erwähnten vatikanischen Palimpseste. Mai verschweigt, wie gewöhnlich, die Nummer der Hs., und dürfte es daher schwer sein, sie ausfindig zu machen. Pitra (Analecta sacra spicilegio Solesmensi parata II 315) ist es nicht gelungen.

[2]) Vgl. auch die Randnote des Cod. Reg. bei Mangey I 167.

ständliches Ganze. Vielmehr scheint das Wohlgefallen an diesem rhetorischem Prachtstück das Motiv gewesen zu sein, es aus dem ursprünglichen Zusammenhange herauszustellen. Welches der Grund war, es gerade mit der Erläuterung des Gesetzes Deut. 23,18 zu verbinden, ist schwerer zu sagen. Man musste nun einmal dem neu geborenen Kinde einen Namen geben, und da scheint die äusserliche Beobachtung, dass die ἡδονὴ als πόρνη bezeichnet wird, den Grund gegeben zu haben, auch dies Stück unter den Titel Περὶ τοῦ μίσθωμα πόρνης εἰς τὸ ἱερὸν μὴ προσδέχεσθαι zu setzen. Ein weiteres Stadium der Verderbnis der Ueberlieferung liegt uns in H (Klasse b) und in der Petersburger Hs. (= P) vor. Hier ist nämlich unser Stück nicht mehr doppelt vertreten; es ist in De sacr. völlig getilgt, wohl damit so der Schrift De merc. ihre Sonderstellung völlig gesichert würde. War aber der Abschnitt aus De sacr. ausgeschieden, so drängte sich auch eine weitere Konsequenz naturgemäss auf. Es galt in dem dem Defekte folgenden Teile von De sacr. zahlreiche Spuren, die auf einen ursprünglichen Zusammenhang mit De merc. hinweisen, zu tilgen. Eine systematische Interpolation geht in HP mit jener Tilgung Hand in Hand. In der noch unverfälschten Schrift De sacr. nämlich ist alles, was wir von De merc. § 4 bis De sacr. § 10 lesen, Rede der Tugend. Dieselbe wird eingeleitet mit den Worten: ἡ δὲ σχῆμα τὸ σύνηθες ἑαυτῇ λαβοῦσα λόγων ἤρξατο τοιῶνδε, sie findet ihren Abschluss mit den Worten ταῦτα ἀκούσας ὁ νοῦς. Alles dazwischen Stehende ist künftig in Anführungsstriche zu setzen. In der verfälschten Ueberlieferung ist mit jener Tilgung auch die Einführung der Tugend als Redenden weggefallen. Was früher Worte der Tugend waren, wird nun dem Schriftsteller in den Mund gelegt. Die Tugend redet jetzt nicht mehr selbst in erster Person, es wird von ihr als von einer Dritten gesprochen. Es ist interessant, diese bewusste Verfälschung zu verfolgen:

Echter Text De merc. § 4 Ende De sacr. § 5.	Interpolirter Text (HP)
τοιαῦτα τῆς περικαλλοῦς καὶ περιμαχήτου τὰ μεγάλα μυστήρια ἡδονῆς ἐστιν, ἅπερ ἑκοῦσα ἀπεκρύψατο δέει τοῦ μὴ γνόντα σε ἀποστραφῆναι τὴν εἰς τὸ αὐτὸ σύνοδον αὐτῆς. τῶν δὲ παρ' ἐμοὶ θησαυριζομένων ἀγαθῶν τὸ πλῆθος ἢ μέγεθος τίς ἂν ἀξίως εἰπεῖν δυνηθείη;	τῆς μὲν οὖν περικαλλοῦς καὶ περιμαχήτου ἡδονῆς τὰ μεγάλα μυστήρια τίς ἀγνοεῖ τῶν βροτῶν; τῶν δὲ παρὰ τῇ ἀρετῇ θησαυριζομένων ἀγαθῶν τὸ πλῆθος ἢ μέγεθος τίς ἂν ἀξίως εἰπεῖν δυνηθείη;

Das τοιαῦτα, das ja deutlich auf eine vorhergehende Auseinandersetzung über die μυστήρια der Lust deutet, war nach Tilgung des Passus unverständlich. Demgemäss wird der Satz umgestaltet. Die Worte ἅπερ — αὐτῆς, welche auf die ja ebenfalls getilgte Rede der ἡδονὴ deuten, sind ganz gefallen, statt des παρ' ἐμοὶ ist παρὰ τῇ ἀρετῇ eingesetzt. In dem Satze De sacr. § 6 τὸ δὲ δοκοῦν τῶν παρ' ἐμοὶ μάλιστα δυσκολίαν ἔχειν καὶ χαλεπότητα οὐδὲν ὑποστειλαμένη μετὰ παρρησίας λέξω sehen wir in HP παρ' ἐμοὶ in παρ' αὐτῇ verwandelt. Das οὐδὲν ὑποστειλαμένη ist ungeschickter Weise ganz getilgt; es hätte in οὐδὲν ὑποστειλάμενος leicht umgesetzt werden können. Dennoch sind verräterische Spuren genug stehen geblieben, die der Interpolator nicht das Geschick oder die Keckheit hatte zu ändern, oder vielmehr, um ihm nicht zu viel Ehre anzuthun, die er selbst übersehen hat. Zwar das δοκεῖ γάρ μοι § 9 Anf. konnte er stehen lassen, da es vom Schriftsteller verstanden werden konnte. Aber die Worte § 6 τὸ πάλαι λεχθὲν κτλ. beziehen sich auf De merc. § 4 εἰδυῖα ὅτι φωνὴν ῥήξει τὴν δι' ἔργων. Die geistige θοίνη wird § 5 Ende den in der Rede der Ἡδονὴ De merc. § 2 verheissenen Gelagen offenbar entgegengesetzt. In § 7. 8 ist an zahlreichen Stellen die Anrede bewahrt worden, z. B. § 7 ἐθέλῃς ... ἴδε ... ἴδε. Endlich — und dies Argument müsste auch den ärgsten Zweifler überführen — beweisen die schon mehrfach berührten Worte § 10 ταῦτα ἀκούσας ὁ νοῦς κτλ., dass eine direkte Ansprache an den νοῦς (vgl. De merc. § 3 δείσασα μήποτε λαθὼν ὁ νοῦς) vorangegangen sein muss, und diese gewinnen wir eben dadurch, dass wir De merc. § 2—4 und damit der Einführung der ἡδονὴ als Redenden (vgl. § 10 ἁρμόζεται ἡδονῇ) ihre ursprüngliche Stellung in der Schrift De sacr. wiedergeben.

Es bleibt nun noch die Frage zu erledigen, wo der § 1 der Schrift De merc., die im Uebrigen ihre Existenzberechtigung verloren hat, in das philonische Schrifttum einzureihen ist. Dem Kenner Philos braucht dessen Echtheit nicht erst bewiesen zu werden. Es genügt auf die ähnliche Erörterung De mon. II 8 p. 228 zu verweisen. Was bereits Gfrörer (Philo und die alexandrinische Theosophie S. 13) und nach ihm andere (Schürer a. O. S. 851) über die Stellung von De merc. mer. im philonischen Schriftencorpus bemerkt haben, kommt wenigstens, was den Rest der Schrift betrifft, der Wahrheit nahe. Danach gehört derselbe zu einem Schriftganzen, dem Eusebius (H. E. II 18,5) den Gesammttitel Περὶ τῶν ἀναφερομένων ἐν εἴδει νόμων εἰς τὰ συντείνοντα κεφάλαια τῶν δέκα

λόγων giebt[1]). Der erste Teil des Werkes trägt nach der besten Ueberlieferung (M. f. 156[r] Vat. 379 f. 60[v] F. f. 209[r]) den Titel: Περὶ τῶν ἀναφερομένων ἐν εἴδει νόμων εἰς β′ κεφάλαια τῶν ι′ λογίων, τό τε μὴ νομίζειν ἔξω τοῦ (τοῦ om. M) ἑνὸς θεοῦ (θεοῦ om. M) θεοὺς ἑτέρους αὐτοκρατεῖς καὶ τὸ μὴ χειρόκμητα θεοπλαστεῖν. Dies Werk nun besteht aus folgenden Stücken, deren Titel höchst wahrscheinlich als Untertitel schon vom Autor nur am Rande vermerkt waren[2]):

1. Περὶ περιτομῆς. Der Untertitel fehlt in F ganz, in Vat. 379 hat ihn eine junge Hand eingefügt, M hat (? nach Mangey) περιτομή.

2. Περὶ μοναρχίας. Der Titel steht in M am Rande, in AH im Texte, F hat im Texte οἱ περὶ μοναρχίας νόμοι, Vat. 379 von junger Hand περὶ μοναρχίας νόμων λόγος πρῶτος.

3[3]). Περὶ ἱεροῦ F, Vat. 379 (von junger Hand, von anderer Hand περὶ μοναρχίας λόγος δεύτερος beigefügt) = De mon. liber II § 1—3 unserer Ausgaben.

---

[1]) Eus. fügt hinzu α′ β′ γ′ δ′. Über die vier Bücher vgl. Schürer 850. Zum Teil sind die Angaben des Eus. in diesem Teile des Schriftenverzeichnisses höchst liederlich und konfus; denn was für einen Sinn hat es, dass er gleich nach diesem Titel τὸ περὶ τῶν εἰς τὰς ἱερουργίας ζῴων καὶ τίνα τὰ τῶν θυσιῶν εἴδη erwähnt, als ob dies eine neue Schrift wäre, während sie nur Teil der eben erwähnten ist? Mit demselben Rechte konnte Eus. dann auch die andern Teile erwähnen, musste sie aber eben als Unterabteilungen der vorher genannten Schrift bezeichnen.

[2]) Hierauf führt die Analogie der andern Teile des Werkes, wo ebenfalls nach der besten Ueberlieferung die Untertitel an den Rand gehören. Darüber genauer an anderer Stelle. Die Indices am Anfang von F und am Schlusse von Vat. 379 geben nur den Gesammttitel.

[3]) Diese wie die folgenden Schriften sind in M nicht erhalten. Die Klasse a und b hat hier die verkehrte Schriften-Teilung und Betitelung der Ausgaben: A fol. 3[v] und Ven. 41 f. 193[v] Φίλωνος περὶ μοναρχίας λόγος und dann τοῦ αὐτοῦ περὶ μοναρχίας ἔτι, H f. 380[v] Φίλωνος περὶ μοναρχίας und f. 386[r] τοῦ αὐτοῦ Φίλωνος Ἰουδαίου περὶ μοναρχίας. Verkehrt ist diese Betitelung des 2. Buches sicher. Der Inhalt entspricht ihr nicht, und Philo schliesst ja ganz deutlich De mon. I am Ende die Erörterung περὶ τῆς τοῦ ἑνὸς θεοῦ καὶ ὄντως ὄντος ab, um, wie er sagt, die rechte Art der Gottesverehrung zu behandeln. Auch die indirekte Ueberlieferung bezeugt den Titel Περὶ ἱεροῦ. Vat. 1553 enthält f. 179[r] zwei Citate Φίλωνος ἐκ τῶν περὶ τοῦ ἱεροῦ· μεταδοτέον bis συγχύσεως und ἐκ τοῦ αὐτοῦ· τὰ ὅμοια bis πηγῶν. Schürer a. O. S. 863 bemerkt scharfsinnig, ohne die beste hs.liche Ueberlieferung zu kennen: „Sollte damit eine sonst unter anderem Namen bekannte Schrift gemeint sein?“, und Harris (S. 83) hat die Bruchstücke in De mon. II 13 nachgewiesen. Freilich, ein Irrtum des Florilegiums liegt vor; es musste Περὶ ἱερέων und nicht περὶ τοῦ ἱεροῦ citirt werden. Aber der Irrtum ist bei der Annahme, dass die Untertitel am Rande standen, leicht erklärlich, und in jedem Falle wird die Existenz einer Schrift Περὶ ἱεροῦ bestätigt.

4. Περὶ ἱερέων F Vat. 379 (junge Hand) = De mon. II § 4—15. Die Echtheit dieser Begrenzung der Schrift und dieses Titels wird durch einen alten Zeugen, nämlich die armenische Uebersetzung, die sicher vor 450 angefertigt ist[1]), bezeugt. Dieselbe enthält eine noch nicht verwertete Schrift De sacerdotibus, die nach Mai a. O. S. XII mit den Worten beginnt: duodecim sunt gentis tribus; harum vero praestantissima fungi iussa est sacerdotii muneribus. Vergleicht man den Anfang unserer Schrift φυλαὶ μέν[2]) εἰσι τοῦ ἔθνους δώδεκα, μία δ' ἐκ πασῶν ἀριστίνδην ἐπικριθεῖσα ἱερᾶται, so ergiebt sich, dass die armenische Schrift mit der unsrigen identisch und es also mit Mais Bemerkung „dicimus autem hoc opus ineditum etc." nichts ist. Freilich umfasst dieselbe zugleich die Schrift De praemiis sacerdotum[3]).

5. Γέρα ἱερέων F, Περὶ γέρα ἱερέων Vat. 379 von junger Hand mit der Randnote τοῦ τίνα τὰ wohl wieder von anderer Hand, Περὶ τοῦ τίνα γέρα ἱερέων Ven. 41H, Τίνα γέρα ἱερέων A.

6. Περὶ τῶν εἰς τὰς ἱερουργίας ζῴων καὶ τίνα τῶν θυσιῶν τὰ εἴδη Eus. F[4]) (in Vat. 379 nicht erhalten), Περὶ ζῴων τῶν εἰς (τὰς add. A) θυσίας καὶ bis εἴδη A Ven. 41H.

7. Περὶ θυόντων, auch armenisch erhalten (Mai a. O. S. XIII).

Zwischen diese Schrift nun und den Kommentar zum 3., 4. und 5. Gebot (Mangey II p. 299) hat Gfrörer a. O. das Stück Περὶ τοῦ μίσθωμα πόρνης εἰς τὸ ἱερὸν μὴ προσδέχεσθαι eingereiht. Freilich bemerkt er selbst, der sachliche Grund, dass Philo bereits in den vorhergehenden Traktaten gelegentlich von denen rede, die von der Gemeinde auszuschliessen seien (s. S. 135 und Περὶ θυόντων § 13 p. 261ff.), spreche nicht bestimmt gerade für diese Ordnung. Die

---

[1]) S. Mai De Philonis Iudaei et Eusebii Pamphili scriptis ineditis Mediolani 1816 S. X, Conybeare a. O. S. 2. In A schliesst § 3 εἰσὶ περὶ ἱερέων. Der Titel ist durch Versehen in den Text geraten.

[2]) In der vulg. ist hier οὖν eingeschoben, wohl um die beiden Teile (Περὶ ἱεροῦ und Περὶ ἱερέων) zu einem Ganzen (Περὶ μοναρχίας β') zu verbinden.

[3]) Möglich, dass ein Versehen anzunehmen ist; möglich aber auch, dass hier die ursprüngliche Abteilung zu Grunde liegt. Denn der Schluss von De praem. sacerd. scheint diesen Abschnitt mit Περὶ ἱερέων unserer besten Hss. zu einem Ganzen zusammenzuschliessen: ταῦτα καὶ τὰ τούτοις παραπλήσια νομοθετήσας περὶ τῶν ἱερέων ἑξῆς ἀναδιδάσκει περὶ ζῴων, ἃ πρὸς θυσίας ἐστὶν ἐπιτήδεια. So viel ist klar, dass Abteilung und Betitelung der Unterabteilungen frühzeitig schwankte.

[4]) Der Titel von Eus. F wird gestützt durch den Anfang der Schrift: τῶν εἰς τὰς ἱερουργίας ζῴων τὰ μέν ἐστιν χερσαῖα, τὰ δ' ἀεροπόρα. Doch s. den eben angeführten Schluss von De praem. sacerd.

sonstige handschriftliche Ueberlieferung macht es auch nur wahrscheinlich, dass unser Abschnitt zu dem Kommentar De leg. spec. gehört. In ΠΑΗ nämlich steht De merc. mer. unmittelbar vor dem Kommentare zum 6. und 7. Gebote. Genaueres aber ergiebt auch hier wieder F, der allein die ursprüngliche Ordnung genau bewahrt hat. Derselbe knüpft nämlich f. 233^{v} an das Ende von Περὶ θυόντων § 4 unseren Paragraphen (πάνυ καλῶς bis τιμωριῶν) an. Diese Stellung erscheint als durchaus passend. Denn a. O. setzt Philo auseinander, dass Gott nicht Fülle der Opfer und reiche Gaben, sondern ein reines Herz verlange, dass es daher die höchste Verblendung sei zu wähnen, man könne sich Gottes Gunst erkaufen, indem man ihm einen Anteil gebe ἐξ ὧν ἔκλεψεν (so F, ἔβλαψεν vulg.) ἢ ἥρπασεν ἢ ἠρνήσατο ἢ ἀπεστέρησε. Daran schliesst sich ganz natürlich an πάνυ καλῶς ἐν ταῖς ἱεραῖς τοῦ νόμου στήλαις κἀκεῖνο ἀναγέγραπται· μίσθωμα πόρνης εἰς τὸ ἱερὸν μὴ προσδέχεσθαι [1]). Hier haben wir also nicht nur einen urkundlichen Beleg für die von uns aus andern Gründen festgesetzte Trennung von De merc. mer. § 1 und § 2—4, sondern wir vermögen jetzt auch mit gleicher Bestimmtheit dem § 1 wie vorher den § 2—4 seine Stellung im philonischen Schrifttum anzuweisen. Wie sich De merc. mer. aus diesem Zusammenhange lösen konnte, lässt sich nicht sicher erklären und ebenso wenig lässt sich bestimmen, ob das Stück schon, als es dem Werke De leg. spec. angehörte, am Rande einen Spezialtitel trug oder diesen erst nach der Abtrennung erhielt. Aber wahrscheinlich ist es, dass dieselbe plumpe Hand, die einen integrirenden Bestandteil von De sacr. aus seinem Zusammenhange herausriss, auch diesen Abschnitt lostrennte, um dann beide Stücke ungeschickt genug zusammenzukitten.

Die Erkenntnis der ursprünglichen Gestalt von De sacr. ist nicht nur von höchster Bedeutung für die Geschichte der philonischen Textüberlieferung, sie zieht auch Konsequenzen nach sich, die philosophiegeschichtlich von Interesse sind.

Die Grundgedanken unseres Abschnittes (De sacr. § 3 ff.) sind folgende: Unter den beiden Weibern im Gesetze Gen. 25,33 sind ἡδονὴ und ἀρετὴ zu verstehen. Jene ist dem Menschen von Natur vertraut

---

[1]) Es folgt dann Περὶ θυόντων § 5 τὰ ἄλλα τὰ περὶ τὸν βωμόν (so F, τὸ θυσιαστήριον vulg.). Gleich im Folgenden liegt in F zwischen den Worten § 5 εἰκότως οἶμαι καὶ προσηκόντως ἐπειδή τινας (so) und § 16 τῶν ἀποκόπων ἔθετο, die in einem Flusse geschrieben sind, eine grosse Lücke.

und lieb (vgl. De sacr. 4), weil sie seinen niederen Trieben schmeichelt, diese verhasst. Es folgt ein genauer χαρακτηρισμὸς der Ἡδονὴ als πόρνη und χαμαιτύπη. Ihre Begleiterinnen sind alle möglichen Laster, die in langer Reihe aufgezählt werden. In längerer Rede wendet sich die Ἡδονὴ an den νοῦς und sucht ihn zum Bösen zu verlocken, indem sie ihm freien und reichlichen Genuss aller menschlichen Güter, aller sinnlichen Lüste in Aussicht stellt. Nachdem der Lockruf der Lust verklungen, tritt die Tugend auf — als ἐλευθέρα καὶ ἀστὴ gezeichnet —, auch sie in stattlichem Geleite, um den νοῦς vor den bestrickenden Reizen ihrer Gegnerin zu bewahren. Sie erweist das äussere Gebahren und Auftreten der Lust als trügerisch, als trügerisch auch ihre Reden, die nur die angenehmen Seiten des Genusses hervorkehren, die zahllosen Uebel aber, die er mit sich führt, verschweigen. Diese Mysterien der Lust enthüllt sie, die Fülle der Güter, die sie selbst zu bieten vermag, will sie nicht darlegen; denn diese zeugen wie Sonne und Mond mit ihrem Glanze für sich selbst. Nur das eine will sie preisen, was die meisten Menschen von der Tugend abstösst und doch das erste und grösste aller Güter ist, den πόνος. Bei der ersten Berührung zwar ist er dem Menschen unangenehm, durch Gewöhnung erst wird er ihm lieb. Als Grund alles Guten und jeglicher Tugend ist er dem Menschengeschlechte beigesellt (vgl. V. Mos. III 22 p. 163). Ohne ihn kein Gut. Denn keine Gottesverehrung und also auch keine Gottesfurcht, keine Tugend, kein Fortschreiten in den Wissenschaften ohne stetes Mühen. Und wie der πόνος die Bedingung alles Seelenheils, so auch alles körperlichen Gedeihens. Mit ihm giebt man den Schatz aller Güter (σωρὸν ἀθρόον ἀγαθῶν) preis. Die Gottheit freilich, die das Gute mühelos besitzt und spendet, ist dem Weltgesetze des πόνος entrückt. Für den Sterblichen ist er der Preis, um den die Natur ihm das Gute darreicht. Wie die Nahrung die Bedingung des Lebens, so der πόνος die des Guten. Nachdem der νοῦς diese Mahnrede der Tugend vernommen, wendet er sich von der Lust ab und folgt der Tugend.

Eine ganz ähnliche Erörterung, die zugleich die Einordnung des zweiten Teiles von De merc. mer. in die Schrift De sacr. bestätigt, findet sich De sobr. 5. Der Gedanke, dass in Wahrheit γέρων nur der zu nennen sei, der es dem Worte, nicht dem Alter nach sei, giebt den Anlass, die Deut. 21, 15 erwähnten Weiber auf ἡδονὴ und φρόνησις, ihre Söhne als den φιλάρετος und den φιλήδονος

τρόπος zu deuten. Daran schliesst sich eine De sacr. 4 analoge Ausdeutung von Cain und Abel.

Längst hat man erkannt, dass die Gegenüberstellung der Lust und Tugend in De merc. 2—4 (vgl. De Gig. 10 p. 268) einem stoischen Muster nachgebildet ist[1]). An eine direkte Benutzung von Xen. Mem. II, 1 als Hauptquelle ist kaum zu denken. Die Abweichungen sind dazu doch zu bedeutend —, der Grundton der philonischen Schilderung ist ein stoischer; auch sind die sprachlichen Berührungen mit Xenophon doch nur vereinzelt[2]). Vielmehr

---

[1]) Darauf weist auch die Polemik gegen die ἡδονή. Auf Epicur deutet namentlich De merc. § 3 γαργαλισμὸν (γαργαλισμοὺς ΜΠΑΑ^2 vielleicht richtig) ἐνειργάζετο, § 4 προσηνῆ (Epicurea ed. Usener S. 279. 280), der öftere Gebrauch des Wortes ῥᾳστώνη (Usener S. 284). § 6 ἀρχὴν γὰρ . . . παντὸς ἀγαθοῦ καὶ ἀρετῆς πάσης πόνον und § 8 πάντα οὖν ὁρᾷς τἀγαθὰ ἐκ πόνου καθάπερ ἐκ μιᾶς ῥίζης ἐκπεφυκότα sind wohl als Gegensatz gedacht zum Worte Epicurs (Usener 278) ἀρχὴ καὶ ῥίζα παντὸς ἀγαθοῦ ἡ τῆς γαστρὸς ἡδονή. Ich verweise noch auf folgende philonische Stellen über die Lust: Leg. all. II 18. 19. 21 III 20 (mit der Hetäre verglichen) 21 ἡ ἡδονὴ ἐξ ἑαυτῆς ἐστι μοχθηρά 35ff. 47 (γαστὴρ als Sitz der Lust) 48 (s. Usener S. 280) 54 (s. Usener S. 281) 64 (κόλαξ, ἑταίρα) 88 (vgl. 65) ἡ ἡδονὴ ἔπαρσις ἄλογος ψυχῆς (stoisch) De Gig. 10. Auf Epikur bezieht sich auch De somn. II 2. 31 (cf. Usener S. 287 Plotin I 5,1) τὴν γὰρ ἡδονὴν οἱ θιασῶται φασὶν αὐτῆς ἔκ τε μνήμης τῶν παρεληλυθότων τερπνῶν καὶ ἐξ ἀπολαύσεως τῶν ἐνεστηκότων καὶ ἐξ ἐλπίδος τῶν μελλόντων συνεστάναι κτλ., ferner das Fragment II 674 Mangey δοκεῖ μὲν λεία τις εἶναι κίνησις ἡ ἡδονὴ (S. Quaest. in Genes. I 41), τὸ δὲ ἀληθὲς τραχεῖα εὑρίσκεται καὶ ἔστι (cf. Usener S. 280. Harris S. 106 findet es unbegreiflicher Weise nicht für der Mühe wert, die nicht identificirbaren Philofragmente aus Maximus und Antonius aufzuführen). Epicureisch ist endlich De opif. Kap. 57 (vgl. De spec. leg. 2 p. 300. 301) die Ansicht der ὑπέρμαχοι καὶ προαγωνισταὶ der Lust über deren Naturnotwendigkeit; s. Usener S. 274 und die Parallelen bei Cohn S. 83.

[2]) An die Stelle des Herakles ist bei Philo der νοῦς getreten; doch erinnert noch De merc. § 2 οἷς τὰς τῶν νέων ἀγκιστρεύεται ψυχὰς an Xen. a. O. § 21. Die Beschreibung der beiden Weiber bei Xen. und Philo zeigt einige gemeinsame Züge: Xen. § 22 τὴν μὲν ἑτέραν ἐλευθέριον, φύσει κεκοσμημένην τὸ μὲν σῶμα καθαρότητι, τὰ δὲ ὄμματα αἰδοῖ . . . τὴν δ᾽ ἑτέραν . . κεκαλλωπισμένην δὲ τὸ μὲν χρῶμα, ὥστε ἐρυθροτέραν τοῦ ὄντος δοκεῖν φαίνεσθαι, τὸ δὲ σχῆμα, ὥστε δοκεῖν ὀρθοτέραν τῆς φύσεως εἶναι, τὰ δὲ ὄμματα ἔχειν ἀναπεπταμένα — Philo De merc. § 3 (ἡ ἑτέρα) ἐλευθέρας καὶ ἀστῆς ἐπιφερομένη (so ΜΠΑ, προσφερομένη cet.) . . . χρῶμα καὶ τὸ αἰδοῦς καὶ τὸ σώματος ἀκιβδήλευτον und § 2 (von der Ἡδονή) σαλεύουσα τῷ ὀφθαλμῷ . . . τὸν αὐχένα ἐπαίρουσα, πλέον τῆς φύσεως ἑαυτὴν ἐνορθιάζουσα (vielleicht ἀνορθιάζουσα, ΜΠΑ ἐνωραΐζουσα) . . . ἔρευθος εἰργασμένη. Xen. § 24 πρῶτον μὲν γὰρ οὐ πολέμων οὐδὲ πραγμάτων φροντιεῖς — De merc. § 2 πόλεμος οὐδὲ εἷς ἐμφύλιος. Xen. § 24 σκοπούμενος διέσῃ, τί ἂν κεχαρισμένον ἢ σιτίον ἢ ποτὸν εὕροις, ἢ τί ἂν ἰδὼν ἢ τί ἀκούσας τερφθείης ἢ τίνων ὀσφραινόμενος ἢ ἁπτόμενος ἡσθείης . . καὶ πῶς ἂν μαλακώτατα καθεύδοις καὶ πῶς ἀπονώτατα τούτων πάντων

lag wohl Philo die prodikeische Fabel in stoischer oder stoisch-kynischer Bearbeitung als Muster vor. An Cleanthes freilich möchte ich hier nicht denken. Denn seine von Cic. De fin. II 69 (Themistius Περὶ ἀρετῆς Rh. M. XXVII S. 446) wiedergegebene Allegorie hat mit Philo kaum mehr gemeinsam als die Personifikation von Tugend und Lust. Im Uebrigen ist das Bild ein ganz verschiedenes: Dort die Lust auf dem Throne sitzend, die Tugenden in ihren Dienst gezwungen, hier Lust und Tugend im Redestreit begriffen, aus dem schliesslich diese als Siegerin hervorgeht. Die prodikeische Fabel scheint aber ins Kynische umgestaltet zu sein von Antisthenes (Kaibel Hermes 1890 S. 589), und wahrscheinlich hat er bei den Stoikern Nachfolger gefunden. Allegorische Personifikationen waren namentlich in der an ein weiteres Publikum sich wendenden philosophischen Literatur sehr beliebt und gaben den Späteren oft Gelegenheit zu glänzenden rhetorischen ἐκφράσεις. Crantor lässt den Πλοῦτος, die Ἡδονή, die Ὑγεία, die Ἀνδρεία vor dem Theater der Panhellenen auftreten [1]). Bei Teles verteidigt sich, wohl nach bionischem Vorbild, die Πενία selbst gegen ihre Ankläger. Dio Chrysostomus' 1. Rede führt die Βασιλεία und die Τυραννίς, jede inmitten einer Schaar von Begleiterinnen vor, und Lucian erscheinen im Traume die Τέχνη und Παιδεία, um das elendeste Produkt dieser Literaturgattung, die Tafel des Cebes, gar nicht zu erwähnen [2]). Auch Galen im Προτρεπτικὸς führt eine ganze Reihe von Personifikationen ein. Gerade das Gemälde des Prodicus aber scheint zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen zu haben. Panaetius scheint es in seinem Werke Περὶ τοῦ καθήκοντος

τυγχάνοις — De merc. § 2 ἄφροντις βίος, μαλακώτατος ὕπνος . . . συνεπισκοποῦσα τί ἂν φαγὼν ἢ πιὼν γανωθείης, ἢ τί τοῖς ὀφθαλμοῖς ἰδὼν ἢ τοῖς ὠσὶν ἀκούσας ἢ μυκτῆρσιν ὀσφραινόμενος ἡσθείης. Bei Xen. § 2 wie bei Philo sagt die Ἀρετή, dass sie nichts Unwahres wie die Lust von sich aussagen wolle. Ueber Xen. § 28 und Philo De sacr. 7 s. unten. Auch Xen. § 1 δοκεῖ γοῦν μοι ἡ τροφὴ ἀρχὴ εἶναι· οὐδὲ γὰρ ζῴη γε ἄν τις, εἰ μὴ τρέφοιτο und § 20 ist mit Philo § 9. 8 zu vergleichen. Der bekannte Vers des Epicharm bei Xen. § 20 liegt Philo § 8 Ende zu Grunde. Eine wichtige Differenz ist, dass das Weib, welches bei Xen. als Εὐδαιμονία, im Munde der Gegnerin als Κακία bezeichnet wird, bei Philo als Ἡδονὴ erscheint. — Die Gottesfurcht und Weisheit führt Xen. auch im Cyn. 12,15 auf den πόνος zurück.

[1]) Vgl. die früher fälschlich dem Teles zugeschriebene Σύγκρισις πλούτου καὶ ἀρετῆς bei Stobaeus.

[2]) Ueber diese Literaturgattung s. von Wilamowitz, Antigonus S. 293 ff. Prächter, Cebetis tabula quanam aetate conscripta esse videatur, Marburg 1885 S. 90 ff. Weber, Leipziger Studien X S. 161 ff. 250.

wiederholt zu haben (Cic. De off. I 118), und Clemens Alex. Paed. II 10 § 110 p. 236 P. hat es schwerlich direkt aus Xenophon genommen [1]). Nach einem bestimmten Namen für die Quelle Philos zu suchen wäre verlorene Mühe, zumal er seine Vorlage sicher frei nachgebildet hat. Es genügt die Literaturgattung und philosophische Richtung zu bestimmen, der unser Stück angehört. Einer ähnlichen Personificirung und Charakterisirung der Ἡδονὴ wie bei Philo begegnen wir in Dios 8. Rede, wo es nach einem Vergleich der Lust mit Circe lautet (I S. 148 Dind.): τοιοῦτόν ἐστι χρῆμα τῆς ἡδονῆς οὐχ ἁπλῶς ἐπιβουλευούσης, ἀλλὰ πάντα τρόπον διά τε τῆς ὄψεως καὶ ἀκοῆς ἢ ὀσφρήσεως ἢ γεύσεως ἢ ἁφῆς, ἔτι δὲ σιτίοις καὶ ποτοῖς καὶ ἀφροδισίοις διαφθεῖραι πειρωμένης . . . ἡ δὲ ἡδονὴ κατὰ πᾶσαν αἴσθησιν ὁπόσας ἄνθρωπος αἰσθήσεις ἔχει (sc. πρόσεισιν). In der 1. Rede heisst es S. 5 αἱ μὲν ἡδοναὶ τοὺς ἀεὶ συνόντας τά τε ἄλλα λυμαίνονται κτλ. Ganz ähnlich zählt die Ἡδονὴ [2]) bei Philo (De merc. § 2) die Genüsse auf, die sie ihrem Adepten bieten will: σιτία τε πολυτελῆ καὶ ποτά, ὀσμῶν ἡδίστων παμπληθεῖς διαφοραί, συνεχεῖς ἔρωτες . . . συνεπισκοποῦσα τί ἂν φαγὼν ἢ πιὼν γανωθείης ἢ τί τοῖς ὀφθαλμοῖς ἰδὼν ἢ τοῖς ὠσὶν ἀκούσας ἢ μυκτῆρσιν ὀσφραινόμενος ἡσθείης, und die Tugend sagt von ihr (§ 4) ὀφθαλμοὺς μὲν γὰρ φανεῖσα ἡδύνει, ὦτα δὲ φθεγξαμένη λιγαίνει, ψυχὴν δὲ τὸ πλείστων ἄξιον κτῆμα . . . πέφυκε λυμαίνεσθαι [3]). Und im Δὶς κατηγορούμενος des Lucian c. 20 (vgl. Usener a. O. 276) entwirft der Ankläger der ἡδονὴ, die auch hier als ἑταιρικῶς ἐσκευασμένη bezeichnet wird, ein ganz ähnliches Bild vom Treiben der ἡδονὴ wie Philo. Aber ein weit grösseres Interesse als diese Gemeinplätze über die Lust bietet die jetzt in ihrem ursprünglichem Zusammenhange hergestellte Rede der Ἀρετὴ in ihrem zweiten Teile bei Philo; ein Preis des πόνος, der uns so ganz modern anmutet [4]), und wie er doch schon vor Jahrtausenden ähnlich aus dem Munde manches stoisch-kynischen Wander- und Strassenpredigers erklungen sein mag.

Abgesehen von einzelnen an neuplatonische Ueberschwänglichkeiten streifenden Wendungen und von der in unserer Paraphrase übergangenen allegorischen Bibelauslegung stehen wir hier auf

---

[1]) Die Ausdrücke περιττῇ μὲν ἐσθῆτι ἠμφιεσμένην, ἀλλοτρίῳ δὲ χρώματι . . . μαχλώσαις γυναιξὶν haben bei Philo treffendere Analogieen als bei Xen.

[2]) Weiter unten § 4 εἰποῦσα γὰρ περὶ ὧν ἐθησαυρίσατο χρωμάτων, χυλῶν, ἀτμῶν κτλ. Stellen über die Lust aus Seneca bei Zeller III, 1³, 217.

[3]) Musonius bei Stob. II S. 10 Mein. κακίαν τὴν λυμαινομένην ἡμῶν τὸν βίον.

[4]) Ich erinnere an Hölderlins herrliches Gedicht „Das Schicksal“.

kynisch-stoischem Boden. „Die Götter des Kynosarges waren der Ponos und seine Schwester Penia“ (Dümmler, Akademika S. 66). Schon Antisthenes hat am Beispiele des Herakles und Kyros gezeigt ὅτι ὁ πόνος ἀγαθὸν[1]) (vgl. Kaibel a. O. 588), und Diogenes vergleicht bei Dio die πόνοι mit den Hunden, die den Fliehenden verfolgen und beissen, den ihnen Bekannten anwedeln[2]) — ein Vergleich, der sich auch bei Themistius a. O. S. 535 findet, wo es dann ganz wie bei Philo heisst: „es (sc. das Ungemach = ὁ πόνος) bringt den nicht Geübten Leiden und bekommt den Geübten wohl“. Und wie tief die Hochschätzung des πόνος in kynischer Lebensweise und Weltanschauung wurzelt, geht daraus hervor, dass Laert. Diog. VI 77 sie Diogenes zuschreibt: οὐδέν γε μὴν ἔλεγε τὸ παράπαν ἐν τῷ βίῳ χωρὶς ἀσκήσεως κατορθοῦσθαι, δυνατὴν δὲ ταύτην πᾶν ἐκνικῆσαι .... καὶ ὥσπερ οἱ συνεθισθέντες ἡδέως ζῆν χαλεπῶς ἐπὶ τοὐναντίον μετίασιν, οὕτως οἱ τοὐναντίον ἀσκηθέντες ῥᾳδιον αὐτῶν τῶν ἡδονῶν καταφρονοῦσι. Πόνος oder ἡδονή, das sind die beiden Lebensprincipien, zwischen denen jeder Mensch auch nach stoischer Ansicht seine Entscheidung treffen muss[3]). Und die Stoa ergreift energisch Partei für den πόνος. „Laborandum est“, so ruft Seneca (Epist. 50,5) seinem Freunde Lucilius zu. Von Musonius sind uns noch zwei Ansprachen über πόνος und ἄσκησις erhalten. Um für jenen zu begeistern, weist er seine Jünger darauf hin, dass Mühe jedem Menschen notwendig sei und dass es eine Schande sei, wenn sie

---

[1]) Zeller II 1[4], 307. Im Gnomol. Vat. ed. Sternbach 34 und im Florentiner Florilegium (Stobaeus ed. Meineke IV, 198) unterscheidet Antisthenes ähnlich wie Philo die körperliche und geistige Uebung (so auch Xen. a. O. 20. Diogenes bei Laert. Diog. VI 2, 70. Musonius bei Stob. II S. 14). Ueber körperliche Uebung s. Dios 6. Rede S. 200ff. und ein Apophthegma Aristos aus einem Wiener Florilegium bei Weber a. O. S. 259 Nr. 4

[2]) Rede VIII Bd. I S. 147 Dind., wo Diogenes bei den isthmischen Spielen die πόνοι in längerer Rede für seine ἀνταγωνισταὶ erklärt (vgl. auch ἐὰν μέν τις τοὺς πόνους δέχηται καταφρονῶν καὶ πλησιάζῃ προθύμως, οὐ πάνυ ἰσχύουσι πρὸς αὐτὸν und S. 146). Im Gnomologium Vaticanum ed. Sternbach Nr. 2 heisst es Ἀντισθένης τοὺς πόνους ἔφησεν ὁμοίους εἶναι κυσί· καὶ γὰρ ἐκεῖνοι τοὺς ἀσυνήθεις δάκνουσι (cf. Weber a. O. S. 261). Sternbach hat die Stelle des Dio übersehen; vgl. auch Demokrit bei Stob. II S. 7: πόνος συνεχὴς ἐλαφρότερος ἑαυτοῦ συνηθείῃ γίνεται, Zeno bei Stob. Flor. 6, 34. Sen. De tranqu. 10, 2 consuetudinem cito in familiaritatem gravissimam adducentem, Epist. 15,4 usu redde facile. Beide Stellen sind nicht glücklich behandelt von Schultess, Annaeana studia S. 41. 59.

[3]) Daher werden ἡδονὴ und πόνος oft gegenübergestellt, so Epictet Diss. I 2,15. 24,7, Marc. Aurel II 11 III 3 IX, 1. S. auch Epictet II 1,13, Pearson, The fragments of Zeno and Cleanthes S. 169.

für die Tugend nicht mehr Mühe aufwenden wollten wie andere für kleinliche oder gar unedle Zwecke (Stob. Flor. II S. 10 Mein.). Keine Tugend ohne Askese, führt er des weitern aus (a. O. S. 13). Mit Unrecht halten wir die Lust für ein Gut, den πόνος für ein Uebel (S. 15 vgl. Philo De merc. § 2 Anf.). τὰ ἀγαθὰ πόνῳ πάντα κτώμεθα ruft auch er (S. 11,19) aus[1]). Und auch Marc Aurel (VI 33) bekennt sich zu der Ansicht, dass der πόνος nicht naturwidrig, also auch kein Uebel sei. ἀρετὴ oder πόνος das ist der Gegensatz, um den sich auch der Redestreit bei Lucian a. O. zum grossen Teile dreht. Die Stoa macht dort der Lust den Vorwurf, dass sie mit dem πόνος wie mit einem Gespenste die Menschen zu schrecken suche, und erklärt, dass nur durch Arbeit und Mühe Herakles und Theseus zu dem geworden wären, was sie waren; Epikur dagegen nennt den πόνος ein Uebel[2]) und findet eitles Geschwätz darin, dass man den Menschen auf eine Glückseligkeit am Ende aller Mühen vertröste, ihm als Lohn für lebenslängliches Ungemach ein Glück nach diesem Leben verheisse.

Endlich bietet eine Polemik gegen Epikur bei Sextus Emp. Adv. math. XI 91 eine besonders treffende Parallele für Philo: πόνῳ πραΰνεται πόνος καὶ ὑγεία, ἔτι δὲ ῥῶσις καὶ θρέψις γίνεται σωμάτων διὰ πόνων, τέχνας τε καὶ ἐπιστήμας τὰς ἀκριβεστάτας ἀναλαμβάνουσιν ἄνδρες οὐ χωρὶς πόνου, ὥστ᾽ οὐ πάντως φευκτὸν ὁ πόνος. Auf andere Lebensarten und Beschäftigungen weist ja schon Xen. a. O. 28, um den Satz zu rechtfertigen: τῶν γὰρ ὄντων ἀγαθῶν καὶ καλῶν οὐδὲν ἄνευ πόνου καὶ ἐπιμελείας θεοὶ διδόασιν ἀνθρώποις. Auch Philo beruft sich auf diejenigen, welche sich mit den ἐγκύκλια und προπαιδεύματα beschäftigen, auf die γεωπόνοι und alle, die aus irgend welchen Beschäftigungen ihren Lebensunterhalt ziehen (cf. Musonius a. O. S. 13,28ff.). Einen Gedanken, den Philo in unserer Schrift nur streift, den Gegensatz zwischen göttlicher Ruhe und dem das Reich des Werdens beherrschenden Grundgesetz des πόνος, führt er, freilich von anderm Gesichtspunkte ausgehend und in wesentlich anderer Färbung, De Cherubim 26 p. 155 aus: Von Sonne und Mond, Himmel und Welt, die sich bewegen und kreisen, darf man sagen, dass sie sich mühen[3]) (κακοπαθεῖν), wie es ja der Wechsel

---

[1]) Sokrates bei Stob. Flor. LVI, 16 sagt vom Horn der Amalthea: εἶναι γὰρ σύμβολον, ἂν μή τις ᾖ μάλθων, ἀλλ᾽ ἐργάτης, πάντα ἔξειν τἀγαθά. Cf. Stob. Flor. XVII, 8.

[2]) Vgl. Diogenes Epist. XII, bei Weber S. 106.

[3]) Vgl. Cic. De nat. deor. II 59.

der Jahreszeiten beweist (καὶ τοῦ καμάτου μαρτύριον). Und die Luft beweist damit, dass sie Wärme, Kälte und alle möglichen Wandlungen annimmt, dass auch sie sich müht (κάμνων). Denn κάματος ist der innerste Grund alles Werdens. Und er beherrscht die niederen Sphären noch weit mehr als die höheren, die Land- und Seetiere mehr denn die Vögel. Diesem Reich des Werdens und darum des κάματος steht die Gottheit gegenüber, „wandellos im ewigen Ruin“ und darum ἀκμής. Meines Wissens findet sich dieselbe Anthithese nur noch bei einem jüdischen Dichter, vielleicht einem Zeitgenossen Philos, der auch die Pflicht der Arbeit behandelt (Phokylideisches Gedicht V. 153—173), trivial genug, um den Schwung philonischer Prosa uns schätzen zu lehren. Ich überlasse es dem Leser die ganze Ausführung im Zusammenhange nachzulesen und setze hier nur V. 162. 163 her:

οὐδὲν ἄνευ καμάτου πέλει ἀνδράσιν εὐπετὲς ἔργον·
οὐδ᾽ αὐτοῖς μακάρεσσι· πόνος δ᾽ ἀρετὴν μέγ᾽ ὀφέλλει.

Unter den μάκαρες sind die Gestirne verstanden[1]), wie Bernays gezeigt hat.

---

[1]) Dies wie manches andere weist auf stoischen Einfluss. Stoisch sind die Definitionen (V. 63—65) von ὀργή, μῆνις, ζῆλος (Andronicus Περὶ παθῶν, pars prior ed. Kreuttner, Heidelberg 1884 S. 17. 48. 13. 43), ebenso die des φθόνος (ebenda S. 13), wahrscheinlich auch die Unterscheidung zweier Arten des ἔρως V. 67, die ὁμόνοια des Weltalls V. 74 (cf. Marc Aurel X 21. VI 43. IX 9 Philo De Cherub. § 31). Nebenbei bemerkt, scheint mir für einen jüdischen Verfasser das nahe Verhältnis zu der Darstellung des Gesetzes Jos. c. Apion. II sowohl in dem Princip der Auswahl, als auch in Einzelheiten zu sprechen. Vgl. auch Schürer a. O. S. 824 ff.

NACHTRAGE.

S. 4 Anm. 3 lies „Plural des Neutrums“ (st. Singular).

S. 7, 20 δώδεκα streicht wohl mit Recht Usener, dem ich auch die richtige Interpunktion Z. 21. 22 verdanke.

S. 8, 21. Ein Beispiel für aktiven Gebrauch von περατοῦσθαι ist mir nicht zur Hand (περατοῖ? Cohn). Die spätere Gräcität braucht übrigens περαιόω für περαίνω, s. Usener, der heilige Theodosios S. 135.

S. 10, 8 τῶν] μηνῶν Usener.

Für die zu S. 10, 17 angeführte Stelle bemerkt derselbe, dass sich aus τὰ πεδία in M mit Evidenz die Lesart τἀπίγεια ergiebt; vgl. De aetern. mundi ed. Cumont 16, 2

S. 11, 4 καὶ μάλιστα ἄρτοις vermutet Usener.

S. 14, 3 im krit. Apparat lies: „τῆς περὶ Wendland, τοῦ περὶ F. Vielleicht u. s. w.“

S. 22. Usener bemerkt den engen Zusammenhang von Fr. 2 mit Fr. 10 und vermutet nach diesem für Fr. 2 ὥσπερ ⟨σφάλλει⟩.

S. 23 zu Fr. 6 finde ich eine interessante Parallele in dem dritten uns nur in lateinischer Uebersetzung erhaltenen Buche der pseudaristotelischen Oekonomik, Arist. Fragmenta ed. Rose Leipzig 1886 Fr. 184 S. 143,12: etenim agricola nihil omittit studendo, ut ad optimam terram et maxime bene cultam, semen consumere, expectans ita optimum sibi fructum fieri .... ubi autem tantum studium fit pro corporis esca[1]), quippe pro suorum filiorum matre ac nutrice, in quam animae semen dispensatur, omnis opera est adhibenda .... unde qui contempnit hoc, et deos videtur negligere. S. 144, 10 non decet hominem sanae mentis ut ubicunque contingit ponere semen suum etc.

S. 17 und 25 ist zu lesen „Massebieau“.

S. 76 unten ist die Bibelstelle Gen. 19, 29 nachzutragen.

Zu S. 105 äussert Cohn die beachtenswerte Ansicht auf Grund des πίναξ im Vind., dass die uns erhaltenen Bücher der Quaest. in Exod. sehr wohl das 2. und 5. sein können. „Zur Zeit als jener πίναξ geschrieben wurde (unter Eu-

---

[1]) Von hier an citire ich die von Rose unter dem Texte mitgeteilte Uebersetzung, da die dem Text zu Grunde gelegte fehlerhaft und unverständlich ist.

zoius), hatte man nur diese beiden Bücher; man hat deshalb später einfach Buch I und II gesagt statt Buch II und V, nur die Citirweise ἐκ τοῦ τελευταίου d. h. aus dem 5. Buche blieb als Spur des ursprünglichen Thatbestandes bestehen". Auch die freilich von ihm selbst als minder wahrscheinlich bezeichnete Möglichkeit erörtert Cohn, dass Philo nur Buch II und V hinterlassen und die Absicht, drei Bücher dazwischen einzuschieben, nicht ausgeführt hat.

S. 126 Du Cange führt auf γυρίζω „redire", das vielleicht wie γυρεύω auch in der Bedeutung „suchen" gebraucht wurde.

S. 141. Das Bild des Cleanthes weist Pearson, Fragments of Zeno and Cleanthes 311 auch bei Augustin De civ. dei V 20 nach.

S. 142. Wichtig sind noch die Stellen des Clem. Alex. Strom. II 20,125 p. 494 P (Pearson a. O 214) καλῶς ὁ Ζήνων ἐπὶ τῶν Ἰνδῶν ἔλεγεν ἕνα Ἰνδὸν παροπτώμενον ἐθέλειν ἰδεῖν ἢ πάσας τὰς περὶ πόνου ἀποδείξεις μαθεῖν, Teles S. 7,10 Hense ἐὰν δὲ ποιήσῃ καὶ τῆς ἡδονῆς καταφρονοῦντά τινα καὶ πρὸς τοὺς πόνους μὴ διαβεβλημένον. Antisthenes bei Laert. Diog. VI 11 τήν τε ἀδοξίαν ἀγαθὸν καὶ ἴσον τῷ πόνῳ. Über ἄσκησις s. auch Aristo bei Clem. Alex. Strom. II 108 p. 486, über die συνήθεια (zu S. 143 Anm. 2) Plut. De tranquillitate an. Kap. 4 De exil. Kap. 8.

SACHREGISTER.

Acacius S. 73. 74.

Allegorieen und Personifikationen in der philosophischen Litteratur S. 141.

Ambrosius S. 77. 81, benutzt Philos Quaestiones S. 25. 40. 47. 74 Anm. 1. 2. 79. 87. 113, die Schrift De sacr. Abelis et Caini, kennt De merc. mer. § 2—4 als Teil dieser Schrift S. 125. 127 ff., benutzt Basilius S. 25, Origenes S. 123.

Andronicus Περὶ παθῶν S. 145 Anm.

Antisthenes S. 141. 143. 147.

Aristo S. 143. 147.

Aristoteles fr. 371 S. 21, fr. 184 S. 146.

M. Aurelius S. 143 Anm. 3. 144. 145 Anm.

Basilius S. 25. 40. 81, benutzt Philo (?) S. 11.

Cicero De fin. II 69 S. 141, De off. I 118 S. 142, De nat. deor. II 59 S. 144.

Cleanthes S. 141. 147.

Clemens Alexandrinus Paed. II 10 p. 236 S. 142.

[Clementis] Recogn. III 43 S. 132 Anm.

Crantor S. 141.

Cyrill von Alexandrien S. 45. 46. 67 Anm. 3. 75 Anm. 2. 81. 124.

Democrit S. 143.

Dio Chrysostomus S. 141 ff.

Diodor S. 61. 67 Anm. 3.

Diogenes S. 143. 144 Anm. 2.

Epictet. S. 143 Anm. 3.

Epicureisches bei Philo S. 140 Anm. 1.

Eusebius von Caesarea, sein philonisches Schriftenverzeichnis S. 1. 15. 135 ff.

Eusebius ἐπίσκοπος S. 36, wohl der von Emesa gemeint, wie auch S. 69. 78. 89.

Galens Προτρεπτικός S. 141.

Gennadius S. 38. 107. 111.

Heraklit S. 132 Anm.

[Herennius], seine Schrift eine späte Kompilation, seine Philohs. S. 26 ff.

Herodot I, 8 S. 132 Anm.

Johannes Chrysostomus S. 40. 47. 49 Anm. 1. 66. 74. 76. 77.

Johannes Damascenus, vier Versionen der Parallela und die Hss. derselben S. 18 ff. (103).

Josephus benutzt Philo S. 107 Anm. 2. C. Apionem S. 145 Anm.

Isidor S. 72. 111.

Kettenkommentare S. 29. 30. Catena Lipsiensis, Hss. derselben S. 36 Anm. 1 und zu einzelnen Stellen öfters erwähnt. Citate aus ihr S. 64. 65. 73. 74. 82 Anm. 1. 86. 100. 106, mit dem Lemma Ἀδήλου S. 42. 47 Anm. 1. 56. 58 Anm. 1. 64 Anm. 2. 68. 69. 70. 73. 74. 78. 83. 89 Anm. 2. 98. 111. 112. 113. Sie benutzt Philos V. Mosis S. 93. 94. Vgl. unter Philo, Procopius.

Laert. Diog. VI 77 S. 143. VI 11 S. 147.

Lucian Bis accus. 20 S. 142. 144.

Lykon bei Rutilius Lupus II 7 S. 22.

Musonius (S. 9) S. 22. 23. 69. 142 Anm. 3. 143. 144

Origenes S. 63. 91, benutzt Philo S. 59. 64. 66. 110—114.

Philo, Handschriften: Klasse m:

Laur. X 20 = M S. 2 ff. 15. 33 ff. (95) 126. 129 ff. 133. 136.

Pal. 248 = Π S. 2 ff. 15. 26 ff. 33 ff. (94. 95) 126. 129 ff. 133. 138.

Vat. gr. 381 S. 3. 15. 26 ff. 125. 126. 129 ff. 133.

Philo, Handschriften: Klasse m:
Vat. gr. 379 S. 3. 15. 125. 126. 129 ff. 133. 136 ff.
Laur. LXXXV, 10 = F S. 1 ff. 15. 25. 26 ff. 125. 126. 129 ff. 133. 136 ff. Wert von F für die Schrift über die Opfer S. 4 ff.
Klasse a:
Mon. 459 = A S. 15. 126. 129 ff. 133. 136 ff. Die von ihm abhängigen Hss. S. 4. 126.
Ven. Marc. 41 = B S. 4 ff. 137.
Laur. LXIX 11 = D, davon abhängig Laur. Conv. soppr. 50 S. 126.
Klasse b:
Ven. Marc. 40 = H S. 4 ff. 15. 26 ff. 129 ff. 134. 137. 138. Von ihm abhängige Hss. S. 6. 126.
Petropolitanus XX A a 1 = P S. 126. 129 ff. 134.[1])
Vindobonensis theol. gr. 29 S. 2. 3. Der πίναξ dieser Hs. S. 92. 104. 104.
Laur. X 23 S. 33 ff.
Ein von Mai erwähnter Palimpsest S. 133.
Indirekte Ueberlieferung in Katenen (vgl. unter „Johannes Dam."):
Excerpte im Vat. 1611 S. 9. 10, 12, im Barb. IV 56 S. 34. 101 Anm. 1, im Barb. VI 8 S. 42. 47 Anm. 1. 48. 49. 51. 52. 53. 55. 58. 67. 68. 70. 72 Anm. 3. 80.
Verwechselung mit Φίλων ἐπίσκοπος S. 37 Anm. 1. 41. 47. 48. 49. 51. 68. 82. Ueber Philos Benutzer siehe unter Ambrosius, Basilius, Diodor, Eusebius, Gennadius, Herennius, Procop, Theodor, Theodoret.
Folge und Titel einiger Schriften des allegorischen Kommentars S. 15. Titel der Schrift De sacr. Abelis etc. S. 125. De merc. mer. § 2—4 ein Teil dieser Schrift S. 125 ff. Lücke am Schluss von De plant. S. 16. Das erhaltene Buch Περὶ μέθης ist das erste S. 16. 17. Citate aus ihm in der Florilegienlitteratur S. 20 ff. Das 2. Buch Περὶ μέθης ist das verlorene S. 16. 17. Citate aus ihm S. 22 ff. Einteilung des ersten Buches De legibus specialibus S. 136 ff. Ein neu entdeckter Teil der Schrift Περὶ τῶν εἰς τὰς ἱερουργίας ζῴων S. 1 ff. De vita cont., ihre Echtheit S. 122. Alter der armenischen Uebersetzung S. 137. Neue griechische Fragmente der Quaestiones S. 36—102. Die armenischen Quaestiones unvollständig S. 45. 51. 64. 103. Das Buch IV der Quaest. in Gen. zerfiel ursprünglich in drei Bücher S. 92. Das Buch II der Quaest. in Exod. umfasst wohl mehrere Bücher der Buchteilung bei Eusebius S. 105. Lateinische Uebersetzung der Quaest. in Gen. S. 85 Anm. 2. Die verlorene Schrift Περὶ ἀριθμῶν S. 85. Philos Onomastikon S. 91[2]). Genauer behandelt De Cherub. 26 S. 144, De sacr. Ab. etc. S. 138 ff., De sobr. § 5 ff. S. 139, D. V. C. 4 S. 44. Textkritisch behandelt De opif. S. 56, 17 Cohn S. 12, mehrere Stellen von De sacr. Ab. etc. (De merc. mer.) S. 129 ff. 140 Anm. 2, Quod det. pot. ins. 7 p. 195 S. 13, De agric. 23 S. 24, De ebr. 3 p. 359 S. 20, mehrere Stellen dieser Schrift S. 26 ff., der Vita Mosis S. 33 ff. 94, De decal. 5 p. 183 S. 8, Περὶ ἀφθαρσίας 224, 8 Bern. (vgl. jetzt 21, 18 ed. Cumont) S. 24; Philonea ed. Tischendorf 44, 13. 45, 18 S. 9. 57, 14 S. 10. 60, 6 S. 11. 61 S. 10, zahlreiche Stellen der Fragmente der Quaestiones S. 36 bis 101.

[1]) Die ersten Schriften in P jedoch stammen aus Klasse a. Ueber die Hss. Philos s. jetzt auch De aeternitate mundi ed. Cumont Berlin 1891 S. XXV ff.

[2]) Ein wohl noch unbekanntes Bruchstück einer griechischen ἑρμηνεία ὀνομάτων habe ich in Venedig gefunden.

Zur Lehre Philos:
Gott κατ' ἐξαίρετον Gott der Guten S. 72. θεὸς bezeichnet den Schöpfer S. 66. Anthropomorphismen S. 102. Zweifel Gottes S. 37. Reue S. 46. 47. Erklärung von Exod. 24,16 S. 101. Feste und Opfer S. 12ff. Sündlosigkeit und Reue S. 39. 42. Liebe und Furcht S. 99. Blut Wesen der Seele S. 41. 49. 97 (De somn. I 6, Doxographi 202. 212. 213. 502,13). Das φυτικὸν im Menschen S. 5. Gegen εἱμαρμένη S. 52. Willensfreiheit S. 41. 52. Zur Erkenntnistheorie S. 37. 65. Kategorieen S. 62. Auge und Ohr S. 95. 96. 132. ἀρετὰς ἀνταkολουθούσας ἀλλήλαις (stoisch) S. 51. Gleichmass S. 24. εὐφροσύνη S. 13,3. πόνος und sein Wert S. 100. 139ff. Ehe S. 69ff. 78. Kinderzeugung S. 23. 24 (46. 98). Mässigkeit S. 9,9ff. Polemik gegen Schwelgerei und Unmässigkeit S. 13. 14. 22. Ansichten über die Trunkenheit S. 16. 22ff. (62). 63 (77). Peripatetische Auffassung der Laster S. 51. Vergleich der Leidenschaften mit Tieren S. 44. ἡδονή S. 55. 56. 96. 140. Erlaubter Betrug S. 88. 90. Geistiger Tod S. 41. 83. Weise (σοφός, σπουδαῖος, ἀστεῖος) S. 50. 65. 73. 82. 84. 90. Er allein König S. 68, allein wahrhaft πρεσβύτης S. 47. 78 Anm. 80. 112. Sein γῆρας καλόν S. 68. Ein Tag seines Lebens der Ewigkeit gleich S. 98. παντὸς τοῦ δικαίου ὁμοιοτροπία S. 52 (61. 68). Weise und Thoren S. 68. 70. 83. Der Thor S. 41. 42. καιρός S. 51. Der Mensch Zweck der Schöpfung S. 47. Naturzustand S. 43. Körper Ursache des Bösen S. 36. Das Leben eine παροικία S. 44. Definition von οἶκος und πόλις S. 53. 80. Mikro- und Makrokosmos S. 44. Neupythagoreische Zahlensymbolik S. 8, μονάς S. 9,16. 12,3, δυάς S. 9,16, ἑβδομάς S. 9,3. 12,3. 45. 53. δεκάς S. 8. Achtundzwanzig S. 8. 9. Naturgeschichtliches S. 23.

Vermeidung des Hiats S. 5. 8,11. 12. 9,10. 11,9 22. Ueber Vermeidung des Hiats s. Jessen, Gratulationsschrift des Hamburger Johanneums an Sauppe S. 3ff. Cumont a. O. S. XX ff.

Ps.-Phocylides stoisch beeinflusst, Jude. S. 145.

Plato Ges. 775 BC S. 23.

Plut. De Stoic. rep. Kap. 26 S. 98 Anm. 2. De tranqu. 4 De exil. 8 S. 147.

Porphyrius S. 23.

Procopius von Gaza, seine Ἐκλογαί, ihr Verhältnis zum erhaltenen Kommentar S. 29, Hss. desselben S. 31. Procop benutzt Philos Vita Mosis S. 33. 93, die Schrift De Josepho S. 91, die Quaestiones in Genesim S. 35—90, Quaestiones in Exodum S. 95—102. Procops Art der Quellenbenutzung S. 45. 109. Procop benutzt Origenes S. 114—123, Cyrill von Alexandrien S. 124. Einfluss der Ἐκλογαί auf die Katenenlitteratur S. VIII. 48.

Seneca S. 22. 43. 98. 132 Anm. 142. 143.

Sextus Adv. math. XI 91 S. 144.

Skeptisches bei Ps.-Herennius und Polemik gegen Skepticismus S. 28.

Socrates bei Stob. LVI, 16 S. 144 Anm. 1.

Teles S. 141. 147.

Themistius Περὶ ἀρετῆς S. 141.

Theodor S. 46. 77. 107.

Theodoret S. 43. 47. 61. 63. 64. 66. 67 Anm. 3. 69. 77. 78. 79. 81. 88. 91 Anm. 93. 94. 99 Anm. 2. 101 Anm. 2. 106—108. 112.

Thessalus Scutariota, der Schreiber S. 126.

Xenophon Mem. II, 1, Verhältnis von Philo De sacr. Abelis et Caini dazu S. 140 Anm. 2. 144. Cyn. 12,15 S. 141.

Zeno S. 147.

VERZEICHNIS DER BIBELSTELLEN.

	Seite.		Seite.
Genesis 1,9	63	Genesis 12,7	65
„ 2,21	36	„ 15,4. 5. 8	66
„ 3,9. 18	36	„ 15,15. 17	67
„ 3,22	37	„ 15,55	121
„ 3,24	43	„ 16,1. 4	69
„ 4,1	128	„ 16,5. 6	70
„ 4,2	37 Anm. 1	„ 16,8	71
„ 4,3. 4. 5	38	„ 17,1	72
„ 4,7. 9	40	„ 17,2	71
„ 4,9. 10	41	„ 17,3. 14	72
„ 4,12. 14	42	„ 17,19	73
„ 4,16. 17	43	„ 18,6. 7	73
„ 4,21	44	„ 18,8	74
„ 5,29	46	„ 18,11	112
„ 6,6	47	„ 18,16	74
„ 6,8. 13	50. 51	„ 19,1	74
„ 6,9	53. 110	„ 19,17	76
„ 6,12	56	„ 19,23. 24	75
„ 6,18	S. 48. 110 Anm. 3. 111 Anm. 1	„ 19,29	76
„ 6,22	55	„ 19,31. 33	77
„ 7,1	48. 52	„ 20,4	78
„ 7,4	54	„ 21,12	78 Anm.
„ 7,11	49. 60	„ 22,5	115
„ 7,17. 24	57	„ 23,2. 3. 6. 9	78
„ 8,1	56. 106	„ 24,1	78 Anm.
„ 8,2	57	„ 24,12. 13	115
„ 8,4	49	„ 24,16	79
„ 8,14	49	„ 24,63	113
„ 8,16	58. 111	„ 24,66	79
„ 8,21	47	„ 25,5	80. 132
„ 9,3	49	„ 25,6. 8	80
„ 9,19	61	„ 25,23	86
„ 9,20	62	„ 25,27	81
„ 11,5. 7	64	„ 25,29	82
„ 12,1	121	„ 25,32. 34	83

		Seite.
Genesis	26,13	84
„	26,18	85
„	26,22	116
„	26,35	90
„	27,12	87
„	27,20	88
„	27,21	89 Anm. 1
„	27,22	88
„	27,23. 24	89
„	27,27	114
„	27,29	89
„	27,33. 34	89. 90
„	27,35	90
„	27,38	89 Anm. 1
„	27,46	90
„	28,11	88
„	30,32	116
„	31,7. 8. 12	116
„	32,30	117
„	33,11	132
„	42,7	91 Anm.
„	46,7	117
„	47,16	117
„	48,19	118
Exodus	8,15	94
„	12,43. 46	119
„	12,48	119
„	19,10. 11	121
„	19,24	122
„	20,3	121
„	21,2. 7	121
„	22,20	95
„	23,1	95
„	23,3. 4	96
„	23,14	121
„	23,15. 16. 17	122. 123
„	23,18	96. 97
„	23,24	97
„	23,25	98
„	23,26	98
„	23,27. 28	99
„	23,29	100
„	23,33	101
Exodus	24,16	101
„	24,18	102
„	26,1	107
„	33,13	65
Leviticus	16,5	12,5
Lev.	21,9	121
Numeri	14,9	51
„	28,11	8,20
„	28,26 ff.	10,10
„	29,1	9,12
„	29,7	11,8
„	29,8	12,3
„	29,12	12,11
Deut.	1,17	96
„	4,26	121
„	5,31	129
„	21,15—17	127. 139
„	23,18	134
Psalmi	6,2	121
„	38,6	114
„	45,11	121
„	89,33. 34	121
„	104,29	67
Proverbia	15,1	117
Ecclesiates	3,12	62
Jesaias	45,13	117
Jeremias	6,10	120
Ezechiel	18,1	120
Hoseas	4,14	121
Matthaeus	5,11	116
„	7,6	119
„	9,2. 22	120
Joh.	8,44	120
„	13,33	120
„	14,6	117
Rom.	12,18	117
I. Cor.	5,7	122
II. Cor.	2,15	114
Eph.	4,22. 24	122
„	6,11. 13. 16	120
II. Tim.	2,24	117
Hebr.	11,19	115
II. Joh.	1,1	117

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Philo

Neu entdeckte Fragmente Philos nebst einer Untersuchung über die ursprü
ngliche Gestalt der Schrift De sacrificiis Abelis et Caini

Berlin 1891

A.gr.b. 2441 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11537522-4